

Thesaurus medico-chirurgicarum observationum curiosarum. Das ist: Medicin-chirurgischer Schatz sonderbarer Anmerckungen, welche sowohl in Praxi medica, anatomica, als vornehmlich in Chirurgia vorgefallen, mit allen Umständen, Ursachen und Curen, erleutert ... / [Conrad Ludwig Walther].

Contributors

Walther, Conrad Ludwig.

Publication/Creation

Leipzig : P.C. Monath, 1715.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/knnk7pjd>

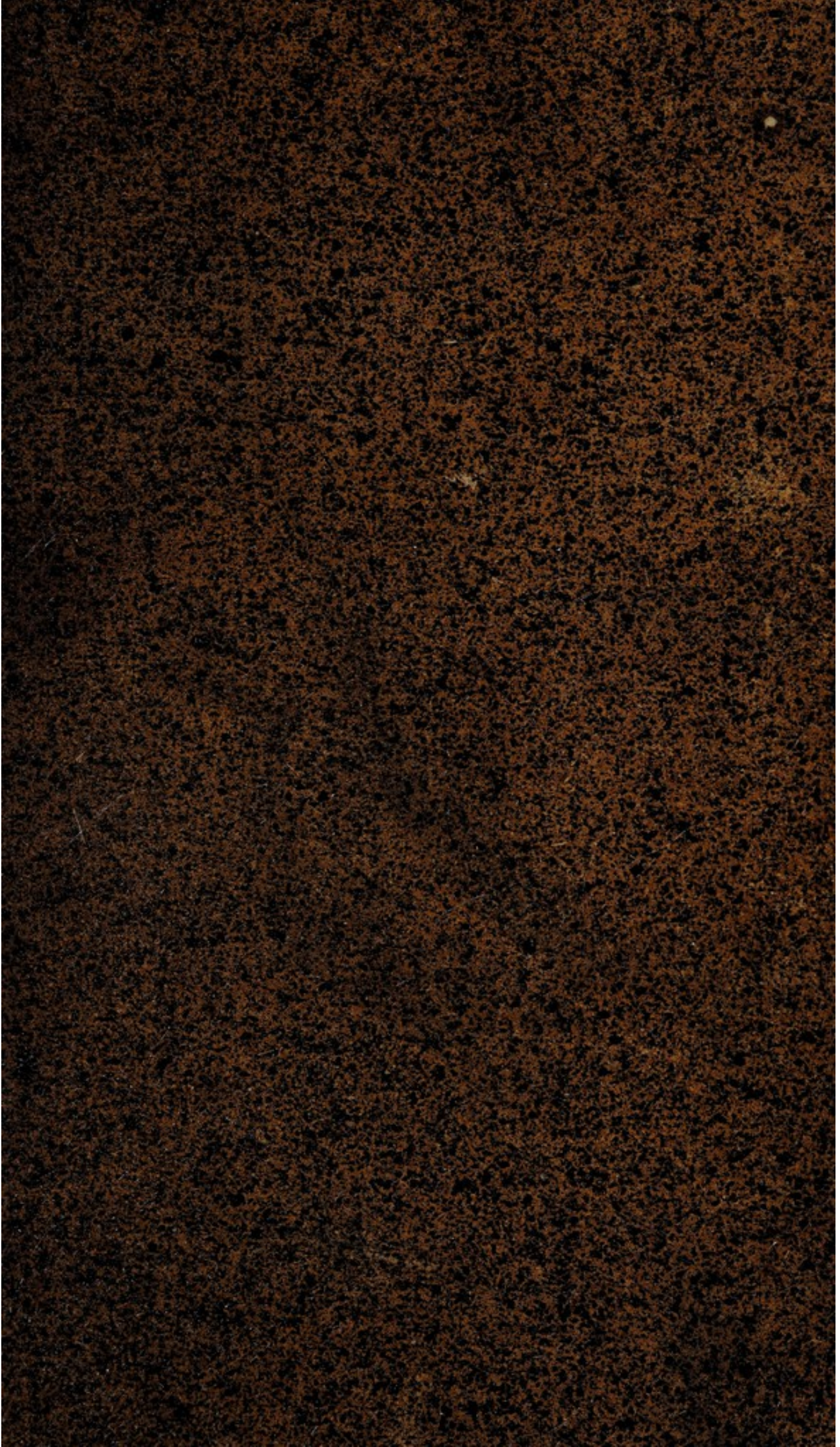
License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



H. x)

18/w

fs 9-

ar v No 989

Joh. Kratz
med Dr.
3.

6A (28)

18828

MT. Rain
9/107

1
i. Wallerii

EPB/B

54472/B

7.3.2





Aude

Cerne Reges. Sacc

Non Mihi. Sed

Tibi

Thesauris

MEDICO

Curat Reges

Vita longa - vita brevis

Omnibus
patemur

Securus non curatur

Laborantibus
Salus

18825

THESAURUS
MEDICO-CHIRURGICA-
RUM OBSERVATIONUM
CURIOSARUM.

Das ist: *J. Fried.*

Medicin-Chirur-
gischer Schatz

Sonderbarer Anmerkungen /

Welche

Sowohl in Praxi medica, anatomica, als

vornehmlich in Chirurgia vorgefallen / mit allen
Umständen / Ursachen und Curen / erleutert und be-
schrieben / auch mit nöthigen Kupffern

versehen.

Allen Liebhabern / der Chirurgie zum Nutzen

meistentheils aus eigener Erfahrung kürzlich und

deutlich beschrieben

J. Fried.

CUNRADO LUDOVICO WALTHERO,

Chirurgo zu Halle im Herzogthum Magdeburg.

Leipzig /

bey Peter Conrad Monath. An. 1715.

[Faint, illegible handwritten text]



Dem
Hoch=Zohlgebohrnen
Herzn
Hn. Leopold
August
von Wülcknitz

Seiner Königl. Majestät in
Preussen Hochbestallten Cam-
mer Herrn.

Meinem Gnädigen Herzn
und
Grossen Patron.

Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Wellcome Library

<https://archive.org/details/b30499677>



Hoch Wohlgebohrner

Gnädiger Herz

Grosser Patron.



Es ist wie bekandt/in
der Welt nichts ge-
meiners den Schät-
ze sammeln: sinte-
mahl die meisten
Menschen wes Standes oder
Würden sie auch sind / und in die-
ser



ser Sterblichkeit wallen / unter
andern diese Begierde / als eine an-
gebohrne Eigenschafft / an sich ha-
ben.

Und wer weiß nicht / daß ein
jedweder Mensch von Natur alle-
zeit dahin bedacht sey / wie er sich
und die Seinigen versorgen wolle?
dahero trachtet er auf alle Art und
Weise Schätze zu sammeln / sie
hoch zu halten / und sorgfältig zu
verwahren.

Daß aber Schätze sammeln
nichts neues; überdem in göttli-
chen und weltlichen Rechten / wenn
es in rechter Ordnung geschiehet /
zugelassen / solches beweisen nicht
nur die profan Historien, sondern
auch selbst die Heil. Schrift in
Bezeichnung der Exempel derer je-
nigen / so zu grossen Reichthum ge-
langet. Derowegen jeden noch
heut-



heutiges Tages unverwehret ist/
einen Schatz vor sich und die
Nachkommen zu sammeln; Zu-
mahlen / wenn es nach des Heil.
Apostels Pauli Lehre und Aus-
spruch in seinen Schrancken blei-
bet / weil man sich nicht so wohl in
Schätze sammeln / als in der Art
und Weise solche zu sammeln und zu
besitzen / verstoßen kan.

Welcher aber sich so weit ver-
gehet / daß er sein Summum Bo-
num darinnen zu finden vermei-
net / und gedencet / daß derjenige/
qui pecuniam habet, omnia habeat,
und nachhero sein Herz auf solche
Art seyn läset / wo sein Schatz ist/
der irret gewißlich sehr weit. Denn
was sind solche irdische / vergäng-
liche / und verweßliche Schätze /
die ja nicht die geringste Vergnü-
gung geben können / da die Diebe
nach=



graben/ welche der Rost und die
Motten fressen? in Wahrheit nichts
anders/ als Vanitas & Miseria, und
wie Bernhardus sie nennet / wenn
er saget: *Opes atque Divitiæ sunt,*
Terra alba & rubra, quam solus er-
ror hominum facit pretiosam: eine
weisse und rothe Erde / welche der
Menschen Irthum kostbar ma-
chet. Ueberdiß sind sie nur eine
Last / der man stetig hüten muß /
und zum öfftern Niemanden / ja
selbst den Besitzer wenig erfreuet /
fürnemlich denjenigen / so solche
von Gold und Silber begelegte
Schätze verbergen und zur Zeit
der Noth nicht nutzen können.

Hergegen aber sind diese aller-
dings glückseelig zu nennen / so die
recht Zeit / solche nützlich anzuwen-
den / wissen: wie Mithridates, wel-
cher / als er von seinen Feinden Syl-
la



la und Lucullo in der Flucht verfolget ward / durch Ausstreung seiner Schätze sie zurücke hielt / und dadurch sein Leben rettete.

Derohalben diesen Beschwerlichkeiten zu entfliehen / habe ich zwar nach der mit andern gemeinhabenden Begierde auch einen Schatz bengelegt / aber nicht von Gold und Silber / als welcher heutiges Tages denen Chirurgis ein *rarum quid* ist / indem fast keine Profession von denen Unverständigen verächtlicher gehalten wird / als die *CHIRURGIA*, da ihr doch vor vielen andern Künsten mit Recht der Vorzug gebührete; inmassen / da jene an leblosen Creaturen sich exerciren; allhier das Ebenbild Gottes / der Mensch selbst die *Machina* ist / daran die *Chirurgia* künstlich und heilsam



arbeitet: sondern derjenige Schatz/
womit mich und andere vergnüge/
bestehet darinnen / daß ich das je-
nige / was ich eingesamlet / nicht
verberge / wohl aber wieder aus-
theile / nach des Eutropii Lehre /
welcher saget : Melius esse opes
publicas a privatis habere, quam in-
tra unum Aërium possidere, und
andern damit zu dienen hoffe.

Es ist nemlich ein Schatz de-
rer zu menschlicher Gesundheit als
das edelste Kleinod dienenden/
und im menschlichen Leben vorkom-
menden chirurgischen Curiositä-
ten.

Gleichwie aber in einem Schatz
nach und nach nicht eitel Kostbar-
keiten / sondern auch Sachen/
vom geringern Werth beybehal-
ten werden; sintemahl öffters das
menschliche Gemüth an geringern
un-



unbekandten Dingen / so dem An-
sehen nach / zwar nit eben kostbar /
dennoch seine Belustigung uñ Ver-
gnügung suchet / weils sonst viel
nütliches und anmuthiges darin-
nen verborgen lieget. Denn da
ersehet solche Belustigung die
Kostbarkeit / und legt ihm ein sol-
ches Ansehen bey / so jene andere
Kostbarkeiten an Hoheit und
Werth / wo nicht übertrifft / den-
noch ganz gleichet / und siehet
man / wie solcher gestalt die Ver-
gnügung den grösesten Reichthum
machtet ; also ist es auch mit diesem
Medico - chirurgischen Schatz /
oder Observationibus beschaffen.

Und wie ich solche gleich de-
nen Bienen / die den Saft aus
vielerley weit-entlegenen Blumen
saugen und in Honig verkehren /
auf Reisen / Feld-Zügen / und an-
dern



dern Gelegenheiten / während der
Praxi colligiret ; also unterstehe
mich zu Ew. Hoch : Wohlge-
bohrenherzl. Füßen in schuldig-
ster Devotion diese Centuriam
hievon gehorsamst niederzulegen/
mit ungezweiffelter Hoffnung/es
werden Ew. Hoch : Wohlge-
bohrenherzl. mir solche angema-
ste Freyheit in hohen Gnaden per-
mittiren.

Dann/wem solte diese meine
Arbeit anderst didiciren / als Ew.
Hoch : Wohlgebohrenherzl.
von welcher versichert bin / daß/
wenn ich alles Lob nach meinen
Kräften hervor suchete / ich doch
noch viel zu wenig sagen würde/
von dem / was Dero selbst-leuch-
tende ungemeine Tugend : Glantz
und



und Hochachtung zu allen Künsten
würcklich / und schon längst aller
Welt vor Augen gelegt ; so will
doch lieber Dero hohe Meriten /
unter der allerglückseligsten und
Großmächtigsten Beherrschung
des Preussischen Throns von Sr.
Königl. Majest. Friedrich
Wilhelms / unsers allergnädig-
sten Königs und Herrn iho mit
Stillschweigen vorbey gehen /
als ungeschickt davon Worte ma-
chen ; denn gleichwie die Sonne
am Firmament / als ein solcher
Planet , dessen Glantz unum-
schräncket ist / und sein Licht an-
dern mittheilet und sie beseelet /
nicht nöthig hat / mehr gerühmet
und erhöht zu werden ; Also achte
ich daß mein Stillschweigen Ew.
Hoch - Wohlgebohrenherzl.
in



in diesem Fall/ höchster Ruhm und
Lob seyn wird.

Hierinnen aber werde meines
Erachtens glückselig seyn / wenn
Eu. HochVolgebohrnherzl.
auf die/zu Dero Füßen mit schuld-
igem Respect niedergelegte / wie-
wohl geringe / jedoch aber wohl-
meinende Arbeit/ihre hohe Augen
schiessen lassen / und solche / gleich
der Sonnen / als welche ihren
Glanz und Influence dem unan-
sehnlichsten Körperlein nicht ent-
ziehet / sondern willig darreicht /
bestrahlen und mit gleicher Gunst
beseeligen.

Denn nicht achte dieselbige
von solchem Werth zu seyn / daß
sie Dero ungemeine hohe Gunst
und Gnade erwerben könnten / son-
dern ich weiß/**Ihro. HochVol-**
ge



gebohrenherzl. Gütigkeit wird
so unumschränckt seyn / daß sie nit
nur sich auf dergleichen geringe
Dinge ergießen / und erstrecken
werde / sondern auch die ehemah-
len mir zugewendete hohe Gnade
und Affection noch ferners exten-
diren / und diese meine wenige und
schlechte Arbeit Dero hohen
Schutzes versichern; weils gewiß
glaube / daß so sie dessen gewürdi-
get / auch vor dem neidsüchtigen
Momo wohl protegiret sey.

Gott der allerhöchste Arzt aber/
lege Ew. Hoch- Wohlgebohr-
nenherzl. wie auch Dero hoch-
geliebten Fr. Gemahlin / und
herkzwerthesten Fräul. Tochter /
samt dem ganzen Hause von Wül-
ckenitz und Danckelman das edel-
ste Kleinod im menschlichen Leben/
nem-



nemlich einen beständigen und
vollkommenen Schatz der Ge-
sundheit bey/mit Überschattung
aller Prosperitäten / daß Dero ho-
her Name und Geschlecht im be-
ständigen Wachsthum unaufhör-
lich blühe und zunehme / auch des-
sen Ruhm der Unsterblichkeit ein-
verleibet werde.

Mir aber erlauben Ew.
Hoch: Wohlgebohrnenherzl.
mich unter Dero hohen Protection
mit schuldigster Submission zu nen-
nen

Ew. Hoch: Wohlgebohrnen

Halle Neumarkt
den 25. August.

1714

Dienst:gehorksamster

Cunrad Ludewig Walther
Chirurgus.



Vorrede.

Hochgeneigter / Kunst- und
Wahrheit-begieriger Leser.



Aß Gott der Allerhöchste / Schöpffer alles desjenigen / was webet und lebet / am Anfang der Erschaffung aller Creaturen ; folglich auch den Menschen / als ein Wunderwürdiges und vollkommenes Muster seiner Weißheit erschaffen / und deswegen selbigen mit einer vernünftigen Seele und unsterblichem Geiste begabet / ist mehr als zu wohl bekandt. Daß aber auch der Mensch durch seine eigene Schuld und Verführung der listigen Schlangen / des Teuffels / in den tieffsten Abgrund des Verderbens

X 2

sich

Vorrede.

sich gestürzet/ und dadurch/ gleichwie er vor dem Fall rein und ohne Mackel war / nun mehro in dem Wust der greulichsten Unreinigkeit / Elend und Verderben stecket / so gar / daß er deswegen allerhand Noth und Ungemach unterworffen / ist ebenfalls unlaugbar. Dahero sich auch die Kranckheiten an dem menschlichen Leibe täglich/ als eine von Gott zugeschickte / und durch unordentliches Leben selbst auf den Hals geladene Straffe/ je mehr und mehr ausbreiten und überhand nehmen.

Denn obwohln die Thiere/ und so gar die Kräuter und Bäume/ auch ihre Kranck- und Schwachheiten an sich haben / so ist doch unter denen selbigen keines mit so grossen und beschwehrlichen Unfällen behaftet/ als der Mensch. Denn ein jegliches Gliedmaß desselbigen so vielerley Kranckheiten unterworffen ist / daß auch täglich viel neue und zuvor unbekandte Kranckheiten an selbigen sich ereignen.

Ob nun zwar das zerbrechliche Gefäß / der Mensch / von so vielen und fast unzähligen Kranckheiten in diesem Leben hefftige Schmerzen und Quaal erdulden muß; So hat doch der grosse Liebhaber der Menschen
schen

Vorrede.

sehen und Vatter der Gütigkeit / dessen größte Lust ist / wie er von sich selbst bezeuget / denen Menschen: Kindern Gutes zu thun / Darwider auch herzliche und heilsame Mittel gezeiget / wodurch das arme menschliche Geschlecht mehrmahlen grossen Trost / Linderung und Rettung / wider allerley schmerzhaftte Leibes: Kranckheiten und Zufälle haben kan.

Man seh nur an die Herzlichkeit und Vortrefflichkeit der Medicinischen: Wissenschaft / was vor göttliche Hülffe wird den Menschen nicht dadurch gereicht? Denn gleichwie täglich viel neue Kranckheiten angemercket werden / also hat auch der allweiseste und und grund:gütigste Gott / viel neue Remedia dargegen geordnet / welche er auch täglich mehr und mehr kund machet / ob sie gleich auch darbey ihren Fleiß und Mühe anwenden / und den Veruff/darein er sie gesetzet hat / fleissig abwarten müssen. Inzwischen bleibt es doch dabey / daß die Medicina und Chirurgia sonderlich in dem bißher verflossenen Seculo sehr hoch gestiegen / weil solche nicht nur durch vieler gelehrten Männer Arbeit / Mühe und Fleiß / von vielen Irthümern / welche zuvor im Schwange giengen befreyet worden; Sondern man hat

Vorrede.

sichs auch eiffrigst angelegen seyn lassen / alles aufs genaueste zu observiren / auch solche curieuse und accurate Erfindungen und wunder-volle Observationes mit grösserest Vergnügung und Nutzen an Tag gegeben. Wie dann allbereit viel herzliche Bücher vor Augen liegen / die mit vielen curiösen Anmerckungen angefüllet seynd. Welches jeder / der des Schenkii, Zacuti, Lusitani, Borelli, Fabricii, Hildani, Bartholini, Tulpii, Sculteri, Blancardi, Blegnii, Stalparts von der Biel / Blasii, Muyssii, Paullini und Hagedornii, anderer zu geschweigen / herzlich heraus gegebene Observationes, ingleichen die Ephemerides curiosorum germanorum Acta Eruditorum, die so wohl in Engelland / Frankreich / Dännemarck als Leipzig colligiret werden / und die kürzlich successive an das Licht gekommene Delicias Medicas und Chirurgicas lieset / gar gerne von selbstem gesehen wird.

Doch weil mir bewust / daß keine Sache so vollkommen / daß man nicht sollte etwas gutes hinzu fügen können / und daß es täglich neue Anmerckungen giebet / welche zur Vollkommenheit der Kunst nothwendig müssen aufgezeichnet werden / und das
hero

hero auch ein jeder rechtschaffener Medicus und Chirurgus sich mit allem Fleiß dahin zu bearbeiten Ursach hat / alles dasjenige / was in solchen hohen Wissenschaften denen Nachkommen so wohl zur Erhöhung der Kunst selbst / als auch dem nothleidenden Patienten einen Nutzen schaffen könne / andern zu communiciren und beizutragen : Als habe auch ich der Mühe werth zu seyn erachtet / diejenigen Anmerkungen / so mir in Praxi Chirurgica , so wohl auf Reisen und Feldzügen / als sonst vorgekommen / und sich zum Theil allhier in dieser Gegend zugetragen / zum Theil auch anderwärts von guten Freundē mir communiciret worden / ordentlich zusammen zu tragen und der Nach Welt zum besten ans Licht kommen lassen wollen.

Wiewohl ich Anfangs solche nur vor mich in müßigen Stunden zu meinem vergnügenden Divertissement zu colligiren resolviret war. (Denn mein Vorsatz nicht ist denenjenigen / so allbereit von dergleichen Materien geschrieben und herliche Sachen heraus gegeben nachzuahmen / noch weniger diese Collectanea solcher gelehrten und hochgepriesenen Männer Schrifften gleich zu schätzen.) So bin ich doch durch viele gute

Vorrede:

Freunde/ wiewohl ungerne darzu veranlaßet worden / solche / aus dem lange in Finsternus verborgenen Dunceln ans Licht zu bringen / und hoffe/daß die Nachkommen und angehende Chirurgi noch einigen Nutzen schöpfen werden / wie mich den / nebst den verschiednen Vorstellungen auch dieses noch mehr persvadiret hat / daß allbereit an dem erfahrenen Chirurgo und Stadt: Arzte in Breslau Herrn Matth. Godofr. Purmann in dergleichen Sachen einen Vorgänger gehabt habe / auch diese meine Arbeit unter dem Titul eines Medicin und Chirurgischen Schatzes der Presse zu überlassen. Welchen Titul zu erwählen / desto weniger Bedencken getragen / theils / weil in diesem Werke von verschiedenen Dingen zu handeln vorkommt / so wohl / als in einem Schatze vielerley Sachen benbehalten werden / damit ein jeder zur Zeit der Bedürffnis / das benöthigte aus solchen heraus suchen könne / theils wie auch ein Schatz in unterschiedlichen Behältnüssen verwahret wird : So werden auch diese Medicin-Chirurgischen Kostbarkeiten durch verschiedene Centurien / Anmerkungen / mit göttlicher Hülffe anwachsen / daß man hierdurch Belegen

legenheit habe / alle Chirurgische Vorfälle zu erörtern; Und wie mir den wohl bewust/ daß angehende Chirurgi, auf Reisen nicht grosse Folianten fortbringen können; Also habemich beflissen / dieses Werk der Commodität gemäß einzurichten / damit jedes hundert solcher Anmerkungen in diesem bequemen Octav-Format ein apartes Theil und Band abgeben könne / so auch auf Reisen zu führen commode fället.

Endlich weiß ich denn auch mehr als zu gewiß / daß zwar nichts von dem Tadlen auf der Welt befreyet ist / und kan mir leicht die Gedancken machen / daß diese meine Arbeit ihren Momum ebenfalls / wie andere Sachen finden / und aufs ärgste censiret werden möchte. Aber ich getröste mich / daß es mir nicht alleine so gehet / doch wird Momus für allen Dingen überlegen / daß ehe er in diesen Verfall geräth / zuvor etwas bessers und angenehmers der gelehrten Welt vortrage; Wiedrigen Falls solche Censur schlechten Ingress finden wird. Ueberdiß habe diese Observata nicht deswegen colligiret / jemanden darmit zu lehren / oder einen / ihnen unanständigen Methodum curandi, in schmerzhaften Schäden / vorzuschreiben.

Vorrede.

Solte aber einer oder der andere seyn / wie den nicht zweiffle / welcher einigen Nutzen daraus ziehet / demselbigen werde es nicht mißgönnen / doch auch darbey mir nicht flattiren / als wenn dieser Nutzen von mir alleine herrührete. Denn ich eben so begierig bin etwas von andern zu lernen / als willig und geneigt das Meinige andern zu communiciren.

Sonst habe nicht allein die in diesem Thesauro Medico-Chirurgico Ersten Hundert zusammen getragene Observationes, wie sie vorgekommen / sondern auch nach Gelegenheit des Orts alle Umstände / Zufälle / wo es nöthig gewesen / die ganze Cur mit zugehörigen Kupfferstichen / alle Medicamenta mit ihren Enchiridibus, und zuweilen nöthigen Raisons, und sonderlich bey denen / so anderwärts her communiciret worden / mit einfältigem / jedoch deutlichem Stylo beschrieben; Auch damit mir nicht möchte vorgeleget werden / was der gelehrte Poët und Professor zu Wittenberg Herr Friedrich Taubman von Büchern ohne Register raisonniret / daß sie gleich denen Speise-Kammern oder Apotheker-Büchsen / in welchen gute Speisen und Arzneyen verborgen wären / wenn

Vorrede.

wenn aber kein Schlüssel zu der Speise-
Kammer vorhanden / oder kein Zettul auf
der Büchsen sey / man nicht wissen könnte/
was darinnen verwahrlich aufbehalten wür-
de; also wären auch die Bücher ohne Regis-
ter beschaffen / weil deren Inhalt ohne gänz-
liche Durchlesung nicht erfahren könne wer-
den.

Derohalben so habe ich / damit dem Le-
ser vollkommene Satisfaction gegeben werde/
dieses Werk mit einem doppelten Register/
so wohl über die Observationes an sich / als
auch hernach über die darinnen enthaltenen
Realien versehen / damit ein jeder nach sei-
nem Verlangen jegliches bald finden möge.

Hiernechst bitte einen jeden Cordaten und
aufrichtigen Mann/er sey Medicus oder Chi-
rurgus, daß so noch etwas bessers beizubringe
wäre / er dieses nicht mit ihm ersterben las-
sen / sondern solches mir geneigt communi-
ren wolle; Denn ich allezeit begierig / wie
ich nochmahls versichere / dasjenige willig
anzunehmen / was mich ein jeder anderer
in melioribus Principiis solide eruditus mit
Bescheidenheit belehren wird / dadurch mei-
ne Fehler zu verbessern. Im übrigen wähle
sich ein jeder daraus/was er ihm zu seinem
Nutzen

Vorrede.

Nutzen zu seyn vermeinet / und mache mich gleichfalls treu-meinend des Seinigen theilhaftig. So zweifle nicht / daß wenn ein jeder nach seinem Vermögen alles dasjenige beiträget / was zur Erhöhung dieser Hoch-Edlen Kunst erfordert wird / endlich auch dieselbige die Vollkommenheit erlangen wird. Inzwischen gebe ich diese geringe / doch treulich-gezeigte und wohl-meinende Schrifften dem geneigten Leser zu seiner Per-lustration anheim / mit der gewissen Versiche-rung / daß er noch einige Erlustigung darinn-
nen finden wird / mit Bitte / alles nach dem Innern zu prüffen / und solches nach Gefal-len anzuwenden / wie denn mein einiger Wunsch dahin gehet / daß das geringe Werck in allen / den jenigen Scopum errei-chen möge / welcher hierdurch eiffrig gesu-
chet wird; Denn keines weges hat mich der Ehr-Geiz / meinen Namen in Buch-Läden / oder denen Catalogis der Buchhändler zu fin-
den hierzu verleitet / sondern bloß alleine die Christliche Liebe und Schuldigkeit dem Nächsten zu dienen / und die Wahrheit / die an ihr selbst kostbar ist / aufrichtig zu com-municiren.

So ferne nun dem geneigten und Kunst-begeis

Vorrede.

begierigen Leser / diese meine Arbeit einiges Contentement geben wird / so wird mich solches nicht allein kräftigst soulagren / sondern auch Anlaß geben / ferner mich dahin zu bearbeiten / wie inskünftige / wenn Gott Leben und Gesundheit verleihet / versprochenen Massen mit Continuirung dieser Anmerkungen und folgenden andern Centuria in welcher viel Curiose Sachen enthalten sind / dieses Medicin und Chirurgischen Schatzes dienen könne.

Im Fall aber einige Druck-Fehler mit eingeschlichen / so wolle der geneigte Leser solche nach seiner Gütigkeit und Bescheidenheit belieben zu verbessern / und mir solche nicht zurechnen / all die weil von Druck abwesend: Vormit dem Hoch-geneigten Kunst- und Wahrheit-begierigen Leser dem Schutz des Allerhöchsten empfehle und mich dessen Gewogenheit recommandire; Da denn jederzeit verharre des

Hochgeneigten Kunst- und Wahrheit-begierigen Lesers

Halle im Herzogthum
Magdeburg den 25.
Apr. 1714.

Dienst-ergebenster

Conrad Ludwig Walther / Chirurg.

Erklärung des Kupfers oder Titul Blats.

S Erbey O freyes Volck! O Volck das Künste liebet/
O Volck dem Chirurgie, der Aerzte Namen giebet/
Hier ist ein Schatz vor dich / doch nicht vor Midas
Hand/

Ein Schatz dem Groß Gold / und Perlein schlechter
Sand.

Bewundre nicht das Wort/ daß es zu viel gesagt/
Dem der nur Weisheit kennt nichts mehr als dis behaget:

Num. 1.

Wenn Apotheker Kunst/ein Bücher-Saal mit Lust/
Chymie und Chirurgie, eröffnen Schoß und Brust/

Num. 2.

Doch schweige hör und ließ/ laß dich das Alter weisen/
Man zwingt die Chirurgie nicht ein mit Stock und Eisen.

Num. 3.

Hier brennt vor dich ein Liecht/ob es sich gleich ver
zehrt/

So wisse/daß es doch/ nichts als dein Heyl begehrt.

Num. 4.

Unachtsam/ sorglos seyn/verhärtet nur die Wunden/
Die sonst geschwinde Hand / ganz sicher hat verbun
den.

Num. 5.

Jedoch des Himmels Glanz / freut nur den Seegen
drein/

Indeß muß doch der Arzt so treu als fleißig seyn.

Drum auf/ O freyes Volck / beschmücke deine Sinnen/

Aus diesem guten Schatz! laß neue Schätze rinnen /

Ist gleich der Undanck groß / womit man Aerzte
lohnt/

Doch wohl daß es vergilt der in dem Himmel
wohnt.



I.

Sic Augmenta dedit Medica Observatio
solers!

Sic Ars, sic crevit Phœbea scientia sem-
per!

Abdita, monstrosa emanant, nova, rara sa-
gaci,

Hæc observamus nulli, vel cognita pau-
cis,

Adjungam tibi, non opus est, suffragia, cum
jam

Materies operis, tibi dat Centuria lau-
des

Si pergis orbi, Walthere prodesse nota-
tis,

Tunc tibi posteritas debebit solvere Pal-
mas,

Atque tuum nomen durabit semper in Or-
be,

*Hæc pauca Domino Autori
adjungere debuit*

Johannes Godofredus Mosdorffius,
Med. Doct. Physic. Altenburg. Ex-
traordin.



II.

Es klagt schon Salomon: Des Schreibens
sey kein Ende/
Der Ausspruch trifft vielmehr zu diesen
Zeiten ein/
Da mehr Scarcequen als im Sommer
Fliegen seyn/
Da alles schreiben will/was Füße hat und
Hände.
Doch wer was nützlichs schreibt / läßt sich
dadurch nicht schrecken/
Wem G. Ott ein Pfund vertraut / vera-
gräbet solches nicht/
Dahin ist/werther Freund/auch diese
Schrift gericht/
Die Ihm/wie Ers verdient/wird Lob und
Ruhm erwecken.

Mit diesen wenigen wolte dem Zn-
Autori des Medicin- und Chi-
rurgischen Schatzes curiosen
Anmerckungen/gratuliren

Johann Christian Stiffer, Phil. Med.
Doct. Königl. Preussischer Land-
Physicus im Saal-Crense / und E. E.
Raths der Stadt Halle / verordneter
Stadt-Physicus,

III. Man



III.

Man sagt zwar insgemein / es lobet jeders
man /
Die Waaren seines Krams/so gut ers im
mer kan;
Ob gleich die Sachen sonst/mit keinem Werth
gezieret /
So wird sie dennoch wohl/mit Ehr und Ruhm
beschmieret.
Doch wo die Wahrheit selbst / zum Loben giebt dem
Mund/
Da steht der Ehren-Bau auf unbewegtem
Grund!
Der Schein und Lügen muß / mit ihrer
Schmincke weichen/
Dem Sonnen-Glanz / kan nicht ein falsches
Irlicht gleichen!
Ein Prahlhanns baut ihm zwar/ein Schloß auf
Wind und Luft;
Doch fällt sein Wind-Gebäu / mit ihm in eine
Grufft /
Und wenn ein Stümpler will / mit eignem Lob
sich schmincken/
So pflegt von Lügen doch / sein Althem nur zu
stinken.
Jedoch mein Lob hat ikt/die Chirurgie zum
Ziel/
Und wer von Ihr mit recht/ den Namen führen
will;



Muß Theſin medicam nicht aus den Augen
ſetzen /

Die Theorie nach Werth / nach Werth die
Praxin ſchätzen.

Denn wenn Hypocrates die Heilungs-Kräfte
zeigt /

Und in der Medicin zum höchſten Gipffel ſteigt;
So pflegt er Theorie, und Praxin feſt ver-
binden:

Diß kan man überall / in ſeinen Schrifften
finden.

Die weiſe Theorie, zeigt uns den Grund erſt
an /

Wie weit man durch Verſtand / und Schlüſſe
kommen kan;

Die Praxis aber muß / den Endzweck ſelber ge-
ben /

Und Krankheit / Schmerz und Noth / recht
aus dem Grunde heben.

Diß hat Er / wertheſter Freund / auch fleißig ob-
ſerviret /

Wie dieſes Buch beweist / das Er uns præſenti-
ret;

Wer will / der kan allhier / was ihm ergötzet /
ſehn /

Wie ein Chirurgus muß / die Medicin ver-
ſtehn.

Ich lobe ſeinen Fleiß / den Er hat angewandt /
Und wünſche / daß ſein Ruhm / der Nach-Welt
ſey bekandt;

Wer



Wer unparthenisch sieht/ wird sattfam diß er-
kennen/

Daß man die Theorie und Praxin nicht muß
trennen!

Mit diesen wollte seinem ehmahli-
gen Zn. Collegen und werthges-
chätzten Freund / als Autorem
des Medicin und Chirurgischen
Schatzes Glück : wünschend
verehren

Georg Heinrich Mylius, Chirurg.
Lipsiens.

IV.

Reich wie uns Hyblens Volck schenckt
seine süsse Früchte/

Und ruft uns gleichsam zu: folgt meiner
Emsigkeit;

so macht ihr endlich auch der Nach: Welt
ein Gedichte/

Das Honig süßer ist/ zu Truze Haß und
Streit!

Herz Walther folgt hierinn der Bienen
schönen Orden/

Er achtet keine Müh und spahret keinen
Fleiß;

✻ ✻ ✻

Da Er von Höchsten ist zum Arzt gewid-
met worden/
so dient Er jederman durch seinen saus-
ren Schweiß.
Er trägt viel Wissenschaft und andere ra-
re Sachen/
In dieses schöne Buch / zum Nutz dem
Nechsten ein ;
Und solt man von der Kunst ein würdig
Lob Lied machen /
so flingt nichts herzlicher als nutz - und
hülfflich seyn !
Ich seh bereits von fern die Crone vom
Bemühen/
Und füge gar nichts mehr / als diesen
Wunsch dabey ;
Gott gebe / daß er mag / gleich rothen Ro-
sen blühen/
Und daß aufs neu sein Fleiß in vielen
fruchtbar sey !

Diese wenige Zeilen wollte kütz-
lich seinem geehrtesten Herrn
Collegen in Lil entwerffen

Carl Andreas Harde,
Chirurg. Hallens.

Nes



Register

Derer Anmerckungen so in dieser
Centuria des Thesauri Medico - Chi-
rurgici enthalten und zu finden
sind.

Observ.	pag.
I. Apostem auf der Brust mit vielen Cavitä- ten zur Fistel geneigt	I
II. Ein Kind mit einem Anmahl auf dem Rücken oder doppelten Schaam	13
III. Ein Schneider-Gesell verschlucket eine Nes- se-Nadel	16
IV. Über-oder Zurückstreiffung der Vorhaut Gemächts	17
V. Parasynanche, oder unächte Bräune.	18
VI. Ubel-gerathene Rose am Fuß. Erysipelas	22
VII. Parasynanche, oder unächte Bräune der äusserlichen Musculen	28
VIII. Gonorrhœa virulenta & Chancre, oder giftiger Saamen-Fluß mit Ge- schwüren.	32

Register

Obf.	pag.
IX. Spanischer Kragen und Chancre.	35
X. Pleuritis vomitorio curata, oder Seiten- stechen durch Brechen curiret.	36
XI. Einer Zungen Geschwulst.	41
XII. Verstopfung von Kirsch Kernen.	42
XIII. Das durch einen Fall zerrissene Scrotum.	43
XIV. Von einer Gonorrhoea virulenta, oder unreinem Saamen-Fluß und darauf er- folgtem Bubone.	44
XV. Jüdgen's Brand / oder Nesselsucht eine Species des Scharbocks.	49
XVI. Gonorrhoea virulenta, und darauf er- folgten Sand-Ballen Testiculo ve- nereo.	53
XVII. Ein Wurm im Magen verursacht eine Krankheit.	54
XVIII. Gewächs an der Unter-Lippen des Muns- des.	57
XIX. Ein Knabe / so ein Gewächs einem Kind ähnlich / aus dem Leibe gewachsen.	58
XX. Ein Mägdlein steckt einen Stein in das Ohr.	63
XXI. Geschwür an der Vagina uteri.	65
XXII. Die fruchtbare Kinder-Mutter.	66
XXIII. Scharbockischer böser Hals / mit etlichen der Lue; venerea ähnlicher Zeichen.	69
XXIV. Tödlicher Rippen-Bruch einer alten Frau.	

aller Anmerckungen.

Obs.	Frauen mit Verletzung der Lungen.	pag. 73
XXV.	Ein Stein einer kleinen welschen Bohren groß / durch den Urin abgeführt.	77
XXVI.	Glücklicher Steinschnitt.	80
XXVII.	Contusio pericranii, oder Quetschung des Hirnschaal-Häutleins.	86
XXVIII.	Kind mit einer Phantange gebohren.	90
XXIX.	Ulcus malignum cum carie ossium, oder bößartig Geschwår mit zerfressenem Bein/nach denen Pocken entstanden.	95
XXX.	Von fressenden Geschwüren. Herpes miliaris exedens genennet.	98
XXXI.	Gewächs am lincken Schenckel.	101
XXXII.	Gefährliche Haupt-Wunde mit zerbrochener Hirnschaale.	104
XXXIII.	Contusio pericranii & fractura cranii occulta, oder Quetschung des Hirnschaal-Häutleins mit verborgener Hirnschaal-Bruch.	109
XXXIV.	Tumor Oedematosus. Schleim-Geschwulst von Erschrecken.	114
XXXV.	Ubel-gerathenes Zahn-Geschwår.	115
XXXVI.	Flechte oder Schwinde in den Pudendis.	118
XXXVII.	Obstructio menium, oder monatliche	118

Register.

Obs.	pag.
liche Reinigung so verstopffet/durch Erschrecknus geöffnet.	120
XXXVIII. Contusio pericranii, oder Quetschung des Hirnschaal-Häutleins.	121
XXXIX. Ein mit vielen Geschwären behaffteter Schenckel.	123
XL. Eine Jungfer bekam in neunten Jahr die Menses.	126
XLI. Semen Hyosciami, Bilsen-Kraut-Samen verursacht Tollheit.	135
XLII. Geschwinde und glückliche Blutstillung.	137
XLIII. De Hæmorrhoidibus cæcis, oder blinden Gûlden-Alder.	139
XLIV. Schwammigtes Fleisch-Gewächse am Zahn-Fleisch/Epulis genannt.	141
XLV. Apostem in der Leber durch einen Fall entstanden/ist tödtlich.	143
XLVI. Convulsionen von Brandwein-Trinken.	150
XLVII. Arsenicum statt Cornu Cervi genossen.	151
XLVIII. Sechs-jährige Schenckel-Geschwüre.	153
XLIX. Radix Hyosciami, Bilsen-Kraut-Wurzel gegessen/verursachet den Tod.	159
L. Starcke Impression der Mutter auf das Kind.	160
LI. Caries, oder Bein-Krebs des vördern Kiens	

aller Anmerkungen.

Obl.	pag.
Kienbacken eines Kindes.	162
LII. Spanischer Kragen mit verrotteter Eichel.	164
LIII. De Nimio fluxu, oder übermässigen Blut- fluß in 6. Wochen / und während der Schwangerschaft.	165
LIV. Contusio & Laceratio pericranii, oder Quetschung und Zerreißung des Hirn- schaal-Häutleins.	167
LV. Faule Schenckel-Geschwüre.	175
LVI. Eine gefallene Knie-Wunde.	178
LVII. Angesichts-Wunden.	179
LVIII. Epilepsia ex obstructione mensium, oder schwere Gebrechen / von Verstopff- ter Monatlicher Reinigung entstanden	181
LIX. Epilepsia, von Rauch des Mercurii vivi, oder lebendigen Quecksilbers entstan- den.	183
LX. Schwarze Herz-Kirschen gegessen verursa- chen convulsiones epilepticas.	192
LXI. Den Blasen-Stein aus Desperation an sich selbst geschnitten.	199
LXII. Fünff jährige Gonorrhœa, oder Tripp- per glücklich restituiret.	202
LXIII. Gefährlicher Schliß: Bruch am Fuß glücklich restituiret.	202
LXIV. Stehung im kalten Wasser / verursacht einen tödtlichen Schlag.	210
LXV. Zerrissen Wasser-Gefäß.	212
LXVI.	

Register

Obf.	pag.
LXVI. Eine Frau hat sich mit Arsenico verges- ben.	215
LXVII. Zahn-Geschwür glücklich restituiret.	219
LXVIII. Fall auf das Haupt / mit einer Concus- sione cerebri, und vielen andern acci- dentibus vergesellschaftet / so von dem Venus-Spiel verursacht worden.	220
LXIX. Gelust einer Schwangern zum Schaden der Frucht.	225
LXX. Exulceratio der Ohren / verursacht übel Gehör.	227
LXXI. Ein Schuß in das Auge mit einem Schrott / ohne Verlust derer Humo- rum verursacht Blindheit.	230
LXXII. Ungarische Wunder-Geburt eines Kin- des.	232
LXXIII. Stein in der Blasen eines Hundes.	236
LXXIV. Exulceratio vesicæ colli in peri- nao, oder Verrottung des Blasen- Halses zwischen dem After und Ges- mächte.	238
LXXV. Schädlichkeit des oft wiederhohltten Purgierens.	240
LXXVI. Steatoma, oder Speck-Gewächs.	246
LXXVII. Paraphimosis, oder Crystallinische Blase am Gemächte.	248
LXXVIII. Fistula in sinistro Testiculo, Hoh- Geschwür am linken Hoden.	250
LXXIX. Verrottetes Gemächte mit Warzen/ oder	

aller Anmerckungen.

Observ.	pag.
oder Chancre cum verucis in pene.	252
LXXX. Nasen- Beinbruch mit starcker Quetschung aller äusserlichen und innerlichen Theile des Gesichts und Mundes.	253
LXXXI. Schlüssel-Beins-Bruch.	256
LXXXII. Schulterbeins- oder Ober-Armsbruch/ fractura ossis humeri s. Brachii superioris.	258
LXXXIII. Dreyzehn-jähriger alter Schenckel Schaden/ glücklich restituiret.	260
LXXXIV. Vollkommener Schliß- Beinbruch des linken Fusses/ beyder Köhren mit einer grossen Quetschung und Zermalmung.	263
LXXXV. Eine mit vielen Gewächsen und Kröpfen behaftete Weibs-Person.	269
LXXXVI. Glieder- Reisen und Schmerken von Erkältung entstanden.	293
LXXXVII. Caries ossium in metatarso dextri pedis, oder Bein-Zerfressung des rechten vordern Fusses.	296
LXXXVIII. Viel-Fraß.	300
XXCIX. Grosse Inflammation und Geschwulst eines Schenckels mit androhemdem heissen Brand Gangræna.	303
XC. Sonderliches Geschwür am äussern Knorren des rechten Fusses eines Kindes	309
XCI. Ein Mann ohne Hände und Füsse geboren	318
	X CII

Register aller Anmerckungen.

XCII. Stein in einen Speichel-Gefäß gewach-	
sen	321
XCIII. Wunderwürdiges Bicorporeum	323
XCIV. Schenckel-Schaden eines Weibes	329
XCV. Böß-artige Geschwüre	330
XCVI. Tinea böse Brind	332
XCVII. Ein Wasser-Gefäß Vas lymphaticum	
ben einer Aderlaß verletzt	336
XCVIII. Gutes Instrument die schadhafften	
Zähne darmit auszunehmen.	373
XCIX. Gequetschte und zerrissene Nerven, Zä-	
serlein einer Span-Ader.	342
C. Beschreibung verschiedener Medicamenten	
so hin und wieder in diesen hundert An-	
merckungen dieses Thesauri Medico	
Chirurgici benennet und recommen-	
diret worden	346

Ende des Registers der Anmer-

ckungen.





Christi Favente Praesidio!

THESAURUS MEDICO-CHI- RURGICUS.

Observationum curiosarum
aliquot.

Oder /

Medicin : Chirurgischer
Schatz / von verschiedenen in der
Arthney: Kunst vorgefallenen curieu:
sen Anmerkungen.

Observatio I.

Von einem Apostemate auf
der Brust mit vielen Cavitäten / so
zu einer Fistul incliniret / endlich aber
durch G. H. und gutem Fleiß restitui-
ret worden.

Anno 1696. den 4. Januarii, kam von Historia:
des Herrn Hauptmann Carl Sig:
mund von Penzig Compagnie ein
Musquetierer zu mir / Namens Jo:
hann

Georg Heil / seines Alters 24. Jahr / ziemlich gesunder Leibes Constitution, und klagte / wie er auf der Brust eine Beule mit grossen Schmerken bekommen habe / mit Bitte / ihm benöthigten Rath zu ertheilen. Bey Eröffnung der Kleider / befande ich / daß sich ein Tumor, gerade auf das Sternum oder Brust / Bein gesetzt / und allda bereits in ein Apostem degeneriret / auch zugleich die ganze rechte Brust / welche sehr erhartet / eingenommen hatte. Weil nun in dem auf dem Sterno befindliche Tumore, die Materia vollkommen sich gezeitiget befande dem äusserlichen Ansehen nach / so hat man solchen geöffnet / und die darinnen enthaltene Contenta zum Ausgange befördert / welche den in grosser Quantität / in Gestalt eines mit vielen dickeren Theilen vermischten Seris heraus flossen und zugleich angezeigt / daß / so die Oeffnung länger angestanden / das Sternum hiervon ohnfehlbar würde angegriffen worden seyn. Auf mein Befragen / wovon er solchen Tumorem bekommen / ertheilte er folgende Antwort: Er wäre vor ohngefähr einem Viertel Jahre / des Nachts auf der Wacht bey dem Patrouilliren / gehen / als es sehr finster gewesen / über und auf einen Stock / so wohl auf die rechte Seite / als auf das Sternum gefallen / und daran etliche Tage Schmerken mit Stechen empfunden. Weil es aber wieder nachgelassen /
und

und seines Erachtens nach / nicht viel würde zu bedeuten haben / hätte er es lassen anstehen / etwas zu gebrauchen. Vor etlichen Wochen aber / hätte sich das Stechen wieder eingefunden / und täglich mit Geschwulst und Schmerzen zugenommen / biß eine solche Beule daraus entstanden.

Es sind bey diesen Patienten ohne allen *Causa*. Zweifel durch dem Fall auf dem Stock einige *Vasa* gequetschet und zerrissen worden / da denn die Säfte nicht gebührender Massen / durchkommen können / sondern stehen blieben sind; Wovon nach und nach die *Tubuli* von dem stetigen Andrang sich erweitert und auf einander erhizet haben / und mit denen / aus denen zerrissenen Gefäßen geflossenen und ebenfalls stagnirten *Humoribus*, in eine *Fermentation* gerathen / biß endlich sie insgesamt angefangen zu *putresciren* / und das Apostem verursacht. All dieweil aber aus der / aus dem Apostem fließenden / scharffen *Materia* gar wol zu schliessen war / daß die Säfte dieses Patienten mit vielen scharffen Theilgen müsten angefüllet seyn / also hat man nebst der äusserlichen Cur / vor höchst nöthig befunden / auch innerliche *Media* zur Verbesserung und Verfüßung der scharffen Säfte zu verordnen.

Nachdem nun / wie gemeldet / die Oeffnung *Cura* geschehen / hat man allen Fleiß angewendet / *tio*. die gegenwärtige Härte vollend zu erweichen

und die Materia auszuführen / auch gebührend solchen Schaden zu verbinden; Welches auch gar wohl von statten gegangen / daß die harte Geschwulst sich vermindert. Es hat aber nach einiger Zeit die ausfließende Materia sich dergestalt in der Menge und Couleur verändert / auch eine grosse Cavität biß unter die rechte Brust: Warze verursacht / daß man sich genöthiget funden / die Oeffnung mit Quel: Meisseln de Rad. Gentianæ zu erweitern / und folgende Injection jedesmal lau-warm einzuspritzen.

℞. Ungu. rubr. F. W. 3j.

Myrrh. rubr. Ziß.

℞ Vini 3j.

Aq. Calc.

fol. querc. aa. Ziß.

M. F. Injectio.

Wodurch denn die innliegende Materia dünne gemacht und davon allezeit viel ist ausgeführet worden. Damit aber auch die Materia stetig auslauffen könne / hat man in die Oeffnung einen blehern Hohl-Meißel gesetzt / selbigen mit einem durchschnittenen und dick: gestrichenen Pflaster von Stictico Crollii befestiget / und den Patienten ein hierzu bequemes Lager verordnet; Zuvor aber die Cavitäten unter der Brust an denen Rippen mit guten Bauschen / immer einen grösser als den andern ausgefüllet / hierüber ein dünn-geschlagen Blech von Bley wohl aus-

ausgefüttert geleget / und mit einer guten Bände verbunden / um hierdurch die fernere Senckung der Materie zu verhüten.

Wann aber nach einiger Zeit man keine sonderliche Besserung gespühret / sondern vielmehr die Materia in quantitate und qualitate, der innerlichen gebrauchten Medicamenta ungeachtet / zugenommen / ist besorget worden / es möchte durch die Länge der Zeit und scharffen Materia endlich die unterliegenden Rippen / von ihren Perioftio entblöset und zerfressen werden / derowegen folgende reinigende und die Schärffe versüßende Injection eine zeitlang warm eingesprühet / und der Schaden gebührend verbunden worden.

℞. Vin. opt. ℥ viij.

Myrrh. elect.

Sarcocoll. aa. ʒiʒ.

Euphorb. ʒi.

Kochet dieses alles eine zeitlang über gelindem Kohl-Feuer / wann es sich wohl vereiniget / so seige es durch / und thue dazzu Camph. ʒj. in ʒ Vin q. s. solv. hernach gebrauch es.

Ob nun wohl nach deren Gebrauch die Materia sich bald veränderte / und eine gute Consistenz bekam / so hatte es dennoch nicht länger als 14. Tage Bestand / denn nach solcher Zeit geschah in einer Nacht eine geschwinde Mutation, indem früh Morgens

eine solche grosse Quantität Materia von sehr übler Colour mit allerhand Contentis misciret / aus dem Geschwür flosse / daß man Ursach hatte / sich zu verwundern / wo von sie entsprungen / die Wund-Leßsen fiengen an sich zu verändern und callös zu werden / dem Patienten überfielen starcke Fieberhafte Erschütterungen / und wegen vieler kleinen Cavitäten / über und unter der Oeffnung nahend dem Sterno, gewann es das Ansehen / als ob es sich gar fistuliren wolte.

Nun sind diese Fistulen böse und widerspenstige Geschwäre zu heilen / wie auch alle andere Wunden und Geschwäre an diesem Orte / wegen der stetigen Bewegung und Athemhohlens; Hernach auch wegen der Brust / denn die Mammæ sind voller Drüsen / wird nun eine Drüse von einer scharffen Materia angegriffen / so ist keine Besserung zu hoffen / biß selbige consumiret / bleibt auch selten bey einer / sondern es gehet insgemein weiter und nimet überhand / daß öftters die unterliegende Rippen von solcher scharffen Materia nicht allein Carieus werden / sondern auch die Pleura durchnaget wird / geschiehet solches / so lauffet die Materia in die Brust / erreget schwehre Zufälle / ja endlich selbst den Todt / wann nicht bald dienliche Mittel adhibiret werden. Über diß ist gefährlich an den Brüsten eine Oeffnung zu machen / ja es ist fast unmöglich / weil die Ma-
teria

teria solcher Gestalt sehr tieff lieget / und die Glandulæ mammarum solches verhindern / so man nicht wohl lädiren darff / wie solches viele Autores ex praxi wohlbedächlich erinnern. Vid. Barbette, Blancardi, Munnichs Chirurg. ingleichen Purmanni Chirurgischer Lorbeer: Krank / und andere mehr.

Dannenhhero habe allen Fleiß angewendet / solchem bedrohenden Ubel vorzukommen / endlich auch nach grosser Mühe den Zweck erlanget / indem den Fistul-Balsam / so Herz M. G. Purman in seinem Feldscherer beschreibt / zu einem dünnen Liquore bereitet / warm in die Cavität fließen lassen / dem Hohlmeißel mit einem Sälblein mit *grio præcipit. rubr.* misciret bestrichen / eingeschoben / und mit einem Stuch: Pflaster der Gebühr nach verbunden / äusserlich aber ein Dörband über die ganze Höhle an statt eines Pflasters gelegt und mit der Bandage befestiget. Nach dessen Gebrauch hat sich die vorhin böse Materia nicht nur verändert / daß sie in guter Consistenz ausgeflossen / sondern sie hat auch in der Quantität sich vermindert / sintemal so wohl die kleinen Höhlgen / als auch die grosse Cavität / Heilung angenommen haben / und mit denen Rippen sich vereiniget. Nachdem nun den guten Effect verspühret / so habe biß zu völliger Heilung mit dem zu einem dünnen Liquore folgenden

der Gestalt zubereiteten Fistel-Balsam continuiret und durch eine Spitze lau- warm und ganz sachte injectiret / den er reiniget / wehret den Fluß und befördert die Heilung.

R. Fruct. Cydonior. Num. ij. zerschneide oder zerstoße sie / alsdnen Koche sie im fließenden Wasser oder schlechten Wein ꝛxij. biß auf die Helffte ein / alsdenn presse es durch ein Tuch und thue zu diesen ꝛvj. des Decocti.

Rad. Consolid. maj. Sarcocoll. aa. ʒij.

Koch es abermahl über gelinden Feuer / eine halbe Stunde / seige es abermahl durch / und thue darzu

Balsam. ad Fistul. Purman ʒj.

Ess. myrrh. Succin. aa. ʒiʒ.

Champh. ʒß. M. F. zu einen dünnen Liquore.

Die annoch übrige Callosität / nachdem man die Meißel / welche doch jedesmahl sehr Furch gewesen / nicht mehr nöthig gehabt / ist mit dem Mercurio præcipit. rubr. an denen Leßzen des Geschwärs weggenommen / und hernach die Heilung durch trockene Charpie und Überlegung des Empl. Oppoldel doch vollkommen beschloffen worden / den 20. Junii 1696. auf dem March nach Italien.

Curatio
Interna.

Nachdem wir nun die äußerliche Cur / so wegen vieler Zufälle sich lang aufgehalten / beschrieben / wollen wir auch die innerlichen

Me-

Medicamenta specificiren / so bey Erfors-
dern adhibiret werden müssen. Es ist aber
der Anfang mit Purgiren als höchst-nöthig
gemachet worden / um den Magen und Ge-
därme von ihren Cruditäten zu reinigen /
und zu anderer Medicamenten Würckung
geschickt zu machen; denn es ist bekandt / daß
die Soldaten schlechte Diæt im Essen und
Trincken halten. Hernach ist ihme / nebst
einer Ordnung im Essen / so viel als möglich
gewesen / an statt des Getrânckes / ein Näh-
render und Blut-versüssender Trancß ver-
ordnet worden.

Pillulæ purg.

℞. Magist. Jalapp. gr. vij.
Diagrid. ʒ. rat
Gum. Gutt. aa. gr. IV.
Extr. Helleb. nigr. ʒß.
Ol. Saffaf. gt. ij.
M. F. Pillul. Num. XX.

Potus.

℞. Reine saubere Gerste Mij. Roche sie
biß sie bürstet und einen Schleim gies-
set alsdann
℞. Hujus Docodi lb. XXXij.
Ling. Sanct.
Sassafras. aa. ʒijß.
Cort. Lign. Grojaci.
Rad. Sarsaparill.
Bardan. maj. aa. ʒijijß.

A f

Rad.

Rad. Scorzoner.

Diptan. alb, aa. ʒj.

Liquirit. ʒvi.

Sem. Anisi.

Foenicul. aa. ʒʒ.

Herb. Veron.

Sanicul.

Fumar.

Trifol. aquat.

Salviæ. aa. Mß.

Concis. & contus. gr. mod. M. f. D.
in Carth.

So oft man nöthig erachtet einen
Schweiß zu erregen/ist es mit folgendem Pul-
vere præcipit. geschehen. Die fieberhafften
Erschütterungen sind cum Pulv. accident.
Purm. und beygesetzter Mixtur glücklich ge-
hoben worden/davon täglich der Patient frü-
he und Abends jedesmahl 40. gr. in einer wars-
men Brühe genommen/ wornach alle Acci-
dentia sich verlohren.

Pulv. Præcipt.

℞. Oc. ʒ. ʒj.

C. C. philosoph.

Bez. mineral. aa. ʒij.

ʒ. Diaphoret. ʒiv.

Myrrh.

Bol. armen. aa. ʒiiß.

Camph. ʒß.

M. f. Pulv. D. in Carth. Divid. in XII.
part. æqual.

Mix.

Mixture.

℞. ℞. Vin. Camph. ʒiʒ.

Ess. Theriacal.

Spir. ☉. ✕ci aa. ʒj.

Mixt. Simpl. ʒij.

M. F. D. in Vitr.

Sign. Mixtur zum täglichen Gebrauch /
und je zuweilen eines Schweißes abzu-
warten.

Nachdem nun solcher Gestalt / der Pa- Reci-
tient sich über drey Wochen ganz gesund bes div.
funden / hat ihme auf wehrendem March ein
neuer Zufall angewandelt / und indem er fast
über dem ganzen Leib geschwollen mit kurzen
Althem und Beängstigung um die Brust /
nebst dem verlohrenen Appetit zum Essen / klaga-
te auch zugleich über ein beständiges Schau-
dern in der Haut / dahero ihme folgendes
Pulver verordnete wornach er sich bald wie-
der besser befand.

℞. ʒ. Diaphoret.

Bezoar min. aa. ʒj.

Oc. ☉. ʒij.

Diaphoret. ʒtial.

Fl. ☉lis ✕ci aa. ʒiv.

Cinnab. nativ. ʒʒ.

M. F. Pulv. D. in Carth. Divid. in XII.
part. æq.

Dieser Zufall rührete von nichts anders
her / als von der allzugeschwinden Veräns-
derung der Luft / desselbigen gleichen auf
dem

dem Marche die Logiamenter. Denn wer weiß nicht / wie zum öfftern die Stuben der Landsleute und Bauern beschaffen sind? Was vor Dünste und Exhalationes sich in solchen befinden? Welche alle von denen Ankömmlingen inspiriret werden / wie nun einem gesunden Menschen / diese in denen Dämpffigten und feuchten Bauer-Stuben befindliche Ausdünstungen / nicht anderst als schädlich seyn / also vielmehr einem / der erst kürzlich von seiner Kranckheit genesen. Deswegen weil die Besserung zum öfftern abgewechselt / hat man ihm biß zu vollkommener Genesung in das warme Bad nach Pfefferitz unweit Chur in der Schweiz gesendet / und daselbst nebst den mitgegebenen Medicamenten sich des Balnei Sulphurati zu bedienen / welches ihm auch dergestalt wohl bekommen / daß er nach vier wöchentlichen Gebrauch durch G. H. frisch und gesund in Italien zu Novarra beim Regiment sich wieder eingefunden.



Tab: I. Obs: II.



Fig: II.



Fig: I.



Observatio II.

Ein Kind mit einen An-
mahl auf dem Rücken / oder
Creuz / geboren / so die Gestalt
einer Weiblichen Scham be-
zeuget.

A Anno 1701. Menſe Aprilis, ward Historia:
auffn Neumarcſt an Halle ein Kind/
Weibliches Geſchlechts / geboren /
ſo ein Anmahl mit zur Welt brach-
te / welches die Figur einer Weiblichen
Scham præſentirte / ſo auf dem Rücken
gerade auf dem Creuz / wie beſtſehende
Fig. I. außweiſet / ſeine Größe / ſo im Um-
kreiß die Größe eines Rthl. betrug / zeigt /
Fig. II. reichende biß an den Anum, hatte
ſeine beyde Scham-Lippen / zwiſchen wel-
chen ein Stückgen rohes Fleiſch ſtund / und
Clitoridem abgab / welches alsobald /
wenn es etwas ſtarck angerühret ward / blu-
tete. Weinete das Kind / ſo bewegte ſich
dieſes Anmahl / und blehete ſich auf. Um
den Rand war es mit kleinen braunen Här-
gen bewachſen / und die ganze circumfe-
rens hatte blau-braune Colour, daher es
ein Kind mit doppelter Scham von vorne
und hinten war. Nach verfloſſenen 6. Wo-
chen iſt das rohe Fleiſch mit einem Häutgen
über-

14 Kind mit doppelter Scham. Obs. II.

überzogen worden / aber mit dem Kinde ist dieses Anmahl täglich grösser gewachsen.

Agyrtæ
infelix
medica-
tio.

Alldieweil nun des Kindes Mutter diese Flecken gerne von dem Kinde weggebracht wissen wolte / suchte sie überall Hülffe und Rath; Gleichwie aber jeden / es wegzunehmen / gefährlich schiene / wie es auch der Ausgang hernach bekräftiget / wollte sich dessen niemand unterstehen / biß endlich ein großsprechender Marckschreyer mit vielen Verheissungen sich erbot / solches in kurzer Zeit wegzubringen / dessen die Mutter hoch erfreuet war. Als nun dieser zwey Tage ein Emolliens auf dieses Anmahl gelegt / solches zu der Maturation zu bringen / hat er es am 3ten Tage ganz verwegener Weise mit einer Lancet geöffnet; An statt der Materia nun / die seiner Meinung nach heraus fließen sollte / sprang ihm der Urin entgegen / und dieser lieff biß an den 3ten Tag beständig zur Wunde heraus / ohne / daß etwas durch den ordentlichen Weg der Harn-Röhre geflossen wäre / und dieses war der Tag / an welchem das Kind starb / und versprochener massen glücklich scil. restituiert war. Denn insgemein nehmen dieser großsprechenden Landstreicher ihre Curen ein solches Ende / und sie machen sich zugleich / wenn sie ihre Beutel zuvor bedacht haben / mit unsichtbar / und lassen sich nirgends mehr finden.

Ohne

Ohne allen Zweifel ist die Blase dieses ^{Refle-}
Kindes doppelt / oder sehr groß gewesen / ^{xio.}
daß biß dahin sie sich erstreckt / daß sie durch
den Stich hat können zerschnitten werden /
worauf inflammationes, und endlich der
Todt gefolget.

Sehr gut wäre es gewesen / wenn diß
Kind nach dem Todt hätte eröffnet werden
können / denn dadurch würde man die wah-
re Ursach erfahren haben ; Alleine als ich
von dem Erfolg der so glücklichen Cur des
Marckschreyers benachrichtiget worden /
war es allbereit begraben. Habe dannen-
hero meiner Curiosität ein Ziel stecken müs-
sen. Gleichwohl aber ist hieraus zu sehen /
daß nicht alle Nævi materni ohne Unter-
scheid zu vertreiben und zu curiren sind /
fürnehmlich / so selbige an gefährlichen Oer-
tern gefunden werden.

Observatio III.

Ein Schneider-Gesell
verschlucket eine Nehe-
Nadel.

Anno 1692. kam ein Schneider-Gesell / ^{Histo-}
(die da / wie bekannt / ohne dem in ^{ria.}
Gewohnheit haben / die Nehe-Na-
deln im Munde zu führen) / welcher
aus Unvorsichtigkeit eine von solchen Na-
deln

Restitu-
tio.

dem eingeschlucket. Alldieweil aber diese / wie er meinete / nicht völlig hinunter in den Magen / sondern sie steche ihn noch im Halse / so wollte er solche gerne wieder heraus haben. Derowegen öffnete ich ihm dem Mund / aber man sahe nicht das geringste / als nur / wenn er den Hals niederthäte / empfand er obertwärts / gegen dem Hals zu / ein Stechen; woraus zu muthmassen war / daß die Spitze gegen oben müste gefehret seyn. Ich versuchte zwar selbige auf allerhand Art und Weise zu Gesichte zu bekommen / alleine vergeblich; Hergegen nahm er wahr / daß durch die vielen Bemühungen / das Stechen tieffer in dem Schlunde gegen dem Magen sich zeigte / daher auch durch einen guten Trunck sie endlich vollend dahin geleitet ward / worauf alles beschwehrliche Stechen verschwunden / und drey Tage in solchem Quartier ihren Aufenthalt gefunden. Nach verflossener Zeit ist sie mit denen Excrementen ohne einigen Schaden und Beschwehrung von ihm gegangen / die Nadel aber ware etwas schwarz von der Säure des Magens angelaußen.

Reflexio.

Wenn die Spitze der Nadel so wohl unterwärts als gegen oben gefehret gewesen / oder gar die Quere gelegen / dürfte es wohl so leichte nicht zugegangen seyn.

Muraltus in Chirurgischen Schrifften erzehlet einen gleichen Casum Observ. 129. pag. 389. Obser-

Observatio IV.

Über- oder Zurückstreifung der Vorhaut des Gemächts.

Zu St. Marienberg/ einer Chur- Fürst- Histo-
 lichen Sächsischen Gebürg- Stadt / ria.
 hatte Anno 1692. Menſe Octobris ei-
 nes Beutlers Sohn / ein Knabe von
 acht Jahren/ an dem Gemächte aus böſer
 gottloſer Gewohnheit geſpiehlet / und die
 Vorhaut (præputium) über die Eichel zu-
 rück geſtreiffet / daß ſie nicht wieder hinüber
 zu bringen war / weil es niemand alſobald
 wahrgenommen / daher es gleich einer
 Waſſerblaſen durchſichtig / ſehr geſchwollen /
 und zugleich das Frænulum hefftig ausge-
 ſpannet worden / daß es biß auf die Helffte
 abgeriſſen / welches dem Knaben / nebst dem
 Einkneipen hinter der Eichel / groſſen
 Schmerzen verurſachte / indem es zugleich
 die Emission des Urins verhinderte / welche
 nur Tropffen-weiſe geſchah. Über dieſe Cura-
 Geſchwulſt ward gleich Anfangs oft warme tio.
 Ziegen- Milch mit Lüchlein übergeſchlagen /
 weil aber dennoch das Gemächte ſich ſtarck
 entzündete / hat man folgendes Lac Virgi-
 nis oft warm über zu ſchlagen verordnet /
 und nach Verminderung der Inflamma-
 tion folgenden Erweichungs- Schleim;
 B Wornach

18 Uberstreiff. der Vorhaut. Obs. IV.

Wornach sich die Geschwulst allmählig zertheilet und verlohren. Das schwährende Frænulum ist durch fleißiges Bestreichen mit dem Ol. Hyperion. wieder in vorigen Stand gebracht / und leßlich die Cura mit einem Empl. Defensivo beschlossen worden.

Lac. Virgin.

℞. Litarg. Cerus. aa. ʒiʒ.

Lixiv. Acet. aa. q. f.

Koch es in einem neuen Hasen wohl / hernach thue Camph. in Spir. Vin. solviret darzu / und gebrauch es.

Emollirender Schleim.

℞. Sem. Fœn. Græc. Lini.

Rad. Althæ aa. ʒj.

Koch es mit Milch - oder Bier zum Schleim / und schlag es zwischen zweyen Tüchlein warm über.

Observatio V.

Parasynanche oder unächte Bräune.

Historia.

In Rieckerswalde / einem Dorff / nahe bey vorhin gemeldeter Berge Stadt / bekam Anno 1693. Menſe April, bey vermischten kalten neblichten Regen - Wetter / ein Bauer / Caspar Siebert / einen bösen Hals / welches nirgend anders

Obs.V. Unächte oder falsche Bräune. 19

anders wo herrührete/ als von Verstopfung der Speichel-Drüsen/ (Parotides) ingleichen derer innerlich- und äusserlichen Musculen an der rechten Seite und Backen/ Daß solcher in eine grosse Schirrhosität gerieth. Hierdurch nun wurde der Hals so sehr gepreßet/ daß er fast keine Luft mehr erlangen konnte/ geschweige/ daß er in etlichen Tagen etwas zu essen oder trincken vermochte/ indeme nicht allein der Hals inwendig mit vielen zähen Schleim belegt/ sondern auch die rechte Tonsilla also sehr geschwollen war/ daß man ohnmöglich mit der Spritzen in Mund gelangen konnte/ wenn nicht zuvor mit der Mund- Schraube die Oeffnung geschähe.

Äusserlich ward der in voriger Obser-
vation beschriebene Schleim fleißig zum ^{Cura-}tio.
erweichen warm umgeschlagen/ und unten
gemeldetes Gurgel- Wasser zum Ausspritzen
gebrauchet. Den 3ten Tag erforderte
es die Nothwendigkeit/ das Spritzen fast
alle Viertel- Stunden zu wiederholen/ im
Fall er sonst ersticken wollte/ weil wegen heff-
tiger Trückne des Mundes/ und Zusammen-
Prostung keine Luft/ oder solche sehr
schwehrlich zu schöpfen vermochte; Hierauf
erfolgte frühe um vier Uhr gegen den vierd-
ten Tag die Eröffnung im Munde/ mit Aus-
fließung vieler garstigen stinckender knollich-
ter Materia; Alldieweil aber die Geschwulst

20 Unächte oder falsche Bräune. Obs. V.

sich bis unter dem andern Kienbacken an dem Halse erstreckete / und je mehr und mehr zu sencken begunte / auch die Materia ohnmöglich durch den Mund alle ausgeführet werden konte / so öffnete man es ebenfalls äußerlich unterhalb dem Kienbacken am Halse / zwischen der Arteria Carotide, und Vena jugulari externa, mit einer Lancette, da denn alsobald eine grosse Menge solcher Corrosivischen Materia mit vielen zernagten fibris musculorum vermengt / heraus floss. Diese Cavität spritzte man hernach mit unten bemeldeter reinigenden / und Fleisch machenden Injection warm allgemächlich aus / und verband es mit einem kurzen Meissel / so mit Ungv. Digestivo & Aegyptiac. misc. jedes mahl bestrichen ward / bis zu völliger Heilung. Zu besserer Reinigung des Halses / hielt man vor gut das gewöhnliche Gurgelwasser / mit etwas wenig Eßig zu vermischen. Nach der erlangten Heilung befand sich / daß wegen so lange er manglenden Bewegung / der Hals ganz steiff / und der Mund scharff war / daher solches durch fleißige Aufschraubung des Mundes / und Inungirung derer tendinum musculorum, so wehrende Zeit sehr erhartet / c. ol. Hypericon. wieder in guten Stand gesetzt wurde / daß man es sehr wenig observirte / ausser wenn er lachete / welches aber an seinen Verrichtungen ihm in geringe

Obf. V. Unächte oder falsche Bräune. 21
geringsten nicht hinderlich fiel / und also die
Cur / Gott sey Dank / sich endigte.

So ferne die Verstopfung solcher Ge^{Refle-}
stalt auch die lincke Seite betroffen hätte /^{xio.}
würde er schwerlich mit dem Leben davon
kommen seyn: Massn er wegen ermangeln-
der Respiration nothwendig ersticken müs-
sen / und glaube nicht / daß bey vorerzehlten
Umständen / da die Verstopfung und Ge-
schwulst zugleich in denen musculosen Thei-
len gewesen / die Eröffnung des Luft-Rohrs /
Laryngotomia, oder Tracheotomia ge-
nannt / würde einigen Nutzen haben geben
können / ob sie schon ein und das andere
mahl nicht ohne Vorthail adhibiret wird /
in dergleichen zweiffelhafften Zufällen.

Gargarisma.

R. Herb. Malv.

Alchimill.

Fl. Chamomill.

Melilot. aa. Mß.

Rad. Liquirit. 3j.

Ficuum Num. vj.

conscind. & coqn. in aqua fontan.

adde mel rosar. q. s.

M. F. Gargarisma.

Injectio.

R. Myrrh. rubr. ʒß.

coq. vino rubr. lente, q. s. adde

Sacchar. Carnar.

℞ 3

Mel

22 Ubel / gerathene Rose. Obs. VI.

Mel rosar. aa. 3j.

M. F. sign.

Injectio.

Observatio VI.

Ubel : gerathene Rose.
Erysipelas.

Histo-
ria.

Inno 1694. den 1. Januarii, hat un-
ter dem Kayserl. und Thur-Fürstl.
Sächsis. Herrn Obrist. von Schmer-
zings Regiment / und Herrn Capi-
tain de Seyffertiz Compagnie, ein Mus-
quetierer / Namens / Hans Dittrich / weh-
renden Marsch nach dem Schwarzwald am
lincken Schenckel die Rose mit Frost und
Hitze bekommen / solche aber nicht sonderlich
geachtet / doch aber dargegen allerhand Mit-
tel nach anderer Leuthe gegebenem Rath ge-
brauchet / und unter andern auch sich des
Pferde-Mistes zum Auflegen bedienet / umb
es darmit zu curiren. Ob nun wohl solcher
nicht gänzlich zu verwerffen / und von ver-
schiedenen Autoribus, als ein herrlich Mit-
tel gegen die Rose recommandiret wird / so
hat es hier doch keine statt finden wollen :
Massen der continuirliche Marsch den ver-
langten Effect verhindert / wodurch gesche-
hen / daß sich der Fuß je mehr und mehr ent-
zündet / heftig geschwollen / und eine grosse
Blas

Blatter aufgefahren / mit nicht geringen Schmerzen. Als ich nun Abends zu ihm ^{Cura} in sein Quartier erfordert wurde / und also ^{tio.} gemeldter Massen den Fuß befunde / habe ihm so fort folgenden Umschlag oft wohl warm überschlagen lassen / und die Blase aufgeschnitten / worunter sich ein schwarzer Brand: Flecken / als ein zwey Groschen: Stück groß / gezeigt.

R. Lixiv. de crineribus quercini.

Acet. vini aa. Mens. Sem.

Litargyr. Cerus. aa. ʒij.

Sapo venet. ʒiij. Camph. ʒij.

NB. Das Lytarg. und Cerus. wird / nachdem es pulverisiret / erstlich mit dem Wein: Eßig etliche mahl wohl aufgesotten / damit es sich auflöse / nachhero die Lauge und Seife hinzu gethan / und abermahls in einem verdeckten Geschirr aufgewallet / und zuletzt / wenn man es brauchen will / wird der Camphor in Spir. Vini solviret / erst dazzu gethan.

Nachdem man also zwey Tage hiermit continuiret / und die Geschwulst und Hitze sich vermindert / auch die Crusta des Brand: Fleckens / durch Gebrauch des Aq. plantagin. und Bl. rom. separiret / ausgefallen / hat man solchen Schaden nach erfolgter Reinigung / als ein ander Geschwür / mit gutem Effect verbunden.

Febris.

Alleine weil er in denen Nacht-Quartieren auf dem Marsch/ nachdem er die Besserung verspühret/ das Debouchiren mehr/ als die Ruhe geliebet/ so hat nach wenig Tagen/ als er das Stand-Quartier erreicht/ und nunmehr die vorigen guten Tage umb schlechtere vertauschen/ und an statt des besten Fleisches/ mit Milch/ Wasser und Brod vorlieb nehmen muste/ ein hitziges Fieber befallen/ worzu das meiste/ ein kalter Trunck Wassers/ den er auf die Hitze/ nach vorhergehenden starcken Bewegungen gethan/ Ursache gegeben. Wodurch nicht allein eine grosse Alteration und Hinderung der Circulation derer Säfte entstanden/ daß das Geblüt in eine Verdickung/ und darauf folgende Brütung gerathen; sondern auch die Heilung des Geschwärs angefangen zu stocken/ denn die Materia wurde sehr seroisch/ und an statt eines guten festen Fleisches/ wuchse ein schwammigtes.

Mit dem Fieber/ so mit grosser Hitze/ Durst/ Seitenstechen/ Haupt-Schmerzen/ Reissen im Rücken/ und wenigem Frost seinen Anfang genommen/ ist folgender Masssen procediret worden/ nachdem man zuerst zum täglichen Trunck/ ihm folgenden Decoctum bereitet:

℞. Hord. mundificat. Mij. coq. in aq. font. Mens. vj. ad tert. part. seige es durch/ und thue darzu C. C. ust. Zij. Sem.

Sem. Anisi Zij. laß etliche mahl hiermit auskochen den Filtrir es und hebs auf zum Gebrauch / wenn zuvor von der Tinct. bellid. q. s. darzu gethan.

Bei dem Anfall des Fiebers / habe ihm alsobald von meiner Tinct. Bezoardica præservativa 40. tr. nehmen / und einen gelinden Schweiß thun lassen / folgenden Tages aber / ein Vomitorium de Fro emet. gr. iij. zum Gebrauch verordnet / worauf er ziemliche Leichterung empfunden. Den folgenden Tag / hat er sich wieder der Tinct. bezoard. Morgends / Abends aber von diesem Pulver eines bedienet / und biß in den 9ten Tag continuiret.

Rx. Oc. S. 3iß.

‡. Diaphor.

Ⓞ. ‡mat aa. 3j.

Ⓞ. C. C. volat.

Camphor aa. ʒj.

M. F. Pulv. Divid. in. IX. part. æq.

Nach diesem / ward er wieder mit einem heftigen Durchfall angegriffen / biß in den 3ten Tag / als aber ein Laxativ. de Rhabbarbaro rom. hergegen verordnet / haben die Dejectiones nachgelassen / und der Patient sich gangß wohl befunden / in Meinung / daß nun ferner nichts zu fürchten sey. All dieweil er aber die gegebenen Warnungen verachtete / und es allzufren hinwagete / durch

Diarrhoea,

unmäßige Genießung saurer Speisen / über-
kam er einen neuen Paroxysmum, mit gro-
ßer Hitze / Schwindel und Haupt-Schmer-
zen / welcher aber durch gemeldter Medica-
menten Gebrauch innerhalb 9. Tagen sich
gänzlich wieder verlor / nebst allen gehabt
Zufällen / als Nasen-Bluten / so alltäglich
diese Zeit über sich eingefunden / und Saus-
sen und Brausen der Ohren / daß er also
durch göttliche Hülffe seine vorige Kräfte
wieder erlangete.

Ulcus.

Dem äußerlichen Schaden betreffend /
hat solcher während der Kranckheit nicht allein
keine Heilung angenommen ; Sondern sich
vielmehr auf das Neue entzündet / und sehr
geschwollen / daß man sich genöthiget sun-
den / vorhin gemeldten Umschlag etliche Ta-
ge wieder zu gebrauchen / biß die Inflam-
mation und Geschwulst des Fußes überall
vergangen / hernach ist das Geschwür mit
dem Mille ehelit. warm und dem Oppo-
deltoch Empl. täglich 2. mahl verbunden
worden / welches auch theils guten Effect
gethan / weilen aber während der Kranckheit
die Materia sehr serös worden / hat sie doch
noch etwas zu schaffen gemacht / denn neben
dem Schaden / ware eine Höhle / ein wenig
abwärts unter der Haut / welche man darum
nicht weiters öffnen wolte / diereit die Me-
dicamenta wohl hinzubringen waren / und
man hoffete / daß sie sich mit dem anwachs-
sens

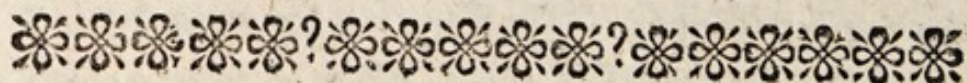
senden Fleische vereinigen sollte / alleine es fand sich das Widerspiel. Denn wenn in dem ganken Geschwür das Fleisch schon frisch und Gesund anwuchse / so erfüllete diese Cavität ein weisser schwammigter Auswuchs / aus welchem viele wässerichte Feuchtigkeit flosse. Und ob solches gleich gänzlich biß auf das frische Fleisch weggenommen ward / so war doch bey allen Verbinden vorige Quantität wieder vorhanden ; Dahero fand man sich genöthiget / diese Cavität zu eröffnen / da man denn gar bald wahrnahm / daß in diesem schwammigten Wesen / sich ein sehr subtiles Röhrigen enthielte / in welches man kaum mit einer Nadel-Spiße gelangen konnte / so fast biß auf das Periostium sich extendirte / und aus diesem siefferte stetig ein helles klares Wasser. Ob nun dieses ein Wasser-Gefäßgen / oder ein von sich selbst generirtes Fistul-Röhrigen war / so vielleicht vom verletzten Nerven-Fäsergen des Periostii entstanden / konnte man so genau nicht erkundigen / inzwischen verursachte es viel Verdrießlichkeit durch öftters Wiederkommen ; Endlich aber nach Auflegung des *Ærii præcipitat. rubr.* in einer Feder-Riehl / habe ich es gänzlich heraus gebracht / und mit folgendem Einstreu-Pulver täglich verbunden / wornach es völlige Heilung angenommen / und diese langweilige Cur mit Überlegung des Empl. de Ranis c. *Ærio irgon.*

zum

zum Hautschliessen befördert und geendiget worden.

R. ꝯ. præcipit. rubr. Alum. ust. aa. ʒʒ.
Tutia, Aloë Sacch. ana. ʒj. M. F.
Pulv.

Es sind die Soldaten zum öfftern in ihrer Diæt solche Creaturen / die keine Warnung annehmen / und mit allerhand Unordnungen in sich hinein stürmen / sind vergnügt / wenn sie nur nach ihrem freyen Willen leben können / ob sie schon solches hernach doppelt und dreysach ausbüßen müssen / doch aber nöthiget selbige zuweilen auch der Hunger / wegen allzugenaueu Tractaments dazzu / daher bey diesen Leuten schlechter Wartung viel Aufsicht und Gedult erfordert wird.



Observatio VII.

Parasynanche oder unächte Bräune.

Histo-
ria.

In Musquetierer von vorigem Regiment und Compagnie / ward Anno 1694. den 30. Januar mit einem heftigen Fieber / als Frost / Hitze / Haupt- und Rücken-Schmerzen auch Seiten,

tenstechen / starck befallen / aber innerhalb
 14. Tagen durch göttliche Hülffe und gute
 Medicamenta meistens wieder restituiret.
 Als aber den 16ten Tag nach der Kranckheit ^{Angi-}
 ihm eine starcke Hitze mit Inflammirung der ^{na.}
 Kehle überfiel / wie bey der Bräune zu ge-
 schehen pfleget / ist ihm alsbald die Ader un-
 ter der Zungen geöffnet / und von ℞ ℥ *ci
 etwas zum Schweiß etlichemahl gerichtet /
 auch zum täglichen Trancck ein Gersten- Was-
 ser mit ℞ tro C.C. ralur. præpariret wor-
 den / worauf er sich ganz wohl befunden.
 Dahero biß man ihm zu Ausführung übris-
 ger Cruditäten gelinde mit guten Nuzen la-
 xiren / mit der Erinnerung / sich noch etli-
 che Tage im Quartier zu halten. Gleichwie
 er aber der geschehenen Verwarnung unge-
 achtet / bey diesem rauhen / kalten / nassen /
 Schnee- Wetter wieder ausgegangen / also
 hat ihm auch solche Mäße nicht wohl bekom-
 men. Inmassen er sich durch dieses im ^{Reci-}
 Schwarzwäldischen Gebürge gewöhnliche ^{div.}
 Wetter und durch die kalte und scharffe
 Schnee- Luft ein neues Accidens zugezogen /
 daß die glandulæ salivales obstruïret und
 die Circulation in denen Fibris musculo-
 rum externorum Colli verhindert wurde /
 wovon eine neue Inflammation der Kehle ent-
 standen / so die Umdrehung des Halses durch
 die sehr geschwind zunehmende Geschwulst
 gar schwehr machte / und also eine unächte
 Bräun

Bräune (Parasynanche) daraus entstande.
Vid. Blancard. in seiner Praxi med. Cap.
de Angina.

Cura.
tio.

Diese Geschwulst nun nahm innerhalb 5:
der 6. Stunden dergestalt überhand / daß er
fast keinen oder sehr wenig Athem hohlen kon-
te / wegen der äußerlichen sehr harten groß-
sen Geschwulst / und innerlichen hefftigen In-
flammation, wovon die inwendigen Muscu-
li und Glandulæ ob selbige gleich selbst
nicht geschwollen / dennoch sehr gepresset
worden. Diesem schmerkhafften Unfall ab-
zuhelffen / in ein Cataplasma emoll. c. Ni-
di. hirundi. & alb. græc. oft warm zwis-
schen zweyen Tüchern überzuschlagen / und
mein gewöhnliches Surgel- Wasser c. alb.
græc. Flor. bellid. und Camph. miscirt
zum Einspritzen / auch von folgender Mix-
tur täglich Früh zum Schweiß 50. gt. und
Abends 35. gt. in warmen Bier einzuneh-
men verordnet.

℞. ☿ci 3℔. Tinct. bezoard. præ-
serv. 3j. M. F. D. in Vitr.

Die Verstopfung des Leibes / so als ein
gewöhnliches Accidens hierbey zu gegen
war / öffnete man mit einem Träncklein von
halb Milch halb Wasser / etwas Saltz / und
vielen Butter fett gemacht / und warm ein-
getruncken. Als nun mit gemeldetem Ca-
taplasma. und Surgel- Wasser man acht Ta-
ge

ge continuiret hatte / zeigte sich unter denen Ohren / wo die Glandulæ parotidum liegen / eine Höhle mit Materia angefüllet / so ihren Ausgang durch die Ohren-Löcher allbereit zu suchen einen Anfang gemacht. Damit aber solche auslauffende Materia nicht etwas Nachtheiligers durch Senckung auf das Tympanum causiren möchte / hat man so fort an denen erhabensten und weichensten Orten mit der Lancet Oeffnungen gemacht / und die Materia hierdurch ausgeführt ; Wie wohl solches sehr langweilig zugienge / indem die Materia durch Bandagen alle von unten hinauf muste gezwungen werden / zumahlen die Erweichung langsam erfolgete. Leglich ist solches als andere Apostemata geheilet. Die rückständigen harten Knoden und nach verstopfften Fibr. tendinum musculorum aber / in vollkommenen vorigen Stand zu bringen / hat man folgendes Cataplasma. noch einige Zeit warm überzuschlagen / wenn zuvor solche Orte mit dem Ungv. Nervin. cum ol. philosophor miscirt gestrichen / verordnet.

℞. Sem. lini, foenu. græc. Fœnicul.
anisi, Rad. freos flor. aa. ζ ij.
M. F. Pulv. per Cataplasma. &c.

Observatio VIII.

Von einer Gonorrhœa
virulenta und Chancre.Histo-
ria.

Anno 1694. den 10. Julii hat von dem Kayser- und Churfürstl. Sächsischen des Herz Obrist von Reitzsch Regiment/und des Herrn Hauptmanns von Pzypskovsky Compagnie ein Musquetirer / Johann Sigmund bey einer leichtfertigen Huren ausn Breißgau eine Gonorrhœam virulentam erhandelt/nebst grosser Inflammation und Geschwulst des Gemächts. Die Vorhaut hatte sich ganz über die Eichel herfür gezogen / daß man solche fast nicht mehr sehen konnte/aus dem Meatu urinario lieff ein grün-gelber stinckender Eiter in grosser Menge/mit hefftigen schmerzhaften Brennen und Schneiden / sonderlich wann er das Wasser lassen wolte / auf der Haut und Eichel kamen viel kleine Geschwärelein herfür / welche einen Chiancer constituirten.

Curatio
des
Chan-
cre.

Diesen habe mit folgendem Tuff-Wasser oft bestrichen.

R. Z. Ol. alb. aa. ʒß. Sacch. hni.
Tutia aa ʒj. Aq. plantag. q. s. M. F.

Über

Obf. VIII. Unreiner Saamen-Fluß. 33

Über die Entzündung und Geschwulst habe öffters eine Mixtur von Bolo armeno mit Spir. Vin. Camph. miscirt, acht Tage lang umgeschlagen lassen / hernach aber etwas von ꝑrio Dulc. und aq. Calc. zugesetzt / wornach die Geschwulst und Inflammation sich verlohren / auch die Löchlein sich gereiniget und geheilet / daß mit dem Empl. de Rannis c. ꝑrio vigon. die äußerliche Cur beschloffen worden.

Die Gonorrhoea anlangend hat er von diesen Balsam täglich Früh und Abends jedesmahl 20. gt. brauchen müssen / damit durch den Urin die Materia virulenta abgeführt würde / ingleichen hat er mit diesen Pillulen dem 4. Tag anfänglich purgiret.

Gonorrhoeæ
Curatio.

Balsamus.

℞. Ol. succin.
Therebinth.
Petræ. aa. ʒj.
Bals. ʒris Threbinth. ʒss.
M. F. D. in Vit.

Pillulæ.

℞. ꝑ. Dulc. ʒss.
Resin. Jalapp. vij.
Diagrid. ʒr. gr. iij.
Extr. Hellebor. nig. ʒss.
M. F. Pill. Num. XV.
pro una dosi.

Ⓢ

Nach:

34 Untreiner Saamen: Fluß. Obs. VIII.

Nachdem die Pillulen ihre Wirkung nach Wunsch 6. mahl verrichtet / hat er von folgendem Balsamo 14. Tage lang / täglich Früh und Abends 20. gt. gebraucht ; Und weil durch den Schweiß / so ebenfalls der Balsam erregt / und dem Urin alle Malignität ausgeführt worden / hat er am 21. Tag noch einmal mit diesen Pillulen purgirt / so 7. Sedes verursacht. Dannenhero weil er ferner von keinem Schmerzen mehr incommodiret / sondern die Materia ohne alle Malignität ganz weiß und wenig ausgeflossen / hat er unten gesetzte Pillulen zum Stopfen täglich 6. bis 8. gebraucht / und solcher Gestalt unter Haltung einer ziemlichen Soldaten-Diæt durch G. H. völlig innerhalb vier Wochen restituirt worden.

Balsamus.

℞. Bals. Ar. succin. ʒij.
Ol. Junip.
Succin.
℞ Therebinth. aa. ʒiij.
Bals. Copagv. ʒij.
Ol. Anisi ʒß.
M. F. D. in Vitr.

Pillulæ.

℞. ꝯ. Dulc. ʒß.
Resin. Jalapp. gr. vj.
Gum. Gutt. gr. iij.
Extr. Cathol. ʒß.

Ol.

Obf. IX. Unreiner Saamen-Fluß. 35

Ol. ling. sanct. gt. IV.

M. F. Pill. Num. XXI.

Pillulæ stipticæ.

Rx. Gum. Elem, Mastich aa. 3ß. ▽ Ca-
techu 3ß.

Thereb, coct. q. f. M. F. Pill. No. 36.



Observatio IX.

Spanischer Kragen und
Chancre.

DEn 24. Augusti 1694. referirte Histo-
ria, mir ein Unter-Officier vom vorigen
Regiment und des Herrn Hauptm.
von Ponickau Compagnie / wie
ihme sein Gemächte sehr geschwollen / und
verschiedene schmerzhaftte Ulcera an der
Eichel habe / derowegen Hülffe verlangte.
Als solches in Augenschein genommen / be-
fand sich / daß die Vorhaut weit über die
Eichel zurück gerollet / und einen Spanischen
Kragen formiret hatte. Ingleichen war
die Eichel von vielen Geschwehrlen allenthal-
ben sehr exulceriret; Die Ulcera habe mit
dem in voriger Observ. beschriebenen Tupff-
Wasser gereiniget / und mit aq. calc. Bl.

Cura-
tio.

rom. misciret/ geheilet / die Geschwulst aber mit dem Emplast. de Ranis c. ꝑrio Vigon. zertheilet und also in kurzer Zeit durch G. S. restituiret. Nachdem leider die Hurerey/ sonderlich bey Soldaten vor keine Sünde gehalten wird/so werden auch die daraus entstehenden Kranckheiten vor eine Galanterie geachtet.



Observatio X.

Pleuritis vomitorio curata , Seitenstechen durch Brechen curiret.

Histo-
ria,

I Anno 1695. den 21. Febr. ward ein Corporal Christoph Freund vom vorigen Regiment/und des Herrn Hauptmann von Penzig Compagnie plötzlich mit einem unleidentlichen Seitenstechen/ starcken Frost / grosser Hitze / Haupt-Schmerzen/ verlohrenen Appetit zum Essen/und einen hefftigen trocknen Husten überfallen. Aus welchem allen erhellet leichtlich/ daß ein Febris pleuritidis sey / massen solche / diese Jahreszeit ganz gemein waren / und manchen ehe er sich versah / den Lebens-Faden abschnitte. Hierzu aber hatte Gelegenheit gegeben/ daß/

daß/ als er von seiner Wache von Dottenau abgelöset/ und nach seinem Quartier/ so über eine Meil Weges/ erhizet/ und hierauf einen jähligen Truncf kaltes Wassers gethan; Hiervon nun ist das Geblüt alteriret/ und folgendes von solcher geschwinden Veränderung verdicket und gestrommet worden/ daß es in seiner Circulation durch die subtilen Aederlein der Pleuræ und Lungen nicht durchkommen kan/ und also muß stehen bleiben/ welches denn die nächst angelegenen Köhrlein drucket/ und dem Durchgang derer Theilgen der Lymphæ und des Chyli verhindert/ wodurch (wenn die Theilgen des Himmels - Feuers gegen die Membranen bewegt werden) eine Brütung folget/ Schmerzen verursacht/ und endlich die subtilen Aederlein in der Lungen zu brechen gezwungen werden/ wovon das Stechen und hernach Blutausrerffen entstehet.

Diesen habe alsobald mit der Tinct. be- Cura-
zoart. præserv. 50. gr. schwichen lassen/ und tio.
Abends eine Dosis vom folgenden Pulver
gereicht.

R. Sangv. Hircin. Rad. Rub. Tinctur.
aa. ʒß.

C.C. philosoph. ʒß. M. F. Pulv.

Den 22. dito hat man ihm ein Vomit-
orium de Fro emet. gr. iij. gereicht/
wodurch er viel rohes gallichtes Schleims ent-
lediget

lediget worden. Den 23. dito und folgende Tage biß den 26ten hat er täglich frühe Morgends zum Schweiß / und Abends eine Dosis vom folgenden Pulv. nebst einem ablösenden Hitze mitigirenden und Blutversüßenden Trancß statt des ordinarien Geträncks gebrauchet.

Pulvis ad pleuritidem.

℞. ꝑ. Diaphor.

Oc. Eror.

Bez. min.

corr. rubr. aa. ℥iij.

℞ C. C. vol.

Abinth.

Œtri ꝑmat aa. ℥iij.

Camph. ℥ij.

M. F. Pulv. Divid. in XII. part. æqual.

Potus.

℞. Hord. mundif. Mij.

coq. in aq. font. q. s.

℞. Colatur.

Herb. Agrimon.

Veron.

Carduibend. aa. ꝑj.

Rad. Scorzon. ℥j.

Polypod. ℥iij.

Sem. Anisii. ℥ij.

Incis. & contus. gr. mod. coq. q. s. postea filtra servaque usum. adde
Lap. prunell. ℥ij.

Den

Den 24. empfand er nahend dem Vermächt im Schooß ein Brennen / unwissend woher / ward aber nach Gebrauch warmer Kleyen / mit süßer Milch informata Cataplasmatidis balde vertrieben ; und weil das Blutspeyen den 25. dito sehr hefftig sich einfand / ist ihm statt des Pulvers frühe folgende Mixtur zu nehmen verordnet / die Pulver aber annoch mit diesem Zusatz vermehret / Mittags und Abends gereicht worden

R. Croc. ꝯt. adstr. Lap. Hæmatit. pp.
C. C. philos. aa. ʒß. M. F. Pulv.
Sign.

Pulv. mit obigen überbliebenen zu mischen.

Wornach das Blutausswerffen aufhörte / und der Speichel seine rechte Coleur wieder bekam / dieweil aber die übrigen Accidentia noch nicht völig sich verlohren / so hat man mit vorigen Pulv. und der Mixtur biß den 1. Martii continuiert / da denn der Patient täglich an Kräfften zugenommen / und nichts ferners verspühret worden / daß er nach einiger Zeit seine Dienste / Gott sey Danck / wieder verrichten können.

R. Tinct. bezoart. præserv. ʒij. ʒ
⊕ ci.

Anisat. ʒj. Ess. Carduibened. ʒij.
M. F. D. in Vitr. Sign. Mixtura
täglich 40. gt. zu nehmen.

Was die Verstopfung des Leibes anlanget / so in diesen Kranckheiten sich einfindet / ist solche bey Gelegenheit mit einem Supposito de Sapone und leglich mit einem gelinden laxirenden Träncklein befördert worden.

Hierbey kan ohnerinnert nicht lassen / daß man diesen Patienten keine Ader geöffnet hat / welches doch von alten und neueren Medicis zum Theil als unumgänglich recommandiret / und zum öfftern mehr als einmahl zu wiederholen verordnet wird / solches aber ist nicht ohne Grund geschehen. Denn die Experiens hat dargethan / daß alle diejenigen / so an dieser Kranckheit laboriret / wenn ihnen zur Ader gelassen worden / allezeit die Kranckheit sehr zugenommen / lange gelegen und viele darvon gestorben : Da hergegen die Patienten / wo die Aderlaß unterblieben / und man an deren Stelle gleich anfänglich Vomitoria gereicht / alle in kurzer Zeit die Gesundheit wieder erlanget haben / und kein einiger gestorben / ob schon mehr als 300. nach und nach so wohl Officirer als gemeine Soldaten bey dem Regiment an dieser Kranckheit darnieder gelegen. Derowegen dieses bey gemeldten Patienten ebenfalls zu beobachten die Nothwendigkeit erfordert.

Observatio XI.

Einer Zungen-Geschwulst.

Anno 1695. den 10. Martii / bekam ^{Histo-}
 meine damahlige Wirthin auf dem ^{ria.}
 Schwarzwald in Schonauer-Thal /
 eine sehr hefftige Geschwulst der
 Zungen / welche verursachete / daß sie kein
 Wort zu reden vermochte / weil ihr ohn-
 möglich fiel / den Mund zuzumachen.

Nachdem sie mit dem ☿ ☽ ✕ci zu Restitu-
 zweyen mahlen wohl geschwitzet / und den ^{tio.}
 Mund mit folgenden Gurgel-Wasser oft
 warm gegurgelt / auch eine Zeitlang im
 Munde behalten / als die Geschwulst remit-
 tirt / ist sie in wenig Tagen / Gott sey
 Danck / wieder gesund worden.

℞. Spec. pr. Gargarism. Mj. Koch es im
 gnugsamen Wasser / seige es durch /
 denn nimm eine Zwiebel / so in heißer
 Aschen gebraten / ☿ ☽ ✕ci, ☉ fix.
 Camph. aa. ʒʒ. Mel recent. q. s.
 temperire solches zusammen zu einem
 gelinden Sälblein / vermische es mit
 obigen Wasser / und gebrauche es.
 So man den Camph. und ☿ ☽ ✕ci,
 alleine behält / und jedes mahl / so viel

42 Verstopf. von Kirsch/Ker. Obs. XII.

als nöthig/ darzu thut/ wenn zuvor das
übrige noch einmahl mit einander auf-
gechochet/ ist es umb desto besser.



Observatio XII.

Verstopfung von Kirsch- Kernen.

Histo-
ria.

In 6ten Julii/ Anno 1695. flagete
ein Musquetierer von des Herrn
Hauptmanns von Penzig Com-
pagnie/ über schon etliche Tage an-
haltende Verstopfung des Leibes/ davon er
heftiges Erücken und Schmerken empfan-
de. Welches auch nicht anders folgen können /
alldieweil er sehr viel Wald-Kirschen/ samt
denen Kernen genossen. Denn indem sol-
che in dem intestino recto mit dem Unflath
sich vermengen/ und zusammen gepacket/ hat
er solche ohnmöglich wegen ermangelnder
Feuchtigkeit evacuiren können; Zumahlen
da er vorhin schon einige Zeit harten Stuhl-
gang gehabt.

Restitu-
tio.

Dieser Beschwerde abzukommen /
musste er oft ein Träncklein von Milch/
Wasser/ Salz/ und vielen Butter warm
trincken / und ein Clystier von Wasser/
Salz/ und vielem Oehl brauchen / wovon
das

Das Intestinum schlüpffrich gemacht wurde / auch eines Theils Kerne zugleich mit abgiengen. Nachdem nun solches noch einmahl widerhohlet / hat er viel warm Wasser getruncken / hierauf folgete dem andern Tag mit grosser force die völlige Oeffnung / mit viel verbrandtem schwarzen Unflath / und allen eingeschluckten Kernen.



Observatio XIII.

Das durch einen Fall zerrissene Scrotum.

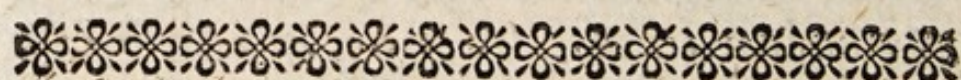
Der vorbergehender Observat. war Historia einer unglücklich im Essen der Kirria. schen / allhier aber im Abbrechen. In dem ein Musquetierer von des Herrn Hauptmanns von Trükschers Compagnie den 10ten Jul. 1695. in dem Wald gienge / allda sich zu seiner Nothdurfft einige Kirschen oder süsse Kriechschlinge zu langen ; Als er aber kaum auf den Baum gestiegen / gehet ihm ein Fuß aus / und fället geschwinde herab / als er hinauf gekommen / und zwar ziemlich hoch herunter ; Unter wehren dem Herabfall trifft er auf einen durren Ast / welcher ihm nicht nur die Hosen / sondern auch das Scrotum selbst zerreisset.

Als

44 Unreiner Saamenfluß Obs. XIV.

Restitu-
tio.

Als man mich erforderte / habe ich be-
funden / daß das Scrotum rechter Seiten
eines Fingers lang zerrissen / gang dreys-
eckigt / und daß der Testiculus mit seinem
Processu oder Haut: Säcklein durch diese
Wunde etwas contundiret / inflammiret
und geschwollen heraus hieng. Dahero sol-
ches alsobald wieder an seinen Ort brachte /
einen Haß mit der Nadel in die Ecke der
Haut: Wunde legete / und mit einem guten
warm: gemachten Digestiv - Sälblein auf
Charpie gestrichen / und Stich: Pflaster ver-
bande; Umb das Gemächte aber verordne-
te ich ihm erwärmende und Schmerz: stillen-
de Kräuter: Säcklein in Wein zu kochen /
und oft warm umgeschlagen / wornach sich
der Schmerzen und Geschwulst balde ver-
lohren / auch der Schaden / mittelst Einles-
ung des Balsami Hypericonis vollkom-
men geheilet worden.



Observatio XIV.

Von einer Gonorrhœa vi-
rulenta, und hierauf erfolg-
tem Bubone.

Histo-
ria.

A Anno 1697. den 20. Januarii / ließ
mich ein Capitain voriges Regi-
ments / dessen Nahmen gebührend
ver-

verschweige / zu sich ruffen / und eröff-
 nete / wie er ein heftig Schneiden und
 Brennen in der Harn-Röhre / mit Auslauff
 vieler grün: gelber und stinckender Materia
 empfinde / so ihm sehr incommodirete /
 mit Bitte / dargegen diensliche Mittel zu ver-
 ordnen. Alldieweil nun dieses eine Gonor-
 rhoeam virulentam angezeigt / so habe ich
 ihm zuörderst mit den Pillulis Scialibus
 purgiret / hernach von dem treibenden Bals.
 täglich 3 mahl 15. gr. brauchen / und darmit
 etliche mahl schwißen lassen / welches auch den
 verlangenden Effect herrlich erwiesen.
 Nachdem er aber aller Vermahnung / un- Bubo.
 geachtet unter wehrender Cur verschiedenes
 Frauzengimmer / und sonderlich eine Dame in
 Prag / so nicht von geringen Herkommen
 seyn wollte / allzu hitzig embrassiret hat sich
 die Gonorrhoea zwar alsobald verlohren /
 hergegen aber ein Bubo durch Verstopfung
 der Saamen-Gefäße / und Drüsen in dem
 rechten Schoß zum Vorschein kommen:
 Diesen hatte man anfänglich / da er noch sehr
 kleine / gerne durch Sudorifera, Laxativa,
 und äußerliche Überlegung des Empl. de
 Ran. c. Scio Vigon. zertheilet / allein es
 war vergeblich / denn weilten dieser Patient
 das Venus-Spiel nicht vermeidete / so ver-
 mehrete sich auch die Geschwulst je mehr und
 mehr mit heftigen Schmerzen / und grosser
 Inflammation. Diemeilen nun die Erwei- Sanatio.
 chung

chung vor allen Dingen erfordert ward/ um hierdurch dem Schmerken zu stillen/ so sind die Spec. Emollient. in forma Cataplasmat. mit Milch gekocht/ oft warm übergeschlagen worden. Nachdem aber solche in der Würckung zu schwach zu seyn schienen/ hat man unten beschriebenes Cataplasma. zum öfftern Gebrauch verordnet/ auch endlich/ wegen des beschwehrlichen Marsches aber nach dem Ober- Rhein/ etwas langsam dahin gebracht/ daß man es öffnen können/ so an zweyen Orthen geschehen müssen; Aus Ursachen/ weil dieser Bubo von der Biege des dicken Schenkels in zwey Theil getheilet war; Nach geschעהener Oeffnung/ habe es eine Zeitlang/ biß es sich gereiniget/ mit dem Ungv. Digestiv. c. xrio præcept. rubr. und etwas wenigen Ungv. rubr. f. W. miscirt verbunden/ hernach mit folgendem Wasserlein/ biß es mit gutem Fleisch angefüllet/ fortgefahren/ und leßlich die Cur mit dem Empl. Oppodeldoch cum ol. hni maxatiret/ Zelten/ weiß übergelegt/ völlig beschloffen.

Unter dieser ganzen Cur sind neben den äußerlichen Mitteln auch die innerlichen nicht beyseit gesezet worden; Sintemahl es die Nothwendigkeit erforderte/ des Patienten Säfte von dem inficirten Venerischen Gifte wieder zu befreyen; Dahero er so wohl vor der Eröffnung/ als nach der Eröff-

Eröffnung / bey einer genauen Diæt, statt
des ordentlichen Getränkes / von einem De-
cocto getruncken / einer Mixtur zum
Schweiß im bemeldten Francke täglich
Früh und Abends / jedesmahl 40. Tropffen
genommen / und zuletzt sich der Pillulen / das
Acidum zu temperiren bedienet / biß er voll-
kommen genesen.

Cataplasma emolliens.

- ℞. Pulv. Specier. de Herb. Emoll. ʒij.
Farin. Sem. Lini foen. græc. aa. ʒiij.
Ficuum Num. Xij.
Cepar. sub ciner. assat. Num. iiij.
Mel. rec. ʒiiß.
M. F. & coq. c. Lacte seu cerevisia
ad form. cataplasmi.

Decoctum vor der Eröffnung.

- ℞. Ling. Sassafras Sanct. aa. ʒij.
Herb. Sanic. Alchimill.
Melilot. aa. Mß.
Rad. Malvæ Irid. florent. aa. ʒj.
Liquirit. ʒß.
Sem. Anisi.
Cinamom. acut. aa. ʒij.
Conscis. & contus. M. postea affun-
de aq. font. q. s. coq. & f. Apo-
zema.

Deco-

Decoctum nach der Eröffnung.

℞. Ling. Sassafras ʒij.
 Cinamom. acut. ʒiij.
 Rad. Sarsapar. ʒiv.
 Liquirit.
 Fol. Sennæ. S. S. aa. ʒß.
 Concis. & contus. M. & coq. in aq.
 font. Mens. XII. usque Mens. VIII.
 seihe es durch / und fülle es auf gläserne
 ne Boutellien / vermache sie wohl /
 und heb es auf zum Gebrauch.

Mixtura im Trancf zu ge-
 brauchen.

℞. ☿ ☽ ✕ci.
 ♀ri aa. ʒj.
 Ess. Lign. ʒij.
 M. F. D. in Vitr.

Pillulen / das Acidum zu
 temperiren.

℞. Oc. ʒ. ʒiß.
 Corr. rubr.
 † diaphor.
 Camphor. aa. ʒj.
 ‡ Dulc. ʒj.
 Thereb. cort. q. s.
 M. f. Pillul. Num. 220.
 täglich pr. una dosi X. zu gebrauchen.

Aqua

Aqua Vulneraria.

℞. Aq. Calc. ℥iv.

Ol. alb. ʒiſſ.

ꝯ. præcipit. alb.

Sacch. kni aa. ʒij.

laß es ſich auf gelindem Feuer mit ein-
ander vereinigen / hernach gebrauch
das Klare.



Observatio XV.

Eine Species des Schar-
bocks / Züdgen-Brand oder
Neſſelsucht genennet.

Anno 1697. den 16. Februart / ward ^{Histo-}
ich zu einen Lieutenant voriges Re- ^{ria.}
giments gefordert / welcher Abends
zuvor von ſeinem Commando erſt
wieder zurück gekommen ; Dieſer klagete
heftig über groß Brennen und Reißen in
denen Schenckeln / ſo ihme unvermuthet
überfallen / darbey er zugleich ein ſaſt un-
leidliches Zucken verſpühre. Bey Erfun-
digung und Unterſuchung deſſen / befand
ſich / daß die Füße vom Knie / biß in den
Schoß / und auch unterwärts / biß an die
Knöchel / aller Orthen mit rothen Flecken
und

Falsa
venomi-
natio
morbi.

und Blasen / gleich als ob er mit Brennesseln geschlagen / belegt waren. Dieses Accidens ware ihm sehr schmerzhafft / und wird insgemein von denen Unwissenden / als eine Zauberey angesehen / und glauben / daß ein solcher Patient von denen Hexen auf des Teuffels Anstifften also gepeitschet werde / daher es auch der Jüdgens Brand genennet wird / weil der Name Jüdgens / von langen Zeiten denen Haß-Teuffeln / so balden zugeeignet gewesen. Ferner hat diese Kranckheit den Nahmen / die Nesselsucht erhalten / wegen der Gleichheit; Denn so einer von denen Nesseln gebrennet wird / fahren ebenfalls solche Blasen auf / und je mehr solche gekratet werden / je höher sie auflauffen / mit Formirung eines kleinen Bläßleins / in superficie, aus welchen / wenn die Cuticula aufgekratet wird / einige wässerichte Feuchtigkeit ausschwißet.

Vera de-
nomi-
natio est
species
scorbuti.

An sich aber ist sie eine Species des Scharbocks / und rühret von vielen zähen Theilgen des Blutes und der Säfte her / wenn solche mit vielen scharffen / flüchtigen / salzigten particulis vermischet sind.

Weil nun bey diesen Patienten durch das viele Hin- und Hermarschiren diese Säfte in eine Bewegung kamen / von denen kalten eindringenden Luft- Theilgen aber die Ausdünstung verhindert / und das vorhin zähe und scharffe Blut noch mehr verrucket / und fol-

folgendes in eine Brütung gebracht wurde/ so kunte es seine Circulation nicht gebührender Massen verrichten/ sondern es hat in denen subtilen Endungen derer Arterien gestocket/ und da hernach von dem circulirenden neu ankommenden Blut/ solches dicke zähe Wesen je mehr und mehr gedrückt/ und die Gefäßen ausgespannet worden/ sind durch die zunehmende Schärffe endlich diese subtile Fäserlein zerrissen/ und das darinnen enthaltene Geblüt extravasiret/ welches die Flecke verursacht/ desgleichen eine kleine Entzündung. Und hiervon sind auch die Vasa lymphatica gedrückt und geproset worden/ daß der in solchen enthaltene Liquor versauern/ und propter turgescenciam eine Feuchtigkeith von sich geben müssen/ welche die Haut-Drüßgen aufgetrieben/ davon also die Blasen entstanden.

Diesem Ubel nun abzuheffen/ hat er mit untengesetzter Mixtur, das Geblüt dadurch zu versüßen und zu verdünnen/ etliche mahl schwitzen müssen. Desselbigen gleichen sind die Füße mit einer äußerlichen Mixtur oft gestrichen/ und warm gehalten worden/ um dadurch die Schärffe zu mitigiren/ die dicken Etheilgen zu verdünnen/ und zu der Ausdünstung zu befördern.

Cura-
tio.

Mixture Sudorifera.

℞. Tinct. bezoart. præserv. ℥iv.

☞ ⊖ ✕ ci.

Corn. Cerv. aa. ʒß.

M. F. D. Vitr. dos. 45. gt.

täglich Früh und Abends.

Mixture externa.

℞. ☞ Vini ℥iv.

Camph.

Mastich.

Bacc. Junip. aa. ʒij.

M. F. Stent in loco calido in digestionem.

Nachdem er solches sechs Tage lang gebraucht / hat er einmahl laxiret / und die Füße von Bader schreyffen lassen / wornach die kleineren Flecke in grosse sich veränderten / und endlich gar verschwunden / daß ferner nichts zu spühren gewesen / noch dieser wegen er einige Incommodität empfunden.

Observatio XVI.

Von einer Gonorrhœa virulenta, und darauf erfolgtem Testiculo venereo.

Anno 1697. den 18. Februarii / klagte ^{Histo-}
ein Corporal / von des Herrn Hauptz ^{ria.}
manns Hauhensteins Compagnie /
wie er von Embrassirung einer ge-
wissen Weibes-Persohn / und zwar von der-
jenigen Sorte / so keinen beständigen Ort
haben / sondern bey allen barmherzigen
Brüdern ihres Lebens Unterhalt suchen / ei-
nen Trippert sehr wohlfeil erhandelt habe /
wovon er starck Schneiden im Canal em-
pfinde / derohalben mich um Hülffe ersuchete.

Als habe ihm erstlich eine Dos. von mei- ^{Cura-}
nen Mercurial-Pillulen zum Purgiren ge- ^{tio.}
reicht / hernach hat er cum oc. Tror. etli-
che mahl geschwitzet / und dem Balsam.
Aris succinat. & Therebinth. täglich
Morgends und Abends 10. gt. gebrauchet /
worauf sich alles verlohren.

Diemeil ihm aber der lincke Testicu-
lus sehr harte geschwollen / habe ich ihm
Kleyen mit süßer Milch gekocht / in forma
cataplasmaticis, anfänglich etliche Tage
warm überschlagen lassen / wovon der
Schmerz und Geschwulst remittiret / zu-

legt ist vollends mit trockenen resolvirenden
Kräuter: Säckgen beschlossen / und er vö-
llig restituiret worden.



Observatio XVII.

Ein Wurm im Magen / ver- ursachet Krankheit.

Histo-
ria.

A Anno 1697. den 20. November / be-
gegnete einem gewissen Officier / so zu
Farchhausen / unweit Heilbrunn im
Winter-Quartier / oder vielmehr Po-
stirung lag / ein sonderlich Accidens: Er
legte sich Abends / nachdem er wenig gegeg-
sen und getruncken / frisch und gesund zu
Bette; Nach Mitternacht aber überfiel ihm
eine grosse innerliche Hitze und Bangigkeit/
mit Haupt: Schmerzen / daß er sich nicht
besinnen / noch zu lassen wuste / in welcher er
auch bis am Morgen / ohne Nachlaß verhar-
ren mußte.

Cura-
tio.

Als consuliret ward / fand ich ihme
ganz abgemattet zu Bette liegend; Dero-
wegen alsobald etwas von meiner Tinct.
bezoard. præserv. zum Schweiß zu neh-
men / und etliche mahl hiermit zu continui-
ren verordnete; Alldieweil nun urtheilte /
daß dieses ein Anfall von Fieber sey / so sahe
ich

ich vor gut an / dem Patienten am dritten Tag ein Vomitorium zu reichen / zumahlen mich solches jederzeit bey dergleichen Zufällen niemahlen Hülf: loß gelassen / fürnehmlich wenn es im Anfange / und bey vollen Kräfften gebraucht worden.

Dieses geschah nun allhier gleichfalls mit folgendem Effect, daß der Patient dadurch völlig seine Gesundheit erlangete / in dem bey dem andern Vomitu er einen Wurm / fast einer halben Ellen lang / mit dem vielen Schleim ausgeworffen / und dieser ist die vornehmste Ursache seiner Kranckheit gewesen / denn nachhero hat er ferner nicht den geringsten Anstoß mehr gespühret.

Aus dem erzehlten siehet man / was ein Vomitorium oder Brech: Mittel zu rechter Zeit gebraucht / vor Nutzen schaffet / ob es gleich von vielen als ein gewaltig: würckend Medicament gänzlich verworffen wird. Alleine die vehemente Würckung ist gar balde wegzunehmen / und muß eine gute Sache deßhalber / daß es zuweilen mißbraucht worden / nicht alsobald als schädlich verdammet werden. So ferne nun im Gegentheil man kein Vomitorium adhibiret / würde ohnfehlbar geschehen seyn / daß der Patient eine grosse Kranckheit haben müssen ausstehen / welche man nicht einmal erkennen / viel weniger wissen können / daß ein solcher Wurm die Ursache der Kranckheit sey.

Causa morbi.

Vomit. torii utilitas.

Refle-
xio, qua
ratione
Vermis
in ven-
tricu-
lum ve-
nit.

Es stehet aber billich zu bewundern / durch welchen Weeg der Wurm in Magen gekommen / gleichwohl aber wird die Möglichkeit niemand in Zweifel ziehen; Denn es ist gewiß / daß er im Magen nicht generiret worden / wohl aber geschiehet solches in denen Dårmen / allwo dergleichen lange Würmer (Spuhl-Würme genannt) gefunden werden; Dahero muß dieser Wurm sich per motum peristalticum durch den untern Magen-Mund (Pylorum) ohn allen Zweifel in den Magen gezwånget haben / denn er sonst auf andere Art ohnmöglich dahin gelangen können. Daß dieses wahr sey / beståttiget ein ander Exempel eines Knabens / welchen ich selbst etliche solcher Spuhl-Würmer habe sehen mit der Hand aus dem Munde langen / welche ihm durch den Magen-Schlund aufwärts in dem Mund zu kriechen pflegten / und wenn dergleichen geschah / so kam ihm vor / als ob etwas in der Kehlen stecke / davon er sich erbrechen sollte.



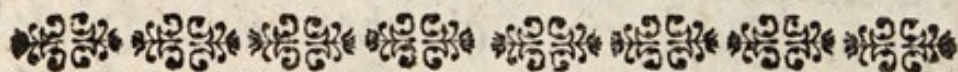
Observatio XVIII.

Gewächs an der Unter-
Lippen des Mundes.

Anno 1698. ersuchte mich eines Schu-^{Histo-}
sters Weib in P. dasjenige Gewächs/^{ria.}
so ihr an der untern Lippen des Muns-
des / linker Seiten eine zeitlang ge-
wachsen / wegzunehmen ; Wovon solches
entstanden / wuste sie nicht / es nahm aber
täglich im Wachsthum zu und wurde größ-
ser / daher solches ihr grosse Verhinderung
im Reden verursachete. Dieses an sich ganz ^{Cura-}
weiche Gewächs ware nicht möglich / durch^{tio.}
die Auscheelung wegzunehmen / so wohl we-
gen des Schmerzens / als sehr subtielen Häut-
lein / damit es umgeben. Derowegen habe
ich die Tunicam entzwey geschnitten / da-
den ein Liquor den Eyweiß gleich / nur et-
was gelblicht heraus gestossen ; Nachdem
solches geschehen / ist das zurückgebliebene
Häutlein mit dem *ſrio præcipit. rubr.* her-
aus gecket / und mit dem Melle Chelidon.
wiederum zugeheilet worden ; Solcher Ge-
stalt war innerhalb 10. Tagen ohne einiges
Merckmahl diese Cur geendiget.

Dieses Gewächs hatte seinen Ursprung ^{Refl-}
von Zerreißung oder gewaltsamen Ausdeh-^{xio.}
nung

nung der Speichel = Gefäße genommen. Denn ohn allen Zweifel hatt diese Frau sich ohnversehens in die Lippen gebissen / und dadurch einige von diesen subtilen Gefäßen und Drüsen gequetschet oder gar verletzet ; Da nun die durch diese Vasa fließende Saliva solcher Gestalt an den verletzten Ort zu stehen gekommen / hat sie angefangen zu stocken / und durch den täglichen Zuwachs die zerquetschten Gefäße / nebst der überliegenden Haut je mehr und mehr auszu dehnen / wovon denn diese Geschwulst entstanden / daß aber eine dick gewordene Saliva oder Lympha der darinnen enthaltene Liquor gewesen / hat die Deffnung confirmiret. Besihe ferner hiervon Dr. Muys vernünftige Praxis der Chirurgiæ pag. 115. Obs. IX. Decad. 11.



Observatio XIX.

**Einem Knaben ist ein Kind
ähnliches Gewächs zum
Leibe ausgewach-
sen.**

Histo-
ria.

Anno 1699. den 12. Februar. habe ich nebst viel hundert Personen einen Knaben von 14. Jahren von Geburt ein Genueser / gesehen / so von seinem Vate

Vatter Dominico denen Leuten ums Geld
gezeigt ward / welchen ein Gewächs einem
Kind ähnlich zum Leibe heraus wuchse / so des
nen sichtbaren Zeichen gemäß weibliches Ge-
schlechts seyn sollte. Als dieser Knab gebo-
ren worden / hat selbiger seines Vattern
Erzählung nach / eine Geschwulst auf der lin-
cken Seiten unter den kurzen Rippen / nach
dem Nabel vorwärts eines Hennen-Eyes
groß / mit zu der Welt gebracht / welche
Geschwulst die Wehe-Mütter anfänglich
vor einen Bruch angesehen / und dargegen
verschiedene Mittel gebraucht / alleine es
hat diese Geschwulst im geringsten nicht abge-
nommen / sondern im Gegentheil mit des Kna-
bens Wachsthum sich täglich vermehret /
biß nach und nach eine solche menschliche Ge-
stalt / wie beystehende Figur ausweist / her-
fürgebrochen / wie denn diese Geschwulst von
den Ort ihres Ursprungs sich fast biß an den
Nabel erstreckt hat / daß der Knabe der Größe
und Beschränklichkeit halber genöthiget wor-
den / solche stets in einer Binde zu tragen. Das
Haupt so in der Größe eines Viertel-jährigen
Kindes ziemlich vollkommen / war mit vielen
schönen glänzenden und gestammten Haaren
ein- und ein halb Viertel der Ellen lang ge-
zieret / welche sauber und nett mit einem
rothen Band / nach weiblicher Manier / von
ihnen eingeflochten worden. Die Stirne
war vollkommen / mit zwey Augen : Brau-
nen

Defi-
gnatio.

nen von eben solchen schwarzen Haaren / gleich andern neugebohrnen Kindern bewachsen / dergleichen auch die Augen / Wimmern welche aber sehr klein / und nicht von einerley Grösse waren : Denn am linken Auge kamen sie ohngefähr von dieser Länge ——— hergegen am Rechten ganz geringe ——— zu Gesichte. Die Augen an sich selbst betreffend / hatte nur das Lincke eine kleine Oeffnung / durch welche man aber dessen innerstes Wesen nicht zu sehen vermochte / bißweilen flossen etliche Thränen heraus ; Hingegen das rechte Auge / so einen Quer-Daumen das von sich befand / ware fest verschlossen.

Die Nase so nun folgen sollte / hatte wohl ihr Spatium , allein es war nur ein flacher breiter Cartilago , an denen Augen ein wenig eingebogen / und erstreckte sich biß an den Mund / wo die Ober-Leffze ihren Anfang nehmen sollte / und dieses war abscheulich anzusehen / massen es ehe die Gestalt eines Rüssels vom Vieh / als menschlichen Mund präsentirte / doch war er in die obere und untere Leffze getheilet / um die obere Leffze stunden vier Zähne / Incisores genannt / wie ein halber Mond / rechter Seiten aber unter diesen noch zwey kleine spizige unvollkommene Zähnen untereinander nach dieser Form



einem Stück und seifferte stetig einige

im übrigen sahe es rohen Fleisch gleich / durch die Oeffnung Feuchtigkeit aus ;

Obs. XIX. Kind: ähnl. Gewächs. 61

diese Oeffnung aber war ganz unbeweglich
dahero man nicht erfahren können / ob eine
Zunge zugegen gewesen. Wo die Ohren
seyn solten / waren Signa, nemlich rechter
Seiten eine Oeffnung in der Grösse einer
Zucker-Erbis / linker Seiten aber verschlos-
sen / einer gemeinen Erbis groß / und mang-
leten beyderseits des äusserlichen Zieraths.
Diesem folget der Hals in seiner ordentlichen
Länge / und an der aus dem Leib herfürragen-
den Seite / wo das Schulter-Blat seyn sol-
te / eine Breite / allwo man auch einige Här-
te eines Beins fühlen konte / gleichwie am
Cranio; Linker Seits vorwärts / war ein
grosses fleischigtes Wesen einer erwachsenen
Weiber-Brust gleich / mit einer Warzen /
einer Erbis groß geziehret / welches auch das
Signum nebst den langen Haupt-Haaren
vorstellte / daraus geschlossen worden / daß
dieses also genannte und ausgewachsene
Kind/weibliches Geschlechts sey. Letzlich bes-
ser unten / erschiene der Nabel / und nicht weit
davon die Vereinigung mit des Knabens ei-
gener Haut. Ein mehreres war ferner
nicht zu notiren / als daß der Knabe selbst
empfunden / wenn das Gewächse scharff an-
gegriffen worden. Hieraus nun zu præsu-
miren / daß / nachdem der Knabe gebohren
dieses nur ein klein Gewächse / vorhin gemeld-
eter Massen gewesen / hernach aber bey er-
wachsenem Alter / gleich wie andere Gewäch-
se / so an dem menschlichen Körper je zuweilen
gesun-

gefunden werden / nach und nach von dem zufließenden Nutriment aus des Knabens Säften accresciret / und diese Gestalt erlanget / es also ohne Zweifel mit des Knabens Alter vollkommener werden wird. Wovon es aber seinen Ursprung genommen / durch was vor Semen es generiret und welcher Gestalt der Wachsthum fortgeführt worden / solches erfordert eine vollkommene Medicinische und Physicalische Untersuchung / welche wir denjenigen überlassen / die bey Gelegenheit solche auf dem Catheder weitläufftig zu untersuchen Beliebung tragen / gleichwohl aber haben Vincelius, Lycosthenes und Parcus in ihren Schrifften ebenfalls dergleichen Historien aufgezeichnet / wohin dem geneigten Leser verweise / biß sich fernere Gelegenheit erzeiget / etwas mehreres von solchen Geburten vorzutragen / deswegen nur noch die Erklärung der Figur mittheile.

1. Der Knabe.
2. Das Gewächs.
3. Die Binde zum Tragen.
4. Das Haupt.
5. Die Haare in Band geflochten.
6. Die Augen-Braunen.
7. Das lincke Auge offen.
8. Das rechte Aug verschlossen.

6. Die

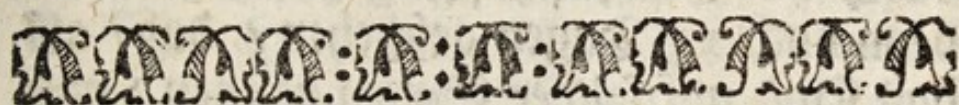
Tab: II.

Obs: XVIII





9. Die Nase.
10. Der Mund.
11. Die Zähne.
12. Die Ohren,
13. Der Hals.
14. Die Brust.
15. Die Brust Warze.
16. Der Nabel.



Observatio XX.

Ein Mägdlein von 8. Jahren
 stecket einen Stein in
 das Ohr.

A Anno 1699. den 16. Febr. Spielte Hist-
 ein Mägdlein von 8. Jahren / mit an-
 dern Kindern / und stecket ein Steins-
 gen einer Erbis groß in das rechte Ohr /
 weil sie aber solches selbst nicht wieder heraus
 zu bringen vermochte / zeigt sie / was ihr be-
 gegnet / denen Eltern weinend an / welche als-
 sobald nach einem Chirurgo schicketen / dies-
 ses wo möglich heraus zu langen; welcher aber
 mit keinem Instrument noch andern Hand-
 griff / solches bewerkstelligen können / son-
 dern das Steingen weiter hinein gestossen
 und

Restitu-
tio.

Refle-
tio.

und dadurch einiges Blut verursacht / dero-
wegen ein anderer Chirurgus geholet
worden / welcher aber / weil es allbereit zu
tieff hinein gedrungen / daß es dem Gesicht
verborgen gewesen / ebenfalls nichts Frucht-
barliches ausgerichtet. Als hat man ver-
ordnet / täglich etliche Tropffen von Ol.
amygdalor. amar. hinein zu lassen / um da-
durch die Gänge schlipffrig zu machen / da-
denn nach 14. Tagen geschehen / daß / als
das Kind auf solcher Seiten gelegen / und
geschlafen / es angefangen zu niessen / wo-
durch das Steingen sich moviret und mittelst
der Luft und Bewegung ausgeworffen wor-
den / daß man solches vor dem Ohr liegend
gefunden.

So ferne dem Kinde gleich anfänglich
ehe das Steingen hinein gedrucket worden /
man etwas zu niessen gegeben / oder Maul
und Nasen zugehalten hätte / so wäre es
leicht heraus zu bringen gewesen / ohne daß
dem Kinde so viel Schmerken gemacht
werden dürffen / jedoch daß zusehrst das
Innwendige des Ohres mit wenig Oehl
bestrichen worden.



Obs.

Observatio XXI.

Geschwår an der Vagina
Uteri.

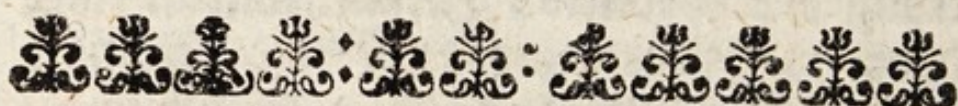
Alno 1699. den 8. Junii / wolte eine Histo-
Frau N. N. zu N. durch Tragung en- ria.
ger Hosen und fester Zusammendrük-
kung der Geburts- Theile / mittelst einer
durch die Beine gezogene Binde verhinde-
ren / daß der allezeit zu rechter Zeit sich einges-
fundene Fluxus menium sie / wegen des
allzustarcken und fast biß den 10. Tag wäh-
renden Flusses / nicht so sehr incommodiren
sollte. Allein sie hatte es damit nicht gut ge-
machtet / denn nachdem die Menes sich ver-
verlohren / empfande sie an dem Orificio
vaginæ uteri und rechten Labra puden-
dæ eine schmerzhaftte harte Geschwulst mit
grosser Inflammation, welche ohn allen
Zweiffel von der harten Pressung dieser Thei-
le entstanden / indem von dem ausfliessenden
scharffen Geblüt einige Theilgen sind stehen
geblieben / und in eine Erhizung mit den an-
dern in den Gassen befindlichen gerathen /
und eine Verstopfung erregt.

Nach Überlegung des Emplastri de Cura-
meliloto & sacculi de Herbis emollien- tio.

¶

tibus

ribus in Milch gekocht / auf die erhärteten
Geburts-Theile / hat es maturiret und an
Vagina uteri sich selbst eröffnet / da denn
viel garstiger gelb- vermischter Eiter / zwey
Tage lang heraus gelauffen / hernach hat man
die Säcklein in Wein gekocht applicirt /
worauf sich die Geschwulst samt dem
Schmerz verlohren / und also wieder ohne
fernere Adhibirung einiger Medicamenta
völlig geheilet.



Observatio XXII.

Die fruchtbare Kinder- Mutter.

Es ist nichts neues / daß eine Frau
mehr als ein Kind unter ihrem Herz-
ken trage und zu der Welt bringe.
Denn es geschiehet sehr oft / daß sie
Zwillinge tragen; Alleine daß sie mehr zu der
Welt gebähren / ist nicht so gar gemein /
gleichwohl aber hat sich solches vormahls oft
ereignet / daß Weiber drey / vier / fünf und
mehr / ja oft sehr viel auf einmal zur Welt
gebohren / wie dergleichen Exempla in denen
Histo-

Historien und Observationibus gelehrter Leute von alten und neuen aufgezeichnet zu finden: Vid. Plin. Ambr. Pareum lib. 24. Cap. 5. M. L. Joubert. L. 4. de error. popul. C. 2. A. Torquemenda die 1. Hexam. Lycosthen. in Chronico prodig. Thom. Fazel. l. 6. decad. histor. Sicil. J. Mich. Paschal in schol. ad lib. 1. P. Paul Perede de cur. Morb. c. 59. P. C. Schott. in Physic. curios. l. 3. p. 472. Francisc. Rousett. in comment. de partu cæsar. 6. 7. Sect. 6. und andere mehr. Was E. G. Happelius von dieser Materia zusammen getragen / solches ist in seinen Relectionibus curiosis Tom. 1. wohl nachzulesen.

Wie nun an vielen Orten solcher Gestalt ^{Histo-}risch fruchtbare Kinder-Mütter gefunden / ^{ria.} also haben wir auch zwey dergleichen Exempla allhier kurz nach einander in Salina erlebt. Nämlich Anno 1699. den 2. Julii frühe um 6. Uhr ward M. Wincklers eines Schneiders Weib / mit grossen und harten Geburts-Schmerzen befallen / endlich nach etlichen Stunden solcher besreyet / und durch göttliche Gnade von ihrer bisher getragenen Leibes-Bürde glücklich entbunden / wodurch sie drey vollkommene / aber nicht allzugrosse Kinder / ein Söhnlein und zwey Töchter zur Welt brachte / welche / weil sie sehr matt die

E 2

Tauf

Taufe alsobald empfiengen ; Massen auch das Söhnlein gleich nach empfangener Taufe / und das eine Töchterlein 2. Tage hernach todes verschieden / das andere Töchterlein / als das Erstgebohrne aber / brachte sein Alter auf 16. Wochen / hernach ist es ebenfalls verstorben. Nachhero hat diese Frau auch Zwillinge zur Welt gebracht.

Anno 1704. Menſe Septembris / gebahr eines Francköſiſchen armen Strumpff-Webers M. Roche Frau ebenfalls drey Kinder mit groſſen Schmerken geſund zur Welt ; Alleine bald nach der Geburt muſte die Mutter die Zeitlichkeit mit der Ewigkeit verwechſeln ; Die Kindlein aber ſo geſund / erlangten zwar die heilige Taufe und wurden eine zeitlang erzogen / ſie ſind aber dennoch der Mutter aus der Sterblichkeit nach gefolget.



Obſervatio XXIII.

Ein böſer ſcharbockſcher
Hals mit etlichen der Lue
venerea ähnlichen Zei-
chen.

Eine Jungfrau N. N. von 30. Jahr ^{Histo-}
ren / ſo ſonſt nicht viel frantz gewefen / ^{ria.}
ward mit dem alsogenannten Schar-
bock befallen / davon ſie ſehr hefftige
Schmerken erlitten. Derowegen auch eine
zeitlang viele Medicamenta von einem der
gemeinen Sage nach / berühmten Landfah-
rer oder Arkt gebrauchet hat / welcher aber/
nachdem er ſie lange Zeit vergeblich ohne die
geringſte Beſſerung gemartert / und ein
Stück Geld empfangen / ſich eilend verlohs-
ren. Solcher Geſtalt nun hat das Ubel um
ſich gegriffen / daß ſie einen böſen Hals be-
kommen / an welchem ſie faſt unerträglichem
Schmerken erdulden müſſen.

Als man mich Anno 1699. zu dieſer Pa-
tientin beruffen ließ / fandte ich ſolche im ſchlech-
ten Zuſtande / der Hals inwendig und ganze
Mund war ſehr inflammiret / der Gaumen /
Mandeln und Zäpſſgen ſtarck exulceriret.
In dem Nacken hatte ſie eine groſſe Puſtel /

70 Böser scharbockischer Hals. Obs. 27.
 und auf beyden Armen drey kleinere : Der
 ganze Leib war voller purpurfarben Haut-
 Flecken / welche zum Theil Hände groß ; sie
 konnte weder essen noch trincken / und litte heff-
 tige Pein am Haupt / Schinerken und Reissen
 in den innerlichen Gliedern / doch nicht con-
 tinuirlich / sondern Wechsels-Weise / meis-
 stens aber gegen die Nacht. Gleichwie nun
 aus allen diesen Umständen bald geschlossen /
 daß alleine von äußerlichen Mitteln dieser bö-
 se Hals sich schwerlich würde curiren lassen /
 er sey denn die Scorbutische Schärffe zuvor
 mitigiret / und das Blut versüßet und ver-
 dünnet. So habe nebst dem zum Hals aus-
 zuspißen verfertigten guten Gurgel-Wasser /
 von folgender Mixtur täglich zweymahl zum
 Gebrauch und zu weilen eines gelinden
 Schweisses abzuwarten / jedesmal 50. gt.
 zu nehmen verordnet.

Cura-
tio.

Rx. ℞ ri, ℞ ci aa. Zij. Eff. Lign.
 comp. ℞ ß.

M. F. D. in Vitr.

Nach diesem habe sie cum pillulis ℞ ria-
 lib. meis ℞ ß. purgiren lassen / worvon sie 2.
 Sedes gehabt.

Zum ordinair Trancß / hat sie von fol-
 genden Speciebus auf Art / wie man das
 Thée zu trincken pfleget / täglich oft warm
 getruncken / und mit obiger Mixtur 14. Tag
 lang continuiret.

In solcher Zeit bekam sie eine harte Ge-
 schwulst / unter der rechten Achsel mit grossen
 Schmerzen und Inflammation; Diese habe
 cum Empl. melilot. & Diachil. c. Gum. mi-
 scirt / verbunden / wornach es innerhalb
 fünf Tagen maturirte und sich öffnete /
 nach Auslauff der Materiä / haben sich die
 Schmerzen vermindert / und das Geschwür
 ist nach drey Wochen gereiniget und geheilet
 worden.

Bubo
 axila-
 ris.

Mit dem Gebrauch der innerlichen Me-
 dicamenta , wurde allezeit fortgefahen /
 dahero sie nach Verbrauch vorgemeldeter
 Mixtur, sich der folgenden biß zu der völli-
 gen Genesung bedienet / welche auch nach
 sieben Wochen durch G. H. nachdem sie
 noch einmahl mit 7. gr. von vorigen Pillu-
 len laxiret / erfolget.

Zu dem Reisen in denen Gliedern und
 Müdigkeit der Füße / hat sie etlichemahl ein
 Fuß-Bad brauchen müssen / mit welchem sie
 die Füße wohl gebehet / und hernach mit ei-
 nem Spir. Arthritic. wohl bestrichen / wenn
 sie Abends sich zu Bette gelege / wovon sie
 guten Effect verspühret. Die Pustulen sind
 c. 8. rubr. und einem guten Supff weg-
 genommen und geheilet worden / daß man
 ferner nichts mehr siehet / und sie also gesund
 und ganz vergnügt lebet / auch nunmehr
 nachdem sie verheyrathet / ein paar Zwillinge
 gesund zur Welt gebohren hat.

Species ad Potum.

℞. Lign. Sassafras.

Sanct. aa. ʒʒ.

Rad. Sarsaparill. ʒj.

Liquirit. ʒij.

Herb. Fumar.

Trifol. aquat.

Millefol. aa. pʒ.

Cinamom. ʒij.

Iicif. & contus. M. F. D. in Carth. ad
usum.

Blut = versüßende und verdin-
nende Mixtur.

℞. ☉ Xci aromat.

C. C. vol.

Viporar. aa. ʒiʒ.

Tinct. ʒnij.

Ess. Lignor. aa. ʒij.

M. F. D. in Vitr. doff. 40. gt.

Species pro Balneo.

℞. Herb. Absinth. Chamom.

Origan. Sabin. Serpill.

Rorismarin. aa. Mʒ.

Diese Species mit gemeiner Lauge wohl ge-
kocht / und so viel als nöthig zum Fuß-Bade
fließend Wasser geschüttet.

Observatio XXIV.

Tödtlicher Rippen-Bruch
einer alten Frauen / mit
Verletzung der Lungen.

A Anno 1699. den 11. Julii / ward ich Histo-
ria.
zu einer Bauers-Frau nach Branitz /
einen Dorff / unweit Salina ersor-
dert / welche das Unglück gehabt /
daß sie / als sie eine Bürde Graß getragen /
auf der Strasse von einen bespanneten und
mit ledigen Bier- Vireln beladenen Wa-
gen übern Hauffen gefahren worden / ihres
Alters 75. Jahr.

Als ich bey ihr anlangete / fandte ich sie in
einem höchst erbärmlichen Zustande / indem /
weil das Unglück Tages vorhero geschehen /
der Leib hefftig zerschwollen war ; Es hatten
aber die Pferde sie sehr zertreten / und
durch diesen Unfall war ihr die 5te Rippe /
von oben gerechnet / an dem Rückgrad ab-
gebrochen / und über die 4te / so viel man
fühlen können / geschoben / wodurch / nebst den
stechenden Schmerzen / so sie empfunden /
auch eine Höhle unter dem rechten Schul-
ter-Blat entstanden / daß man fast eine
Hand hinein legen können / ohne daß die
Haut äußerlich im geringsten versehret ge-
wesen /

wesen / und wenn man die Hand auf solche Höhle legete / empfand man einen Knorren / welches von nichts anders / als der Lungen geschah / so das Loch ausfüllte / und beym Eindrukken gehöret ward / und dieses wurde bey jeder Respiration wiederhohlet / denn so bald man solche hinein schobe / so bald wiche sie wieder heraus. Solcher Gestalt nun / nahm die Geschwulst über den ganzen Leib je mehr und mehr zu / daß es fast das Ansehen gewann / als ob man sie mit Fleiß / gleich wie man die jungen Tauben aufzu- blasen pfleget / aufgeblasen hätte ; Und diese geschah nicht unter dem bloßen Ober- Häutlein / sondern die rechte Haut mit des- sen Musculis und panniculo carnosus mus- sten selbst diese erschreckliche Extension lei- den / auch waren hiervon das Angesicht und Arme nicht ausgeschlossen / viel weniger die Brüste / denn diese waren also aufgeblasen und ausgespannet / als fast bey keiner jun- gen Frauen / deren die Brüste von Milch angefüllet werden / geschiehet ; Druckte man mit den Fingern darauf / so bliebe nicht al- lein keine Grube / sondern ließ auch ein starckes Geräusch hören / und nahm täglich zu / auf den äußerlichen Gliedern aber / als Händen und Füßen / hinterließ die Geschwulst einige Gruben. In solcher Qual und Schmer- zen erlebte sie den 4ten Tag / an welchen sie aufgelöset ward / so ferne sie aber länger gele-

geles

Obf. 24. Tödtlicher Rippen-Bruch. 75

gelebet/ würde die Geschwulst an denen äußerlichen Gliedern ohnfehlbar der andern gleich worden seyn; Über dieses nun hatte sie drey Wunden am linken Schenckel von den Tritten der Pferde bekommen/ unter welchen die grössste und schlimmste am Knie sich befand/ dieweil alles Fleisch biß auf die Tendines herunter getreten und gerissen war. Diesen nun wäre wohl zu helfen gewesen / wenn nur dem innerlichen so wohl zu rathen gestanden. Und obwohlen solche Verwundungen und Rippen-Bruch der Gebühr nach wieder in Ordnung gebracht und verbunden / auch mit nöthigen Bandagen und Bauschen versehen worden / so hat es doch so feste nicht geschehen können / daß von der Patientin unstillen Lager nicht alles wieder wäre weggeschoben / und die Ausblasung hierdurch vermehret worden.

Die innerlichen Medicamenta hatten gleichfalls schlechten Effect, massen sie nicht gerne einnahme/ und von Essen und Trinken kunte sie nichts geniessen / als was ihr mit einem Löffel/ biß den 14. Dito / als den Tag des Todtes/ eingeflößet wurde; Ubrigens ist wehrenden Lagers / weder durch den Speichel / noch Excrementa einiges Blut von ihr gegangen.

Höchst nützlich wäre es gewesen/ so diese Verstorbene hätte dörrffen eröffnet werden/
den/

den/ damit man die Læſion aller vaſorum accurat unterſuchen / und hiervon ein gewiſſes Judicium fällen können; Allein weil dieſes ihr alter 83. Jähriger noch lebender Mann nicht zulassen wollte / die Obrigkeit auch nicht ex officio ſolches befohlen/ iſt es unterblieben.

Reflexio.

Eine muthmaßliche Reflexion aber / warum dieſe Geſchwulſt bey dieſer Frauen alſo überhand genommen / daß ſie über den ganzen Leib gleich einer jungen Tauben aufgeblaſen anzusehen geweſen/ allhier anzustellen/ ſo ſage ich/ daß als dieſe Frau gefallen/ und ihr die Pferde auf den Leib getreten/ iſt die Lunge/ ſamt den angränzenden Theilen contundiret worden. Weil nun die Lunge ganz porrôs, die Bronchi aber cartilaginôs durch die Lunge überall ausgebreitet ſind / daß durch ihre Hülffe ſich ſolche aufblaſen kan / wenn Odem gehohlet wird / ſo hat ſolche Schaden gelitten / und dadurch etliche Bronchi zerriffen worden; aus welchen zerriffenen Endungen die Luft ausgegangen; Weilen nun die zerbrochene Rippe mit ihren ſcharffen Spitzen ohnfehlbar die Pleuram durchſtochen / ſo hat ſich die Lunge durch ſolches Loch mit heraus gezogen/ und die Cavitât erfüllet/ wo die zerbrochene Rippe über die andere ſich geſchoßen hat.

Wenn nun die Patientin respiriret / ſo iſt

ist diejenige Luft/ so per inspirationem einge-
gezogen worden / durch die zerbrochene Ges-
fäße wieder ausgegangen/ Panniculos car-
nosos aufgetrieben/ und mit Wind angefül-
let/ dadurch folgend die Musculi, und alle
Vasa der äusserlichen Haut gleichfalls auf-
gespannet worden / daß sie vorgemeldete
Figur præsentiret. Das Knorren / so
man wahrgenommen / hat die in der Lunge
enthaltene Luft verursacht / und scheint /
weil kein Blut von ihr gegangen / daß kein
grosser Ramus arteriosus, und venosus sey
lædiret gewesen / denn solche brechen nicht
so leichte als die Bronchi, weil sie nicht car-
tilaginös, und daher besser nachgeben
können/ womit meine Muthmassung schlies-
se/ und damit so lange muß zufrieden seyn/
biß eine Anatomische Section mehr Nach-
richt davon geben wird.



Observatio XXV.

Ein Stein einer kleinen
welschen Bohnen groß/durch
den Urin abgetrieben.

W Als Stein-Schmerken vor Em-
pfindlichkeit in den Menschlichen
Cörper erregen / wissen diejenigen
am besten/ so damit geplaget werden.

Anno

Histo-
ria.

Anno 1699. beklagte sich ein lediger Mensch von etlich 20. Jahren / wie er in der Harn-Röhre grossen Schmerzen empfinde / und den Harn nur Tropfen / weiß emittiren müste / derowegen um Befreyung von diesem Ubel Ansuchung thäte. Diweil er nun sonst an keinem Orthe einigen Schmerzen spührete / so anzeigen könne / daß solcher von Stein / oder einer Gonorrhoea herrühre / hat man diesen Schmerzen nur bloß vor eine Verstopfung von scharffen Urin entstanden / gehalten.

Resti-
tutio.

Damit nun der dicke Urin verdünnet / solchen fortgeholfen / und die Schärffe mitigiret werde / so habe ihm täglich zum Gebrauch Früh und Abends 20. gt. von meinem Balsamo hysterico verordnet / wornach der Schmerz remittiret ; Nach diesen hat er von folgender Essentia Diuretica erwehnter massen täglich jedesmahl 15. gt. im warmen Bier eingenommen / worauf er nach etlichen Tagen eines Steins einer kleinen welschen Bohnen (vulgo Schminck-Bohnen) entlediget / und zugleich des Schmerzens befrehet worden ist. Der Stein war fast rund / äusserlich schwarz mit geronnenem Blut / so ganz erhartet umgeben ; Die innerliche Substanz war nichts als ein coagulirter Gries.

Essen-

Essentia Diuretica.

℞. Cantharid. Num. XXX.
Herb. Sabin. ℥j.
Bacc. Junip. j.
Sem. Anisi aa. ℥℔.
Concis. & contus. c. ℞tu.
Vin. Succinat. ℥vj. Misc. & extrahe
Ess. adde Ol. Succin. Thereb. aa. ℥℔.

Alia modo.

℞. Ess. Succ. Volat.
Sabinæ aa. ℥ij.
Cantharid. ℥j.
Ol. Anis.
Junip.
Thereb. aa. gt. X.
M. F. Ess. D. in Vitr.

Dieser Patient hat nach langen Jahren von
dieser Beschwerde nichts mehr empfunden /
ob er nun davon gänzlich wird ver-
schonet bleiben / muß die Zeit lehren.



Obfer-

Observatio XXVI.

Glücklicher Steinschnitt
 von Mons. Charpantie aus Ber-
 lin/ an einem Knaben von 8. Jahren
 verrichtet / dennoch aber nach zwey Jahren
 an einen dergleichen von neuen ge-
 wachsenen Steine sterben
 müssen.

Histo-
 ria.

Al Anno 1699. den 12. Augusti/ ließ ein
 Frankösischer Handelsmann in Sali-
 na seinen Sohn von 8. Jahren/ so
 fast von Jugend auf Beschwerde am
 Stein gehabt / und sonderlich jeto drey
 Jahr her beständig grossen Schmerzen in
 Harn/lassen empfunden/ am Stein operi-
 ren/ um solchen dadurch von Schmerzen zu
 befreven / und zur Gesundheit zu helfen/
 weil man durch die Untersuchung gewiß ver-
 sichert war / daß ein Stein in der Blasen
 vorhanden / dahero auch diese Operation
 von den Operateur Mons. Charpantie
 sehr glücklich und geschwind folgender Ge-
 stalt verrichtet wurde.

Nachdem alles/ was man benöthiget/
 an Instrumenten/ Binden/ Bändern/ Bau-
 schen/ Rosen-Öel/ Digestio, Charpie, ge-
 zogenen und ungezogenen Pflastern/ und an-
 dern

Tab: III.

Obs: XXVI

Fig. I.

So A^o 1699 von Ihme geschnitten worden.



Am Gewicht
7. lot und $\frac{1}{2}$ q β .

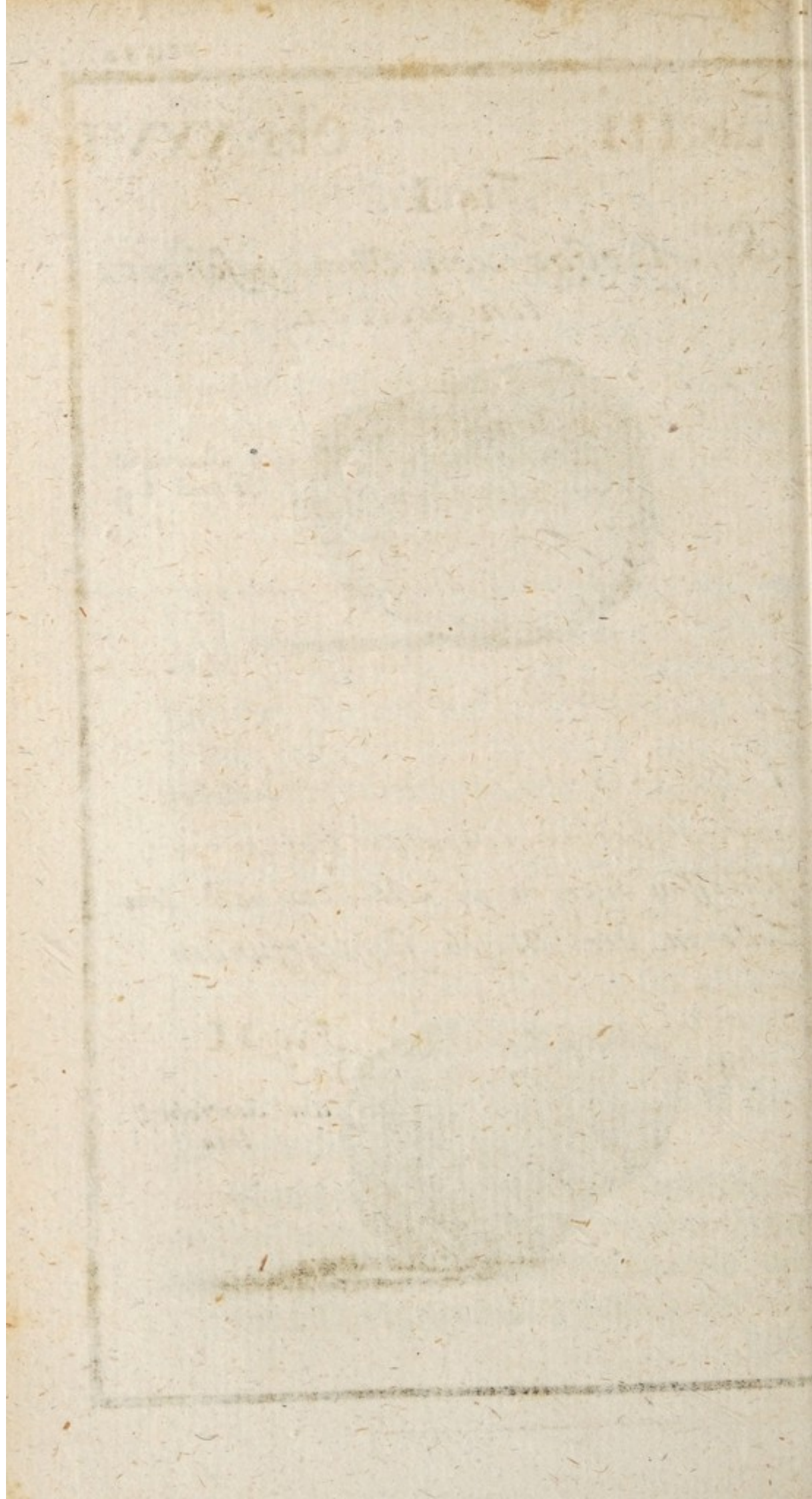
A. Ist die Spitze des Steins mit welcher das Orificium Meatus Urinae verschlossen worden. u. A^o 1701 nach dem Tode in der Blase sich gefunden.

Fig. II.

A.



am Gewicht.
1 loth



bern mehr in Bereitschaft gebracht/ und ordentlich in Schüsseln gelegt worden/ ruffte man zuvor Gott dem Allerhöchsten um verleyhenden Segen zu bevorstehender Operation, solche glücklich zu vollbringen/ demüthig und inbrünstig an: Hernach wurde der Knabe mit ein wenig Zwieback und Spanischen Wein gestärcket/ ein frischer Muth zugesprochen/ und in einer hellen Stube auf einem kleinen umgekehrten Sessel/ so auf einen niedrigen Tisch gestellet/ und mit einem Küssen und Tuch belegt war/ gesetzt.

Als solches geschehen/ bandte der Ope- Operateur dem Knaben die beyden Hände an ^{tio.} der Hand- Wurzel an die äußersten Knorren der Füße feste/ er aber wurde von etlichen unbeweglich gehalten; Nach diesen nahm der Operateur ein in Del wohl fettgemachtes Itinerarium, oder Catheter, so halb hohl war/ und brachte es durch das Gemächte in die Blasen/ dieses ließ er von einem andern halten/ und bemerkte genau durch Fühlen den Orth in Perinæo, allwo er die Incision machen wollte/ welche er mit einer Bistori, so biß auf einen Quer- Daumen umwunden/ fast zwey Zoll lang machte/ und dem Schnitt in das Perinæum und Harn-Röhre/ doch ohne Verlegung des Musculi Sphincteris, biß auf das Itinerarium verrichtete. Als er solches gefunden/

F

nahm

nahm er ein Gorgoret mit einen Knöpfen/ (so ein halb hohl Instrument / fast einer Viertel Ellen lang / mit einen kleinen runden Knöpfen ist/ und in die Weite lauffet / daß man einen Finger in die Höhle legen kan) schobe es auf den hohlen und krummen Catheter, biß in die Blase hinein/ da alsobald der Urin ihm entgegen gelauffen kam; Hierauf zohe er das Itinerarium zurück heraus/ und nahm die Stein-Zange/ brachte sie auf das Gorgoret, und schobe sie ebenfalls in die Blasen. So bald dieses verrichtet/ zohe er das Gorgoret aus der Blasen heraus/ und legte es von sich/ suchte hernach mit der Zangen so lange/ biß er den Stein fand/ als er solchen gefunden/ und angefaßt/ hat er den Stein durch öffters Hin- und Herbewegen/ ganz sanfft und glücklich von der Blasen loß/ und heraus gebracht/ welcher 1. Loth und $\frac{1}{2}$. Quintlein gewogen/ an der Farb ganz braun.

Hierauf hielt der Operateur die Wunde mit der linken Hand zusammen / sin- ternahl er nicht mehr von gegenwärtigen Steinen mehr gespühret / machte die Bande loß / legte dem Knaben auf ein Bett/ und verbande ihn mit einem Digestiv-Sälblein von Thereb. venet. und Eyerdotter gemacht / und auf Charpie gestrichen/ hierüber legte er ein Pflaster / und etliche Bausche/ je einen größer als den an-
d. rn.

vern / und verbande ihn mit einer hierzu gehörigen Creutz-Pandage. Dem Bruch und Gegend der Blase schmierete er mit ol. rosar. und legte ein Tuch in oxicato ge-
neht darüber; Nachdem verordnete er ihm eine gute Diät, band die Beine zusammen / und befahl ihm stille zu liegen / sein ordina-
irer Trancé war ein abgekochtes Gerstena-
Wasser. In übrigen ist bis zu völliger
Heilung / wie mit einer andern frischen Wun-
de procediret / und innerhalb drey Wochen
curiret worden.

Alleine an statt / daß man sich nach vol-
tendeter Cur seiner beständigen Gesundheit
gewiß versichert gehabt / so haben dennoch
seine Schmerzen nicht völlig remittiret /
sondern ihm Wechsels- Weise mit stetigen
und vielen Auslauff allerhand Materia
durch die Harn- Röhre sehr beschwehret /
endlich auch / wie zuvor / vermehret / und ver-
ursachet / daß die Verstopfung des Urins
also zugenommen / daß er zwey Jahr nach
der geschehenen Operation abermahls eine
hefftige Verhaltung des Urins / mit grossen
inleidlichen Schmerzen bekommen / welche
also überhand genommen / daß er nach ei-
nen drey-tägigen Lager hierauf seinen Geist
aufgeben müssen / den 18. Augusti / 1701.

Als man nach dem Tode den Körper inspectio
eröffnet / und die Blase visitiret / hat man Corpo-
selbige nicht nur mit vieler Materia viscosa ris post
puru- mortem.

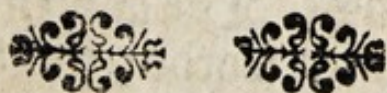
purulenta lapidosa, welche heftig gestuncken / angefüllet und inflammiret / sondern auch einen zusammen gewachsenen Stein / bey nahe so groß als derjenige / so vor zwey Jahren von ihm geschnitten worden / gewesen / in derselbigen gefunden / am Gewichte 1. Loth. An diesen Steine / Fig. II. als man ihn recht betrachtete / sahe man / daß er vorne etwas spizig zugienge / und mit solcher Spitze A. hatte er sich feste in das orificium meatus urinarii gelegt / und den Urin gänglich verschlossen / daß solche Verstopfung / so den Abfluß des zähen und scharffen Urins verhindert / und Inflammationes erregt / den Todt gebracht.

Die Nieren waren ebenfalls mit solcher garstigen stinckenden Materia / wie die Blase / angefüllet / von welcher solche Steine in der Blase generiret worden / von Steinen aber selbst war nichts zu finden. Die Ureteres oder Harn-Gänge waren übernatürlich groß und weit ausgedehnet.

In übrigen / wie Anfangs gemeldet / so hat dieser Knabe Zeit seines wenigen Lebens nicht viel Ruhe von diesen Schmerzen gehabt.

Wie empfindlich aber dieser Steinschmerzen ist / wissen diejenigen nicht genug zu beschreiben / so davon geplaget werden. Dahero diesen Schmerzen abzukommen / ein Patient sich der Operation des Steinschnitts

Obl. 26. Glücklicher Steinschnitt. 85
schnitts gerne unterwirft/ gleichwohl kan er
die Gesundheit nicht jederzeit vollk mmlich er-
langen. Denn wenn die S ffte mit solchen
Theilgen angeschw ngert seyn/ die zum An-
wachs der Steine Gelegenheit geben / so
wird stetig dergleichen mit in denen Nieren
abgescheiden / und ferner durch die Ure-
teres in die Blasen gebracht / allwo diese
steinigte Materia t glich accresciret; Wird
nun schon ein Stein durch die Operation
weggenommen/ so w chset doch bald ein an-
derer an dessen Stelle/ wie bey diesen Kna-
ben auch geschehen. Was nun bey dieser
Operation mehr zu beobachten ist / solches
kan in des Fran ois Tallets Tractat von
Steinschneiden / Friedrich de Leausons,
operation. Chirurgic. part. II. Cor-
nel. Solingen Chirurgischen Handgriffen
P. III. C. X. p. 252. Purmanni Chirurgi-
schen Forbeer- Krank P. II. Cap. XIV. pag.
513. und vielen andern mit Flei  nachgeles-
sen werden / allwo alles genau und or-
dentlich beschrieben zu
finden.



Observatio XXVII.

Schläge auf das Haupt /
ohne Verletzung der äußerlichen
Haut / cum contusione pericranii, wie
solches aus denen gegenwärtigen Zei-
chen erhellet.

His-
 toria.

Alcob Ecke / ein Bauersmann von
 42. Jahren / aus dem Dorffe Op-
 pin / $1\frac{1}{2}$. Meile von Salina gelegen /
 gebürtig / ward von einem andern
 Bauer den 22. Augusti 1699. in der Erndtes-
 Zeit auf dem Felde / mit dem Eisen an einer
 Heu- Gabel über das lincke os bregmatis,
 längst der Suturae Sagittalis hefftig geschla-
 gen / so daß davon der Musculus tempo-
 ralis in etwas mit berühret worden / daß
 er alsobald zur Erden gesunken / und das
 Blut zum Maul / Nasen und Ohren heraus
 geschossen / mit Verlust des Gehörs linker
 Seiten (denn rechter Seits war er schon
 lange Zeit dessen beraubet gewesen) und
 starcken vomiren; Hierauf ward er aufge-
 haben / und ohne rechten Verstand in sein
 Haus gebracht. Des andern Tages / als ich
 zu ihm beruffen worden / fandte ich ihn zwar
 bey guten Verstande / aber das Brechen
 hatte noch nicht gänzlich nachgelassen / in
 gleichen flosse das Blut noch stetig zum lin-
 cken

cken Ohre heraus / und hörete nichts / als durch starckes Ruffen / nebst diesen empfindungen er einen grossen Schmerz im Haupte / und fürnehmlich / wenn er solches auffgerichtet hielte / zum öfftern einen starcken Schwinzel.

Nächst dem befand ich / daß die äusserliche Haut / so unverlezt geblieben / von der Sutura Sagittali an / biß an das lincke Ohre / hoch aufgeschwollen / und mit Blut unterlauffen / auch die Cuticula an zweyen Orthen ein wenig laceret war. Über dem lincken Ohre fühlte er / wenn er redete / ein schmerzliches Spannen und Rauschen / welches von dem Tendine des Musculi temporalis herrührete / sonderlich / so er den Mund durch Reden oder Essen / so doch wenig war / bewegen wolte / weiln solcher von dem Schläge mit berührt worden: Ob nun wohl viele verdächtige Zeichen zugegen waren / die bey zerbrochener Hirnschale sich zu ereignen pflegen / so war doch keine gewisse Anzeigung und Merckmahl eines vorhandenen Bruches zu finden / sintemahl er nicht den geringsten Schmerz an einen Orthe des ganzen Hauptes empfand / wenn er schon auf etwas hartes biß / ausgenommen den Schmerz am Musculo temporali, und da sich auch die Symptomata wehrender Cur über / mehr verminderten als vermehrten / so war man eines Bruches

wegen desto mehr ausser Sorgen / hingegen aber fonten diese Accidentia von nichts anders / als von einer hefftigen Contusion des Pericranii herrühren / so es durch diesen Schläge erlitten / und zwar aus der nahen Verwandtschaft / die dieses Häutlein mit der Dura matre hat / indem sie durch die Suturen mit einander vereiniget sind. Es sind aber diese Verwundungen und contusiones des pericranii aus vorhergemeldeten Ursachen niemahls geringe zu schätzen / massen sie zum öfftern so viel / auch wohl mehr als ein offenbahrer Bruch zu schaffen machen : Wie solches in des Chirurgi zu Harlem, Abraham Schulzens, verletzten Kopff wohl und ausführlich erkläret zu finden ; Anderer voriko zugeschwiegen / weil ich auch zu anderer Zeit Gelegenheit nehmen werde / etwas weitläufftiger von dieser Materia zu handeln.

Restitu-
tio.

Es ist demnach dieser Patient folgender Gestalt verbunden / und durch G. H. nach drey Wochen vollkommen wieder restituiert worden.

Nachdem die Haare zuorderst abrasiret / so habe auf dem contundirten Orth das Empl. Santalinum dick gestrichen gesetzt / und über dieses ein mit speciebus cephalicis angefülltes Kräuter : Säckgen ; welches vorher in Wein gekochet werden müssen / hernach wohl ausgedruckt / und so
offt

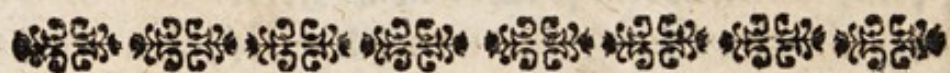
oftt erkaltet / hat man es erneuert / auch über dieses einen 6. fachen warm gemachten Bausch appliciret. Womit biß alle Geschwulst sich verlohren / continuiert worden ist.

Das Brechen / so biß den vierdten Tag angehalten / hat sich nach dem Gebrauch der Eff. Bezoart. præservativ. täglich drey mal wiederhohlet / verlohren. Das Blut ist beständig biß an den 12. Tag aus dem linken Ohre geflossen / welches nicht schädlich gewesen / denn wenn solches nicht geschehen / hätte es als ein Coagulum zur Materia werden / oder durch eine anderwärtige Oeffnung ausgeführet werden müssen. Dieses aber haben die warmen Fomentationes verursacht / in dem dieses aus denen zerrissenen Gefäßen theils extravasirte / theils noch in solchen enthaltenen Blut solcher Gestalt nicht coaguliren können / sondern gang dünne zu denjenigen Ort / den es sich selbst erwählet / nemlich das lincke Ohr ausgeflossen / zu desto bessern Fortgang und Behuff ihme täglich etliche Tropffen von dem Spir. apoplect. in das Ohr fallen zu lassen / und etwas damit angeführte Charpie darinnen zu tragen verordnet habe ; Ingleichen hat er von obigen *℞tu c. ℞ Vin. camphor. misc.* täglich durch die Nasen aufgezogen / und vielfältig daran gerochen / gegen die grossen Hauptschmerzen / auch hat man hiermit den

§ 5

schmerz

90 Kind mit einer Fontange. Obs. 28
schmerzhafften Ort vom Ohre an/ biß in den
Nacken und Rückgrad oft an der Wärme
bestreichen lassen / wornach er successive
remitteret / biß gemeldeter massen alle Ac-
cidentia durch die adhibirten Medicamen-
ta und etliche mal wiederholten Schweiß
(ausgenommen des Gehörs) sich völlig ver-
lohren. Es ist aber das Gehör nach etlichen
Wochen ebenfalls zu vorigen Wohlstande
gelanget / daß dieser Patient seine Arbeit wie
vorhin verrichten kan.



Observatio XXVIII.

Ein Kind mit einer Fon- tange gebohren.

E haben Vincelius und Lycosthe-
nes in ihren Schrifften viel und man-
cherley Arten von menschlichen Miß-
und Wunder-Geburten aufgezeich-
net / so in denen vergangenen Seculis geboh-
ren worden / wie hievon an behörigen Orten
zu lesen; Aber man darff gar nicht glauben /
daß nur alleine in denen vergangenen Zeiten
dergleichen Wunder-Geburten zur Welt
gebracht worden sind / sondern es geschiehet
auch noch heut zu Tage / daß in der Natur
auf

Tab: IIII.

Obs: XXVIII





auf verschiedene / ja zuweilen ganz unbegreifliche Art und Weise Irrungen entstehen / und wunderbare Geburten zur Welt gebohren werden / wie folgende Historia uns solches klar unter Augen stellet. Anno 1699. Hist. Den 25. Aug. wurde zu Glaucha einer Beyria Stadt an Halle ein Knäblein gebohren / welches ein Stück Fleisch eines guten Fingers lang über der Nasen auf der Stirn mit zur Welt brachte / anbey waren zu beyden Seiten Schwülen eines Daumens dick / aber nur eines guten Gliedes lang / so alles wohl aufrecht stunde / und die Form einer Fontangen nach jehiger Façon mit einem Wulst um den Kopff präsentirte / wie es sich den recht an der Fontanella oder Blätlein des Kindes endigte. Die Augen / welche sehr groß / wurden bald nach der Geburt verschlossen / und das ganze Gesicht war schwarz / gleich als ob es mit einem schwarzen Flor bedeckt / sonst aber war es ohne Fehl / und hatte seine Vollkommenheit allerdings erreicht / fintemal auch der übrige Leib sehr wohl gewachsen / und gleich andern neu-gebohrnen Kindern weiß / schön und starck war / nach bengehender Figur ; Es lebete aber dennoch nicht viel über 24. Stunden / unter welcher Zeit es die Heil. Tauffe / und in derselbigen den Namen Adam Andraas empfing ; Nach dem Tod / fiel dieses Gewächs zusammen / und fieng bald an zu putresci-

treisciren/dahero solches so fort den Schooß
der Erden einverleibet ward/mit vielen Träh-
nen der Mutter;welche/ob sie schon mit ihrem
Haus = Birth sehr arme Leute waren / sich
dennoch allsehr über diesen Zufall betrübeten.

Refle-
xio.

Weil dieses Kind an allen Theilen seines
Leibes vollkommen gewesen/ ja nichts an sich
gehabt/so etwas dergestalt monstroses anzei-
gete/ so kan mit Recht solches Kind auch nicht
unter die Monstra gezehlet werden / sondern
was übernatürliches sich an solcher Geburt
befunden / dasselbige ist billig als ein Irrung
der Natur anzusehen. Zumalen da die
Mutter sich erinnerte/ daß ihr in währefender
Schwangerschaft eine Frau ohnversehens in
Trauer = Habit mit einer Fontange, und
über das Gesicht gehängtem Flor/ in der
Abend = Dämmerung begegnet wäre / über
welchen unvermutheten Zufall / dieweil sie in
Gedanken also fort gegangen / sie sich sehr
entsetzet habe / so solches auch in etlichen Ta-
gen nicht vergessen können. Ob nun solches
bloß der Imagination oder Einbildungs-
Krafft bezumessen/oder ob dieses immedia-
te als eine Warnungs = Straffe der grossen
Hoffart von Gott / andern die dieses Kind
betrachten / oder davon hören zum Exempel
ihr zugeschieket / hierüber könnte pro & con-
tra viel disputiret werden : Gleichwohl
aber ist gewiß / und kan nicht gelaugnet wer-
den / daß die Imaginatio der Mutter in
der

der zarten Frucht sehr viel würcket; Denn in dem die Lebens- Geister mit der stetigen Einbildung und Wiederholung desjenigen/ so der Mutter während der Schwangerschaft begegnet / beschäftigt sind / werden solche gleichsam damit angefüllet / daß sie hernach in Formirung der Frucht / die fest gefasten falschen Merckmahle / der annoch zarten in Mutterleib verborgenen und von dero Safft- ten ernährenden Frucht / gleich als in Wax eindrucken. Wie denn/ wenn es nöthig/ einen ganzen Catalogum Autorum anführen könnte / so solche Exempla aufgezeichnet. Will daher noch nur mit wenigen zwey all- hier geschene Paradigmata so gar wohl bekandt / erzählen.

Ein vornehmer Mann / dessen Frau mit schwehrem Leib gieng/verirte sich mit selbiger/ als ob er ihr mit dem Messer / so er in der Hand hielt / auch allbereit zu zweyenmalen mit dem Rücken über seiner schwangern Lieb- sten Hand gefahren / die Hand abschneiden wolte / nicht bedenkend den Zustand / worin- nen sie sich befindet / und was vor Schaden daraus entstehen könne; Als dieses nicht al- lein die Schwangere siehet / sondern auch durch das Hin- und Her- Ziehen des Messers empfindet / ist sie darüber sehr hefftig erschro- cken / ob nun wohl ihr Liebster ihr gezeiget/ sie es auch selbst sah und wohl wuste / daß es ein pur lauter Scherz war / so hat sie dem- noch

Histo-
ria.

noch solches Verfahren so gleich nicht vergessen können / daß nicht zum öfftern sie sich dessen erinnert hätte ; Dieses nun ward endlich als eine Kurzweil der Vergessenheit überlassen / aber siehe / was geschieht : Als die Zeit der Entbindung herannahete / ist die Schwangere zwar eines gesunden und wohlgestalteten Knäbleins genesen / der rechten Hand aber hat es ermangelt / gleich als ob sie an der Handwurzel abgeschnitten worden / und dieses war eben derjenige Ort gewesen / wo dieser Mann seiner Liebsten über die Hand mit dem Messer Rücken gefahren war. Dieses Kind ist nachgehends nicht nur wohl erzogen / sondern auch ein gelehrter Mann und D. Juris worden / und lebet noch jezo / da dieses schreibe / so lange Gott will.

Hist.
ria. II.

Desgleichen begegnete einer Fleischers Frauen / welcher eine andere Frau unvernünftiger Weise und geschwind zu Gesichte kam / diese nun war einäugig / solcher Gestalt / daß man die Sehe oder Aug-Äpfel so sehr klein und tieff in den Augenrund lagernicht sahe / das Augenlied war sehr roth und ganz unterwärts gezerret ; Über diesen Anblick hat sich diese Frau dermassen entsetzt / daß / ob sie schon bey ihrer Niederkunft eines sonst gesunden Knäbleins genaß / dennoch ein eben dergleichen Auge mit zur Welt gebracht hat. Dieser Knabe ist gleichfalls erwachsen / und hat ein Handwerk erlernt /

fän

kan aber mit dem Auge nicht sehen. Solcher Exempel findet man viele aufgezeichnet / wie denn auch sich solche täglich vermehren. Alldieweil aber ohne göttliche Zulassung nichts geschehen kan / so muß man allerdings gestehen und zugeben / daß er allerhöchste Gott hierdurch je zuweilen der Menschen Verwegenheit straffet / oder zur Warnung und Anmahnung zur Buße und Besserung dergleichen verhängt.



Observatio XXIX,

Von einem Apostemate, so nach denen Pocken am Ellenbogen entstanden / welcher nach der Eröffnung cariös gefunden worden.

In Kind von fünff, Viertel Jahren Histo-
hatte die Pocken gehabt / einige Zeit ria.
hernach bekam es eine Inflammation
an dem rechten Ellenbogen / mit harter
Geschwulst und leidigen Schmerzen.

Nachdem ich den 28. Aug. 1699. dieser wegen consultiret ward / fandte ich solches Kind / nebst dem requirirten Medico in sehr
schlecht

schlechtem Zustande / mit bemeldeten äußerlichen Schmerzen und innerlichen grossen Hitze / gleich einem fieberhaften Paroxysmo. Der Mund / Gaumen und Zahnfleisch / waren aller Orten bis an das Zäpflein voller inflammirten und exulcerirten Bläßlein / mochte weder Essen noch Trincken / war von allen Kräfften kommen / sehr matt / und sahe einem Sceleton fast ähnlicher als einem lebendigen Menschen; Der Ellenbogen war sehr harte geschwollen und inflammiret / hergegen der obere und untere Arm ganz mager.

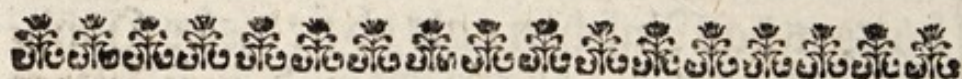
Cura- Der exulcerirte Mund / ward nebst des
tio. nen von dem Medico verordneten innerlichen Medicamenten / mit einem guten reinigenden Mund-Safft oft ausgepinselt und defendiret. Auf die harte Geschwulst aber / das Empl. Diachil. cum gum. c. Empl. meliloto misciret zum Erweichen gelegt / und mit warmen Tüchern verwahret.

Es erfolgte auch nach wenigen Tagen über Vermuthen die Erweichung dieser harten Geschwulst / dannenhero solche so fort eröffnet ward / an statt aber / daß ein guter wohlgekochter Exter hätte zugegen seyn sollen / floss nicht allein ein schwarzer / garstiger / stinckender / wässericht- und öhlicher Exter heraus / sondern das Bein des Ellenbogens an der Junctur war auch allbereit schwarz und cariös ; Ob nun wohl an allen / so bey
dies

Diesem gefährlichen Schaden / und abgemats-
 teten Patienten einigen Nutzen geben könn-
 nen / nichts verabsaumet wurde / so war es
 doch alles vergeblich / den alle Medicamen-
 ta konnten nicht die geringste Wirkung ver-
 richten / daher er auch am 3ten Tag nach ge-
 schehener Eröffnung des Apostems, sein Le-
 ben beschloß / und zwar meistens wegen
 Mangel eines guten Nutriments. Denn
 die Amme / so dieses Kind säugete / war eine
 von denenjenigen / die ihre Waaren im Dun-
 ckeln verhandelte und vertauschte. Nun
 hatte es das Ansehen / als ob sie dieser Hand-
 lung eine zeitlang obgelegen / und zum öftern
 guten Profit darbey gemacht habe ; daher
 ihr endlich gleich gegolten / was sie vor Waa-
 ren und von wem sie solche erhandelte / sinte-
 malen die ganze Massa Sanguinea dieser
 Ammen voller Unreinigkeit war / woraus
 den erfolget / daß / in dem sie das Kind mit
 solcher unreinen Milch gesauget und ernehret /
 dessen Humores ebenfalls inficiret worden /
 inmassen der Speichel dieses Kindes so co-
 rosivisch gewesen / daß nicht alleine / wie ge-
 meldet / dessen Mund / sondern auch selbst
 die Brüste der Ammen / umtrent der War-
 zen von dem scharffen Salze / so das Kind
 mit dem Speichel / indem es getruncken / aus-
 geseiffert / ganz rohe und aufgefressen wor-
 den / welches corrosivische Salz denn des
 Kindes guten Saft gänzlich verderbet ;

Judi-
 cium.

Da nun dieses Kind ein Zeitlang an denen Pocken hart darnieder gelegen / auch noch ehe solche gänzlich abgeheilet / die Amme solches in die Lust getragen hat / so kan wohl seyn / daß die Ausdünstung verhindert / und solcher Gestalt das von denen Pocken zurück gebliebene Acidum corrosivum gezwungen worden / mit den allbereit gegenwärtigen in des Kindes Safften sich zu vereinigen und alles zu verderben / wo es Platz und Gelegenheit findet / solches auszuüben.



Observatio XXX.

Von Herpete miliari exedente.

Histo-
ria.

Eine Frau von etlich 40. Jahren / hatte einen Herpetem miliarem exdentem am rechten Arm bekommen / und sich nach lang vergeblich gebrauchten Haus-Mitteln lange damit geschleppt / biß endlich auch die Hand und Finger davon mit unleidlichen Schmerzen angegriffen worden. Als diese dem 28. Aug. 1699. Hülffe suchete / war die Hand nicht alleine sehr geschwollen / sondern auch nebst dem Arm zerfressen / und voll kleiner Löcher gleich den Hirsch-Körnern mit hefftigem Gestand /

ftand / welches so wohl ein schändliches Ansehen machte / als auch den nöthigen Gebrauch der Hände hinderte / welchen sie doch schwerlich entrathen kunte ; Alldiemalen mit solchen sie sich durch Spizen : Kleppeln ernehren muste / wenn sie anderer Gestalt nicht Hunger leiden wolte.

In Ansehung nun dieses erbarmenswürdigen Zustandes / habe ich mich ihrer angenommen / und folgenden Umschlag in Wein gekocht / oft warm mit Tüchern umzuschlagen verordnet / nachdem jedesmal zuvor die schadhafften Orte mit meinem Elixier balsamico bestrichen worden / wodurch sie zwar diesesmal die Restitution erlangt / alleine weil wegen Ermangelung benöthigter innerlichen Medicamenten geschehen / daß es öfters an andern Orten wieder zum Vorschein kommen / sintemalen daß in dem Geblüt vorhandene scharffe Salz hierzu Gelegenheit gegeben / so ist nebst dem äußerlichen / diese Blut : reinigende Mixtur der Patientin nach vorhergegangenen Laxativo verordnet worden / täglich Früh und Abends 45. Tropffen davon zu gebrauchen / und um den andern Tag eines Schweiffes abzuwarten / da denn durch göttl. Segen sie vollkommen die Gesundheit erlangt / ohne daß sie von dem geringsten Rediciv jemals wieder einigen Anstoß bekommen hätte / worüber sich diese Patientin so vergnügt und danckbar er-

100 Herpes milaris exedens. Obs. 30.

zeigt / als daß Armuth zulassen wollen / ob
schon niemals dieserwegen eine Anforderung
an sie gemacht.

℞. Lytarg.

Ceruf.

Lap. Calam. aa. ʒij.

⊖ *ci ʒiß.

Hb. Absinth.

Fl. Chamom.

Sambuc. aa. Mß.

M, F. coq. in Vin. und brauchs.

Mixtura.

℞. ☿ Pri. ʒiß.

Ess. Lign. ʒß.

Tinct. ʒnii ʒij.

Spir. fulign. ʒj.

M, F, D. in Vitr.



Obfer-

Tab: V.

Obs: XXXI





Observatio XXXI.

Ein Gewächs am linken
Schenckel weggenommen /
so 3. Pfund gewogen.

Anno 1700. den 18. Februarii / ward ^{Histo-}
ich zu einer vornehmen Frauen M. M. ^{ria.}
nach P. beruffen / welche am linken
Schenckel in der Schoos ein Ge-
wächs schon lange Zeit getragen hatte; Als
die weil es aber im Wachsthum noch täglich
zunahme und ihr viel und grosse Beschwerde-
lichkeit verursachete / wünschte sie dessen be-
freyet zu seyn. Dieses Gewächse nun war sehr
groß / hing an einem Fingers-dicken Hals / und
seine Farbe war der andern Haut ganz gleich /
mit etlichen ausgebreiteten kleinen Adern.
Der Patientin Verlangen nun ein Gnügen zu
thun / so ist die Operation folgender Ge-
stalt verrichtet und das Gewächs weggenom-
men worden.

Die Patientin musste sich gegen das Licht ^{Opera-}
auf einem Sessel setzen / hernach ließ ich einen ^{tio.}
andern dieses Gewächs nach sich ziehen / da-
mit der Hals wohl erlängert erschiene / nach
dem dieses geschehen / band ich solches zu
erst mit einem 4. fachen Seiden- Faden und
hernach unter diesen ganz genau auf der Haut
mit

Restitu-
tio.

mit einem gedoppelten Pferd-Haare / so mit einem doppelten Knoten versehen / die Pferd-Haare wurden täglich mehr zugezogen / bis die Absterbung erfolgte ; Alldies weil aber bey dieser erfolgenden Absterbung auch zugleich ein Gestank sich ereignete / so der Patientin beschwehrlich war / habe ich solches mit ihrer Genehmhaltung vollends hinweg geschnitten / worauf zwar ein starcker Blut-Fluß erfolgte / es ist aber dieser alsobald mit dem Pulv. Oli. rom. c. Lap. Hæmat. miscirt / auf Bäuschlein von Zunder gestreuet / und auf die eröffneten Blut-Gefäße gelegt / gestellet worden / wenn man hierüber noch andere grössere Bäusche in acet. vini getaucht / appliciret und mit einer Binde wohl verwahret hat ; Nachdem nun nach etlichen Tagen die Separation erfolgte / und die Blut-Gefäße sich geschlossen hatten / habe ich das annoch wenige übrig gebliebene der Wurzel c. præcip. rubr. mit ungv. digestiv. miscirt / bis es der andern Haut gleich gewesen / völlig hinweggenommen / und sodann diesen Ort mit einem Wund-Mahl beschlossen / solcher Gestalt / daß die ganze Restitution durch G. H. innerhalb drey Wochen ihre Endschaft erreichet. Das Gewächs wog nach der Abschnidung 3. Pfund. und hatte die Grösse eines kleinen Kinds-Haupt / wie bestehende Figur dieses ausführlich bedeutet.

Der

Der Mensch wird offtermalen an ver-^{Refle-}
 schiedenen Orten des Leibes mit Gewäch-^{xio.}
 sen geplaget / so von allerhand in denen
 Safften gehäufften Unreinigkeiten entstehen/
 welche / wenn sie einmal an einem Ort sich
 feste gesetzt / mehr zu / als abnehmen / daher
 auch öffters durch äußerliche Medicamenta
 wenig oder nichts ohne einige Operation
 ausgerichtet wird / unter allen aber werden
 diejenigen / so an einem Hals hengen / am
 leichtesten durch den Schnitt oder Abbinden/
 wie allhier geschehen / restituiret / die andern
 aber erfordern mehrere Vorsicht und Arbeit/
 weil die meisten excoriret werden müssen /
 nach der Art / wo sie sitzen / hat man sie auch
 zum öfftern als sehr gefährlich oder gar un-
 heilbare Gewächse anzusehen / davon zu an-
 derer Zeit mehr geredet werden soll / und kan
 ein Liebhaber zu mehreren Unterricht in die-
 ser Materia des geübten Chirurgi zu Bres-
 lau Matth. Gottf. Purmans Chirurgischen
 Lorbeer. Krank das 38. Cap. P. II. pag.

712. & seqq. mit Vergnügen
 nachlesen.



Observatio XXXII.

Einer gefährlichen Haupt-
Wunde / so durch beyde Tabu-
las Cranii biß auf die Meninges, doch
ohne derselben Verletzung / gedrungen /
ist ohne einzigen Zufall / nach dem
währende Cur über 40. Spreis-
sen sich separiret / wieder re-
stituiret worden.

Misto-
ria.

A Anno 1700. den 15. Junii / war ein
Studioſus Theologiæ von einem
Schaaf = Hirten = Jungen auf dem
Felde zu Branitz / einem Dorff / unweit
Salina gelegen / mit einem drey-eckigten und
2. lb. schweren Stein an das Haupt ge-
worfen / dergestalt / daß er stracks zu Boden
gefallen / und das Blut ihm häufig zu der
Wunden aus gestossen / worauf er so fort
von denen aus dem Felde herzu-eilenden Leu-
ten aufgehoben / und nach dem Dorff in eine
Stuben gebracht worden / allda er sich nach
einigen Erfrischungen balde recolligiret.

Als man mich zu diesen Patienten ei-
lend gefordert und abgehohlet / habe ich sol-
chen bey meiner Ankunfft bey gutem Ver-
stande im Bette liegend / ohne einiges Acci-
dens

dens, so bey Haupt-Wunden sich sonst
 einzufinden pflegen/ angetroffen/ wie er denn
 sich alsobald aufrichtete/ den ganzen Ver-
 lauff selbst erzehlete/ und aufs beste zu Ver-
 bindung der Wunde accommodirte/ welo-
 che bey der Untersuchung eben nicht die Ge-
 ringste/ sondern sehr gefährlich war; Denn ^{Inspe-}
 die Haut war dreyeckigt auf der linken Sei- ^{ctio vul-}
 ten/ ein quer Finger über dem Offe tem- ^{neris.}
 porali, drey quer Finger über dem linken
 Auge/ unterhalb der Sutura coronalis, auf
 dem offe frontali, biß allernächst an die
 Sutura, nicht alleine zerquetschet/ sondern das
 unterliegende Cranium ebenfalls zerbro-
 chen/ denn es erzeugten sich in Tabula pri-
 ma, alsobald drey Fissuren/ hernach ein
 Stück von beyden Tafeln des Cranii, so
 durch den Wurff des Steines abgebro-
 chen/ und biß auf die unterliegenden Hirn-
 Häutlein getrieben worden/ wovon ein ziem-
 lich Loch entstanden/ aus welchen Bruch viel
 vorhin eingedrungenes Blut heraus pulsirte;
 Dieweil nun das Cranium zugleich sehr ein-
 gebogen/ so zeigte es hierdurch an das Ta-
 bula vitrea, ohne die bereits habende
 Oeffnung noch mehr gelitten/ welches auch
 nachgehends in der That sich also verhielte.
 Denn nachdem die Fragmenta der ersteren
 Tafel separiret waren/ und ein Spatium
 eines 16. Groschen Stücks ausmachten/ be-
 fand sich/ daß bemeldte Tabula Secunda

Cranii ebenfalls nicht nur gegen den linken Augen-Creyß eingebogen / und vollkommen zerbrochen war / sondern es berührten auch solche Fragmenta die Meninges, wenn diese in die Höhe pulsirten ; Derowegen / als nach eiligster Separation solcher fast eines Gliedes langen abgebrochenen Beingens / die Oeffnung ziemlich groß und weit worden / kunte man den Puls- Schlag der Hirn- Häutlein ganz eigentlich sehen / welcher auch zu Ausföhrung des Geblütes / und hernach entstandenen Materia viel beygetragen / biß endlich nach und nach / weil der Wurff sehr vehement gewesen / und alle umliegende Beine zermalmet / über 40. groß und kleine Fragmenta heraus genommen werden müssen / worunter zwey fast eines Gliedes lang und breit sich befunden / die Stelle wieder mit Fleisch ersetzt und geheilet worden. Man hat aber mit dieser gefährlichen Haupt-Wunde folgender Gestalt procediret.

Resti-
tutio.

Denn als ich bey dem Patienten angelanget / habe ich zusörderst die Haare um den Schaden / so weit es nöthig gewesen / wegnehmen / und von dem Blute säubern lassen / hernach die Wunde mit trockener Charpie, so weit das Cranium bloß gelegen / ausgefüllet / die contundirten Wund- Ressen aber mit einen guten warmen Ungv. Digestiv. und dick gestrichenem Empl. Stictic. Crollij,

lij, und oft warm gemachten Kräutern Säckgen in Wein gekocht / verbunden; Hernach bey allen Verbindungen die Wunde vor aller Luft nach Möglichkeit verwahret / die Materia wohl ausgeführet / damit die Meninges nicht hiervon angegriffen würden / die separirten Beine jedesmahl behutsam heraus genommen / die andern aber durch fleißiges Radiren des angelauffenen zu der Separation befördert / damit die Häutlein von denen scharffen Spitzen solcher Splitter nicht konten gestochen werden / und letztlich allen Accidentien / so viel als möglich / nebst innerlichen und äußerlichen Medicamenten / eine gute Diæt verordnet.

Nach erfolgter Separation derer abgebrochenen Beine / sind die bloß-liegenden Hirn-Häutlein mit einem weichen Bündel oder Nettel-Tuch trocken belegt / die Wunde mit Charpie in Ess. Myrrh. c. Spir. Vin. Camph. miscirt / feucht gemacht angefüllet / und wie vorhin / verbunden worden / des Nachts aber hat man die Kräuter-Säckgen mit einem dick-gestrichenen Emplastro defensivo verändert / und mit guten warmen Bauschen und Bandagen wohl verwahret / aus Ursachen / weilen die in Wein gekochten Kräuter-Säcklein des Nachts über allzufalt werden ; Und solcher Gestalt ist diese Cur / biß die Wunde mit Fleisch angefüllet / und mit Haut beschlossen / continui-

ret /

ret/ und glücklich/ ohne einiges Accidens, so sonst bey dergleichen Wunden sich einzufinden pflegen/ absolviret worden.

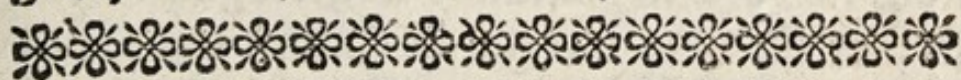
Reflexio.

Allhier ist billich zu verwundern / daß bey einem solchen grossen Hirnschaal-Bruch/ so durch beyde Tabulas cranii gegangen/ dem Patienten die ganze Cur über / nicht der geringste Zufall incommodiret/ so bey solchen Verwundungen sonst nicht aussenbleiben ; Dahero man dieses allerdings würde in Zweifel gezogen haben / wenn die Læsion und Bruch nicht alsobald offenbahr gewesen / indem der Patient alles harte/ als Nüsse / zwischen den Zähnen zu zerbeißen vermocht/ auch von den Faden/ wenn er solchen feste mit den Zähnen gefasset / und damit geschnelet worden / im Haupte nichts empfunden / so doch vor gewisse Media gehalten werden/ einen Hirnschalen-Bruch dadurch zu erkundigen.

Warum aber hier das Contrarium sich ereignet / ist keiner andern Ursache bezumessen/ als daß der Bruch in Cranio allbereit so groß gewesen/ daß die Luft Raum genug gehabt / ungehindert durchzugehen / und zugleich das Widerwärtige von sich zu stoßen/ welches aber bey einem kleinen Bruch oder Fissur nicht geschiehet / denn wenn allda die im Cranio enthaltene Luft nach dem Bruch gepreßet wird / wird sie in ihrem Durchgange verhindert und zurück gehalten/

ten/ dadurch ein Trucken/ hefftig Spannen
und Schmerken entsethet/ fürnehmlich so
durch solchen Bruch etwas von extravasir-
ten Geblüt sich auf die Hirn/ Häutlein sen-
cken kan. So groß nun das Unglück gewes-
sen/ daß diesen Studiosum betroffen/ so groß
und noch grösser war die von Gott ihm
erzeigte Gnade/ indem nicht nur die Resti-
tution glücklich erfolgete/ sondern er ver-
mochte auch seine Studia Theologica ohne
Hindernus/ gleich vor der Beschädigung
fortzusetzen.

Nachfolgende Observation, so nicht
minder curieux, und in Herrn Balthasar
Schicketangens/ geübten Chirurgi, allhier/
Collectaneis gefunden/ von verschiedenen
Fissuren in Cranio, habe der Mühe werth
geachtet/ diesem Thesauro zu inseriren.



Observatio XXXIII.

Schläge auf das Haupt /
ohne Verletzung der äusserlichen
Haut/ mit schwehren Zufällen wieder
restituiret/ nach zweyen Jahren aber plöz-
lich durch einen Sprung todt zu der
Erden gefallen.

Anno 1679. wurde einem Kutscher Histo-
das Haupt linker Seiten mit Stei-
nen übel zerschlagen/ also/ daß es
nicht

nicht nur sehr geschwollen / und mit vielen Blut unterlauffen war / sondern es hatte auch dieses häufig aus denen zerrissenen Gefäßen extravasirte Blut die Haut gänzlich / jedoch ohne eine äußerliche Verletzung vom Cranio separiret.

Resti-
tutio.

Als der Chirurgus, Herr Schickelanz / zu diesen Patienten beruffen worden / hat er solchen ganz ohne Verstand im vorgemeldeten Zustande liegend gefunden / und daß das Geblüt zu Maul / Nasen und Ohren häufig heraus geflossen. Derowegen alsobald diesen Patienten in ein warm Zimmer zu bringen / und das Haupt zum Öfftern mit warmen Umschlägen von Haupt - Kräutern in Wein gekocht / zu fomentiren verordnet ; Als er aber den Patienten des andern Tags noch im vorigen Zustande angetroffen / hat er so fort die über das ganze Haupt mit vielen Blut angefüllte und aufgetriebene Haut zu beyden Seiten hinter denen Ohren geöffnet / und dadurch das sehr viel gesammelte extravasirte Blut zum Ausgang befördert / die Oeffnungen gebührend verbunden / und hernach das Haupt / nach abgenommenen Haaren mit dem Empl. Incognito, warmen Überschlägen und guten Bandagen verwahret.

Nachdem solcher Gestalt eine Zeitlang mit Verbinden continuiret worden / hat die Geschwulst sich täglich vermindert / das
Bluten

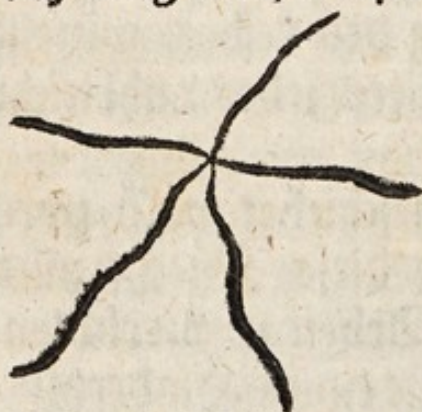
Bluten durch die Ohren/ Nasen und Maul
aufgehört/ der Verstand am achten Tage
sich vollständig wieder gefunden/ und die
separirte Haut mit dem Pericranio wieder
vereiniget/ daß also innerhalb vier Wochen
dieser Patient durch G. H. vollständig
die Restitution erlanget. Was die Acci-
dentia betrifft/ die bey solchen Verwundun-
gen sich zu ereignen pflegen/ denenselben ist
von dem requirirten Medico nach Mög-
lichkeit durch gebührende innerliche Medica-
menta vorgebauet/ und die zum öfftern ein-
gefundene Verstopfung des Leibes/ mittelst
Application eines Clysters/ jedesmahl leicht
gehoben worden.

Aber siehe/ was geschiehet nach zwey Exitus.
Jahren? in welcher Zeit dieser Knecht alles
dasjenige/ was ihm an Arbeit zu verrichten/
obgelegen/ getreulich/ ohne einige Hinderniß/
so von denen empfangenen Schlägen und
Verwundung entstehen können/ verwalte /
da springt er geschwinde von einem Erndte-
Wagen/ auf welchem er vom Felde Ge-
draytig hohlen wollen/ herunter/ an welches
Leitern er mit übergeschlagenen Händen sich
gehalten/ und indem er also mit den Füßen
die Erde etwas starck berühret / fällt dieser
auch so gleich todt zu Boden nieder / und
bleibet liegen / ohne die geringste Anzeigung
des Lebens.

Diesen unvermutheten Zufall / da nie-
mand

Inspe-
ctio Ca-
pitis
post
mortem

mand wuste/ wie ihm geschehen/ bewunder-
te jedermann / er ward aufgehoben / und
endlich die Ursache dieses geschwinden Tods-
tes/ im Beyseyn Herrn Dr. Fridr. Hoff-
mans, als des jetzigen berühmten Königli-
chen Preussischen Hoffraths/ und Professo-
ris dieses Nahmens in Halle/ Herr Vater/
seciret/ da man stracks nach Abnehmung
des Cranii linker Seiten/ in dem osse oc-
cipitis s. parietariae, fünff durch beyde Ta-
feln gegangene Fissuren Creutz: weiß ziem-
lich lang nach dieser Form gefunden.



Diese Fissuren oder
Riße aber / sind mit ei-
nem Callo ganz genau
verschlossen gewesen/ je-
doch solcher Gestalt/ daß
die Dura mater, oder
erste starcke Hirn-Haut

Lethali-
tatis
causa.

sich mit solchem zugleich vereiniget / und in
diesen Rissen befestiget gehabt hatte; Wel-
che durch diesen Sprung abgerissen/ wie die
noch am Cranio hangende Theile solches
klärlich vorgestellet / und daß in solchen zer-
rissenen Gefäßen enthaltene Blut ausgeschüt-
tet; welches auf dem Cerebello linker
Seits liegend gefunden worden. Wor-
aus erhellet/ daß durch diesen Sprung nicht
nur diese Abreißung derer Gefäße/ und Aus-
schüttung des darinnen enthaltenen Geblüts/
auf das Cerebellum, und dessen umgeben-
des

des Häutlein die Pia mater erfolgt / sondern es ist auch durch diesen gewaltsamen Sprung eine commotio cerebri entstanden / daher so wohl durch die Pressung des Geblüts / die Spiritus animales in ihrer nöthigen Verrichtung verhindert / als auch selbst durch die geschehene hefftige Commotion gänzlich zerstreuet und unterdrucket worden / daß nothwendig nach diesem Fall / weilen Circulatio Spirituum animalium aufgehöret / der Todt folgen müssen.

Im übrigen ist hier bey dieser Observation zu mercken / daß der circulirenden Natur auch solche Fissuren im Cranio wieder zu ergänzen / und zu heilen möglich ist / die weder mit denen Augen noch Judicio mögen erkundiget werden / so ferne sie klein / daß kein Blut durchdringen / die Meninges beschwehren / und die Haut ganz / daß gar keine Luft dahin gelangen kan / wovon / wenn solches geschiehet / schwere Zufälle erfolgen / die die Heilung verhindern / wenn auch schon aller Fleiß angewendet / ja selbst die Trepanation vor die Hand genommen wird / da

hergegen diese ersten Falls / niemahls
vorgenommen werden
darff.

Observatio XXXIV.

Tumor œdematosus von
Erschrecknis/ Furcht und Käl-
te entstanden / glücklich
restituirt.

Histo-
ria.

I Anno 1700. den 20. October / fiel J.
Str. des Tuchmachers Tochter / ein
Mägdlein von 16. Jahren / ohnver-
sehens in das Wasser / und war in
grosser Gefahr zu ersaufen / wurde aber end-
lich mit grosser Mühe wieder aufgefangen
und errettet. Nachdem sie nun in der
Stuben wieder erwärmet / und zu sich selbst
kommen / hat sie wenig Tage hernach mit
einem Frost und Erschütterung über den gan-
zen Leib / hinter dem rechten Ohre / nächst
der Drüse / eine harte und schmerzhaftte Ge-
schwulst gegen dem Nacken zu / bekommen.

Resti-
tutio.

Diese Geschwulst ist schwehrlich / und mit
grosser Mühe erweicht worden / da denn /
nebst der mit vielem Schleim vermischten
Materia / so eine Zeitlang heraus geflossen /
stetig aus der Drüse eine dick / gewordene
Lympha ausgeseiffert. Oberhalb der Drü-
sen fand sich hernach noch eine mit Materia
angefüllte Höhle / derowegen man solche
gleichfalls öffnete / und beydes ohne fernere
Verhinderung zubeheilte. Innerlich sind zu-
gleich

gleich einige Schweiß-Mittel zum Gebrauch
verordnet worden.

Die Erschrecknüs/ Furcht und Kälte des
Wassers zu dieser Zeit/ halte vor die Ursache
solcher Drüsen-Geschwulst/ als wodurch die
Lympha in ihrem Umlauff verhindert und
coaguliret worden/ hernach sind die in sol-
cher enthaltene und verschiedene Art Theils-
gen unter sich in eine Bewegung kommen/
und die Geschwulst durch die Ausspannung
verursachet.



Observatio XXXV.

Ubel-gerathenes Zahn- Geschwår restituiret.

In Studiosus hatte Anno 1700. Histo-
Mense Novembri, an den zwey^{ria.}
obern fördern Zähnen / incisores
genannt/ eine harte Geschwulst/ mit
hefftigen Schmerzen bekommen/ diese suchte
ein Chirurgus, damit es sich nicht den
Zahn zu erhalten apostemiren sollte / durch
Mund- Wasser zu zertheilen; Alleine diese
Arbeit war vergeblich/ und der Zweck konte
nicht erlangt werden; denn die in der Ge-
schwulst enthaltene Schärffe/ hatte allbereit
die Höhle des Zahns angegriffen / daß man
täglich

täglich oft einige Materia zwischen dem Zahn und Fleisch heraus zu drucken vermochte. Über dem empfand dieser Patient an dem Septo oder Scheidewand der Nasen / innerhalb dem Nasen-Loche / oben wo dieser Zähne Wurzeln sich endigen / ebenfalls eine harte Geschwulst / welche / als er dieserwegen einen andern Chirurgen, auf Rath des Medici consulirte / vor eine Anzeige nahm / daß allbereit ein Caries müsse vorhanden seyn ; Derowegen zu Ausnehmung des Zahns rieth. Ob nun wohl wegen der daher entstehenden Unzierde der Studiosus dieses ungerne thäte / so resolvirte er sich dennoch darzu / als er vernahm / daß man ohne dieses Mittel / weil es allzu weit kommen / keine glückliche Cur versprechen konnte.

Restitutio.

So bald nun die Ausnehmung des Zahns von dem Chirurgo verrichtet / besand sich / daß vorher verkündigter massen / nicht allein der Zahn und dessen Höhle / sondern auch der Kienbacken selbst von der scharffen Materia angefressen oder carices war / dannenhero diese Cavität täglich etliche mahl c. El. propr. eingesprizet ward. Als nach einiger Zeit die Geschwulst mit Verlust des halben Septi auch durchbrach / und ein Splitter am obern Kienbacken durch eine Erhöhung am Zahnfleisch sich zeigte / ward dieses aufgeriſet / der Splitter
zur

zur Separation befördert und heraus genommen / hernach alles durch fleißiges Einspritzen unten gesetzter Mixtur, und eines guten reinigen und heilenden Mund-Wassers / so er im Munde oft lange Zeit warm halten müssen / vollkommen restituiret / und der verlohrene Zahn mit einen Helffenbeinern ersetzt.

℞. Ess. Mirrh. ʒiʒ. Ess. Succin. Euphorb. aa. ʒij.

El. Propriet. ʒj. Camph. ʒj. M. F. D. in Vitr.

Wenn gleich anfänglich der Zahn heraus genommen worden / so hätte gar leicht die Reflexio. des alles / ehe die scharffe Materia überhand genommen / und sich feste gesetzt / verhütet werden können / indem der Patient wohl 6. Wochen zuvor / ehe die Ausnehmung des Zahns unternommen worden / sich mit dem Schmerken geplaget ; Denn es ja weit besser ist / einen Zahn verlohren / als durch dessen Erhaltung einen grossen Schaden zu verursachen / und dennoch dessen Verlust zuliegt / nach vielen erlittenen Schmerken gewärtig seyn.



Observatio XXXVI.

Flechte oder Schwinde
in Pudendis.Histo-
ria.

In Bauers-Mensch consulirte mich Anno 1701. wegen eines schmerzhaften Ausschlags / so insgemein Schwinden / Flechten oder Urschlechten genennet werden / welchen sie an den Scham-Theilen bekommen. Es hatten aber diese sogenannten Flechten nicht nur beyde Scham-Leffzen biß inwendig sehr angefressen und exulceriret / sondern sie erstrecketen sich auch biß an den Anum, daß dieser Zufall gar wohl vor einen Chancre passiren können / denn ich glaube / daß dieses Bauers-Mensch / ob sie schon etwas einfältig aussahe / gleich andern Fleisch und Blut gehabt / welches sie verleitet / nicht allein seltsamer frembder Kost zu begehren / sondern auch würcklich zu genießsen / ob sie nun in Genießung solcher Kost so unersättlich gewesen / oder mit dem Gebrauch unrecht umgegangen / wollen wir hier nicht erörtern / deroßhalben es auch bey der ersten Benennung lassen / und zur Restitution schreiten / weil der Nahme wenig zur Sache beynträget.

Es schreibet der geübte Chirurgus Matth. Gottfr. Purman in seinem Feldscheer

scheer pag. 409. und Chirurgischen Lorbeers
Krank / pag. 260. eine Tinct. so er Aq. be-
nedita nennet / und wenig von dem rothen
Stetinischen Halß- Wasser unterscheiden
ist / diese ist sehr nützlich in diesen Zufällen /
fürnehmlich wenn von unreinen Scorbuti-
schen / oder mit der Lue venerea vermischten
Säften solche entstanden. Mit diesem Aq.
benedicta, hat sie täglich oft den Ausschlag
bestreichen / und etwas Charpie inter labia
pudendorum legen müssen / damit sich solche
nicht reiben können / wornach es sich äußer-
lich sehr wohl angelassen / weil aber der Urin
in der Heilung einige Verhinderung verur-
sachete / so habe folgendes Sälblein auf
Züchlein gestrichen / inter labia zu legen
verordnet / damit die scharffe Wässrigkeit
nicht haften könne / wodurch also sie hernach
in kurzer Zeit restituiert worden.

℞. Ungv. de Lytarg. ʒß. ꝯ. præcipit.
alb. ʒß. remanent. de aceto Ly-
targ. ʒij. M. F. Ungv.

Es erweist dieses Aq. benedit. in allen
dergleichen Zufällen und Schwinden seine
Wirkung vortreflich / wenn es recht berei-
tet ist / indem es die Schärffe mindert / truck-
net / und Haut schließet / und so ferne dieses
Sälbggen jezumeilen Wechsels-Weise adhi-
birt wird / macht es ein saubere und
glatte Haut wachsen.

Observatio XXXVII.

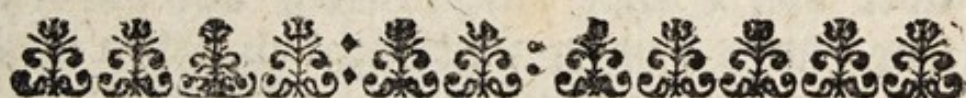
Obstructiones mensium
per alterationem apertæ. Ver-
stopfung der Monatlichen Reinigung/
ist von Erschrecknüs geöffnet
worden.

Historia.

Einer Jungfrau von 16. Jahren wa-
ren die Menses eine geraume Zeit ob-
struirt gewesen / worwider sie auch
einige Medicamenta, jedoch sonder Vor-
theil gebraucht hat / massen selbige hiermit
nicht fleißig continuirete / und gebührende
Diæt hielte / derowegen auch dieser Defect
nicht kunte ersetzt werden. Es fandte sich
aber ein ohnversehenes und seltsames Mit-
tel / wodurch sie restituiert ward ; Nämlich/
es wurde diese Jungfrau den 15. Ja-
nuarii 1700. von einem Knaben ohnvermus-
theter Weise mit einem Schneeball in Küs-
sen geworffen / worüber sie heftig erschrock
und sich sehr alterirete. Diese Alteration
aber fruchtete so viel / daß des Nachts hier-
auf die Menstrua hinwieder zu fließen an-
fiengen / und solcher Gestalt des Morgens
von ihrem Ubel befreuet / daran sie viel er-
litten / gesund aufgestanden. Das Geblüt
nun / so lange Zeit seinen rechten und ordent-
lichen Fluxum nicht gehabt / gieng in grosser
Mens

Menge grün und gelber Coleur mit Ges-
tand von ihr.

Hieraus ist zu sehen / was eine hefftige ^{Refle-}
Alteration in dem menschlichen Körper aus- ^{xio}
richten kan / denn solche je zuweilen so pene-
trant ist / daß die ganze Constitution oder
Massa sanguinis dadurch verändert wird ;
Es entstehet aber nicht jederzeit aus derglei-
chen starcken Alterationibus ein so guter
Nutz / wie allhier erfolget / wohl aber weit
größerer Schaden. Es würde auch diese
Jungfer noch viel von dieser obstructione
menstruorum haben ausstehen müssen /
wenn die Oeffnung auf diese Weise nicht er-
folget.



Observatio XXXVIII.

Herabfall eines Stück von
einer Wand auf das Haupt
ohne Verletzung der äußerli-
chen Haut.

Anno 1707. den 10. Martii als bey Histo-
Ihro Excell. des Herrn geheimden ^{ria}
Raths und Canklers des Herzog-
thums Magdeburg Weinberg allhier
2 5 eine

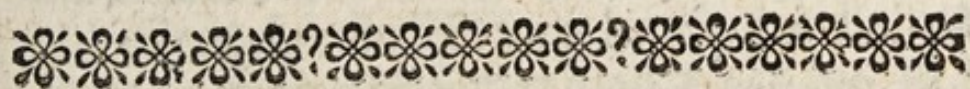
eine leimene Wand eingerissen ward / wurde ein Handlanger von einem grossen Stück dieser Wand gefasset / und einen Berg 6. Ellen hoch herunter geworffen / daß er unter solches zu liegen kommen ; Nachdem er halb todt herfür gezogen worden / befand sich / daß das Haupt hiervon sehr getroffen / daß das Blut zu Maul / Nasen und Ohren heraus schosse / und er solcher Gestalt ohne Verstand in sein Quartier getragen werden mußte.

Den andern Tag als ich darzu erfordert / hat zwar der Verstand in so weit sich wieder gefunden / daß er etwas reden und seinen Zustand / jedoch alles zerstreuet eröffnen können / aber das Gehör war schwach und darbey sehr matt / denn er nicht allein zu gehen vermochte / sondern mußte sich alsobald wieder setzen / massen er von starcken Schwindel incommodiret wurde. Die äußerliche Haut des ganzen Hauptß biß an den Hals war ganz / aber nebst denen Musculis von solcher Contusion allenthalben mit Blut unterlaufen / daß er auch den Hals nicht wenden konnte ; Ubrigens aber klagte er über keinen Schmerzen / ausgenommen an denen Musculis temporalibus, daß er solche / wenn er essen wolte / sehr schwehrlich mit dem Kien-Backen bewegen könne.

Restitutio.

Nachdem die Haare von dem Haupt mit dem Scheer-Messer abgenommen / habe ich
die

dieses mit dem Spir. Vini camphorato biß
in dem Nacken wohl streichen / und hierüber
ein Empl. Santalin. legen lassen / hernach
gebührend mit warmen Kräuter - Säckgen
und einer Bandage versehen. Er hat auch
von dem Σ Vin. Camphorat. zuweilen et-
liche Tropffen mit einem aq. cephalic. mi-
sciret / in die Nasen schnauben / und dem
 Σ tum bloß mit Charpie oder Baums-
Wollen in die Ohren thun müssen. Sol-
cher Gestalt nun / ist er durch göttliche Hülffe
innerhalb 14. Tagen vollkommen wieder
restituirt worden / und das Gehör so biß-
her sehr schwehr gewesen / hat sich auch bald
nach diesem wieder gefunden.



Observatio XXXIX.

Ein mit vielen Ulceribus
etliche Jahr behaffter Schen-
ckel glücklich restitui-
ret.

Eine sehr arme Frau von etliche 40. Jahren / hatte am rechten Schenckel / oft nach Auffahrung kleiner rothen Bläßgen / so von einer in denen Haut

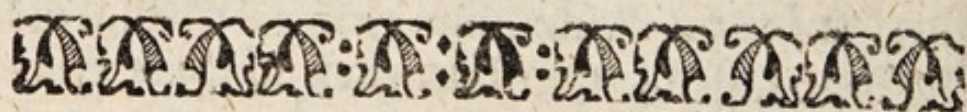
Haut-Drüßgen stockenden und sauer-gewordenen Lympha, mit weniger Entzündung entstanden / weil es gejucket / sich gekraket und dadurch verursacht / daß mit grosser Geschwulst viel Löcher in solchen Schenckel gefallen / welche hernach sie selbst viel Jahre lang / mit allerhand Mitteln vergeblich zu heilen gesucht / und ob auch schon etliche die verlangte Heilung angenommen / so sind dennoch drey so gar böß-artig worden / daß die dabey befindlichen grossen Schmercken / sie genöthiget / anderwärts Hülffe zu suchen.

Als hierüber von dieser armen Frauen consuliret worden / habe ich bey dem Besuch nicht allein vorgemeldete drey Löcher unterhalb des Knies einer Wallnuß groß / biß fast auf den Knochen hinein gefaulet gefunden / sondern es war auch der Schenckel biß an die Knorren auf der auswendigen Seite am Schienbein herab ganz unempfindlich und sehr dicke / ohne alle Entzündung / ausgenommen um die Ulcera herum / geschwollen / allenthalben aber auf dem unempfindlichen Theile ebenfalls mit vielen kleinen Ulceribus angefüllet / welches alles ein sehr häßliches Ansehen machte ; Zugeschweigen / des fast unerträglichen Gestankes / so aus den grossen Geschwären ausdünstete / und die gegenwärtige Taubheit des Schenckels so verursacht / daß man wegen

gen dieser Umstände / auch daß es so lange gewähret / an einem glücklichen Ausgange ben nahe gezeiffelt hätte.

Nachdem ich aber nach etlichenmalen bey Sada-
dem Verbinden wahrgenommen / daß der ^{tio.}
unterliegende Knochen des grossen Schin-
beins: Röhre noch gut / und dem Periostio
umgeben gewesen / auch die Ulcera sich zu
reinigen anfiengen / sintemal die vorige gar-
stige Materia sich veränderte / habe ich bessere
Hoffnung geschöpffet / und derorwegen die
Ulcera ferner mit reinigenden Medicamen-
ten / und meinen Elix. balsamico verbunden /
auch damit die Restitution desto ehe besör-
dert würde / währende Zeit etlichemal sie
laxiren lassen / und darneben nöthige Dia-
phoretica und einen Blut: reinigenden ver-
süßenden Trancß täglich 2. mal zu trincken
verordnet / wornach sich alles sehr wohl an-
gelassen ; Alleine wenn die Zeit kam / daß
die Patientin ihre Menses bekommen sollte /
fieng der Fuß an jedesmal sehr zu schwellen /
und an statt der zugeheilten Löcher / fehlten
an dem Ort / wo der Schenckel taub war /
wieder neue ein ; An welchem Orte ich den
observiret / daß insgemein ein subtil Ges-
fäßgen sich dahin endigte / wo solche Ges-
schwårgen aufgeworffen worden / derer ich
auch etliche heraus genommen / und so bald
diese separirten Gefäßgen / so rund und hohl
waren / bey seite geraumet / heilten diese Ges-
schwår

schwärlein in sehr kurzer Zeit hin wieder zu ;
 Welches denn die Meinung / daß dieser Zu-
 fall von einer verdicketen und versauerten
 Lympha entstanden / noch mehr confirmi-
 ret. Endlich nach vieler Mühe und Arbeit
 sind die Zufälle überwunden / und diese arme
 Frau durch göttliche Hülffe / nach einem hal-
 ben Jahre völlig restituiret worden. Es
 hat auch diese arme Frau / ihre Danckbarkeit
 unverhofft also in ihrer Armuth / vor die ge-
 habte Mühe und aufgewendete Medica-
 menta abgestattet / daß vor vielen undanck-
 baren Reichen sie billich gerühmet werden
 muß.



Observatio XL.

Eine Jungfer hat nach
 vorhergegangener Passione hy-
 sterica im neunnden Jahre Fluxum
 mensium bekommen.

Histo-
 ria.

Eine Jungfer von 9. Jahren bekam
 je zuweilen einen Anfall von der Epi-
 lepsia, welcher / wenn sie davon an-
 gegriffen ward / ihr dem Unter-Leib
 anfänglich auftriebe / hernach mit Convul-
 sio-

tionibus, als Einschlagung der Daumen
Verkehrung der Augen / Schaumung des
Mundes / Drehung des ganzen Leibes und
Schlagung mit denen Füßen / den Paro-
xysmum eine gute Viertelstunde unterhielte.
Wenn solches vorbey / fehlte ihr nachhero
nichts sonderliches mehr / als daß sie über et-
was Mattigkeit und grossen Durst klagete /
welches aber sich doch balde verlohr.

Gleichwie sie nun mit solchem Ubel gar
oft geplaget ward / so sind auch hergegen
dienliche Medicamenta zum Gebrauch zu
verordnen nicht verabsäümet worden. Nach
Verfließung einiger Zeit / ereignete sich per
uterum ein Blutfluß / welcher biß in den
Vierdten Tag continuirte / und hernach
von selbst sich wieder stillete / dennoch aber
allezeit nach verflössener vierwöchiger Frist
sich wieder funde / und die Menses præsenti-
rte / wodurch jedesmal viel dick schwarzes
Blut abgieng.

Es wolte zwar zu Anfang gar nicht ge-
glaubet werden / daß bey so frühem Alter
dieser Jungfer die Menstrua durch diesen
unverhofften Blut-Fluß solten bedeutet wer-
den / sondern es ward als eine Kranckheit an-
gesehen / sintemalen die Convulsiones auch
noch immer anhielten ; Nachdem aber dieser
Blut-Fluß die Zeit so ordentlich hielt / so
ward dargegen solchen zu stopffen ferner
nichts verordnet / sondern vielmehr dahin
gesez

gesehen / daß er gleich wie bey Mannbaren / erhalten würde.

Hernach so hat man observiret / daß diese Jungfer / weil sie sehr böshafftig war / nicht allein wenn sie sich erzürnete / mit einem Paroxysmo epileptico befallen / sondern auch / wenn sie grobe und unverdauliche Speissen / die viel Blaste und Binde machen und Acida, als sonderlich Gallat / Milch / Erbsen / Kraut und dergleichen genossen / ebenfalls eine kurze Zeit hernach davon hefftig angegriffen worden.

Als hat man theils Specifica antiepileptica bey seit gesetzt / und die Cur dahin gerichtet / daß das Magen Ferment verbessert / die Blaste zertheilet / die gegenwärtige Acrimonia præcipitiret / hernach ausgeführet / und die Muliebria gestärcket würden / zumalen da der Paroxysmus, wie vorhin gemeldet / allemal in den Unter-Leib seinen Anfang genommen; Welches denn durch Cephalica, antispasmodica, præcipitantia und Laxativa innerlich / äußerlich aber durch Clystire und Pediluvia, nebst einer genauen Diæt mit guten Nutzen ins Werck gestellet ward / inmassen diese Medicamenta ihre Würckung dergestalt erwiesen / daß nicht nur alle Zufälle verschwunden / sondern es sind auch die Menstrua ordentlich erhalten / und die Patientin vollkommen gesund worden / wie sie denn auch vorjeko / da
die

diefes fchreibe / ſich in erwünſchtem Zuſtande befindet / und ſeithero drey Jahren / nicht den geringſten Anſtoß von der Epilepfia gehabt hat; & Ott erhalte ſie ferner / zur Freude ihrer vornehmen und geliebteſten Eltern.

Daß dieſes keine vollkommene Epilepfia, Refle- wohl aber Hyſterica Paſſio mit vielen Ble- xio. hungen / gleich einer Colica, ſo mit denen Därrnen vergesellſchaftet geweſen / (wodurch denn / wie ohne dem beſandt / eine Spalmo- diſche Bewegung / und hernach Convulſio- nes entſtanden /) hat der Ausgang zur Gnü- ge erwieſen; Denn ſo lange ſie ſich vor Zorn gehütet / ſaure / Schleim- und Wind- ma- chende Speiſſen gemieden / und die Men- ſtrua ordentlich geſloſſen / hat ſie keinen An- ſtoß oder Anfall davon gehabt / ſo bald aber ſie in einen oder dem andern einen groben Exceſs begangen / iſt ſie von vielen Zufällen beſchwehret worden.

Denn wenn durch unvollkommene Con- coction die Därrne von Winden aufgebla- ſen werden / indem viel rohe und ſcharffe Theilgen aus dem Magen mit übergehen / ſo werden auch die Nerven von ſolcher Schärffe gepeickelt / und die Mutter zugleich in eine Bewegung gebracht / daß Motus convulſivi entſtehen / vermöge des paris vagi nervorum, welche per conſenſum, die andern zugleich in Bewegung bringen /
S
und

und dieses geschieht meines Erachtens auf folgende Art.

Judi-
cium.

Nemlich wenn das Magen-Ferment mit vielen sauren salzigten / umschleimigten Theilgen / durch ein unordentliche Diæt nach und nach anfüllet worden / so hat davon der Chylus in der Concoction jedesmal viel von solchen groben Theilgen empfangen / welcher / wenn mit dem Succo pancreatico & bile in Duodeno oder zwölf Finger-Darm sich vereinigen sollen / durch eine wunderliche Fermentation und Bläse verändert / und in solchem hernach eine ganz unvollkommene Scheidung verursacht worden ist ; Wenn denn ferner dergleichen abgescheidene viscosæ particulæ acido salinæ durch den Milch-Safft hernach in das Geblüt und andere Säfte per circulationem häufig übergeführt und damit vereiniget werden / entstehen auf verschiedene Art und Weise Obstructiones, ja auch selbst in dem Nerven-Safft ; Denn wenn dieser nicht subtil genug / daß er durch die zarten Hirn-Röhrgen in die Musculos einfließen kan / sondern wegen der Dicke und Mangel des zufließenden Succus nervei die Musculi zusammenfallen / so entstehen bey jeden schnellen Forttrieb des scharffen Nerven-Saffts und Einflusses in die Musculen neue Motiones und Convulsiones, weil sie gleichsam als durch einen Wind ausgespannet werden / welche
Denn

Denn so lange anhalten / und nicht ehe aufhören / biß die Circulation wieder vollkommen / die dicken scharffen Theilgen verbessert / und der Mangel des höchst nöthigen Nerven = Safts / durch das geistreiche Gieß = Wasser ersetzt ist.

Ben so gestalten Sachen nun / ist zur Gnüge offenbar / daß / wenn auch zugleich die Darm = Drüsen des nöthigen Gieß = Wassers ermangeln / die Stercora per dejectionem inferiorem nicht ausgeführet werden können / sondern so wohl dieser / als vorhergemeldeten Ursachen wegen / Blehungen und Verstopffungen entstehen müssen / in welchem Fall denn die Clystire allerdings grossen Nutzen schaffen können.

Die Menstrua belangend / daß sich sol- Causa men- struo- rum.
che ben dieser Jungfer in so zarten Jahren eingefunden / kan die Schuld ebenfalls denen Particulis acido salinis bemessen werden / als welche durch die Circulation auch häufig in die Mutter = Adern getrieben worden / woselbst endlich das Acidum zu einer Corrosität gelanget / und die subtilen Endungen dieser Adern zernagen / daß dadurch der Fluß erfolget / welcher sich denn auch wieder stillet / wenn dieses scharffe Blut ausgeflossen / und so bald es sich wieder vermehret / gleichmäßigen Fluxum causiret / wie denn die Venæ uterinæ ohne dem hiez zu geschickt seyn / solches Geblüt monatlich ben

Mannbahren auszuführen / worinnen fürnehmlich ihre Geſundheit beſtehet / wenn dieſer Fluxus menſium, weder zu viel noch zu wenig flieſſet; Gleich denen / bey welchen die Venæ hæmorrhoidales zu ordentlicher Zeit ſich öffnen. Wer mehr von dergleichen Materia zu leſen Belieben trägt / kan des Blancardi, Muſitani, Overkampii Dulemanni und anderer gelehrter Männer Schrifften nachſchlagen.

Medi-
camen-
ta ſpe-
cifica.

Es wird aber auch bey dieſer Gelegenheit verhoffentlich niemand verargen / wenn etwas wenigſes von den Specificis medicamentis, oder denenjenigen Arzneyen / ſo eigentlich zu einer Kranckheit ins beſondere gewidmet ſind / gedencke / und hieran werde ich auch keines Weges unrecht thun. Einemal dergleichen Arzneyen anfänglich bey dieſer Patientin ſind verordnet worden. Gleichwie ich aber im geringſten nicht negire / daß nicht Medicamenta ſolten gefunden werden / welche in einer Kranckheit mehr als in der andern / ihren Effect verrichten / und ſolch Medicament daher ein Specificum intituliret / auch nach denen Kranckheiten mit verſchiedenen Benennungen belegt worden / als da ſind Specifica cephalica, Epileptica, Hyſterica, Stomachica, Antifebrilia, Styptica und dergleichen mehr; Alſo verwerffe ich billig nur allein derſelbigen Mißbrauch / da gleich ohne allen

Un

Unterscheid so fort die einer Kranckheit zu-
 geeignete Specifica adhibiret werden / ehe
 und bevor die Kranckheit und die gegenwär-
 tigen Accidentia, woher sie ihren Ursprung
 genommen/wohl untersucht worden/da denn
 geschiehet / daß diese zu rechter Zeit verordne-
 ten herzlichen Mittel/ vorjeko in ihrer Wür-
 ckung verhindert/und ihres gehalten Ruhms
 zum Theil beraubet werden.

Denn es würcket jedes Medicament vor
 sich auf besondere Art und Weise / durch sei-
 ne innwohnende Krafft derer Theilgen / dar-
 aus es constituiret / auf die in der Kranck-
 heit in denen Safften des menschlichen Leibes
 befindliche/ und ihm entgegen gesetzte Theil-
 gen / daß es diluiret / præcipitiret / absor-
 biret/ evacuiret und adstringiret/ und wor-
 zu es sonst gewidmet werden mag. Wann
 nun also der Kranckheit Ursache nicht wohl
 untersucht / und materia peccans als cau-
 sa proxima zuvor weggenommen wird / so
 folget zuweilen gar keine / oder doch ganz
 widerwärtige Würckung / davon denn je-
 desmal der Patient selbst an der Gesundheit
 Schaden leidet / und so auch das nicht ge-
 geschiehet/ so muß er solches doch an seiner Nah-
 rung / durch ein langweiliges Lager auf dem
 Krancken-Bett / und seinen abnehmenden
 Leibes-Kräfften empfinden.

Als zum Exempel / Wenn in einem Fie-
 ber / so von einer Saburra biliosa, oder vie-
 len

len scharffen schleimigten / durch unordentliches Leben gesammelten Cruditäten herrühret / alsobald ohne die vorhergegangene höchst nöthige Reinigung specifica antifebrilia , oder in Dysenteria gleich Anfangs Styptica gereicht worden / so wird selten die verlangte Würckung erfolgen ; Hergegen aber / so die Ursache in primis viis concoctionis gesucht / und diese vor erst von denen hierzu Ursach gebenden Theilgens / oder Schärffe per vomitoria oder laxativa gereiniget werden / so kan nicht anders als ein gewünschter Effect , und die Gesundheit bald nach dem Gebrauch behöriger Specificorum erfolgen / wie nun dieses sich leider ! in vielen Kranckheiten ereignet / berichtet die tägliche Erfahrung ; Sientemal unsere Patientin ebenfalls ein Exempel hiervon vorstellet / bey welcher alle Specifica antiepileptica, ganz ohne Nutzen gebraucht worden sind / so bald aber durch fleissige Nachforschung und Untersuchung die Ursache der vermeinten Epilepsiae oder vielmehr convulsivischen Bewegung der Glieder in Paroxysmo gefunden und hinweg geraumet worden / haben die Medicamenta ihre Würckung hernach solcher Gestalt verrichtet / daß die Patientin nicht nur von allen Convulsionibus befrehet blieben / sondern auch die vollkommene Gesundheit erlanget.

Observatio XLI.

Seminis Hyosciami Esus
maniam excitat. Bilsen-Kraut-
Saamen gegessen / verursacht
Dollheit.

Drey Kinder / darvon das älteste ^{Histo-}
fünff Jahr alt / giengen in ihrer Ge- ^{ria.}
monheit im Dorff Oßmunda an de-
nen Gärten herum spielen / und
kommen zu etlichen Bilsen-Kraut-Stöcken /
welche allbereit beginnen Saamen zu tragen.
Die Kinder / so in der Meinung sind / daß es
Mag-Saamen sey / brechen etliche Häupter-
lein / oder vielmehr Schötten ab / und essen
den Saamen mit grossem Appetit / und ge-
hen wieder nach Haus.

Des Nachts / als sie eine Weile geschlaf- ^{Vis Hyo-}
fen / fangen sie an zu rasen / die Leiber lauffen ^{sciami,}
ihnen auf / gleich als die Trommeln. Die
Eltern / so nicht wissen / was ihnen widerfah-
ren / biß sie durch fleißiges Nachforschen / es
endlich von einem andern Bauer / der es ge-
sehen / erfahren / sind in grosser Angst / denn
zu helfen wußten sie keinen Rath. Klage-
ten derowegen ihre Noth dem Priester sel-
biges Orts / welcher zu allem Glück etwas

Theriac, als das gemeinste Haus-Mittel
 bey Händen hatte / und es ihnen reichete / da-
 mit es so fort denen Kindern möchte einge-
 geben werden.

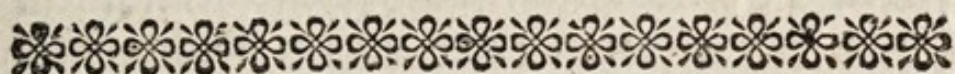
Restitu-
 tio.

Nach dem nun den Kindern der Theriac
 bengebracht / haben sie eine Zeit hernach sich
 heftig erbrochen / wodurch sie der schädlichen
 Materia wieder befrehet / und folgende Ta-
 ge durch Stärckungen und andere gute Me-
 dicamenta erquicket und vollkommen resti-
 tuiret worden. Ein groß Glücke war es /
 daß es nicht vor langer Zeit geschehen / auch
 bald erkundiget wurde / daß also durch das
 Erbrechen diese schädliche Materia hat kön-
 nen ausgeführet werden / widrigen Fall der
 Todt gar leicht die Oberhand würde behal-
 ten haben.

Hyo-
 scianum
 inter
 anodi-
 na re-
 fertur.

Des Hyoscianum oder Bilsen-Kraut /
 wird mit unter die Anodina, fürnemlich aber
 Narcotica und Stupefactiva, wegen sei-
 ner dumm / machenden und betäubenden
 Krafft gerechnet / wenn es innerlich genossen
 wird / wie solches schon vormals Galenus
 und Matthiolus angemercket haben / sinte-
 mal der Letztere meldet / daß er Knaben ge-
 sehen / so vom Essen des Bilsen-Saamens /
 gang unsinnig worden / daß die Eltern ver-
 meinet / sie wären vom bösen Geist besessen.
 Borell. Cent. IV. Obs. 45. gedencket der-
 gleichen Geschicht / so vom Essen der Wurzel
 entstanden. Dahero dieses Kraut als höchst-
 schäd-

Schädlich innerlich zu gebrauchen / billich vermieden werden soll / äußerlich aber die Schmerzen zu stillen / hat es seinen Nutzen / in gleichen harte Geschwulsten zu erweichen / und der Inflammation zu wehren. Der Saamen stillt dem Zahn-Schmerzen / und der Rauch von Bilsen-Kraut machet dumm / tödtet auch das Feder-Vieh.



Observatio XLII.

Geschwinde und glückliche
Blutstillung einer ganz ab-
gehauenen Hand.

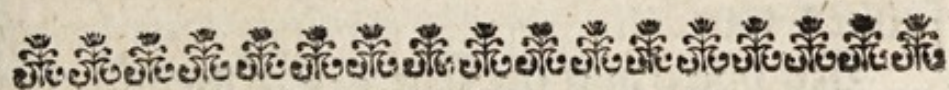
Anno 1701. den 15. Julii / hatte ein Narra-
Schuler / N. Deutschbein / das Un-^{tio.}
glück / daß ihm / als er auf der Stras-
sen im Chor gesungen / die lincke
Hand / nächst der Junctur, von einem Stu-
dioso, durch einen Hieb mit dem Degen /
biß auf eines Strohhalmes dicke und breite
Haut abgehauen war. Als nun solcher von
sich selbst in das Haus zum Verbinden
kam / sprang das Blut aus denen Arterien
wohl zwey Ellen mir entgegen / er aber hielt
doch die Hand mit der andern so lange /
biß er in die Stuben gelangete.

Resti-
tutio. Nachdem ich aber diese Verwundung recht zu Gesichte bekam / und sahe / daß die Hand ohnmöglich zu erhalten war / weil wegen aller abgeschnittenen Gefäße kein Leben mehr dahin gebracht werden konnte / so schnitte solche vollends mit der Scheere ab : Den ersten Band verrichtete so geschwind als möglich / ohne einzige äußerliche Blutstillende Medicamenta aufzulegen / nur allein durch Überziehung einer nassen Schweins-Blase und guten Creutz-Bandagen in oxocrato geneht / welche bis am dritten Tag liegen liesse ; Bey diesen Verbande nun / hatte viel geronnenes Blut sich auf den Sturz angeleget / und die Vasa Sanguifera allbereit geschlossen / daß von Bluten ferner als der Verband verändert ward / nichts mehr gespühret wurde / es hat sich auch das geronnene Blut nach und nach separiret / daß er in kurzer Zeit / ausgenommen der Hand / welche nicht zu ersetzen war / wieder restituiert worden.

Reflexio. Hieraus siehet man also / daß das Menschliche Blut eines von denen besten Stypticis ist / denn nachdem es bey oberwehnten Patienten aus denen abgeschnittenen Gefäßen geflossen / ist es dick worden / und hat solche verschlossen.

Was die Restitution anlanget / so ist selbige viel geschwinder erfolgt / als wenn es cauterisiret / oder mit sauren adstringirenden

renden Medicamenten / als Ω Ori, Oli
 Glo Cyr. und andern mehr / so eine Escha-
 ram machen / verbunden worden wäre.
 Sintemahl / wenn solche sich separiret hät-
 te / jedes mahl eine neue Verblutung zu be-
 sorgen gewesen wäre / so aber in diesem Fall
 nicht geschehen. Jedennoch aber ist in der-
 gleichen Fällen höchst nöthig / daß die Ban-
 dagen mit der nassen Schweins Blase übers
 Creutz wohl angeleget und befestiget werde /
 denn dadurch wird verhindert / daß das so
 häufig ausfließende Geblüt die Blase nicht
 abstosse / sondern solches desto eher coaguli-
 re / und die eröffneten Gefässe verschliesse.



Observatio XLIII.

De Hæmorrhoidibus cœ- cis. Von denen blinden gülden Adern.

Die gülden Adern / wenn sie von ^{Histo-}
 einem dicken salzigten Blut ange-^{ria.}
 füllet werden / grosse Schmerken
 verursachen / wird niemand in Ab-
 rede seyn / der daran laboriret hat. Ver-
 langet man hiervon ein Exempel zu wissen /
 so berichte / daß eben dergleichen Anno 1701.
 auch ein gewisser von Adel empfunden / wel-
 cher

cher sich oft sehr starck durch Reuten/ Tänzen und Fechten berueget / und dadurch oft Verstopffungen des Leibes bekommen. Weil er aber hier viel Passiones gehabt/ so hat er die Venas Hæmorrhoidales durch hefftiges Drücken heraus gepresset. Wie es nun an dem / daß er niemahlen dergleichen gehabt / so er in Meinung gestanden / es sey ein Ausfall des Aßters / hat also versucht / solchen wieder hinein zu schieben / aber vergeblich. Sintemahl es durch das viele Drücken ganz erhärtet / und in 3. Knoten getheilet worden. Als ich nun dieses in Ansehung genommen / ist es also von mir befunden worden.

Resti-
tutio.

Nachdem nun die Cur in Gottes Namen anfieng / so ließ ihm Aßters Tüchlein in warm gemachtes ol. de Sept. floribus Mynsichtigetunctet / appliciren / zugleich eine Behung de herbis emollientibus mit Wein gekochet / machen / daß er den Dampf davon empfienge / hiernächst den Leib durch ein Clystier öffnen; Und also continuirete / nebst innerlichen Gebrauch des Elis volat. oleos. zur Verbesserung der Säfte.

Daß aber der Leib sich nicht wieder verstopffen möchte / hat er die Oeffnung mit gelinden Laxier-Pillulen erhalten. Hierbey aber mußte er alle starcke Motiones meiden; Aeußerlich aber habe biß zur vollendeten Cur / nachdem es sich zu erweichen begunte /

Tab: VI.

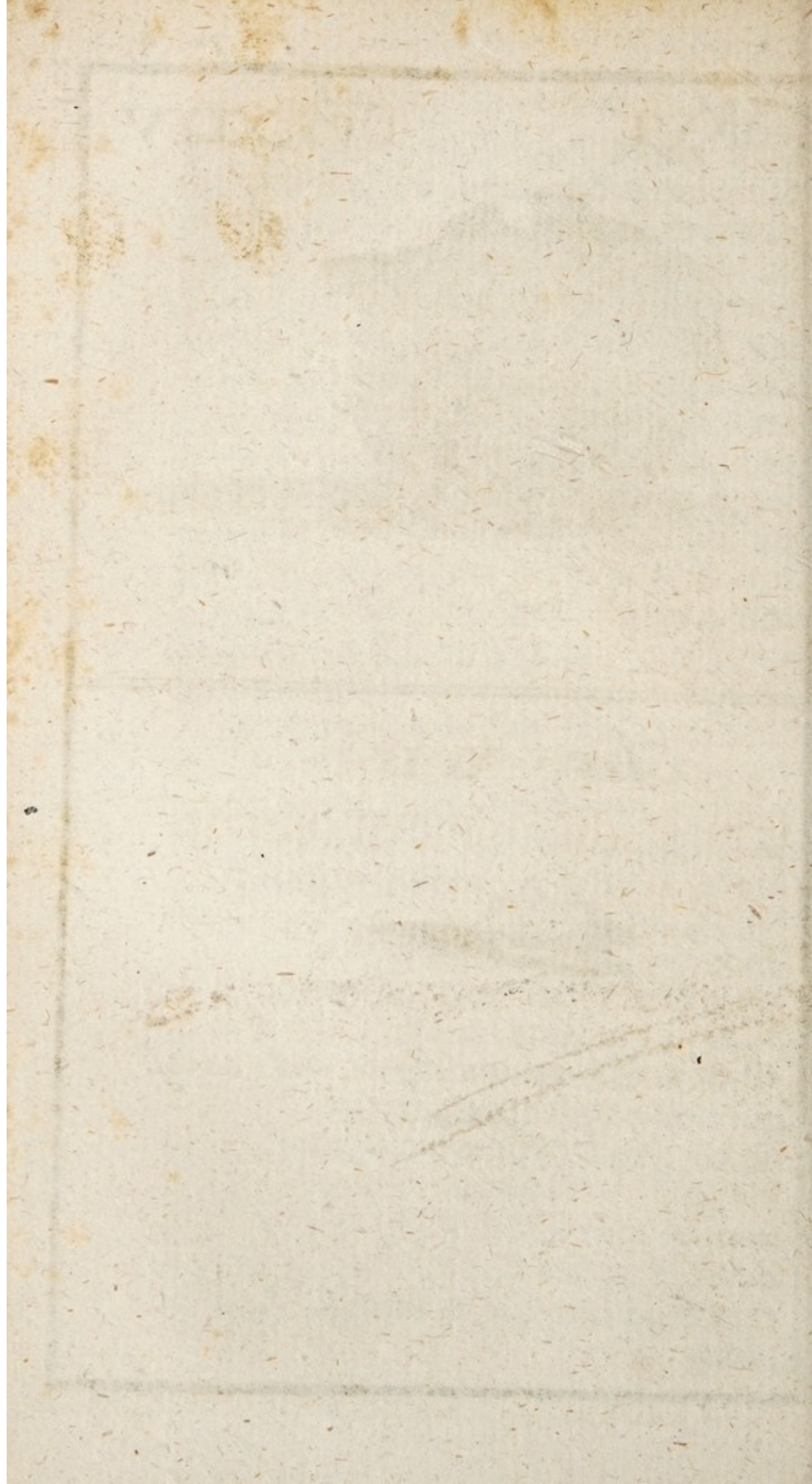
Obs. XLIV.



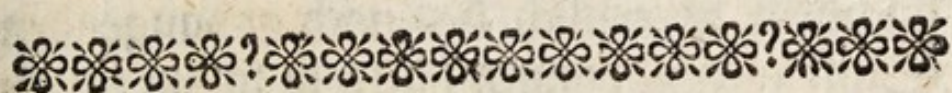
Obs. XCII.



*Stein in einem Speichel gefäß
gewachsen.*



gunte/ den Bals. Δ ris Thereb. c. Bals. hñi
Camphorat. gebrauchet/ wodurch er inner-
halb drey Wochen völig genesen / und sei-
nes Schmerzens befrehet worden. Hiera-
bey kan nicht unangemeldet lassen / daß ich
auf solche Art die hæmorrhoides cæcas
allezeit ganz glücklich und leicht curiret ha-
be; und sind die Emollientia und Bals. Δ ris
äusserlich/ nebst den innerlichen Sudoriferis
und laxativis vor allen andern zu erwählen/
vor diejenigen / so vielfältig von denen Au-
toribus beschrieben werden / solches wird
auch jeden die Praxis selbst lehren.



Observatio XLIV.

Eines schwammigten Fleisch- Gewächses am Zahnfleisch/ Epulis genannt.

Anno 1701. den 12. December/ flag-
te eine Frau / wie ihr linker Seiten ^{Histo-}
etwas zu einen Zahn am oberen ^{ria.}
Kienbacken ausgewachsen / welches
ihr sehr schmerzte / wenn sie darauff bisse.
Als ich solches in genauere Betrachtung sog/
war es ein Stück roth-schwammigtes
Fleisch / einer Wall-Nuß groß / wie die Fi-
gura zeigt / durch einen hohlen Zahn aus-
gewach-

Resti-
tutio.

gewachsen/ dieses hatte nun so weit überhand
genommen/ daß es auch allbereit die Stiff-
ter vor sich ausgestossen/ biß auf einen/ wel-
cher noch auf der Seiten hängend/ vor sich
aber zwey Wurheln hatte/ so mit dem Zahn-
Fleisch fest vereinigt waren / und solcher
Gestalt 2. Lobos formirete/ welche von den
Zähnen ganz breit gedrucket worden / daß
sie dieser wegen fast nichts mehr zu essen
vermochte. Solches nun wegzubringen /
wollte es mit einem Corrosiv mir zu lang /
und wegen der weichen Theile des Mundes
etwas zu gefährlich seyn. Derohalben /
nachdem ich erstlich den noch anhängenden
Stift weggenommen hatte/ so schlug ich ei-
nen starcken gewachsen seidenen Faden um
die Wurzel / und zog solchen täglich fester
zu / dadurch es denn auch geschehe / daß es
den 3ten Tag alles Zuganges beraubet/ ab-
gestorben war/ schnitte es derowegen vollends
mit einer Scheere weg/ und tupfte die übrige
Remanens etliche mahl mit dem butyro
Antimonii an/ nachdem zuvor den Backen
mit Charpie wohl verwahret hatte / davon
es gänzlich gehoben / so/ daß die Frau ihrer
Schmerzen und Ungelegenheit/ nur daß sie
etliche Tage noch ein adstringirend und res-
nigendes Mund- Wasser brauchete / gänz-
lich befreyet worden ist.

Diese Fleisch-Gewächse / sonst Eoulis
genannt / machen / wenn sie lange gedultet
wer-

werden / zuweilen grosse Schmerzen und
 Sorge / werden auch wohl gar Krebs-haft-
 tig. Von derselben Ursprung haben unter-
 schiedliche Autores geschrieben / sonderlich
 der Musitanus in seinen Chirurgischen und
 Physicalischen Schrifften. Part. I. cap. 37.
 p. 317. it. Job. von Meckern in seinen Chi-
 rurgischen Anmerckungen / p. 170. 25. Cap.

Alhier aber haben die von den bösen ^{Refle-}
 hohlen Zahn zurück gebliebene Stiffter viel ^{xio.}
 contribuirt / weil durch deren scharffe Spi-
 ßen etliche Köhrge des Zahnfleisches irriti-
 ret worden sind / aus welchen hernach einige
 schleimigte zähe Säfte ausgestossen / und
 dieses Gewächse formiret.



Observatio XLV.

Auf einen Fall folget ein
 Apostem in der Leber / und
 darauf der Todt.

In Mann von 50. Jahren / dem Histo-
 rionck sehr ergeben / war im Mo^{ria.}
 nat November / 1701. einstmahl mit
 einem Solfake / sind diejenigen Ges-
 fässe / worinnen die Sole / woraus Salk ge-
 sorten werden soll / in die Rothe getragen
 wird / gefallen / und auf dasselbige mit der
 rech-

rechten Seite aufgefchlagen / und hatte zugleich die Musculen des rechten Beins am Knorren ſehr verdrehet / welches ihm auch ſehr ſchmerzte. Denjenigen Fall aber / ſo er in der Seite bekommen / achtete er nicht / weil er gar wenig Schmerzen daran empfunde / biß nach etlichen Wochen / da er ſich wieder des Beins bedienend / an ſeine Arbeit gehen wolte / hat er ſich mit Hauptſchmerzen / vergangenen Appetit, Seitensſtechen und Hitze ſehr übel gehabt. Weil ſich aber dieſes als ein Fieber zeigte / ſo ſind ihm hierzu dienliche Medicamenta verordnet worden / welche auch ihren Effect thaten / alſo / daß er wieder herum gehen konnte / aber dieſe Maladie befand ſich dabey / daß er nichts zu eſſen vermochte / und über den verlohrenen Appetit flagete / er empfand auch hiernächſt ein Drucken unter den kurzen Rippen rechter Seiten. Und ob man ihm ſchon Magenſtärckende / erwärmende / und temperirende Medicamenta gereicht / ſo hatten ſolche nicht den geringſten Effect, denn er konnte nichts als Suppen und Trincken zu ſich nehmen / gieng aber doch alles unverdauet wieder von ihm / und bekam jezumeilen einen geringen Durchfall / welcher ſich doch wieder verlohr / dann und wann aber wieder einfunde.

Hierbey aber / welches das ärgſte war / flagete er über nichts / das ihm wehe thäte / als

als nur in der rechten Seiten bemeldetes
 Trucken / daß es als ein Stein allda läge /
 und daß er nicht essen könnte / redete dabey
 frisch und munter. Solches continuirte
 vom 8. Decemb. biß den 12. Februarii / und
 ob man gleich auf die Gedancken gerieth /
 daß sich ein Apostem da zeigen wollte / so
 war doch äußerlich nichts zu sehen und zufüh-
 len / sondern alles innerlich ; wurden auch hiers-
 zu dienliche innerliche und äußerliche Medi-
 camenta von dem Medico verordnet / aber
 alles vergeblich / biß den 12. Februarii / da
 er das Trucken in der Seite nicht mehr em-
 pfande / sondern es hatte sich allda wegge-
 wendet / und hingegen flagete er / daß es nicht
 anders wäre / als wenn es ihm das Herz
 abdrücken wollte : Als aber solcher Schmerz /
 nachdem er heftiger zugenommen / nebst ei-
 nem starcken Durchfall / welcher als Hesse-
 anzusehen war / biß den 14. dito continui-
 ret hatte / so ist er Abends verstorben.
 Als requiriret wurde / ihm zu eröffnen / um Inspec-
 zur Erkänntnuß seiner gewesenen Kranck- ctio ca-
 heit zu gelangen / fandte bey Eröffnung des daveris.
 abdominis den Leib voller Wasser / ohnge-
 fehr 4. Maas / wie er denn auch nicht son-
 derlich aufgelauffen war / das Omentum
 sehr fleischicht / dick / ohne Fett / mit vieler
 Materia besudelt / die Leber sehr groß und
 scirrhus , auf dem Obertheil mit etlichen
 Blasen behaftet / so aber schon gesprungen /
 und

und das Wasser von sich gegeben/ ebenfalls mit Materia besudelt/ rechter Seiten aber / als ich solche aufhub/ ward ich unterhalb den kurzen Rippen eines Lochs gewahr / welches voller Materia saß/ auch sonst ganz schwarzblau angelauffen; Wie ich nun solches von einander schnitte / war es ein vollkommenes Apostem, welches den rechten Lobum fast ganz eingenommen / ja sich gar bis in den andern expandirte/ doch alles unterwärts / auch darinnen unterschiedliche Sinus gemacht hatte / und floß daraus fast ein Maas wohl-gekochtes Enters/ gleich denselben/ der sich allenthalben im Leibe befande. Der Magen war seines geistreichen Ferments gänzlich beraubt / hingegen bis auf die Helffte mit einem dünnen Liquore, den Hefsen gleich/ angefüllet. Die Därme waren mit Wind/ und auch etwas solcher Materia / wie durch den Stulgang/ abgangen / beladen/ die Milz war etwas grösser als ordinair und scirrhoes; die Nieren waren gut / aber ohne Fett. Das Pancreas und Glandulæ Mesenterii waren sehr obstruirt. Bey Eröffnung des Thoracis, lag auf der Pleura ein dickes/ zähes / blaulicht / schaumigtes Wesen/ und war die Lunge zu beyden Seiten so fest angewachsen/ daß solche nicht ohne Schaden separiren konnte / wie imgleichen am Rücken. Der linke Lobus ware auch schon mit kleinen ulceribus behaft.

behaftet/ woraus einige Materia floß/ sonst sahen beyde Lobi ganz schwarz/ grün: In Pericardio fandte sich nichts vom Wasser/ sondern das Herz war ganz welck/ und etwas geronnen Blut darinnen.

Hieraus ist nun seine Krankheit zu untersuchen/ ob er nicht durch sein übeles Leben selbst viel/ ja die meiste Ursach gegeben habe. Denn durch vieles Brandwein/ und Bier Trinken/ und Tobackschmauchen/ sind die viscera interna concoctionis ihrer natürlichen Wärme und Kräfften beraubet/ und die Säfte allzu flüchtig gemacht worden/ daß der beste Theil verflohen/ und eine schlechte wässeriche Lympham geschieden/ die kein geistreiches Blut machen können/ daß also nothwendig nach und nach eine Verstopffung sich ereignen müssen.

Da aber nun durch solchen Fall die Vasa *Judicium* Epatis contundiret und zerrissen worden/ worauf unfehlbar eine Extravasatio erfolgt/ hat nothwendig eine inflammation, putrefaction, und folgendes Apostem, weil allbereit schon eine Verstopffung und Verdickung durch Verkaltung von Säure in denen Säften vorhanden gewesen/ daß die Geisterlein sich zu schwach befunden/ solches zu unterdrucken/ daraus entstehen müssen.

Daß solches wahr sey/ erhellet daraus/ daß die Materia wol gekochet gewesen/ denn so die Geisterlein gänglich wären verschwun-

Den/wären sie zu keiner solchen Concoction
gelanget/ allein endlich haben sie unten liegen
müssen. Das Seitenstechen/ Hitze/ Durst/
Haupt/Schmerzen und Trucken/ sind von
der Inflammation entstanden / welche vor
einem Apostem allezeit hergehen muß. Da
aber solches hat angefangen / sich in eine
Materia zu verwandeln/ so hat auch die in-
nerliche Hitze/ Haupt/Schmerzen und Sei-
tenstechen nachgelassen/ worzu denn auch die
Medicamenta das Ihrige thaten. Daß
aber der verlorrne Appetit sich nicht wie-
der finden / und das Trucken nachlassen
wollte/ solches konte nicht anders seyn/ mas-
sen der Magen von der Leber keine genugs-
same Erwärmung mehr zu hoffen hatte/ sie
auch ihr Scheidungs/Amte/ vermöge der in
ihr enthaltenen Materia nicht mehr verrich-
ten konnte/ zumahlen da die Gallen-Blase
mit wenig zähes Schleims gefüllet / der
geistreichen Galle aber gänzlich mangelte.
Dannhero auch die Arteria Epigastrica
ihres von der Leber mittheilenden Geistes
oder Pulsadrigen feurigen Blutes entbeh-
ren mußte/ und also nothwendig der Magen
auch seines Archei in der Dauung berau-
bet worden. Denn wenn der Magen nicht
Krafft hat/ die empfangenen Speisen wohl
zu verdauen/ so kan auch kein guter Chylus
formiret/ weniger die anderen Partes er-
halten werden. Zudem hat auch die Lunge
wegen

wegen ihres Anwachsens ihr Amt nicht vollständig verrichten können / davon denn der kurze Athem und Seitenstechen hergerühret / wenn sie dem Pulsadrigen Blut nicht genug Geistes mitgetheilet ; und ob schon stetigs durch das Athem-hohlen etwas von dem æthere cœlesti eingezogen worden / so ist es doch nicht capabel gewesen / ihm bey beständiger Gesundheit zu erhalten / weil solches par force wieder ausgejaget worden / durch die unsichtbare Ausdünstung in starcken Bewegungen / und dann auch / wenn er durch viel Brandwein- und Bier-Trincken / und Tobackschmauchen / ohne vieles Essen / diesen Geist allzu flüchtig gemaschet. Dannenhero solcher Archeus endlich unten liegen / und denen Verstopffungen den Platz lassen / auch bey endlicher Durchfressung der Leber / die Materia im Leib geflossen / wodurch die anderen Intestina völlig ihres Amtes beraubet / und hierauf ein Durchfall angekommen / so daß nothwendig der Todt erfolgen müssen / weil über das von dem vielen Wasser und Materia die übrigen Viscera gedrucket und erkältet worden.

Observatio XLVI.

Convulsiones von vielen
Brandweintrincken ent-
standen.Histo-
ria.

I Anno 1702. den 26. Februarii/ bekam ein Mägdlein von 8. Jahren viele Convulsiones mit Schaumung des Mundes / Schlagung der Hände und Füße/ erbrach sich ein wenig/ und lag als halb todt eine Zeitlang. Als solches vorbey/ stand sie auf mit grossem Geschrey/ über Brennen des Magens klagende/ daß ihrer zween genug an ihr zu halten hatten / daß sie nicht als ein halb-razend Mensch fortlieffe.

Causa.

Als ich hierzu erfordert wurde/ stunden die Eltern voller Angst/ nicht wissende/ wie es zugegangen/ weilien sie in der Kirchen gewesen/ und bey der Heimkunft diesen Spectacul gefunden. Ich sprach ihme einen Trost zu/ daß es bald besser werden würde/ denn bey der Einkunft kame mir ein Brand-Weins Geruch entgegen/ daher auf die Gedancken gerieth/ daß dem Mägdgen dergleichen Getränck gegeben worden/ welches auch die Nachfrage bestätiget. Habe ihr derowegen in Eyl einen guten Trunck kaltes Wassers trincken lassen/ und hernach süsse Milch

Resti-
tutio.

Obs. 46. von Brandwein trincken. 151

Milch etliche mahl gegeben / davon sich alles wieder gestillet / sie etliche Stunden geschlafen / und also wieder vernünftig aufgestanden.



Observatio XLVII.

Arsenicum an statt Cornu
Cervi, oder Hirschhorn / gegen
das Fieber genossen.

En Knabe hatte Anno 1702. Menſe ^{Histo-} Mart. ein Fieber: haſſtes Schaudern ^{ria.} bekommen / und bediente ſich etliche mahl des Pulv. Corn. Cerv. zum Schweiß / welches ihm von einem gewiſſen Chirurgo verordnet. Es traff aber / daß der Chirurgus verreiset / und des Tages vorhero etwas vom Arsenico gebrauchet / ſolches aber gleich neben dieſes Pulver geſetzt; da der Knabe das Pulverlein forderte / hat es ihm deſſen Frau zu langem gewilliget / aber zu allen Unglück hat ſie das Arsenicum ergriffen / giebt dem Knaben davon eine gute Meſſer: Spitze / (iſt wohl über 3j. geweſen / denn es iſt ſchwer) wie ſie von ihrem Herrn geſehen / an ſtatt des Hirschhorn-Pulver ein / die Uberschrift nicht wahrnehmend / und läſſet es alſo gut ſeyn. Es empfähet aber der Knabe /

Restitu-
tio.Refle-
xio.

als er nach der Schweiß-Stuben gehet / des Schweißes abzuwarten / nach einer halben Stunde solchen unsäglichen Schmerken von Brennen / Reissen / und Aufreibung des Leibes / daß er sich nicht zu lassen weiß. Die Leute solches sehend / melden es der Frau / welche nicht weiß / wo es herrühret / läßt ihn gleich wieder zurück hohlen / und einen andern Chirurgen rufen / und erzehlet ihm solches / weist ihm auch das Pulver. Dieser nun erschrickt herzlich / und reicht ihm gleich auf Gutheissen des Medici, so dieser wegen consuliret worden / in Eyl ein Vomitiv. de Pro Emetico, mit Wasser und warmen Milch / welches auch seinen guten Effect gethan / daß er durch etliche Vomitus einige Linderung bekomen. Unterdessen aber wurden von dem Medico gleich fernere gute Medicamenta und Præcipitantia verordnet / wodurch er / Gott sey Dank / vor dieses mahl vom Tode errettet. Sein Glück war es / daß er nicht nüchtern gewesen / weil er zuvor etwas gegessen gehabt / und es auch baldigst war observiret worden / auch keine Zeit zur Hülffe verabsäumeret wurde / denn so der Magen leer gewesen / hätte das Gift den Magen durch seine corrosivische Schärffe angegriffen / und zernaget / wodurch er ohne fehlbar würde dem Tode zu Theil worden seyn.

Obser-

Observatio XLVIII.

Schenckel / so biß in das
sechste Jahr mit vielen Ulceri-
bus behaftet gewesen / glücklich
geheilet.

In vornehmer Mann / hatte nach einer Histo-
ria. 1
grossen Krankheit / ein schwehres Ac-
cidens in dem rechten Schenckel mit
grosser Entzündung und Geschwulst bekom-
men / so auch endlich aufgebrochen / und bö-
se Geschwår verursacht / und ob er auch gleich
solche wieder zugeheilet / es doch an einem an-
dern Orte wieder zum Vorschein gekommen /
so / daß ihm endlich von denen Herren Me-
dicis gerathen worden / er solte es nicht zu-
heilen lassen / widrigenfalls wenn solches ge-
schehe / ein schwehres Zufall zu befürchten
seyn möchte / weil dieser Schade so beschaffen
wäre / daß er rückwärts in den Leib gehe /
welches denn gar leicht den Tod causiren
kõnte.

Hiernechst haben sie diesen Rath ertheilet /
daß er wohl ein Fontanell zur Ableitung
solches Zuflusses setzen lassen kõnte / welches
auch geschehen / aber sonder selbigen Effect,
welchen man doch gehoffet / und also geschä-

he es / daß er zweyerley Schaden in einem Schenckel hatte / und biß ins 6te Jahr zuweilen grossen Schmerken daran leiden mußte / bevor alsdenn / wenn er sich durch Zorn alterirte. Endlich nach lang- ausgestandenen grossen Schmerken resolvirte er sich / wenn es möglich wäre / wolte er es zuheilen lassen / denn der Schmerz war zuweilen unleidlich / nur daß es ihm nicht schädlich / oder aber wieder aufbräche : Weil ich ihm aber nun so vielmahl schon angemahnet hatte / sich dieser Beschwörung zu entledigen / niemals aber hierzu zu persuadiren war / zog er mich nochmals zu Rathe / indem ich aber seine Meinung vernahm / so versprach ihm dasjenige / was er von mir verlangte / durch göttliche Hülffe ins Werck zu richten.

Resti-
tutio.

Derowegen das Fontanell als ein zu vielen Zeiten / also auch hier unnützes Werck / (welches / wie bekandt / auch bey denen Gesunden eine Materiam von sich giebt / welche aus denen zertheilten Vasis in solch gemachtes Loch einfließet / stagniret / und durch die Corruption eine materiam præsentiret) erstlich zuheilen ließ / hernach reinigte die Geschwår cum unguento Digestivo & ærio præcipitato rubro miscirt / und meinem Elixir balsamico ; Nach dem nun die Reinigung / wiewohl schwerlich / erfolgete / verbande es zuweilen trucken / zuweilen nicht / nachdem die Feuchrigkeit wenig oder

Obf. 48. Alte Schenckel-Geschwäre. 155

oder viel war / so bald nun dieses Geschwür mit
Fleisch ausgefüllet / ist mit dem Empl. oppo-
deldoch, oder de Ranis c. xrio, welches
sehr vortreflich hierzu ist / die Haut ge-
schlossen: Wodurch / wiewohl mit vieler
Mühe und Arbeit / es mit göttlicher Hülffe
innerhalb 6. Monaten mense August. 1702.
glücklich restituirete. Die Geschwulst wur-
de / nachdem der Fluß mit Ω vin. Camph.
erstlich gestrichen mit dem Empl. de minio
bedeckt.

Zum innerlichen Gebrauch / hat er wö-
chentlich zweymal vom Ole vol. oleo-
so aromatico 60. Tr. in etwas kalten Wein
eingenommen / und einen gelinden Schweiß
abgewartet / dabey die Oeffnung des Leibes
durch gelinde abführende Pillulen / so alle-
zeit über den dritten Tag gebrauchet / unter-
halten worden; nachdem habe ihm etlichemal
ein gut Fuß-Bad von Aromatischen Kräu-
tern zum Gebrauch verordnet / nebst dem Ω
vini Camphor. den Fuß mit zu streichen / und
mit warmen Tüchern zu bedecken / wodurch
nicht allein die Transpiration wol befördert
worden / zumalen er wöchentlich wenigstens
einmal einen gelinden Schweiß abwarten /
und eine gelinde Laxation wie zuvor brau-
chen mußte / sondern die Geschwulst und Hitze
verlohr sich auch guten Theils / daß also sol-
cher beschwehrlicher Schaden beständig blei-
bet / und nunmehr dieser Patient alles
Schmerz

Schmerzens überhoben ist / auch sich dieser wegen keine Gefahr zu besorgen hat.

Judi-
cium.

Daß aber solche Schäden sehr beschwerlich sind / und langsam heilen / wird niemand / welcher der Sachen geläufig / in Abrede seyn / wodurch solche aber entstehen und unterhalten werden / sind vielerley Meinungen; aus der Praxi aber auf den Grund zu kommen / weil solche Schäden mehrentheils in der Haut mit Absonderung der Cuticula entstehen / will so viel sagen : Dieser Mann hatte eine grosse Kranckheit ausgestanden / nach welcher er eine Inflammation und Geschwulst in dem Schenckel bekommen / wornach etliche Löcher eingefallen.

Es hatten nemlich sich viel saure und salzigte Theilgen / so wol in das Blut / als in die Lympham am meisten gemischt / und solche waren durch die Circulation, mit in den Schenckel in grosser Quantität gebracht und zurück gelassen worden / allwo solche fermentiret / und nach Ausdünstung des subtilen geistreichen in eine Stagnation gerathen / wodurch von dem neu ankommenden Fließ Wasser und Blut / an denen Arterien das Vorhergehende besser nach der Haut getrieben / und die Gefäße extendiret worden / wovon die nechst anliegenden Blut-Gefäße gepresset / und also nebst der Geschwulst die Entzündung präsentiret. Wenn aber solche Theilgen durch Mangel

gel der Wärme / an diesen entlegenen Orten corrosivische Feuchtigkeit erlanget / und ein Zucken verursacht / so sind endlich die Mundungen der Wasser - Gefässe / durch die sauren Saltz Theilgen corrodiret / und das Wasser ausgeflossen / wodurch die Cuticula aufgetrieben / Blasen gemacht / und endlich die umliegende Haut und Fibren zernaget / daß es Löcher gegeben ; Hierzu denn das äußerliche Reiben / welches selten unterlassen wird / ein grosses contribuiret / woraus denn täglich eine grosse Quantität Wasser gelauffen / auch zuweilen ein sanicöser Eyster oder dünner scharffer saltziger Ichor , welcher nach und nach mehr Gefäßgen zernaget / um sich gefressen / und einen grossen Schaden gemacht. Daß sich solches also verhalte / bestättiget folgender Casus.

Ein Mann von etlich 40. Jahren / welcher oft mit der Rose am rechten Schenckel / auch andern Orten geplaget wurde / bekam in diesem Jahre / gleiches Accidens, wieder am rechten Schenckel / mit sehr grosser Inflammation, Geschwulst und hefftigen Schmerken / welcher sich biß an die grosse Fuß - Zehe extendirte. Dieser hatte allerhand Mittel / so ihm ehemals gut gethan / gebraucht / aber mit schlechtem Success, dannenhero er mich zu sich beruffen ließ. Bei meiner Ankunfft fandte ich ihn auch im schlechtesten Zustande / denn nicht allein der Fuß und Schenckel

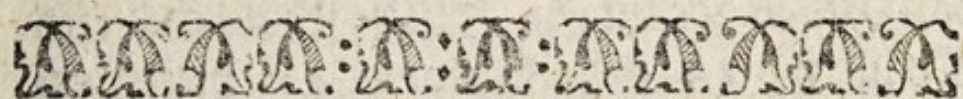
Historia altera.

Schenckel / wie gemeldet / sehr geschwollen und inflammiret war / sondern die Cuticula hatte sich auch rund herum separiret / und war mit einem scharffen salzigten Ichor angefüllet. Als ich nun die Cuticulam öffnete / und dieser Ichor ausgelauffen / auch die Cuticulam weggenommen / konte man die Vasa lymphatica ganz leicht sehen / welcher Mundungen so aufgerieben / daß sie als Trauben nebeneinander zu Gesichte kamen / und das Wasser in grosser Quantität von sich gaben / auf der Fuß- Zehe aber und innern Knoren / empfand er einen klopfenden Schmerken / welcher eine Materiam anzeigete / solche auch den 3ten Tag zum Vorschein kam. Diese kleine Apostemata, wurden gar leicht restituiret / der Auslauff aber der Lymphæ, die Inflammation und die Geschwulst / wurden durch Überlegung des Emplastri de minio de solano, und meines Spiritus Arthritici antispasmodici mit Tüchern gehoben / nebst innerlichem Gebrauch etlicher Schweiß- Mittel und gelinden Laxativis, massen hierbey etliche Tage fieberhafte Paroxysmi, wie bey der Rose insgemein zu geschehen pfleget / verspühret wurden. Woher aber der Zufluß so vieles Wassers und Feuchtigkeiten herrühret / davon soll anderswo geredet werden.

Von obgemeldeten aber / kan nach Verlangen nachgelesen werden / des Herrn Musitan

Obs. 49 Bilsentr. Wurzel tödtlich. 159

fitani Chirug - und Physicalische Schrifft
ten. Pars. II. p. 17. usque 128. Des Herrn
Municks Chirurgia Lib. III. pag. 530.
cap. I. & II. Des Herrn Blancardi Chi-
rurgische Kunst: Kammer / Libr. IV. cap.
I. & II. pag. 441. und andere berühmte
Autores mehr.



Observatio XLIX.

Bilsen : Kraut : Wurzel
gegessen / verursacht den
Todt.

Inno 1702. Mense Maij, hat man ^{Histo-}
auf einem bernachbarten Dorffe un- ^{ria.}
weit Salinæ, in einem Garten das Un-
kraut ausgereutet / darunter sich auch
die Bilsen : Kraut : Wurzel gefunden / und
über die Mauren ausgeworffen / 2. Kinder
selbiges Orts huben welche auf / und assen sie /
in Meinung / daß es kleine Rüben wären /
solches geschah Mittags um 3. Uhr / auf die
Nacht wurden die Kinder mit einer Rase-
ren überfallen / und begunten die Leiber zu
schwellen / die Eltern solches sehend / wissen
nicht / was ihnen widerfahren / suchen über-
all

all Rath / wissen aber nicht zu helfen / da
 denn das eine des Morgens um 4. Uhr ge-
 storben / das andere aber / hat sich nach ge-
 nommenen Theriac wol gebrochen / ist her-
 nach wieder gestärket worden / bey dem ers-
 ten aber ist es fruchtloß abgegangen / als man
 nun unter dem Unkraut das Kind die Wur-
 zel suchen lassen / hat man befunden / daß sie
 von Bilsen-Kraut sey. Wie schädlich dieses
 Kraut sey / besiehe Observ. 41. diesen ers-
 ten hundert.



Observatio L.

Starcke Impression der Mutter auf das Kind.

Histo-
ria,

En vornehme Frau hatte das Malheur.
 Anno 1702. Menſe Junii bey ihrer
 Schwangerschaft / daß sie einſten / als
 sie noch 3. oder 4. Wochen zu ihrer Geburt
 rechnete / die Treppe herab rücklings auf
 das Creutz fiel / und also herunter fuhr. Da
 ihr nun ſolches ſonderbaren Schmerzen ver-
 urſachete / fühlete ſie oft dahin / und impri-
 mirte ſich ſolches ſo ſehr / daß auch / als ſie
 nach verfloſſener Zeit genaß / ſich am Kinde
 auf den Rücken an dem Orte / wo ſie den
 Schmerz

Schmerzen gehabt und aufgefallen / nemlich dem Kreuz / eine kleine Erhöhung gefunden / fast der andern Haut gleich / so / daß es sich auch den andern Tag nach der Geburt mehr erhöht und braun / roth worden. Solches / nachdem es etliche Tage vom Chirurgo und Medico gesucht worden / zu erweichen und zu zertheilen / (weilen sie es ein Apostem zu werden vermeineten) so war es doch vergeblich / und haben sie es endlich geöffnet / weil es ganz weich war / da denn erstlich viel wässerigte Feuchtigheit / und auch Blut herausgelauffen; Nach solchem aber / blieb es allemal in statu quo, biß das Kind nach 3. Wochen Epilepsiam bekam / und den 6ten Tag mit solchen Convulsionibus starb.

Nach dem Tode wurde es eröffnet und befinden / daß 2. Vertebrae dorth aus ihrer ordentlichen Lager-Stelle verrückt / und inwendig nach dem Leibe eingedrückt waren. Dabero / wann es ja am Leben geblieben wäre / es doch im Rücken lahm worden wäre; der Ort aber / wo diese Vertebrae mangelten / war mit der obgemeldetem Blut- und Wasser Beule ausgefüllt. Gleicher Observation, daß ein Mann zu Paris gelebet / welcher alle Glieder von der Geburt an gebrochen gewesen / gedencket Herr D. Joh. Muys, in seiner

Cadaveris inspectione

162 Zerfressener Kinbacken. Obs. 57.
vernünftigen Praxi in Decade 3tia, Ob-
serv. l. pag. 135.



Observatio Ll.

Caries des fördern untern Kinbackens eines Kin- des.

Histo-
ria.

Inno 1702. Mense Augusto, hatte
ein Knabe/ eines Müllers Sohn von
3. Jahren/ nachdem er die Bocken ge-
habt/ das Malum, daß von solcher zu-
rückgebliebenen Schärffe/ das Zahnfleisch am
untern Kieffer angegriffen worden. Da
man nun hierzu einen Bader erfordert / sol-
ches zu besehen und Mittel anzuwenden / da-
mit solchem Schaden möchte abgeholfen
werden/ so ist solches jedoch mit schlechtem
Success geschehen. Er sahe es für eine
Mundfäule an/und ordnete dazu einen scharf-
fen Saft / solches mit zu pinseln ; es ist aber
kaum 2. oder 3. mal mit bestrichen worden /
so sind nicht allein die Zähne schwarz wor-
den/ sondern das Zahnfleisch ist auch alles hin-
wegfallen / und der untere Kinbacken davon
carôs worden / (ohne Zweifel wird das
Ungv. Ægyptiac. oder Ungv. rubr. F. Wur-
zii

zii dabey gewesen seyn / oder auch noch was
schärffers (weil es die Leute / gleich den Scha-
den sehend / weggeworffen hatten / und also
nicht zu erforschen war /) in solchem elenden
Zustande wurde der Knabe zu mir gebracht /
Da ich denn befande / daß der Kiesel unmöglich
zu erhalten war / suchete ihn derowegen nur
zu separiren / welches auch erfolgete / damit
nur das andere erhalten wurde / brachte es
auch zur völligen Heilung wieder / nachdem
der untere Kiesel mit den 4. Dentibus in-
cisoribus und 2. Caninis hinweggenommen /
durch folgenden Saft / womit fleißig gepin-
selt worden.

℞. Mel Chelidon Rosar aa. ʒß.

Eff. Myrrh. El. propr. aa. ʒij.

℞ ① *ri.

Eff. Euphorb. aa. ʒj. Aq. Salv. ʒij.

M. F. succ. zum Pinseln.

Mit diesem Saftlein habe gleicher Ge-
stalt noch einem Mägdlein von gleichem Al-
ter / welchen von der Mundfäule die obern
beyden Dentes Canini angegriffen waren /
daß sie nebst der Zahnlade Stück-weise aus-
gefallen / glücklich wieder geholffen / daß sie
nun nichts mehr daran spühret. Es sind
auch die übrigen Zähne wieder feste worden /
nebst dem Zahnfleisch / daß sie alles Harte
beissen kan / welches zuvor ihr unmöglich

war / d. 20. Aug. 1702.

Observatio LII.

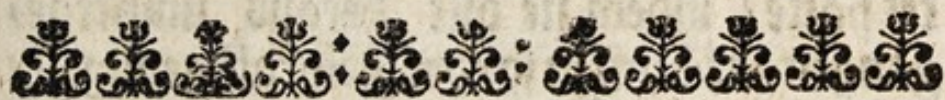
Spanischer Kragen und
Chancre.Histo-
ria.

In lediger Mensch / welcher der Ve-
neri mit aller Freue leider ! dienete /
musste seine genossene süsse Lust bald
bereuen / massen er nicht allein einen
Spanischen Kragen zur Ausbeute davon ge-
tragen / sondern auch einen garstigen unrei-
nen Chancre, welcher ihm sehr schmerzte /
zum Trincfgeld bekommen. Das Mem-
brum virile war in flammiret / geschwollen /
und die zurückgerollte Vorhaut gänzlich ex-
ulceriret / nebst der Eichel / die fast biß auf die
Helffte verzehret war / mit heßlichem Gestank /
suchete derowegen Rath und Hülffe mit Vor-
geben / er sey von einer Leiter gefallen / und
diesen Schaden davon bekommen / und weil
er nichts weiter gestehen wollte / so ließ ich ihm
auch so lange dabey / biß er wieder restitui-
ret war / nachdem schenckete ich ihm reinen
Restitu- Wein ein / indessen aber gieng ich ihn mit ge-
tio. bührenden Medicamenten an die Hand /
und schlug über die Geschwulst am Tage das
Aq. Calc. c. ω vini Camphorat. lausicht /
des Nachts aber legete ich das Empl. de Ra-
nis c ξ io drauf ; die Ulcera aber wurden mit
die

diesem Wässergen / darinnen Charpie oder
garte Tüchlein feucht gemacht / biß es sich ge-
reiniget / und das Fleisch meistens wieder ge-
wachsen / verbunden / und mit einem guten
Wundbalsam vollend beschlossen.

℞. Aq. Calcis. ʒß. Tinct. benedict.
rubr. ʒiß. ꝑrius præcipitat. alb. ʒß.
M. F.

Innerlich hat er etliche mal geschwitzet /
mit dem Elix. antivenereo, welches er
auch täglich gebrauchet / und einmal laxiret /
wodurch er innerhalb 5. Wochen glücklich
wieder restituiert worden. Mense 7. Sept.



Observatio LIII,

De Nimio Fluxu, so in-
nerhalb den sechs Wochen und
aufferhalb in der Schwanger-
schafft entstanden.

A Anno 1702. Mense Novemb. hat ein ^{Histo-}
Weib / so allbereit 14. Tage im Kind-^{ria.}
Bette gelegen / und sich ganz wohl be-
funden / daß sie auch wieder aufge-
standen / und ihre Arbeit verrichtet / nach sol-
cher

cher Zeit / so einen starcken Blutfluß bekommen / als ob sie noch ein Kind gebohren hätte / welcher sie auch ganz abgemattet / und fast 24. Stunden gelegen.

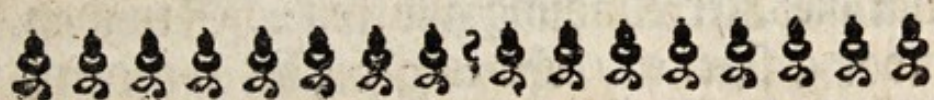
Ehe sie mich erfordern lassen / hat sie sich inzwischen der Wehemutter Hülffe und Rath / doch ohne Effect, bedienet / ich ließ ihr nur alsobald die Armen und Schenckel fest binden / und zuweilen wieder lösen / das Lager im Bette bequem machen / daß sie nicht allzuhoch / weder mit dem Haupte / noch denen Füßen lage / den Leib aber ließ ich mit einer breiten Binde fest machen / sie von Kälte verwahren / weil sie ohnfehlbar sich erkältet hatte / indem sie oft heraus umhergegangen / es auch zu solcher Zeit kalt genug ist / und von der Tinct. Terræ Catechu. Composita Lic. Junckens in Thesauro pharmaceutico Herz Joh. Scroderi von Herrn D. Georg. Daniel Roschwig edit. p. 469. beschrieben / alle 2. Stunden 15. Tr. in warmen Wein reichen / biß den andern Tag / da es nicht mehr so starck floß / nach dem ließ ich ihr folgende Pulver früh und Abends eines gebrauchen / nach welcher es sich alles wieder in gutem Stand gesetzt / und ihr darauf ferner nichts zugeflossen.

R. Mastich. Elect. Lap. Hæmatit. pp.
Terr. Catechu. aa. ʒj. Corr. rubr.
Croc. ʒi. Aris aperit. aa. 3ß. opii.

Laud.

Laud. gr. iij. M. F. Pulv. divid.
in IV. part. & D. in Cartham.

Gleicher Gestalt bekam eine / so 3. Monat schwanger gegangen / und sich zu starck beweget / und etwas gehoben / solchen starcken Blutfluß biß den 3ten Tag / wodurch auch die Frucht abgegangen; Solcher ist / als sie mich erforden lassen / auf obgemeldete Art durch den Gebrauch der Tinct. Terræ Catechu. gehoben / und ohne ferneren Anstoß durch göttliche Hülffe wieder restituiret worden.



Observatio LIV.

Ein Schlag auf das
Haupt / mit Verletzung der äußerlichen Haut und Zerreißung des Pericranii mit vielen Accidentibus vergesellschaftet.

Anno 1703. d. 7. Januar. ward ich zu einem Fuhrmann von Halberstadt Heinrich Göckeln von 56. Jahr erfordert / welcher auf der Heer-Strasse / nach kurzem Wort-Wechsel von einem Schaafs-Knechte mit einem umgekehrten Hackstecken

(sind 4. oder 5. eilige Stöcke/ oben und unten starck mit Eisen oder Messing beschlagen) dergestalt aufs Haupt geschlagen / daß er alsobald halb todt zur Erden gefallen/ mit Verlierung aller sinnlichen Vernunft.

Bei dieser Verwundung / wurde er auch also mit hefftiger Verblutung nach dem Quartier / welches wol eine halbe Stunde von dem Ort / wo der Schlag geschehen / entlegen war / gebracht. Im solchen elenden Zustande fand ich ihn sehr verblutet / und weil es kalt war / halb erfrohren liegen / sintemal die Verwundung allbereit 3. Stunden zuvor geschehen / ehe es gemeldet worden / daß ich zu ihm kommen können. Und weil er bey solchen Schaden auch oft mit Convulsionibus befallen ward; Als suchete ich ihn auf alle Art und Weise/ durch gute Apoplectica wieder zu seinem Verstande zu bringen / und zugleich so geschwind als möglich / das Blut zu stillen / massen ohne dem eine grosse Quantität dessen ihm entgangen / zumalen der Schlag / welcher durch den Hut und 2. Mützen/ so er auf dem Haupt g. hat / und dannoch gang geblieben / gedrunken / sehr hefftig und mit Force muß gewesen seyn / weilen nicht allein die Haut auf dem Oberhaupt / nechst der Sutura sagittali linker Seiten / biß an die Suturam Coronalem zerrissen / und eine Wunde eines Fingers lang gemachet/ mit Zerschneidung eines Ra-

Vulne-
ris de-
scriptio.

mi

mi externi, Arteriæ Carotidis, und contusionis pericranii, sondern auch so eine starcke Commotionem cerebri causiret / Daß sich alsobald nach empfangenem Schläge eine Hemiplexia rechter Seits eingefunden / wodurch solche Seite ganz contract worden. Und dieses hat der Verwundete auch gleich empfunden / indem er klagete / daß es ihm Eiß-kalt in die rechte Seite gefahren. Ob nun aber gleich das Blut baldigst gestillet worden / so fandte sich doch der Verstand biß am dritten Tag nicht wieder / sondern lag in steter Phantasien / und ob er schon sich wieder in etwas erhöheten / so konten doch die Kräfte so gleich nicht wieder herbey gebracht werden / dannhero so wohl innerliche als äußerliche hierzu benöthigte Medicamenta adhibiret / und die Wunde der Gebühr nach / verbunden worden.

Diemeil aber nach nunmehr erfolgter Separation des Bluts und Untersuchung kein Bruch im Cranio angemerket werden konte / ob schon einige im Anfang gegenwärtige Signa solches verkündigen wollten / so ward man doch einer Zerreißung des Pericranii gewahr / wodurch das Cranium eines guten Gliedes lang / gänzlich von seinen integumentis denudiret erschiene / und da auch selbst kein gallichtes Erbrechen / als eines von den vornehmsten Signis, die einen

Bruch der Hirnschale verkündigen / vorher
gegangen / sondern nur dieses einzige / daß
er anfänglich die adhibirten Medicamen-
ta nicht bey sich behalten können / welches
von der Erkältung entstanden / so auch /
nachdem er sich wieder erwärmet / sich ver-
lohren hat / so ist man eines Bruches wegen
desto mehr ausser Sorgen gewesen / zumah-
len auch ferner sich kein Accidens , ausge-
nommen der Lahmung rechter Seiten / son-
derlich des Arms mehr gezeiget.

Vulne-
ris in-
spectio.

Als ist dannenhero mit Trockenhaltung des
Cranii, und Verwahrung vor der Luft / so
viel möglich / (weil solche ohne dem / ehe er
verbunden werden können / das Cranium
berühret) die Wunde in acht genommen /
und die Leffzen mit gutem Digestiv bestrich-
en / mit Charpie belegt / und zusammen
gezogen worden / auch hat man diese her-
nach mit einem guten Stich-Pflaster / nebst
erwärmenden Haupt-Kräuter-Säckgen in
Wein gekocht / und wohl ausgedrückt / so
warm als es erleidlich / bedeckt / und solcher
Gestalt continuiret / daß er sich gar wohl
befunden ; Allein es wolte dennoch nicht
ganz ohne Zufälle abgehen / indem der Pa-
tient den 16. dito von innerlicher Alteration
und Eiffer / oder anderer Ursachen / als furch
vorher dessen Frau ihm zu warten und zu
pflegen angekommen / mit einem Rothlauff
am Haupt und Fieber plötzlich befallen wur-
de /

Erysi-
pelas.

de / davon solches sehr aufschwohl / voller
 Blasen / welche mit einem scharffen Sero
 angefüllet waren / mit Austreibung der
 Glandulen hinter denen Ohren / worgegen
 denn innerliche hierzu geschickte Medica-
 menta, und äußerlich der Spir. Vini Cam-
 phoratus gebraucht worden. Dieses con-
 tinuïrete biß den 20. dito, da die Geschwulst
 sich vom Haupt ab / biß ins Gesicht begab /
 und alle Theile desselbigen ausblehete / auch
 durch die Augen und Ohren einige Materia
 ausließ / von dar gieng es den 24. dito wei-
 ter / biß auf den Rücken / woben das Fieber
 immer continuïrete / biß den 31. dito, da es
 sich in etwas zu ändern begunte / auch der
 verlorne Appetit wieder spühren ließ / die-
 se Geschwulst aber kam den 4. Februarii /
 biß in den rechten Ellenbogen / da sie denn
 endlich durch den Spir. Vin. Camph. und
 warme Tücher sich völlig verlohren ; Hin-
 gegen aber ist die Wunde im übeln Zustande
 zurück blieben / massen die Wund-
 Leßken beim Anfall des Rothlauffs am Haupt wol
 2. Finger hoch aufgelauffen waren / wodurch
 nicht allein die Wunde sehr extendiret / son-
 dern auch das entblöste Cranium der we-
 nigen Geisterlein / so noch zugegen waren /
 durch das Fieber vollends beraubet wurde /
 indem die meisten durch den Schlag allbe-
 reit schon aus der Ordnung und ihren
 Röhrlein getrieben worden / daß also die

Resti-
tutio.Vulne-
ris mu-
tatio.Caries
cranii.

ein

Resti-
tutio.

eindringende Luft (welches unmöglich gänzlich zu verhindern war / zumahlen solche vor dem ersten Verbande schon genugsam eingedrungen) mit ihren sauren Theilgen das entblöste Cranium berührend / die übrigen in eine Stagnation brachte / und solches alterirte / daß es eine gelbe Farbe bekam. Solchen nun wurde entgegen gegangen mit Aufstreuung unten-gesetzten Pulvern: das Rauhe mit einem Messerlein abradiret / und c. Ess. Myrrh. & Succin. befeuchteten subtilen Tüchlein bedecket / die Wund-Leffzen allezeit warm c. Ungv. Digest. c. Melle rosar. misc. bestrichen / und der Gebühe nach mit dem Empl. Stictic. Crollii, dick-gestrichen verbunden; Alleine / so lange das Fieber daurete / hatte es schlechten Success, nachdem sich aber solches verminderte / besetzte sich auch die Wunde / daß sich das Fleisch erhub / und das Alterirte durch Separation etlicher Splitter von sich stieße / welches durch fleißiges Radiren desto ehe befördert / und der Patient durch Göttliche Gnade mit Dancfsagung nach 7. Wochen von allen Accidentibus, so wohl den Wunden / als auch der gelähmten Seiten / sonderlich des Arms / welcher am längsten continuirete / völlig restituiret wurde. Die Zeit über ist er täglich zwey mahl mit guten Herbis Cephalicis & emollientibus in Wein gekocht / mit überdeckten Tüchern gebühet /
warmen

Concu-
bitus
conju-
galis in
curatio-
ne vul-
nerum
capita-
lium
pericu-
losus est.

Excess begangen / weswegen auch nachge-
fraget worden ; gleichwie man aber kein
aufrichtige Bekänntniß dieser wegen erhal-
ten / also ist auch die Muthmassung nicht
ganz falsch zu seyn / sicher geglaubet wor-
den / massen einige Indicia solches fast bestät-
tigen wollen ; Alldieweil man aber geurthei-
let / daß das geschehene nicht zu ändern ste-
he / so hat man von den fernern Nachfra-
gen abgestanden / hergegen sich zur Cur ge-
wendet / und dahin getrachtet / wie durch
ernstliche Verwarnung dergleichen biß zur
vollkommenen Gesundheit ausgestellt werde.
Daß aber die eheliche Beywohnung einem
Patienten / bey dem ohne dem die Spiritus
und Säfte einigen Abgang gelitten / nicht
anders denn schädlich seyn kan / wird nie-
mand in Zweifel ziehen / welcher erwoget /
was zu diesen Zweck vor Kräfte erfordert
werden / welche doch ganz allein von denen
Spiritibus dependiren / sintemahl semen-
virile der edelste und vornehmste Theil ist /
so aus denen Säften geschieden wird / da-
hero muß auch nach dessen Abgang eine
Schwachheit empfunden werden. Weil
nun bey diesen Patienten vormahls viele
Spiritus bey der Verwundung verfliegen /
die Wunde am Haupte gewesen / Zorn und
andere Alteration sich dabey gefunden / so
haben allerdings Fieber / und andere schwe-
re Zufälle erfolgen müssen.

Obser-

Observatio LV.

Schenckel mit vielen faulen Geschwären.

En Weib/ 50. Jahr alt/ hatte durch ^{Histo-}
 einen Stoß an dem rechten Schien- ^{ria.}
 bein/ weil sie es nicht geachtet/ einen
 übelen Schaden bekommen/ welcher
 ihr zwar geheilet worden / aber bald wieder
 aufgebrochen / so daß sie hernach biß ins 3te
 Jahr von unterschiedlichen Rath und Hülfs-
 fe suchend / dennoch nicht curiret worden.
 Sie kam den im Monat Januario 1702.
 zu mir / und consulirete mich hierüber / ob
 es denn nicht möglich / daß solcher Schade
 ihr könnte ohne Sekung eines Fontanels /
 welches ihr wäre gerathen worden / geheilet
 werden. Ich nahm es in Augenschein /
 und funde etliche kleine Löcher gen um das
 Schienbein / auf solchen aber eines / eines
 Dreyppennigers groß/ tief und rund/ mit ei-
 nen umgekrünten callösen Rand umge-
 ben / welcher unterhohlet war/ als ich weiter
 nichts befande / versprach ich ihr/ solches zu
 heilen / ohne Sekung eines Fontanels /
 wenn sie mich sorgen liesse/ aber etwas lang-
 weilig würde es zugehen/ damit sie auch zu-
 frieden war. Ich verbande sie 3. Wochen/ ^{Resti-}
 in ^{tutio,}

in welcher Zeit es sich auch alles wohl an-
 ließe; Aber nachher fieng ihr in einer Nacht
 der Fuß an heftig zu geschwellen/ sich zu in-
 flammiren/ und voller Blasen zu werden;
 Als ich frühe darzu kame/ und solches fander/
 erschrack ich herzlich / schnitte alsobald die
 Blasen auf / so noch nicht aufgesprungen
 waren/ aus welchen ein scharffes gelblichtes
 Wasser auslief / welches die unterliegende
 Haut gänglich mortificiret hatte/ daß viele
 Löchlein um den ganzen Fuß einfielen / und
 solche alle erstlich durch Separation des
 Todten wieder zur Heilung bringen muste/
 nachdem vorher die Geschwulst und In-
 flammation durch einen guten Umschlag
 gemindert worden. Als nun hernach ihr
 solches öffters/ und meistens in der 4ten Wo-
 che widerfuhre / hat mich solches mercklich
 an der Cura gehindert/ massen dieser Zufluß
 fast jedes mahl 14. Tage continuirte/ mit
 Ausfließung vieler Feuchtigkeit / welche sehr
 scharff war / daß alles / wo sie hinfloß die
 Haut corrodirete / und dieserwegen sehr
 oft trockene Tücher / nebst dem Umschlag
 appliciret werden müssen. Es war auch
 um desto schlimmer / weil dieses jedesmahl /
 wenn es fast wieder zu Stande / sich ge-
 schwinde in einer Nacht zutrug / daher
 muthmassete / ob vielleicht die Menstrua, so
 sie allbereit vor 6. Jahren verlohren/ solchen
 Zufall causireten/ weil ordentlich die 4. wo-
 chiche

chiche Zeit dabey verstriche/ dero halben habe ich ihr alle 8. oder 14. Tag einmahl gelinde laxiren/ und anbey von einem Decocto in Gestalt eines Thée trincken / und von unten beschriebenen Blut-Reinigung täglich zweymahl 40. Tropffen einnehmen/ und einen Schweiß zuweilen thun lassen / die Löcher verbande mit dem Empl. de Minio, das calleuse aber touchirte c. butyr. ꝓnii, so lange / biß es in das gute und frische Fleisch kam / hernach verbande es mit meinem Elixir Balsamico, und leßlich mit dem Oppodeldoch Zelten: weiß / dadurch es glücklich restituiret wurde; Den Schenckel aber ließ mit meinem Spiritu arthritico, nachdem die Löcher zugeheilet waren/ fleißig streichen/ welcher auch das Blasen-Auffahren/ wie bekandt / verhindert / und die Circulation der stagnirenden Lymphæ befördert / so es bey Zeit geschiehet/ ehe das Zuscken/ welches ein Vorbothe solches Zuflusses ist/ sich so häufig einfindet. Und so ja über Verhoffen etliche mahl Blasen auffahren / so nimmt es doch nicht überhand / wenn nur das Acetum Lytargirii warm öfters umgeschlagen wird. Ob nun wohl sie zwar nach der Cur aus Unachtsamkeit durchstossen/ und Versäumniß gleichen Zufall noch einmahl gehabt / so ist sie doch auf gemeldete Art bald wieder restituiret worden/ daß ihr voriko an den Schenckel nichts mehr

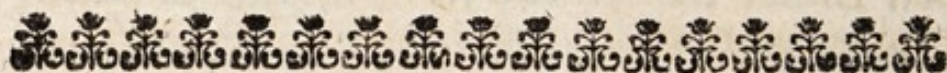
M

man.

manquiret / zu besserer Verwahrung aber /
träget sie nunmehr eine Binde eine Zeit-
lang / von unten aufgerollet / darum / auf daß
dadurch die vorhin durch den Zufluß allzu
sehr erweiterten Gefäße wieder im vorigen
Stand gelangen. Die restituierte Pa-
tientin aber lebet voriko in Salina gesund.

Die Blut-Reinigung ist diese gewesen.

℞. Ess. Lignor. ʒij. Ess. Viperar. Tinct.
ʒnii aa. ʒiß. ∩ Cochlear. ∩ Otri-
dulc. aa. ʒj. M. F. D. in Vitr.



Observatio LVI.

Einer gefallenen Knie- Wunde.

Histo-
ria.

In arme Frau / so ums Lohn-Brod
von einem Dorffe nach Salina zu
Marckte trug / hatte im Monat
Februar. 1703. das Unglück / daß
sie / weil es sehr harte gefroren / und geklat-
eiset hatte / mit samt dem gefülleten Korbe /
ausgleitete / und auf die hart-gefrohrne Er-
de / auf das lincke Bein nieder fiel / derges-
talt / daß die Haut auf dem Knie / biß auf
die Vasa tendinosa. doch ohne solcher Ver-
letzung / recht quer über / fast einer Viertel
Ellen lang / zerrissen und zerquetschet waren.
Solche /

Solche / als sie halb erfrohren / gebracht worden / hat man die Wunde vom Blute gesäubert / die Leffzen der Wunden mit gutem Hefft- Pflaster zusammen gezogen / mit einem guten Wund- Balsam wohl warm vor der Luft bewahrt / verbunden / und mit einem guten Empl. bedeckt / auch mit einer guten Creutz- Bandage über das Knie verwahret / dadurch sie auch baldigst restituiert worden. Restitutio.

Dieses scheint zwar eine schlechte Fleisch- Wunde zu seyn / aber so ferne solche nicht wohl wäre vor der eindringenden Luft verwahret worden / hätte es wegen der bloß liegenden Gefässe gefährlich genug ablaufen können. Dergleichen Exempel liegen genug am Tage / derowegen solches anzumercken / nöthig erachtet. Reflexio.



Observatio LVII.

Einer Angesichts- Wunde.

Anno 1703. den 7. Martii / wurde ein Knecht zu G. St. auf dem Schloß / bey Aufrichtung eines grossen schwehren Thors / als solches wieder zurück fiel / von demselbigen ergriffen / und zu Boden geschlagen / daß er mit dem Gesichte Historia.

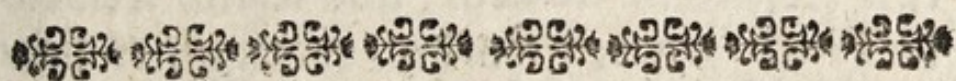
auf die Erden zu liegen kam / wodurch denn das rechte Augenlied nicht allein zweymahl überzwerc in einem Triangel von den Steinen zerschnitten / daß man es aufheben können / sondern auch gar ein Stück von dem Zerrissenen verlohren gangen / und übrigens sehr contundiret worden / nechst diesen war auch von dem innern Augen-Winckel an / der Backen / längst der Nasen herunter / mit Verletzung des Flügels rechter Seiten / und ferner von dar in die Quere entzwey geslagen / welches gleichfalls einen Drenangel präsentirete / daß man es aufheben konnte. Ferner waren noch unterschiedliche Wunden an der Stirne und Haupt / welche nichts zu bedeuten hatten / allein die Angesichts-Wunden sahen heßlich beym ersten Anblicke.

Resti-
tutio.

Als ich darzu erfordert wurde / befand ich gleich Anfangs / daß die Augen von Unflath und Sande / nebst den Wunden / ganz voll gefüllet waren / säuberte sie derowegen vom Unflath und Blute / und zohe sie mit guten Hefft-Pflastern / so viel möglich / zusammen / und verbande sie mit einer Aq. Vulner. der Gebühr nach / und Überlegung einer Cueupha in Wein gekocht / biß den anderen Tag zu Verhütung der Geschwulst / da denn an statt des Weins Bäuschlein in Spir. Vin. Camphorato geneht / überschlagen ließ / darauf sich die Wunden / der Nasen

sen

sen und Backen / zwar balde gaben / aber die am Augenliede machte viel zu schaffen / weil man die Hefste nicht accurat und beständig anlegen konnte / auch durch die Muration sich immer löseten / sonderlich weil ein Stückgen abgeschlagen / daher auch zweifelte / ob die Musculi, weil solche überzwerg 2mahl entwien / ihren Devoir in Aufhebung des Augenliedes verrichten würden ; Allein durch Göttliche Hülffe / fleißige Aufsicht / gute Medicamenta Balsamica, und tüchtige Bandage, ist alles vollkommen wieder restituiret / und zu seinen vorigen Gebrauch gesetzt worden.



Observatio LVIII.

Obstructio mensium ver- ursachet Epilepsiam.

Eines Schiffmanns Tochter zu Gu-
ben / in der Nieder-Laußnitz / die sehr
boßhaftig war / bekam niemahlen
ihre Menfes zu rechter Zeit / sondern
zuweilen in einem Viertel-oder halben Jah-
re einmahl / derowegen sie viel Ungemach
lidte / und öffters mit der fallenden Sucht
befallen wurde / welches ihr auch so verhin-
derlich war / daß sie fast nichts verrichten
M 3 fonte.

fonte. Den Vater / der dieses Elende der Tochter mit ansehen musste / daurete solches von Herzen / daß sie nicht wieder gesund werden wollte / ob er schon hier und da viele Mittel gebrauchet / erhohlete sich derohalben auch Zeit meines Aufenthalts daselbst Rathß bey mir.

Causa. In genauer Nachforschung aller der Umstände / befand man / daß die üble Lebens-Diæt die Verstopfung der Monatlichen Reinigung die fallende Sucht bey ihr causirte; Als sind ihr nach vorgeschriebener guten Lebens-Art folgende Purgier-Pillulen zum Gebrauch verordnet / und nach solchen eine eröffnende Mixtur, und leglich treibende Tinct. gegeben worden / wornach es sich / nebst Göttlicher Hülffe / mit ihrem Zustand gebessert / und sie wieder vollkommen Restoration erlanget / nebst der Verwarnung / sich alles Zorns und Eifers zu enthalten.

℞. MP. Succin. Craton. ʒj. Mag. ʒtis ʒß. diagrid. ʒrat. gr. iij. Extr. Rhei. gr. vj. D. ol. Sabin. gr. viij. M. F. Pill. Num. XXI. deaurentur & D. in scatulam.

℞. Tinct. ʒtis apativ. Ess. Succin. vol. aa. ʒj. castor. ʒij. ʒ vol. oleos. Sylv. ʒß. M. F. D. in Vitr. gr. XV. in Wein / oder Aq. Sabinæ Früh und Abends zu nehmen / und zuweilen einen gelinden Schweiß abzuwarten / Sign. Eröffnende Mixtur.

℞. Ess.

℞. Ess. Myrrh. ʒiſſ. Spir. ☉❖ci vol. ʒj.
 ☉ Succin. vol. ʒj. ol. Sabin. Dest. ʒß.
 M. F. D. in Vitr. Sign. Treibende Ess.
 Früh und Abends 20. Tropffen in Aq.
 Salinae, oder gutem Wein zu nehmen.



Observatio LIX.

Epilepsia vom Rauch des Mercurii vivi, beim vergul- den entstanden.

Die Zufälle und Kranckheiten sind
 vielerley / womit das Menschliche
 Geschlecht nach dem kläglichen
 Sündenfall geplaget wird / und
 entstehen zuweilen aus Ursachen / die nie-
 manden so gleich bekandt seyn / auch nicht /
 als durch genaue Untersuchung aller Um-
 stände erforschet werden können ; dahero
 manche Kranckheit / so mit guten Medica-
 menten bald gehoben würde / in Ermang-
 lung dessen / mehr und mehr in das Geblüt
 einwirkelt / die ganze Massam Sanguinis
 anstecket / und hernach schwerlich sich curi-
 ren lässet.

Solches wiederfuhr auch einem ledigen ^{Histo-}
 Menschen / welcher frisch und gesund zu ei- ^{ria,}
 nem

nem Goldschmied in die Lehre / die Profession zu erlernen / gethan ward / daß er nach fast überstandenen Lehr-Jahren mit Convulsionibus Epilepticis befallen wurde / weil man nun diesen Ubel / nachdem er zu vielen mahlen damit geplaget worden / und meistens des Nachts / gerne abgeholfen wissen wollte / suchten sie hier und da Rath / bey Verständigen und Unverständigen / wurde auch alles / was nur jemand riethe / und gegen Epilepsiam gut seyn sollte / adhibet / ohne Unterscheid der Zeit / und auf das Fundament zu sehen / wo solche Kranckheit herrühren könne / dahero auch wenig Effect von denen Medicamenten zu erwarten war / und ob es schon zuweilen schiene / als ob es sich ein wenig besserte / so funde der Paroxysmus sich hernach doch wieder stärker ein.

Weil nun von vielen Rath war eingehohlet worden / wurde auch Anno 1702. Mense Martio, dieserwegen ein Consilium von mir verlangt. Weil man nun die wahre Beschaffenheit des Anfangs der Kranckheit zu wissen begehrte / wenn und wie er solchen Zufall bekommen / wurde erzehlet / daß / als der Knabe in die Lehre gethan worden / wäre er von Jugend auf / biß daher / frisch und gesund gewesen / und hätte man nichts von diesem Zufall an ihm vermercket / biß nach der Zeit er etliche mahl von seinem

seinem Lehr • Herrn beyhm Bergulden ge-
braucht worden/da habe er dergleichen Zufall
hernach bekommen / und zwar meistentheils
des Nachts / daß er angefangen habe zu
Frechzen / darauf er eine Viertelstunde lang/
mit schaumenden Mund stille gelegen / zuwei-
len mit / zuweilen ohne eingeschlagene Dau-
men / nachdem habe es sich verlohren / und
hätte er ferner nichts empfunden / noch wenis-
ger zu sagen gewußt / wie ihm gewesen sey /
auch keine sonderliche Mattigkeit verspüret /
auffer daß ihme etlichemal gedürstet / jedoch
gar selten / dann und wann habe er etwas
weniges aus der Nase geblutet / und etliche
mal sich erbrochen. Weil nun seine Lehr-
Frau mit dergleichen Ubel behaftet gewesen/
so glaubten seine Freunde sicher / er sey von
ihr mit solchem Ubel angestecket worden /
weilen er ihr zuweilen im Paroxysmo bey-
springen müssen.

Aus erzählten Umständen nun / hat man ^{Causa morbi.}
wahrgenommen/auch ihnen vorgestellet / daß
er nicht angestecket / wohl aber der Rauch /
welcher beyhm Bergulden/von dem gebrauch-
ten Frio wegfliehet / zumalen da ihm die
Luft solchen entgegen getrieben / die Ursach
solcher Kranckheit sey. Denn wie der Frio
vivus in substantia eingenommen / wegen
seiner allzuvielen zusammengesetzten runden
Küglein und Schwere keinen Schaden /
sondern vielmehr grossen Nutzen in gewissen
M 5 Kranck-

Kranckheiten bringet / also hingegen schadet er / wenn er durch das Feuer in unterschiedene Theile zertheilet / und per inspirationem zu sich genommen wird.

Gleichwie nun auch hier solcher Dampff / der aufsteiget / nichts anders / als eine subtile saure schweflichte Salkigkeit des Quecksilbers ist / worzu der von denen beygebrachten Kohlen / gleichfalls aufsteigende schweflichte Dampff sich gesellet / und miteinander vermendet / also wird er durch das Einathmen / und durch die Nase in die Lungen gezogen / mit dem Geblüt vermischet / und durch den ganzen Leib / vermög der Puls- Adern distribuiret / wodurch das Geblüt stockend und scharff gemacht / Desselbigen gleichen der Succus nerveus , nebst dem höchst- nöthigen Fließ- Wasser / mit solchen Theilgen angefüllet / und in ihrer Circulation gehindert werden / woraus nichts anders als Obstructiones und Convulsiones entspringen können. Denn wenn der Nerven- Saft durch die Hirn- Röhrigen passiren soll / so bleibet er hie und da stecken / wegen solcher beygemischten scharffen dicken Lympha , erweitert die Röhrigen / presset die beyliegenden Gefäße / und treibet das noch subtile Wesen schnell nach denen Musculen / wodurch diese auch gespannt / und die Nerven und Tendines geprickelt / und in eine unordentliche Bewegung gebracht werden / sintemal hernach auch
die

Die Hirn = Köhrgeu sich dadurch verengen / oder gar zusammen fallen / weil die Spiritus viel geschwinder weggehen / als neue herzu kommen / die solche erweitert halten / daher alle ersinnliche Empfindlichkeit hinweg fällt / und die Krancken so lange in Ohnmacht liegen / biß eine vollkommene Absonderung der Geister erfolgt / welche die Hirn = Köhrgeu wiederum aufspannen können / und der Paroxysmus aufhöret. Da denn die Patienten wenig von dem Vergangenen zu sagen wissen.

Und dieses dauret so lange / biß die in denen Säfften vorhandene Acrimonia mit neuer ankommender vermischet / aufgewecket / und in Ebullitionem gebracht worden ist / welches dieser Frialische Salphurische Rauch hier auch zu wege gebracht / daß aber meistentheils des Nachts der Paroxysmus erfolgt / wird zum Fundament gestellet / daß durch die starcke Arbeit die Geister am Tage in steter Bewegung und Wärme geblieben / des Nachts aber / da solche viel von ihrem Wesen verlohren / sich zur Ruhe schicken / und träger umgelauffen / haben sie von der Acrimonia ehe überwältiget werden können / weil ihnen ohnmöglich gewesen zu resistiren.

Denn wenn sie allezeit so wol Tags als Nachts in *Æquilibrio* gestanden hätte dieser Zufall auch am Tage solche Tragœdie gespielt

spielet / welches doch niemals geschehen / als wenn er sich starck ereiffert und erzürnet / durch welche Alteration die Geister in hefftige und unordentliche Bewegung gebracht worden. Es hat auch das zum öfftern sich einfindende Nasenbluten klärlich angezeigt / daß dessen Geblüt mit vielen dicken / zehen und scharffen Theilgen angefüllet seyn müste / daß aber hievon eben Convulsiones Epilepticæ entstanden / und nicht nur gemeine Spasmi, kan die Furcht und Entsetzen / da die Frau etlichemal in Paroxysmum Epilepticum gefallen / wol etwas dazu contibuiet haben / indem hernach der Patient durch die oftmalige Erinnerung gleiche Ideam seinen Säfte ten imprimiret hat.

Daß aber solcher mercurialischer Rauch sehr schädlich / erhellet daraus / bezeugets auch die tägliche Erfahrung / daß die meisten Goldschmiede so viel mit Vergulden umgehen / entweder Convulsiones, zitterende und steiffe Glieder bekommen / oder gar contract werden / anderer Zufälle / als Salivation, bößartige Ulcera, it. Zucken und Reißen der Glieder / so davon entstehen / mit Stillschweigen zu übergehen. Und die Bürtler / so ebenfalls zuweilen viel vergulden / davon nicht ausgeschlossen bleiben / wie nicht weniger diejenigen / so in Schmelz-Hütten / wo Silber / Zin / Antimonium und Schwefel gemachet wird.

Ja die Erfahrung bezeuget / daß der Kohlen = Rauch schädliche Zufälle / ja selbst den Todt / durch Erstickung in verschlossenen Zimmern verursacht / davon viel Exempel am Tage liegen. Wer von solchen ein mehrers zu wissen begehret / und genauern Unterricht verlangt / kan des Blancardi Academiam Cartesianam Cap. XVIII. p. 198. dessen Praxin p. 81. Lic. J. H. Junckii Medicum p. 89. Muralti Hypocrat. Helvet. p. 245. nachlesen / wie ingleichen Observ. I. Centur. III. in collectaneis Medicophysicis Blancardi, p. 285. und andere Autores mehr / so hievon geschrieben.

Die Curam betreffend / hat man erstlich Curatio. vias primas durch ein Vomitiv gereiniget / um den Magen dadurch geschickt zu machen / denen andern Medicamenten zur Versüßung und Veränderung der Säfte behülfflich zu seyn. Nach gebrauchten Vomitorio ex Fro emetico gr. iij in Wein über Nacht infundiret bestehend / hat man ihm eine Alder geöffnet / und folgende præcipitirende Pulver die Säure zu temperiren / und das Geblüt zu versüßen / nebst beigefügter Blutverdünnenden Essenz und Spiritus, Wechsels Weise zum Schweiß verordnet / und hiernächst mit Wiederhohlung des Vomitivs innerhalb 4. oder 6. Wochen einmal / nachdem man es nöthig befunden / continuiert / weilen man wahrgenommen / daß

daß hiedurch er jederzeit vieles Schleims entlediget worden / zumalen da dessen Nothwendigkeit / die von selbst entstanden / Vomitus jezuweilen angezeigt haben / zu Eröffnung des verstopfften Leibes / hat man nach Gelegenheit eine gelinde Laxationem oder Clystier ihm zu verordnen gut befunden / nach welchem Gebrauch mit Vermeidung alles Zorns / und Haltung einer guten Diæt, er ziemliche Besserung empfunden / daß nun in Jahr und Tag / da ich dieses im Monat Maij 1703. schreibe / nicht das geringste gespüret / auch wo er ferner noch continuiet / mit göttlicher Hülffe von diesem Malo gänzlich wird befreyet bleiben / sonderlich so er vor Zorn und andern Unmäßigkeiten sich möglichst hüten / und solchen Rauch fliehen wird.

Pulv. antiepilepticus præcipit.

℞. Oc. ʒ. 3j. C. C. Philos. Unicorn. Fossile. Ungv. Alc. Mag. Cran. human. Fl. ☉ *ci. ☉ C. C. vol. aa. ʒij. corall. rubr. lap. Smaragd. aa. ʒiʒ. visc. coryl. ʒj. cinnab. ʒnij. Camph. aa. ʒʒ. M. F. Pulvis subtil. D. in scatul. & Divid. in XX. part.

Pulv. Secundus.

℞. Corr. rubr. pp. C. C. philos. pp. lap. Sma-

Smaragd. pp. Bezoar min. mag. Cran.
human. aa. 3ß. Castor. ʒj ⊖ suc-
cin. vol. cinnab. ʒnii nativ. Fl. ⊖
❖ci aa. ʒß. M. F. Pulv. subtiliss.
Dividitur in XI. Dos. & D. in sca-
tul.

Blut verdünnende Essenz.

℞. Eff. succin. vol. castor. aa. ʒij. Myrrh.
macis aa ʒj. ☿ ⊖ ❖ci vol. Lavend.
apoplect. aa. ʒj. ol. ruth. gt. X.
Camph. ʒj. M. F. Eff. D. in vitr. ʒo.
Er. 1. Stunde vor dem Bettegehen zu
gebrauchen / und über den andern oder
3ten Tag mit 60. Er. des Schweisses
abzuwarten.

Der ☿. cran. human. ☿. C. C. vol.
☿. Fri vol. Spir. antiepileptic. und
Liq. C.C. succinat. sind nach Geles-
genheit per se oder vermischet ihme mit
gebrauchet worden.



Observatio LX.

Das Essen schwarzer süß-
ser Hertz-Kirschen beym kalten
Fieber Febri tertiana verursacht
Convulsiones epilepti-
cos.

Histo-
ria.

Eine Jungfer von 18. Jahren / hatte das 3 tägige Fieber / nachdem aber der Paroxysmos etliche Tage aussen geblieben / vermeinete sie nun Gelegenheit zu haben / sich nach ihren Eltern wiederum nach Hause zu begeben / um allda völlig restituiret zu werden / weilen ihres Bedünkens nach / doch zu Hause es füglich geschehen könnte / als bey frembden Leuten / bey welchen sie nur als ihre Freundschaft zu besuchen gekommen.

Indem sie nun ihre Reise zu bewerkstelligen / sich auf eine Land-Kutsche verdinget / mittler Weile aber auf die Abfarth der Kutschen warten muste / hat sie sich um etwas zu erfrischen / um 6. Pfennige von den grossen schwarzen Hertz-Kirschen / welche um diese Zeit ihre Reiffung erlanget / gehohlet / auch solche mit dem grösten Appetit genossen / und darauf sich ein Mößel Land-Wein zum Truncke reichen lassen / welchen sie auch nach
und

und nach zu sich genommen. Allein weilten keine Lust ohne Unlust ist / also gieng es dieser Jungfer auch / denn sie solches kaum eine Viertelstunde bey sich gehabt / so wurde sie mit starcken Motibus convulsivis epilepticis befallen / daß sie als ein Klotz von einer Bank / auf welcher sie gesessen / auf das Gesicht herunter geschossen / welches sie auch sehr beschädiget / und also eine Weile ganz unempfindlich liegen geblieben / habe auch solche / als ich dazu erfordert wurde / also gefunden.

Ben so gestalten Sachen / habe eiligst sie gesucht zu refragiren / durch Besprengung kaltes Wassers / Eröffnung der Aumen und enger Kleider / Einflößung in den Mund ein paar Löffel von dem Aqua Liliorum convallium cum vino abstracto und Reibung der Glieder ; Alleine man hatte noch schlechten Effect vernommen / als nur daß ein klein wenig die Spiritus animales sich begunnten wiederum zu recolligiren / und die Gliedmassen / die zuvor beständig steiff gewesen / in etwas wieder bewegsam worden / darauf habe ihr von dem Spir. Salis Armoniaci so wol innerlich als äußerlich zum Geruch etwas reichen / und in ein Bett zur Erwärmung bringen lassen / wornach sie sich gänzlich wieder erhohlet.

Wenn aber gar leicht gemuthmasset / daß diesen Paroxysmum, so wohl die genossene Kirschen / wegen ihrer Erkältung / als auch
 R noch

Cura-
tio.

Curæ
conti-
nuatio.

noch die in denen Säften und Magen vor-
handene acidöse fieberhafte Materie cau-
siret / massen das Magen Ferment so sehr
geschwächet gewesen / daß es solche Früchte
nicht zur Concoction bringen können / auch
sich das Fieber den andern Tag wieder eins-
gefunden ; Als habe ich hierauf ihr ein ges-
lindes Vomitorium von warmer Milch
und Baumöl verordnet / welches auch seinen
Effect durch etliche Vomitus wohl verrichtet /
nach diesem hat sie ferner den Spir. cornu
cervi zum Schweiß / nebst etlichen præcipi-
tirenden Pulver ordentlich gebraucht / wo-
durch auch diese Kranckheit binnen 14. Ta-
gen / durch göttliche Hülffe glücklich gehoben
worden / und also gesund nach Hause gerei-
set.

Folgender Brieff ist mir von einem guten
Freund / an welchen er überschrieben / com-
municirt worden.



Observatio LXI.

Eines so sich aus Disper-
tion selbst den Blasen-Stein
geschnitten.

An Herrn Joachim Dorn / er-
fahrenen und berühmten Chirurgo
in Halle.

Hochgeehrter Herr.

Sleich wie ich mich selbst allzeit verbun-
den halte / meinen Herrn in allen Be-
gebenheiten zu dienen / als deucht es
mir anjeko bey diesen mal ebenmässig
wol gethan zu seyn / wenn ich mich desselben Zu-
stand und Wohlseyn erkundige / und gleich
wie ich mich über aller Menschen Wohl-
ergehen zu erfreuen habe / als soll mich die
Gewisheit davon / dero wertheten Familie
nicht wenig erfreuen. **W**IE der Aller-
höchste / gebe allezeit zu langen Zeiten ein be-
ständiges Wohlseyn.

Nächst diesem berichte meinem Herrn / Histo-
daß mein Patron Herr Augusti Großmann ria.
einen Patienten gehabt / dessen Cur meinem
Herrn zu berichten wohl werth zu seyn erachte.
Nemlich ein Böttger-Gesell / eines Mr. Sohn

allhier / von ohngefähr 21. Jahren / nachdem
 er in seiner Jugend zu unterschiedlichen malen
 Stein- & Schmerken gehabt / und am letzten
 Pfingstfeiertage eben wieder in diese Kranck-
 heit fiel / und zwar so hefftig / daß er auch in 3.
 Tagen sein Wasser nicht lassen kundte / lag
 also in schmerzlicher Hoffnung / Besserung
 zu erwarten / welches aber ganz nicht folgen
 wolte / sondern täglich schmerzlicher fiel / also /
 daß er in der 4ten Nacht im größten Schmer-
 ken / ein Laß-Eisen / welches sein Better ein
 Bader-Geselle / ohngefähr liegen lassen / ge-
 nommen / und selbst um Mitternacht / bey
 Licht / eine Incision / zwischen dem Scroto
 und Membro quer durch gemacht / aus wel-
 chem alsobald das Wasser Hauffen- & Weise
 geschossen / worauf er auch ziemliche Linder-
 ung bekommen / durch diese Incision, hat
 er durch Hülffe des Fingers auch Steine ge-
 fühlet / welches ihm denn so curieux ge-
 macht / daß er sich resolviret / den Schnitt
 grösser zu machen / auf welche Operation er
 mehr als 200. solcher Stück / wie Fig. Aa.
 Bb. Cc. Dd. Ee. bezeiget / kleiner auch gröss-
 ser herausgenommen / nach diesem weil die
 Eröffnung ziemlich erweitert / mit dem Fin-
 ger weiter visitiret / auf welches er auch dies-
 sen grossen Fig. F. gefunden / zu diesem ist das
 Loch wieder zu klein gewesen / worauf er auch
 bey diesen Gedancken / den 3ten Schnitt ge-
 than / nemlich dencket er / es ist an einem ge-
 fähr

gefährlichen Orte / dem Ansehen nach / muß ich doch daran sterben / möchte aber doch wohl vor meinem Ende den Stein noch sehen / welcher mich bisher so gemartert hat / auf diesen letzten Schnitt nun / folget endlich der Grobse / worauf noch ein grosser Hauffen Wasser und Sand mit folget / und gleichwie er kurz zuvor Todtes = Gedancken gehabt / so machte er sich bald die Hoffnung und gedencft / siehe / es sind ja wohl eher gefährlichere Schäden curiret / vielleicht kan dir auch wiederum geholffen werden / ergreiffst deßwegen die neben sich stehende Covent - Kanne / und spület den noch zurückgebliebenen Sand und Gries reinlich aus / stehet auch daruf auf / und suchet in seiner Mutter Mehepult nach einer Mehenadel / in Meinung / sich solches wieder zu zunehen / alleine weil er keine gefunden / ist dieses unterblieben / den 2. Tage darauf / wurde mein Patron beruffen / ihn zu curiren / welches auch innerhalb 6. Wochen glücklich verrichtet war / so / daß er in seiner Werckstatt wieder arbeitet / nach wie vor / nur daß noch ein kleines Loch unter dem Membro sich offen hält / gleich einem Fistel / aus welchem zuweilen noch einige Tröpflein fallen / absonderlich wenn er harnen will / schließlichen empfehle ich denselben in göttlicher Obhut.

Königsberg in Preussen /

d. 8. Octob. 1701.

J. Dähne.

N 3

A B

A B C D E seynd Steine / welche zum
a b c d e Theil von dem grossen
Fig. F. abgebrochen / und
einzeln von ihm aus der
Blase gelangt worden.

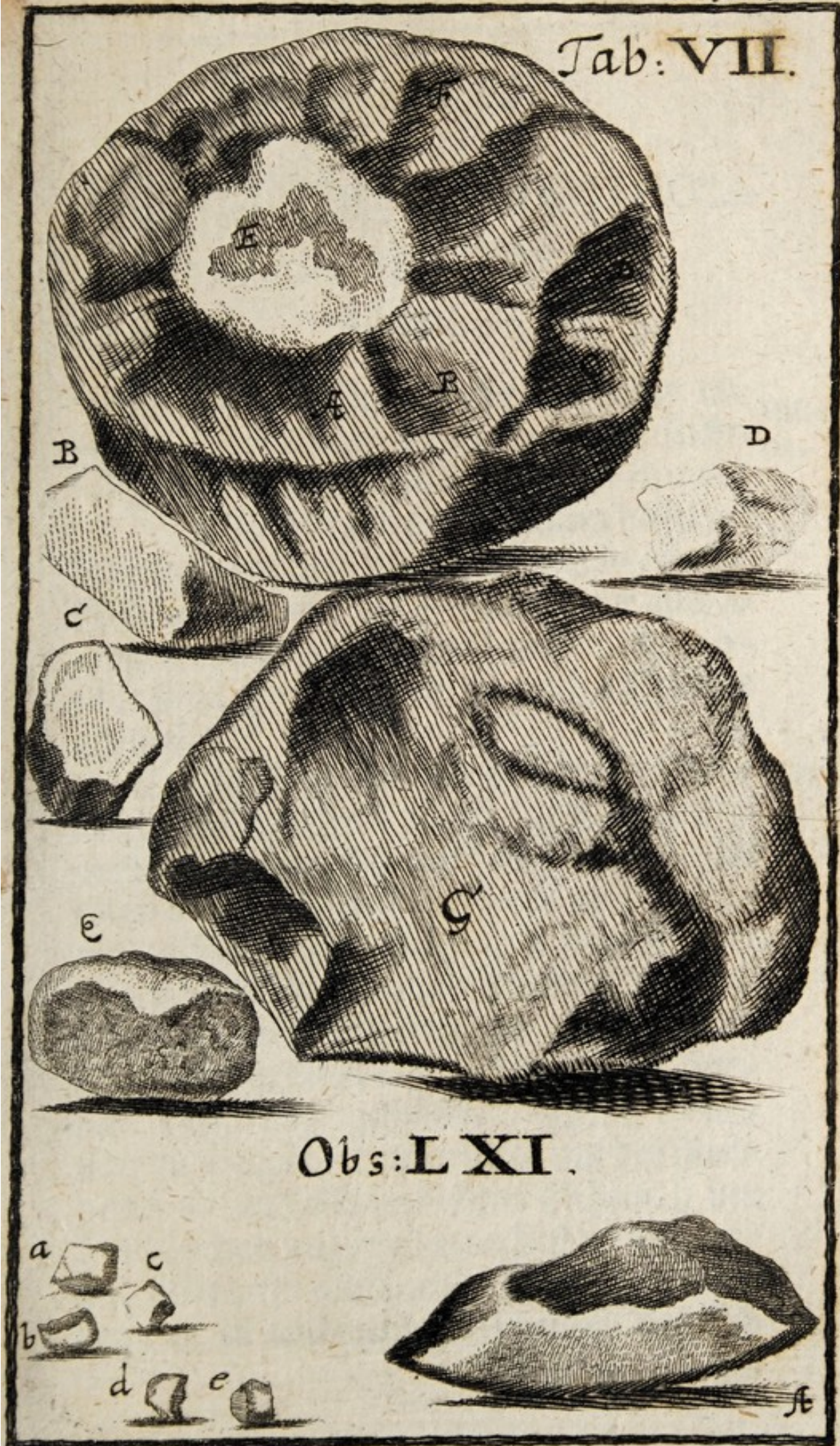
F. Zeiget die Breite des Steines / an
welchem die obern signirten Steine ab-
gebrochen / und zeigen die Buchstaben
A B C D E den Ort wo sie ge-
fessen.

G. Zeiget die Höhe des Steines an /
von welchem nebenliegende Stücke ab-
bereit in der Blase abgebrochen / derer
Zahl sich bis 200. erstrecket / und insge-
samt 14. Lo. gewogen.

Es ist auch dieses durch anderwärtige Re-
lation nicht allein confirmiret / sondern zu-
gleich / daß das ruckständige Löchlein voll-
kommen zugeheilet / gemeldet
worden.



Tab. VII.



Obs: L XI.



Observatio LXII.

Fünffjährige Gonorrhœa virulenta glücklich resti- tuiret.

In gewisser Officier / welcher un-
rechtmässiger Weise von einer leicht-
fertigen Mehen eine Gonorrhœa
erhandelt / hatte nicht allein hefftigen
brennenden Schmerzen im Canal der Harn-
Röhren / sondern der Schaden war auch so
groß / so / daß durch selbige täglich eine Quan-
tität stinckigte gelb-grün vermischte Materie
auslieff.

Histo-
ria.

Diesem Ubel nun abzuheffen / suchete er Cura-
allerhand Mittel und Rath / es wurden ihm
auch nebst einer Purganz eine Mixtur von
Oleo Succ. junip Terebinth. aa. drach-
mas duas bals. Sulphuris drachmam
unam M. F. täglich 3mal / jedesmal 30. Er.
davon zu gebrauchen gegeben. Mit solchen
hat er eine Zeitlang continuiret / und ziem-
liche Besserung gespüret. Wenn es sich
aber zugetragen / daß er stetig auf der Reise
gewesen / und also am rechten Gebrauch der
Medicamenten zuweilen verhindert worden /
und keine hiezu gebührende Diæt halten kön-
nen / ist es nothwendig geschehen / daß sich

tio.

solche / ohngeachtet er schon stetig mit Medicamenten continuiret / dannoch nicht verlohren / sondern sich mit wenigem Ausfluß einiger Matetie biß ins 5te Jahr extendiret / so / daß also geschienen / als ob eine Exulceration Testium davon entstanden / diesem Ubel aber vorzubeugen / hat man auch hierzu gebührende Medicamenta und Injectiones gebraucht.

Allein wenn es gleich in etwas sich zur Besserung angelassen / so hat es doch wegen des vielfätigen Hin- und wieder Reisens und Marchirens keinen Bestand gehabt / sondern sich immer wieder eingefunden / biß er endlich / nachdem er die Dienste verlassen / eine gewisse Zeit dazu ausgesetzet hat / da es denn auch durch göttliche Hülffe geschehen / daß er mittelst einer rechten Cur die vollkommene Restitution erlanget. Diese Cur aber ist so wohl durch innerliche Blut-reinigende præcipitirende Schweiß-Mittel / als auch treibende und stopffende Medicamenta bewerckstelliget worden / deren etliche zu specificiren nöthig erachte wegen der guten Würckung / als

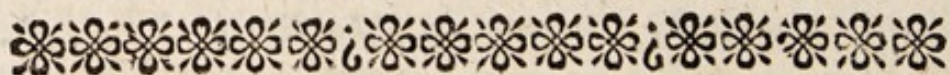
℞. Essen. Lign. ʒj. Spirit. Cochl. Spir. Sal. Armon. aa. ʒiij. Tinct. antim. ʒß. M. F. D. in vitr. S. Blut-reinigende Tinct. pro una Dosi 40. Er. täglich 3 mal.

℞. Ex-

- ℞. Extract. Catolic. ʒß. merc. dulc. ʒß.
Resin. gallap. gr. viij. M. F. Pillul.
cum ol. caryophyl. q. s. Num. XVI.
S. Purgier Pillulen auf einmal.
- ℞. Ess. Cantharid. ʒj. Ess. Succ. ʒij. Ess.
Hypericon. ʒiß. M. F. in Vitr. dos.
gut. 30. mane & vesperi in aqua fœ-
nic. seu petrôf.
- ℞. Bals. Sulph. Succin. ʒj. Bals. copeir.
Spir. Therebinth. aa. ʒiß. ol. Junip.
ʒij. M. F. D. in Vitr. S. treibender Bal-
sam / mane, meridie, vesperi, jedes
mahl 15. Tr. zu gebrauchen.
- ℞. Elix. antivener. ʒß. Ess. antim. Ess.
Bals. peruv. aa. ʒiij. M. F. D. in Vitr.
S. Mixt. die Schärffe wegzunehmen /
mane & vesperi, 60. gutt. pro una
dosi.
- ℞. Extract. Fumar. Diaphor. Jup. ci-
nabr. antim. Sal volat. viprar. aa.
ʒiij. M. F. Pill. n. LXXX. deauren-
tur dos. X.
- ℞. Aq. ad gonorrhœam Quercetani, tägl.
16. Löffel.
- ℞. Bals. hni Camphorat. ʒj. dos. XX.
gutt. mane & vesperi, woben täglich
an statt eines Théee, von denen Specie-
bus lignorum etliche Schälgen ge-
truncken worden.

Diese letzteren Pillulen / so Herr Muralt
in seiner Chirurg. Observ. 67. in Herr Dr.
Königs

202 Gefährlicher Beinbruch. Obl. 63.
 Königs Zugabe bey dieser Kranckheit be-
 schrieben/ sind in hoc passu nicht genug zu
 loben/ desgleichen das Wasser und Balsam;
 wie denn der gelehrte Herr Boyle, in Tract.
 de Colore ein gleiches davon rühmet. Es
 sind zwar viele / die nicht zugeben wollen /
 daß von dem Sacch. hñi in der Digestion
 mit dem Spir. Thereb. sich etwas vereinige
 ge / wie solches weitläufftig in Schröderi
 Pharmacopœja pag. 605. zu lesen / allein
 ob gleich der Spir. das Sacch. nicht gänglich
 solviren kan / so spühret man doch in dem
 Extracto eine annehmliche Süßigkeit / so
 von dem Saccharo allerdings herkommen
 muß. Im übrigen aber ist der beygefügte
 Camphor freylich von vortrefflicher Wür-
 ctung.



Observatio LXII.

Gefährlicher Beinbruch
 beyder Köhren / mit hefftiger
 Contusion von einem Schuß
 glücklich restituiert.

Histo-
 ria.

A Anno 1703. den 15. Martii / hatte ein
 Bergmann / Georg Ludwig / bey Loß-
 zündung eines Schusses im Kohlen-
 Bergwerck zu Wettin. die Steine zu
 spreng-

sprenge/ das Malheur, daß ihm von einem abgesprungenen grossen Stein nicht allein die äusserste Haut an der rechten Waden einer quer Hand über den innern Knorren das musculosische Fleisch / 7. Zoll in die Länge/ die tendines, nervi, vena suralis aber/ wovon es sehr starck gebluter/ 4. Zoll in die Länge / und um ganken Waden herum in die Breite zerquetschet und zerrissen / sondern auch beyde Röhren gänzlich zerbrochen und zerschmettert/ daß etliche Splitzer heraus genommen werden müssen/ auch etwas von der marckichten Substanz ausgeflossen / so gar / daß die grosse Röhre Tibia auf der auswendigen Seite / die kleinere Fibula aber unten das musculosische Fleisch und Haut durchbohret/ und gequetschet/ daß sie von allen entblößet/ weit heraus geraget/ so lange/ biß er nach Bettin gebracht worden.

Nachmahls waren etliche kleinere Stücke vom Berge auf die lincke Hand gesprungen/ wodurch das Beinigen des kleinen Fingers in metacarpo zerbrochen/ und die Haut in etwas contundiret worden. Lezlich fand sich am lincken Backen ein Contusion mit Verletzung der Haut/ von dem angesprungenen Berg / davon unterschiedliche Stück in der Haut stecken blieben / nebst 2. Löchlein/ ohnweit den Ohren / welche durch Springung des Zunders entstanden / von welchem

welchem auch ein Stück noch darinnen gefunden worden/ welches alsobald heraus genommen/ und der Gebühr nach verbunden/ auch durch gebührende Medicamenta balsdigst/ nebst dem Bruch des Ossis Metacarpi linker Hand/ restituiret worden.

Restitu-
tio.

Den Bruch aber des Beines betreffend/ ist solcher als ein höchst-gefährlicher vollkommener dreyfacher Schlißbruch bey ersten Bande mit gebührenden Ausstrecken und Einrichten des Bruchs / Überlegung eines Bruch-Pflasters/ nach Grösse der Wunde geschnitten/ weil die kleinern 2. Löcher/ nachdem sie mit El. propr. genektter Charpie be-
leget und bedecket / mit nöthigen Schienen und Binden / als ein solcher Bruch gebüh-
rend vom Bader verbunden / und in eine Cassuben oder Stroh-Laden / daß die Fer-
sen frey geblieben / mit nöthigen Bauschen be-
leget worden. Nachdem ich aber zu selbiger Cur verlangt/ und den Band gut be-
funden / habe ich solchen bis den 19. dito liegen lassen. Ob nun wohl unter wehren-
der Zeit sich einige Geschwulst und Inflam-
mation eingefunden hat/ so ist diese dennoch durch Überschlagung meiner guldnen Milch
c. Spir. Vin. Camph. & Spir. ☉ & ci wie-
der gemildert worden / und weil auch ihm
etliche mahl ein Brechen und Bluten aus
der Nasen befallen / so hat man nöthig er-
achtet / die Tinct. Δ æ Catechu compos.
zum

zum Gebrauch zu verordnen/ wornach es bald
 de remittiret. Die Wunde ist mit dem
 Elix. propr. der Knochen aber/ so weit er
 bloß gelegen/ trucken bey dem andern Ver-
 bande/ nachdem er zusehenderst wieder zu recht
 gerichtet gewesen/ weil alles vorhero überein-
 ander gegangen/ verbunden/ und gebührend
 biß zum dritten Bande tractiret worden.
 Dieser geschah den 26. dito, da auch zu-
 gleich die Separation des musculosischen
 Fleisches/ so contundiret gewesen/ erfolgete.
 Dieses nun/ wie man leichtlich erwegen kan/
 machete ein greulich Ansehen/ biß an das un-
 terste Loch/ da alle tendines, nervi und ve-
 næ, welche noch ganz geblieben/ bloß geles-
 gen/ ein gut Theil aber/ welche mit zer-
 schmettert worden/ haben sich mit separi-
 ret/ auch hat man etliche Splitter ausges-
 nommen. Mit Verbinden wurde conti-
 nuiret/ wie vor/ nur daß man keine Schiene/
 als an der Seite/ und oben mehr legen kon-
 te/ auch nicht feste binden/ weil solches die
 vielen Splitter/ so ein grausames Stechen
 und Schmerzen verursachten/ nicht allein
 verhinderten/ sondern auch die Fäulung/
 welche so groß/ daß bey der Separation man
 fast nicht genug Tücher unterlegen konnte/
 und dieserwegen mußte er so oft verbunden
 werden; Inmassen auch gleich Maden in
 den Bandagen wuchsen/ und der Gestand
 war

war so unerträglich / daß man hierzu Wider-
willen sich genöthiget fande.

Nachdem aber alles jedes mahl wieder
ohne allzu starcke Extension, welche wegen
der zufallenden grossen Inflammation, und
daraus folgenden Schmerzen unterbleiben
musste / nach Möglichkeit in eine Ordnung
gebracht / wurde er / der Gebühr nach / ver-
bunden / und in ein bequiem Lager gelegt /
biß den 2. April / da auf den Schienbein ein
Loch eingefallen / aus welchen ein Stück
Knochen eines halben Zolls breit / von der
grossen Röhre heraus genommen worden.
Dieses gab Ursach / daß der Bruch stetig
aus einander gewichen / weiln dieses Bein
seiner lebhaftten Geister beraubet war.
Das Loch auf der auswendigen Seite / wel-
ches von der Röhre durchstoßen / schickete
sich zur Separation. Den 6. April / biß den
16ten / ist es / nachdem es wieder in ordent-
liche Forme auf einander gebracht worden /
in gleichen Stande der Separation geblie-
ben / und durch die viele Feuchtigkeit / viel
squamoses Fleisch herfür gewachsen / wel-
chem aber möglichst gesteuert worden. Es
hat aber der Patient sich unter dieser Zeit
noch etliche mahl erbrechen müssen. Den
23. dito ist die Exfoliation der grossen
Röhre des obern hervorragenden und an-
gelauffenen Theils / durch Wachsung des
Calli, und bißher geschehenen Austreuung
eines

eines hierzu dienlichen Pulvers erfolgt / auch nachmahls die Extension , so viel die Möglichkeit zugelassen / vorgenommen / die Beiner wieder auf einander gebracht / und so weit es der Patient / der vielen Schiefer wegen / erdulden können / gebührend verbunden worden / nach dem aber noch 2. Schiefer von der Tibia, und von der Fibula einer anderthalb Zoll lang in die Schraße abgebrochen / separiret / durch ein apartes Loch auf dem Schienbein zum Vorschein kommen und weggenommen / hat es angefangen durch häufige Wachsung des Calli, den 2ten May einige Festigkeit zu bekommen / Conti-
nuatio
restitu-
tionis. wiewohl die grosse Röhre wegen der vielen sich separirenden Schiefer / ja etwas von ihrem accuraten Stande abgewichen.

Nachdem aber jedes mahl / und so viel es sich thun ließ / alle Bewegung vermieden worden / das überwachsende Fleisch gesteuert / und angefangen / sich an denen äussersten Ecken die Haut zu schliessen / hat man so wohl zur Verhinderung der vielen überflüssigen Materie / als auch zu Dämpfung des in denen Tüchern und Bandagen wachsenden Unziessers / mit einem Lavament von *Wermuth* / *Scordien* / *Tausend - Gülden - Kraut* / und dergleichen / mit Wein gekocht / und *Spir. Vin.* vermischt / solche angefeuchtet / gebührend / und nicht allzu feste verbunden / auch / so viel es die noch vorhandene

Splitz

Splitter / wovon er zuweilen unsäglichen Schmerzen erlitten / zulassen wollen / mit wohl-gefütterten Schienen den Bruch verwahret / und also continuiret / biß nicht allein das Fleisch und Haut wieder gewachsen / sondern auch der Fuß in so weit seine Festigkeit erlanget / daß er wieder hat begonnen aufzutreten / welches im Monat Julio erfolgt. Die Cur belangend / hat sich dieselbe biß zu Ende des Monats Septembris extendiret / unter welcher Zeit aber sich noch viele grosse und kleine Schiefer separiret / und durch aparte Löchlein zum Vorschein kommen.

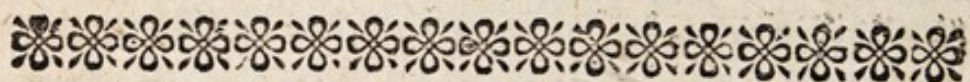
Der Numerus selbiger belief sich in allen biß auf 24. und also ist der Patient / Gott sey Dank / restituiert worden / daß er wieder zu Weg und Steg gehen können. Allein der Fuß ist um etwas kürzer worden / welches nicht zu verhindern gestanden. Denn dieses mußte nothwendig erfolgen / so wohl wegen der grossen Comminution, und Abgang derer Beine in vielen Stücken und Ligamenten / als wodurch die Musculi sich zusammen gezogen / als auch wegen der durch den Brand und grosse Contusion verursachten und erfolgten Separation der so grossen Fäulung / welche des öfters Verbindens wegen / so doch als höchst nöthig geschehen müssen / verursacht / daß der Fuß nicht beständig in seiner Bandage und Lager erhalte

erhalten werden können. Und hätte man/ so es also hätte sollen extendirt werden/ und mit Schienen verbunden/ daß es seine rechte Länge und Form erhalten sollen/ in Gefahr des unausbleiblichen Brandes stehen müssen / indem fast bey jeder geringen Extension sich grosse Inflammation eingefunden/ doch aber jedes mahl durch Göttliche Hülffe wieder remediret / daß es in dem Stande/ wie es iho ist/ und er sichs gebrauchet/ durch Gottes Gnade/ gutem Fleiß und Medicamenta gebracht worden.

Hieran war anfänglich zwar billich zu ^{Reflex} zweiffeln / auch konte sich niemand in der ^{xio.} gleichen Beinbrüchen einer glücklichen Cur und gewünschten Ausgangs versichern noch rühmen / sondern man mußte vielmehr die äußerste Gefahr befürchten. Weil aber dem ohngeachtet die Cur doch glücklich erfolgt / so hat man dieses vielmehr vor eine Gnade und Segen des grossen Gottes zu halten/ und ihm davor zu danken und zu preisen. Damit ich aber wieder auf den Schaden komme / so ist ausgemacht / daß / wenn so gleich beim ersten Verbande das von der kalten Luft alterirte Stück / Röhre weggenommen worden wäre/ man noch etwas geschwinde und besser zur Cur hätte gelangen können.

Nachdem aber die Einrichtung schon geschehen/ war es hernach nicht mehr practi-
D
cabel,

cabel, hauptsächlich aber ist bey dergleichen Brüchen zu beobachten/ daß das Lager des Fußes accurat gemacht werde/ damit der Fuß die Gerade erhalte/ weil die Bandagen nicht so gar feste zusammen gezogen werden können noch dörfen.



Observatio LXIV.

Das Stehen einige Zeit in kalten Wasser/ verursacht einen tödtlichen Schlag.

Histe-
ria.

Eine Frau/ so oft kräncklich/ und zuweilen einige melancholische Paroxysmos bekam/ gieng/ weiß nicht aus was Ursachen/ von ihrem Hause weg/ im Monat Augusti/ 1703. und kam in das Wasser/ die Saale/ in welches sie biß am Gürtel gieng/ und also drinnen stehen blieb / biß eine andere Frau darzu came / welche solches sahe/ und fragete / was sie daselbst machete/ was sie thun wollte/ wer sie hieher heissen gehen/ und ob sie nicht wieder heraus begehrte / welches sie alles / daß sie es nicht wüste / beantwortete. Die Frau halff ihr endlich heraus / und brachte sie also zu Hause / allwo sie sich ganz allein in den Garten in die Sonne

Obf. 64. Schlag von kalten Wasser. 211

ne gefezet/ um ſich/ und die Kleider wieder zu
trucknen und zu erwärmen. Nachdem ſie
einige Zeit alſo geſeſſen hatte / und ohnfehl-
bar Convulſiones Apoplecticas bekoñen/
iſt ſie hernach von den Leuten des Hauſes im
Garten ſitzend todt gefunden worden. Bey ^{Judi-}
Beſichtigung ihres Cörperſ hat man geſe- ^{cium.}
hen / daß durch das Stehen eine Zeitlang
im Waſſer die Säfte in ihrer Circulation
ſind gehemmet worden / wodurch Convul-
ſiones, folgendß eine Stagnation und der
Schlag entſtanden / welcher alſo den Todt/
ſtatt des Lebens hinterlaſſen. Und ſolches
hat beſſo ehe geſchehen können / weil ſie im-
mer kräncklich / auch allbereits auf einer
Seiten durch den Schlag gelähmet gewes-
ſen / wenn ſie aber ins Bett gebracht / die
Glieder durch Reiben erwärmet / und mit
einem Schweiß- treibenden Medicament
in der Wärme wäre verſehen worden / hätte
ſie vielleicht noch können erhalten werden.
Denn dadurch wären die Geiſter wieder in
eine Bewegung kommen; weil ſolches aber
hier nicht geſchehen / ſondern indem ſie aus
dem kalten Waſſer kommen / ſo fort auch
in den naffen Kleidern in der Luſt blieben /
hat nichts anders / wegen der von der Näſe
ſe und Kälte erfolgten Starrung / denn
der Todt erfolgen kön-
nen.

Observatio LXV.

Ein zerrissen Wasser-
Gefäß.Histo-
ria,

Ich habe einen Mann gekannt und gesprochen / der hatte stetig nasse Bein- Kleider / und so starck / daß ein Unwissender meinete / er könnte sein Wasser nicht halten. Solches aber hatte eine ganze andere Ursache / sintemahl er am dicken Schenckel ein klein Löchlein / nicht grösser als ein grosser Nadel- Knopff hat / aus welchem täglich eine grosse Quantität klares Wasser ausliess / und das war ein Wasser-Gefäß / so ihm durch einen Sprung / seiner Sage nach / zerrissen. Dieses incommodirte ihn nun sehr / indem er nie trucken gehen konnte / zuweilen hörte es auf / allein alsdenn bekam er eine grosse Geschwulst des Schenckels und Fusses / daß er sich zu Bette legen muste. Und dieses dauerte so lange / bis es wieder flosse / alsdenn hatte er wieder Ruhe / und fehlte ihm nichts weiter / als daß er die Incommodität der stätigen Nässe hatte. Dieses war ein rechter miserabler Zustand von diesem Manne / und weil er bey Verstopfung solches Gefäßes so viel Schmerken leiden muste / wolte er solchen Zufall lieber erdulden / als curiren

ren lassen/ in denen Gedancken stehende/ daß der Schmerz hernach niemahls aufhören würde.

Daß aber aus so einem kleinen Gefäße ^{Refle-} so viel Wasser auslaufen können/ wird viel ^{xio.} len unglaublich scheinen / welche keinen rechten Verstand davon haben / aber dieses ist leicht zu begreifen/ denn wenn bey der Chylification oder Milchmachung die Lympha nach denen Gefäßen abgeschieden wird/ und aber ein solches zerrissen/ so fließet es stätigst aus/ daß also eine grössere Quantität dahin gepresset wird / als sonst nöthig war / da es noch gang/ wodurch zugleich das Vas Lymphaticum mehreres extendiret / und also die ausschüttende Lympha vermehret wird. Dieses desto deutlicher und klärer zu verstehen/ kan man sich einen Canal vorstellen/ in welchen viel kleinere Canäle eingepflanket seyn / wenn nun der grosse Canal einen offenen Ausgang hat / so kan dasjenige/ was durch die kleinern Canäle dahinein gebracht wird/ sich nicht aufhalten / sondern muß stätigst durch die Oeffnung ausfließen / wovon denn alles nahe benliegende naß und feucht gemacht wird/ es sey denn eine Sache/ daß solcher Canal durch etwas zwischen- kom- mendes verstopffet wird / daß es also einen andern ordentlichen Weeg gehen müsse. Ebenermassen verhält es sich auch hier mit denen Wasser-Gefäßen / daß aber zuweilen

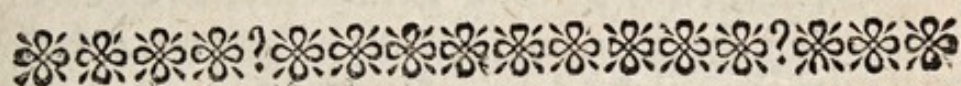
eine Verstopfung erfolget / kan wol nichts anders die Ursache seyn / als wenn etwas sich unter die Lympham vermischet / wodurch die kleinern Gefäßgen obstruirt / oder aber nach vieler ausgeleerten Lympha zu fallen / wodurch das grössere Vas gleichfalls Abgang leidet / und sich verschliessen muß / auch sich nicht ehe wieder eröffnet / biß alle diese Vasa mit genugsamer Lympha angefüllet / wenn nun solche in diesen Gefäßen stehen bleibet / sich stagniret und extendiret / so kan nichts anders folgen / als daß die *particulæ acidæ salinæ* corrosivisch werden / wodurch das zusammen gefallene Gefäß zernaget und zerfressen wird / und also der Ausfluß folgen muß. Ursach dessen ist / weilen durch Zerreißung das Gefäße repariret / und also die ordentliche Circulation der Lymphæ unterbrochen wird.

Modus
curandi.

Wenn nun solches Malheur gehoben werden soll / kan es nicht anders geschehen / als daß / wenn solches Gefäß durch eine Incision entdeckt / die beyden Enden des Wasser/Gefäßes von seiner Callosität befreyet / und hernach die Wunde wieder mit frischem Fleisch erfüllet / worein sich dieses Gefäß verschliessen und einander erfasset / daß es vorige Circulation wieder erlanget. Und dieses kan sehr wohl mit dem Olo Cypr. &rio. præcipit. rubr. alum. ust. Croc. &rtis adstring. item Spir. Thereb. oder ol. Cerae, oder

Obs. 66. Frau/so sich mit Arsenico &c. 215

oder andern dergleichen distil. Oehl geschehen; besiehe dergleichen Observ. ins Herrn Maiis vernünftiger Praxi, der Wund-
Arznei / Decas II. Observ. IV. pag. 97. & Decas VII. Observ. III. p. 385. Item des Herrn von Solingen Handgriffe der Wund-
Arznei im IV. Theil/ das letzte und vorhergehende Capitel.



Observatio LXVI.

Eine Frau hat sich mit Arsenico vergeben.

Eine gewisse Frauens-Person von 25. Histo-
bis 26. Jahren/ etwas zarter Consti-
tution des Leibes/ welche absonderlich
etliche Jahre her melancholia hypo-
chondriaca laboriret hatte/ ist vor einiger
Zeit mit vielen schwehnmüthigen und höchst
betrübten Gedancken/ ohne dazu habende
grosse Ursache/ beladen gewesen/ so gar/ daß
sie aus innerlicher Angst das Leben selbst zu
verkürzen gesucht/ welches aber durch Got-
tes Gnade öffters verhindert/ und durch an-
dere Leute abgewendet worden. Weil
aber solche Person stetiger Furcht und gro-
ßer Traurigkeit dennoch zugethan geblieben
und daher alle Gelegenheit/ ihr Vorhaben

zu vollbringen/ auf allerhand Art und Weise gesucht/ hat sie endlich aus hefftiger Desperation eine gute Portion von Arsenico, welches sie unter einem andern Prætext auswärtig habhaft worden/ vermittelst etlicher Eibeben/ wie solches nachher der Ausgang bey der Section des verbliehenen Körpers gezeigt/ zu sich genommen.

Nachdem nun das genommene Arsenicum bey ihr zu operiren angefangen/ hat sie bald darauf sehr grosse Schmerken und Reißen im Leibe/ auch starckes Erbrechen/ nebst grosser Hergens-Angst/ wie sie geklaget/ bey sich empfunden/ aber das Factum von selbst nicht eher/ als 5. Stunden hernach/ da sie es bey sich gehabt/ und zwar auf scharffes Nachfragen und Zureden endlich gestanden/ auch zugleich ängstiglich/ woferne es noch Zeit und möglich wäre/ um Hülffe geruffen.

Ob nun wohl leicht zu erachten/ daß die Wirkung des starcken Giftes schon sehr bey ihr überhand genommen/ so hat dennoch ohne einigen Verzug ein gewisser Practicus, welcher bald zugegen gewesen/ zu diesem Ende oleum amygdalarum dulcium adhibiret/ auch davon successivè zu 5. Unzen/ nebst vieler gekochter warmen Milch/ so sie continuirlich dabey trincken müssen/ eingegeben/ in Hoffnung/ die Patientin/ wo möglich/ zu erhalten/ es haben aber alle vorerwehnte

erwehnte Symptomata ohne Remission bey ihr immer angehalten/und hat das Brechen/welches über hundertmal ohne Unterlaß bey ihr erfolgt / nicht nachlassen wollen / indem der Gift schon lange vorher seine Wirkung ungehindert exerciret / daß also diese Person 16. Stunden nach dem genommenen Arsenico im Beyseyn vieler verschieden.

Bei der Zerodnung und geschehener Section hat man den Ventriculum ganz braun und blau mit etwas Blut unterlauffen/ und in solchen Eibeben / worinnen sie das Arsenicum genommen / gefunden. Die Intestina, woran man nichts præternaturales gespüret / sind nur mit Wind und Luft angefüllet und zimlich aufgeblasen gewesen.

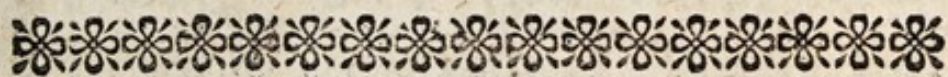
Bei der Section aber / hat bey selbiger gegenwärtiger Medicus vorgegeben / daß diese Patientin hätte bey dem Leben erhalten werden können / wenn ihr tüchtige Antidota wider das Arsenicum gereicht worden wären/absonderlich das Decoctum Raphani, welches er vor besser gehalten / als das Ol. amygdalarum dulcium & lac tepidum, und also dadurch den Practicum inculpiren wollen / ob sey sie solcher Gestalt von ihm verwahrloset worden. Bey solchen Sachen aber / ist gemeldeter Practicus genöthiget worden / seine Ehre zu retten / eine Medicinische Facultät zu W. B. hiez

über zu consuliren. 1. Ob das Decoctum Raphani, als ein tüchtiges probates Remedium alexipharmaeum, absonderlich contra Arsenicum assumptum angenommen werden könne / und ob der Effect dieses Remedii so wol autoritate prudentium medicorum, als auch solida ratione & experientia fundiret sey. 2. Welches unter beyden das beste Medicament und Antidotum sey / so vor sich sufficient contra Arsenicum intra corpus humanum assumptum, bey guter Zeit könne gebraucht werden. 3. Und ob dadurch eine Verwahrlosung erwiesen und behauptet werden könne.

Deci-
sum fa-
cultatis
medi-
ca.

Worauf die Hochlöbl. Medicinische Facultät zu W. B. folgendes Decisum von sich gestellet / und zwar 1. daß das Decoctum Raphani kein tüchtiges und genugsames probates Remedium contra Arsenicum assumptum, und den Effect solches Remedii, weder autoritate & experientia noch solida ratione fundiret sey. Hingegen daß 2. das Oleum amygdalarum dulcium & lac tepidum in gegenwärtigem Casu vor ein besseres und bewährtes Mittel / als das Decoctum Raphani völlig zu halten / indem beyde öffters von sich sufficient contra Arsenicum intra corpus humanum assumptum befunden worden / absonderlich wenn sie in Zeiten adhibiret werden können / wie bey Schenkio und Montano zu finden /
mas-

massen diese des Arsenici Spicula salina, acida, rodentia diluiren / infringiren und obtundiren. Wiewohl auch nicht zu laugnen / Daß crystall. montan und Oleum Tartari per deliquium beyden mit Recht vorgezogen werden können / inmassen sie das Arsenici salia acida; rodentia noch weit kräftiger infringiren und deren Wirkung zernichten / und ist 3. aus angeführten Rationibus leichte zu erachten / daß bey dieser Person aus diesen Ursachen / weil das Decoctum raphani bey ihr nicht adhibiret worden / keine Verwahrlosung geschehen. Singl. IV. d. 26. Mart. 1704.



Observatio LXVII.

Zahn-Geschwår mit Verlust des Zahns restituiert.

In Studiosus bekam auf einem von Historien Ober-Zähnen sonst Dentes cariacini genannt / ein Apostem, welches anfänglich sehr hart war. Nach Erweichung dessen aber / wurde es geöffnet / allein es nahm seinen Ausgang zwischen dem Zahn-Fleisch durch / und aller angewendeten guten

guten Medicamenta ungeachtet / wolte es sich nicht bessern / sondern blieb in statu quo. Hierauf resolvirte ich / den Zahn wegzunehmen / als solches geschehen / war es in acht Tagen restituiert / und die Stelle mit einem falschen Zahn ersetzt. Folgende Observation ist mir von einem guten Freunde communicirt worden.



Observatio LXVIII.

Ein Fall auf das Haupt
mit einer Concussio Cerebri,
und sonderlichen Zufällen durch
den Benschlaff verur-
sachet.

Hochgeehrter Herr.

Histo-
ria.

Dessen bekandte Curiosität erinnere mich / dessen folgenden Casum zu communiciren. Am vergangen 22. Febr. dieses Jahrs / wurde ich zu einem Patienten / Namens George Schulzen / einen Korn-Messer geruffen / welcher von einem Boden ein Stockwerck hoch herunter gefallen / und auf das Haupt gestürz

gesturket / weil er sich in wärendem Fallen nicht hat helfen können / indem er beyde Hände in Schubsacke hat stecken gehabt / und also liegend gefunden worden. Als er nun vor einen todten Mann ohne Sprach und Verstand / an dem auch die Bewegung des ganzen Leibes wenig zu spüren / aufgehoben ; fanden sich alsobald Vomitus und Zittern aller Glieder ein.

Nachdem ich nun recognoscirte / habe ich an dem Osse bregmatis dextri einen halben Zoll von der Sutura squamosa, einen Tumorem sanguinis extravasati funden / welchen ich alsobald öffnete / das Extravasatum zu entbinden / und zum Cranio zu kommen ; Allein ich habe nicht nur bey der Deffnung / sondern auch in der ganzen Cur keine Fractur noch Fissur mercken können ; Als habe ich gleich nach dem ersten Verbandt / die Venæ sectionem vorgenommen / ihn zu Bette gebracht und procediret mit dem Verbinden / wie man bey einer Concussionem cerebri pfleget / und es die Nothwendigkeit erfordert. Inzwischen wurden von Ihro Excell. dem hierzu beruffenen Medico und Prof. J. Schambergern / alle benöthigte Medicamenta verordnet / der Patient lag ganz stille / ohne Empfindung / das Vomiren continuirete biß den 3ten Tag / an welchem das Blut aus denen Ohren lieff und 2. Tage anhielte.

Nach

Nach deren Verfließung fand sich der Verstand herwieder / und ließ sich alles zur Besserung an / indem das Vomiren und andere Symptomata aussen blieben / nur allein plagete er hefftig / über Drucken der Brust in regione sterni interna. es fand sich aber Hæmophthisis, wonach auch dieser Schmerz sich verlohren / und in solchem guten Zustande erhielten wir unsern Patienten biß den 1. Martii.

Acci-
dens.

Nachmittags aber um 2. Uhr / mußte ich in aller Eil zum Patienten / mit welchem es sehr übel stunde / kommen / weil es aber oft zu geschehen pfleget / und ich es auch vorher erfahren hatte / daß Haupt-Wunden und Contusiones sehr betrüglich sind / so schrie der Patient sehr erbärmlich / als ich solches wohl observirete / und nunmehr so sahe / daß es motus convulsivi spasmodici wären / welche ihm so wol in denen Internis visceribus, als auch denen Exterioribus so hefftig angegriffen / zumal die Musculi temporales nebst dem Masseter so starck gezogen worden / daß er den Mund aufzuthun nicht vermochte / in gleichen empfand er solches gewaltiges Ziehen in denen Musculis Gastronomiis und deren Tendinibus, welche sich an das Calcanum vinculiren / und dieses continuirete / wiewohl der Paroxysmus sich noch etliche Tage / ehe er völlig resignirte / spüren ließ / biß an den dritten Tag. Ben
sol

solchem miserablen Zustande / ware so wohl dem Herrn Dr. als mir nicht wohl bey der Sache / und stelleten ihm anfänglich vor ein Prognosticon mortis.

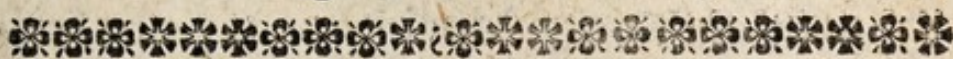
Als wir aber diesen Zufall noch / nach als ^{Causa} Umständen wol betrachteten / wie daß ^{acci-} ^{dentis.} sich doch gleichwohl weder Fieber/Delirium, noch Convulsiones hätten vorher mercken lassen / und dennoch dieses Accidens so plötzlich kommen / daß es nicht ohne Ursache seyn mußte / fiel uns bey / ob etwan der Patient während der Kranckheit sich des Venus-Spiels bedienet hätte / weil er vor 4. Wochen erst geheyrathet / und sich jetzt wohl befunden / dahero beschlossen wir / den Patienten nach dem Paroxysmo zu examiniren / mit der Erinnerung / daß er dasjenige / was man ihn fragen würde / frey bekennen möchte / welches er auch versprach zu thun / Derowegen man ihm / ob er nicht pollutiones nocturnas gehabt hätte / und ob solche wachend oder schlaffend erfolget wären / fragte / welches er mit ja und 2. mal geschehen zu seyn / beantwortete / und wäre wachend geschehen / woraus ein jeder leicht schliessen kan / auf was Art diese Pollutiones erfolget sind / Dieses nun vollkommen zu verificiren / haben wir auch dessen Frau durch ihre Befreundin fragen lassen / welche es auch völlig bekandte / daß er zweymal dieselbige Nacht (als er darauf den Tag solche Convulsiones bekommen)

men / wenn der Mund zu war / nicht gänglich zusammen / sondern blieb wol fast ein Zoll Spacium dazwischen. Diese Cartilago war eines Fingers breit / und præsentirte in allen einen halb voneinander getheilten Schweins Kopf / woran auch diese Frau ihrer Gedächtnuß nach / sich versehen hatte / indem er also liegend dergleichen vorkommen / wovon sie zu essen gelüstet / aber doch etwas die Lust zu büßen / zu begehren sich geschämet. Dieses Kind hat sein Alter biß auf 24. Wochen gebracht.

Refle-
xio.

Hierbey ist zu mercken / daß der Gelust denen Schwangern / wenn sie desjenigen / so solchen erwecket / nicht habhaft werden können / grossen Schaden causiren / derowegen man ihnen billig solche Lust zu biessen / dasjenige in etwas zu genießten vergönnen soll. Auch thun solche besser / wenn sie solchen übernatürlichen Gelust bekämen / daß sie es sageten / als mit solcher Scham / und stetem Nachsinnen / es der Frucht hernach so genau eindrücketen / daß zuweilen an der Frucht der Schaden solches Gelustes unter allerhand Figuren genau zu observiren ist. Besser aber wäre auch / wann sich die Schwangern nach Möglichkeit einer guten Diæt beflüssigten / und durch ihren zuweilen unnöthigen lüsteren Appetit, solchen Gelust unterbrechen thäten / damit nicht die Frucht ihres Leibes / durch ungestalte Merckmale solches entgel-

gelten / und solche ungezähmte Lust denen Eltern vor Augen stellen müssen.



Observatio LXX.

Exulceratio der Ohren / verursachet übel Ge- hör.

En Studiosus Theologiæ hatte in sei-
ner Jugend einen sonderlichen Affect ^{Histo-}
an dem rechten Ohr bekommen / daß ^{ria,}
von seinem 9ten Jahre an / stetigst eine Ma-
teria heraus geflossen / welche verursacht /
daß er sehr beschwerlich mit hören können /
es habe denn jemand sehr starck geschrien /
auch bey Veränderung des Wetters oftmals
grosse Schmerzen des Haupts und Ohren
empfunten : Und ob schon einige Medica-
menta hiergegen angewendet worden / so
hat es doch nichts sonders effectiret / weil
dieses Malum allbereit so tieff eingewurkelt
gewesen; nachdem er aber vorjeko an dem lin-
cken Ohr gleiche Verstopfung gespüret / auch
dann und wann aus selbiger einige Materia
ausgeflossen / hat er besorget / es möchte auch
dieses Ohr hierdurch verdorben werden / daß
er des edelsten Sinnes des Gehörs gänzlich
beraubet würde / dannenhero er gesorget / wie
ihm gerathen werden möchte. Auch dieser

wegen einen Medicum von Braunschweig consuliret/welcher nebst einem Fontanell im Nacken auch einige Medicamenta præscribirt. Solch Fontanell nun im Stande zu bringen / bin ich von ihm ersuchet worden / nebst demjenigen / was hiebey gut befunden würde / zu verordnen.

Wenn aber das Fontanell als ein sehr schmerzhaftes Wesen an diesem Ort betrachtet / und vor seine Person zu tragen nicht wol practicabel, habe ich an dessen Stelle / nachdem zuvor / das von dem Herrn Dr. verordnete Laxanz sub A. gebrauchet / alle 4. Wochen ein Vesicatorium in dem Nacken gesetzt / die Ohren mit untergesetztem Liquore sub B. mit halb Wein vermischet / oft warm mediocriter ausgesprühet / und hieraus täglich den ☞ ❧ ci succernati etliche Tropffen einfallen / ingleichen täglich die Blutreinigung sub C. brauchen lassen / nachdem man nun einigen Effect spürete / hat man damit continuiret / biß dieses Ohr seinen vollkommenen Stand wieder erlangt / leßlich die Exulceration zu beschliessen / ist die verordnete Eff. sub D. lau-warm zum Einschütten gebrauchet worden.

A.

℞. Extr. Phaugimag.
 Croll. Ess.
 Troch. alh.
 ꝯ dulc. aa. gr. IV.

M. F.

M. F. c. El. propr. l. a.

pill. no. IX. D. ad Scatul. S. Fluß
Fluß-Pillulen auf einmal

B.

℞. Herb. Absinth.

Scordii.

Centaur. minor.

Rorismarin.

Flor. Lavend. aa. p. i. Concis. mi-
sceantur & extrahantur c. vini
camphor. q. s. D. in vitrum ad
usum injectionis.

C.

℞. Tinct. ʒnij.

Eff. Pin. Sylv. aa. ʒß.

M. F. D. in vitr.

Sig. Blutreinigende Ess. Frühe und
Abends 30. Tr. zu gebrauchen.

D.

℞. Elix. propr. s. acid.

Tinct. bals. peruv. ad ʒij. Eff. Flor.
hyper ʒj. ▽ card. bened. ʒß. M.
F. D. ad vitr.

Allemal $\frac{1}{2}$. Fingerhut voll ins Ohr
gethan.

Observatio LXXI.

Ein Schuß in das Auge mit einem Schrot ohne Ver- lust derer Humororum verursacht Blindheit.

In gewisser Sächsischer Ober-Offi-
cier oder Lieutenant wurde ohnversehens
von einem andern mit einer Flinten mit
Schrot geladen / seitwärts geschossen / wo
von ein Schrott das untere Augenlied ge-
streiffet / eines aber hat in dem äussern Aus-
gen- Winckel die Tunicam albugineam
durchdrungen / daß es in der Cornea stecken
blieben / der Aug- Apffel aber ist nicht das ge-
ringste berühret worden. Hierauf ist ge-
schehen / daß sich nicht nur das Auge inflam-
miret und geschwollen / sondern auch das Ge-
sicht alsobald verlohren.

Nachdem nun die Geschwulst sich gele-
get / hat man gesucht / das darinn steckende
Schrott heraus zu bringen / jedoch ohne alle
Gewalt / welche auch nach zehn Tagen des
Nachts erfolget / daß es herausgefallen /
nach solchem / hat man die Wunde gesucht
zu schliessen und zu verwahren / daß keine Ex-
crescentia præter naturalis carnis ,
wie

wie denn leichtlich an solchen Orten propter continuum affluxum humorum zu geschehen pfleget / erfolgen möchte / welches auch glücklich durch Axung. viperital. und Aufstreung eines Pulv. à Sach. hni. Tutia, nihil alb. und Sacch. carnar. ins Werck gestellet worden ; Allein ob schon an dem Auge äußerlich nicht das geringste zu spüren war / daraus eine Confusio humorum hätte können gemuthmasset werden / sondern dem andern in allem gleich sahe / so blieb doch das Gesicht einmal wie das andere verlohren / ob schon aller Fleiß von Jhr. Excell. dem Herrn Hoffrath und Prof. Dr. Fr. Hoffman mit innerlichen Medicamenten zu Stärckung des Gesichts angewendet wurde.

Ob nun durch diesen Schuß die Tunica retina so starck contundiret gewesen / daß sie dadurch incapabel worden / die Objecten zu unterscheiden / oder aber ob die meiste Ursache eine Obstructio nervi optici gewesen / hat man nicht eigentlich urtheilen können. Doch scheint das letztere fast am wahrscheinlichsten zu seyn / und kan nicht wenig hierzu contribuiren haben / die vormalß in Polen am Halse und Genicke im Felde empfangene starcke Hiebe / wodurch er also zernichtet worden / daß er nicht allein dazumal schon einige Schwachheit am Gesicht verspüret / sondern er hat auch ein ganz Jahr nach der Cur / das Haupt nicht stille halten können /

232 Ungarisch. Wintergeburt. Obs. 72.

wie denn auch solches bey Veränderung des Wetters zu geschehen pfleget / dahero möglich ist / daß diese Contusion eine völlige Obstruction verursacht.



Observatio LXXII.

Ungarische Wunder-Geburt eines Kindes.

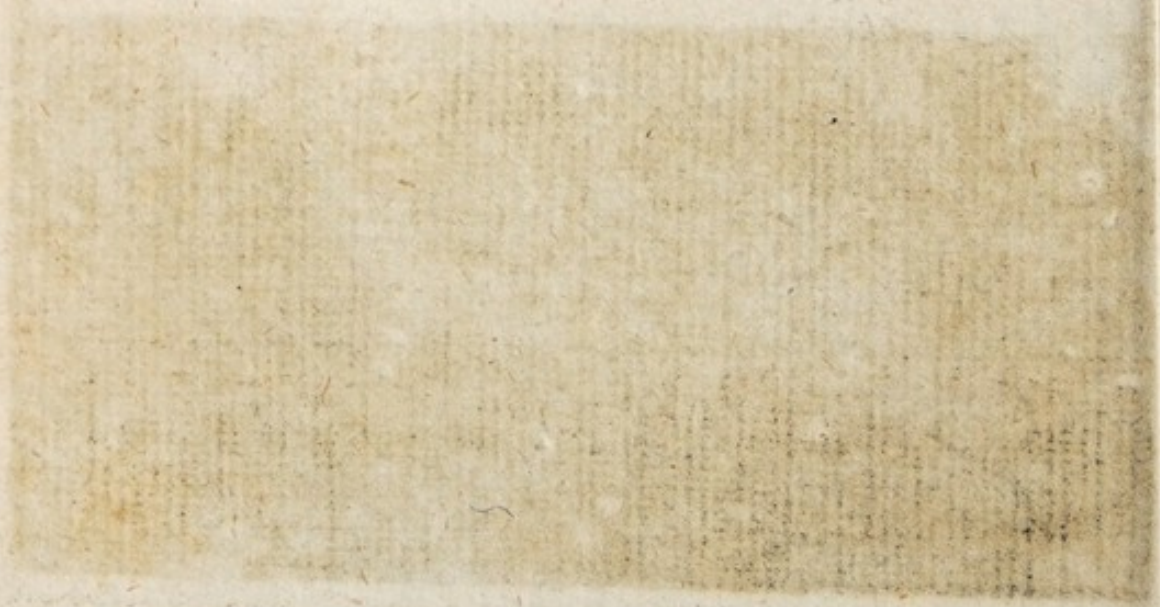
Histo-
ria.

Inno 1704. habe ich und viele andere mehr / ein Knäblein vom Geschlecht gesehen / (weil es jedem ums Geld gezeiget ward) welches sonder Füße in Nieder-Ungarn 3 Meilen von Papa gegen Canischa zur Welt gebohren worden / dessen Eltern sich allda in einem Städtlein aufgehalten / und ist der Vatter ein Lieutenant unter den Hussaren gewesen. Dieses Knäblein nun war allbereit 10 Jahr alt / redete allerhand Sprachen / als Hungarisch / Slavonisch / Böhmisch / Lateinisch und Deutsch / vom Leibe sonst wol constituiert und gesund / auch vom Gesichte mit braunen Haaren wohl gebildet / jedoch schienen die Gliedmassen mehr weiblich als männlich zu seyn / an statt der Füße aber / hat es / wo sonst das Hüftbein seinen Anfang nimmet 2. Stücken

Tab: VIII.

Obs: LXXII





cken Fleisch ohne Bein/ welche mit einer harten Haut versehen/ und unten vorwärts nach der Seiten lange apophyses hatte / welche denen Weiblichen Brust- Warzen ähnlich/ und also zwei vollkommene Weibliche Brüste präsentirte. Zwischen diesen beyden Brüsten waren die Männlichen Schaam- Glieder ganz vollkommen / verborgen / und ob es gleich der Füße mangelte / so konnte sich solches doch so geschickt auf diesen Brüsten-ähnlichen Fleisch umdrehen/ tanzen und springen / daß man sich billich darüber verwundern mußte.

Ubrigens waren die Arme gleich denen andern Gliedern/ wohl proportioniret/ ausgenommen die lincke Hand / welche die Gestalt einer See- Krebs- Scheere präsentirte/ und war kein Unterscheid der Finger / als nur des Daumes zu spühren. Beide Theile waren mit einem starcken Nagel bewachsen / aber ohne Gelencke / daß solche Hand nur allein an der Hand- Wurzel beweglich war/ wie die beystehende Figur mit mehrern ausweist. Dessen Mutter / so beywiesend / war ein Weib / fast bey 50. Jahren/ und ist sie/ als sie solches Kind geboren / etliche 30. Jahr alt gewesen / hat auch so wohl vor dessen / als nach solcher Geburt/ noch unterschiedene gesunde Kinder zur Welt gebohren ; Dahero sich auch die Mutter nicht besinnen können/ daß ihr einz-

ger Zufall / von welchem eine folche starcke Einbildung und Irrung der Natur dependet / begegnet / der zu folcher unglücklichen Geburt bey ihrer Schwangerschaft Anlaß gegeben.

Refle-
xio.

Ob nun Gott der Allerhöchste / dessen Wunder- Wercke unbegreiflich find / solches der Mutter und überbleibenden Kindern / nach des Vaters Tode zu gute lassen geböhren werden / stellen wir an seinem Orte. Gewiß ist es / daß folche vor keine rechte Mißgeburt oder Monstrum, sondern vielmehr vor eine rechte Wunder- Geburt zu halten / an welcher Gott so wol seine Allmacht / Ehre und Herrlichkeit beweiset und darthut / daß er / als der Herr nach freyen Willen und Disposition nicht allezeit gebunden sey an die ordentliche Geseze der Natur; Allermassen solches mit vollkommenen Menschlichen Verstande begabet gewesen / als auch / daß jedermann dessen Straff- Gerechtigkeit bekandt gemacht werde / wodurch er die Menschen um der Sünde willen / auf eine sonderbahre Art heimsuchen und straffen könne.

Genug ist es auch / daß solches Kind nicht allein seine Mutter und Geschwister / sondern auch noch andere reichlich ernehren müssen. Sein Behalt / worinnen es fortgebracht worden / war ein kleines Kästgen / so sich
nach

Obs. 72. Ungaris. Wundergeburt. 235
nach seiner Länge schickete / welche sich nicht
viel über eine Elle betrug.

Das remarquabelste hierbey war / daß
es alle Fragen / sein Alter gemäß / verständigst
beantworte. Lysothenes in Chronico Prodig. p. 560. ingleichen Job von
Meckern / erzehlet fast eine gleiche Historie in
in seinen Chirurgischen Anmerkungen / im
Anhange Cap. I. p. 481. von einem 9. wöchigen
Kinde / jedoch sonder Arm und Bein
gebohren / welches biß in fünfften Monat
gelebet. Von andern Monstris haben viele
Autores unterschiedene Observationes an-
gemercket und aufgezeichnet. Cardanus
Lib. 14. de varietate Cap. 77. Martius
Weinrichius de ortu monstrorum, Pareus,
Riclanus, Bauchinus und andere
mehr. Auch hat noch Herr D. Joh. Caspar
Grim. Pract. in Leipzig von einem monstro
bicorporeo Anno 1700. in Pombßen den
16. Martii gebohren / eine weitläuff-
tige Relation heraus gegeben.



Observatio LXXIII.

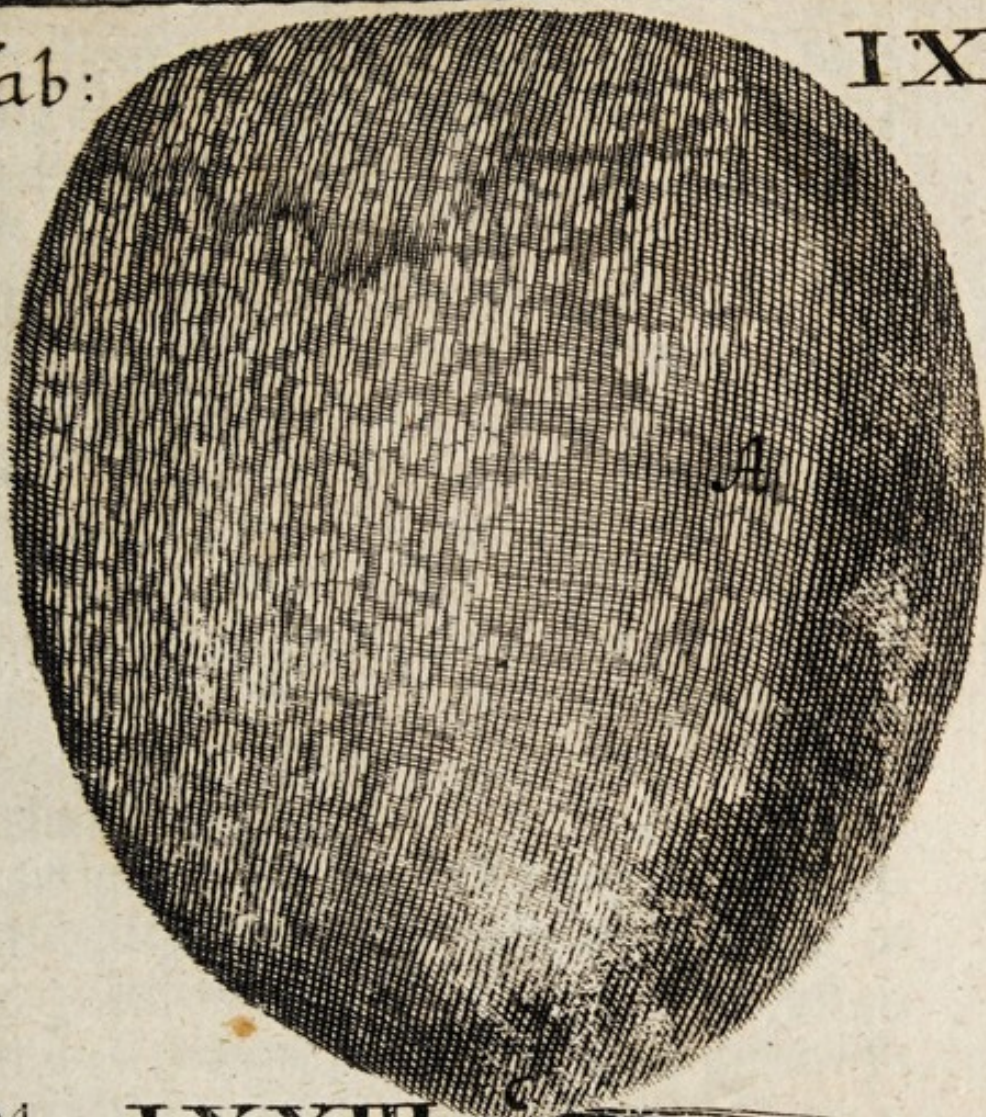
Stein in der Blasen eines
Hundes.Histo-
ria.

Dan liest in den Schrifften derer Gelehrten / daß nicht allein die Menschen in den meisten Theilen ihres Leibes mit verschiedenen Sorten Steine geplaget werden / sondern daß auch die unvernünftigen Thiere hiervon nicht ausgeschlossen seyn / und solches bekräftiget folgende Observation.

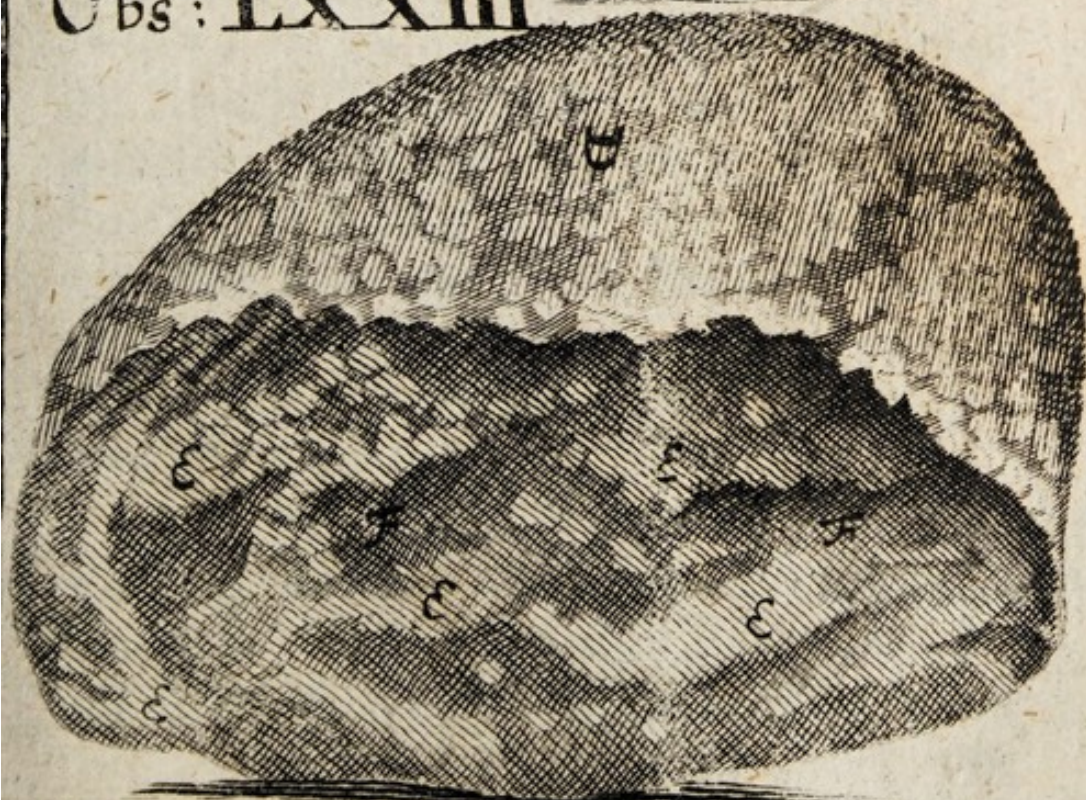
Ein Landmann hatte einen geschnittenen Ketten-Hund / welchen er / weil er nun ziemlich fett worden war / solchen schlachten ließ ; Dieweil er aber in seinen Leben öftters circa regionem vesicæ nicht ohne grosses schmerzhafftes Schreyen sich gekrahet / war ich curieux, weil eben einen Patienten allda besuchete / alle Intestina durchzusuchen / ob ich die Ursache solches schmerzhafften Krauens und Schreyen finden möchte / welches auch nicht umsonst war. Denn nachdem ich die Intestina alle im guten Stande fande / kam mir die Harn-Blase zu Gesicht / welche über natürlich hart war. Dieses harte Corpus nun in Augenschein zu nehmen / habe solche eröffnet / und mit einem Stein / ohne den geringsten Harn angefüllet gefunden. Des-
sen

Tab:

IX.



Obs: LXXIII

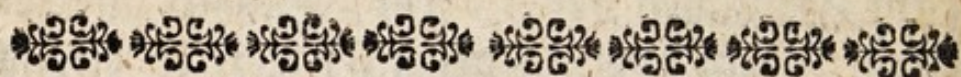




fen Figur/ die Gestalt eines Eyes (A) doch nicht gänzlich rund/ sondern etwas breitlich/ womit er an der Blasen fest gelegen/ weißlich und rauh præsentirete/ gleich als ob er mit Crystallen des Tartar- Salzes überzogen. Im obern Theil (B) war er etwas breitlich/ allwo auch solche Crystallen schön durchsichtig und quadrat zu sehen waren. In dem untersten Theil (C) oder Spitze/ waren sie sehr klein. Nachdem solcher Stein (D) von einander getheilet/ hat man/ wie die beystehende Figur alles genau ausdeutet/ unterschiedliche Linien und Gänge der Zusammenwachsung (E) nebst ihren Spatiis ganz genau observiren können. Die inwendige Materia (F) dieses Steins war einer glänzenden Erden gleich/ und nebst einer äußerlichen Crystallen sonder Geschmack/ gleichfalls weißlicht/ dessen Gewicht war 7. Unzen / $1\frac{1}{2}$. gr. Hieraus erhellet nun/ was die Ursache dieses Krakens und Schrenens gewesen. Wovon aber solcher Stein entstanden/ und was solcher verursacht/ könnten viele und mancherley Rationes davon gegeben werden/ welche bey verschiedenen Autoribus, so hiervon einige Observationes angemercket/ nach zu lesen sind.

Ich halte wahrscheinlich zu seyn/ daß ^{Refle-} dieser Stein von denen vielen Milch/ ^{xio.} hafften/ schleimigten und Serosischen Particulen derer Speisen/ womit er genehret ist/ (indem
des

238 Blasenhalſes Verrottung. Obſ. 74.
der Molcken von Käſen und dergleichen/
meiſtens denen Hunden auf dem Lande zu
ihrer Nahrung gegeben werden) generiret
worden.



Obſervatio LXXIV.

Exulceratio Veficæ colli in
Perineo. Verrottung des
Blasen-Halſes.

Hiſto-
ria.

In Mann von 50. Jahren bekam
mit groſſen Schmerzen und Inflam-
mation einen harten Tumorem in
dem Perineo, weil er nun in der
Meynung/ daß es ein Blut-Geschwür ſey/
hat er es nicht ſonders geachtet/ ſondern ein
und anderes Hauß-Mittel dawider gebrau-
chet/ wodurch auch ſolches/ wiewohl lang-
ſam / zur Erweichung gebracht worden.
Nachdem aber dieſer Tumor ſich ſelbſt an
etlichen Orten geöffnet / und eine groſſe
Menge ſtinckiger Eyder daraus gefloſſen /
hat man mich darzu erfordert / ſolches fer-
nerweit in Augen-Schein zu nehmen / und
mit Hülffe an die Hand zu gehen / welches
ich auch nicht abſchlagen können. Allein
bey Beſichtigung dieſes Schadens/ fand ich
einen ſehr übelen Zuſtand / indem ſolches
nicht

Obs. 74 Blasenhalsses Verrottung. 239

nicht allein um den Umfang der Oeffnung braun und blau / sondern es hatte auch die darinnen enthaltene scharffe Materie den Blasen-Hals an etlichen Orten exulceriret / und der Urin floß dicke / zähe und stinckicht durch diese Oeffnungen heraus.

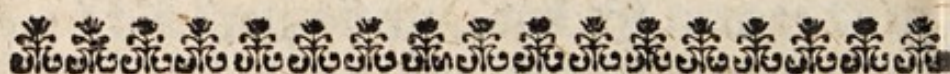
Hiergegen sind nun gleich alsobald gute Balsamica Medicamenta, so wohl äußerlich den Schaden zu reinigen / und die partes tendinosas zu stärcken / als innerlich den Urin die Schärffe zu benehmen / und liquid zu machen / adhibiret / zugleich mit einer Bandage, wie bey den Steinschnitt zu geschehen pfleget / verbunden / und dabey ein stilles Lager und Ruhe verordnet worden / welches auch ziemlicher Massen von Statten gegangen. Es hat aber dennoch nicht verhindert werden können / nachdem diese Löcher nach erfolgter Separation sich in eines verändert / daß die stetig ausfließende Schärffe und dicke zähe Urin solche Wund-Leßzen durch seine Beschrückung callös gemacht / und also eine kleine Oeffnung nach erfolgter Cura übrig blieben / zumahlen er auch bey Nachlassung der Schmerken sich im Lager nicht mehr stille gehalten / sondern durch Gehen stetig beweget. Es hat aber gemeldeten Patienten fast unter allen Medicamenten / nebst unten-gesetzten Kräutern Thée, keines mehr Hülffe geleistet / als mein Balsamus Hystericus, von welchem er täglich

Cura-
tio.

lich Früh und Abends 30. Tropffen in etwae Brühe genossen / und am Tage von dem Théе getruncken / indem dadurch viel Schleimigkeit durch den Urin ungehindert abgeföhret worden / da er hergegen ohne dessen Gebrauch hefftige Schmerken von der Verstopffung solches dicken zähen schleimichten und scharffen Urins erlitten.

Species zum Kräuter-Thée.

℞. Herb. Chærefolii. Millefol. aa. Mß.
Salviæ Rorismar. aa. pj. Lign. Sassafr.
Sem. anisi aa. ʒiß. concis. & contus.
postea Misce.



Observatio LXXV.

Schädlichkeit des oft-wiederhohlten starcken Purgierens.

Histo-
ria.

In gewisser Franckösischer Kauffmann verspührete einige Maladie des ganzen Leibes / mit Trägheit der Glieder an sich. Dieser wegen consulirete er auch einen Franckösischen Chirur-

Chirurgum, daß er doch um Restitution seiner Gesundheit sorgen möchte. Wenn er aber gleich Anfangs urtheilte / daß dieser Patient / da er sich noch im ledigen Stande befunden / an Lue venerea laboriret. Weil er seiner Meinung nach aus seinen Schmerken der Glieder ein gewisses Indicium derselben davon gefasset zu haben vermeinete / verordnete er ihn auch hiergegen dergleichen Medicamenta, und stellte seine Cur darnach an / und zwar mit vielfältiger Wiederholung des Purgirens / fast jede Woche 2. oder 3 mahl / nebst noch einigen Medicamenten / welche er vor sufficient hielte / dadurch seinen Scopus zu erhalten / und die ihm versprochene Gesundheit wieder zu lieffern. Gleichwie aber die cognitio morbi des Chirurgi nicht richtig gewesen / weil nicht gleich alle Glieder Schmerken von einer Lue venerea dependiren / dahero billich ist / daß man dieser wegen solches zu jederzeit genau untersuchen / und nicht so gleich blind davon urtheile; Also hat es auch der Effect gezelet / daß der Methodus curandi gleichfalls unrichtig / zu des Patienten Gesundheit unnützlich / ja höchst-schädlich gewesen / denn an statt / daß er die Gesundheit erlangen sollte / ist er dadurch völlig seiner Kräfte beraubet worden / so / daß er nicht mächtig gewesen / etwas in seiner Handthierung zu verrichten / noch auch

alleine in dem Hause auf- und ab zu gehen. Und dadurch ist obgemeldeter Patient genöthiget worden/ diese Cura zu abandonniren und hergegen andere Hülffe zu suchen.

Als man nun solchem Zustand genau untersucht / hat man nichts weniger als eine Luem Veneream muthmassen können/ dran nicht die geringsten Indicia, so solche verificiren können/ zu gegen gewesen / oder daß es dessen Lebens- Wandel hätte prognosticiren sollen / sondern man hat dessen Körper ganz enerviret befunden / der Unter- Leib à regione umbilicali war hefftig geschwollen / und circa regionem dextram befand sich einige Härte / welche fast den ganzen Ventrem infimum eingenommen / und war der Patient mit vielen Ructibus des Magens und starcker Verstopfung des untern Leibes/ mit forrendem Schmerz hin- und wieder lauffen in denen Gedärmen geplaget / dabey war auch der Appetit sehr geschwächet / hingegen haben sich die Kopff- Schmerzen Wechsels- Weise gefunden.

Dieses alles aber hat nun zur Gnüge angezeigt / daß durch das vielfältige Purgiren/ vermöge der starcken und scharffen Salien / wodurch die Purgantia vergesellschaftet sind/ der nöthige Chylus, so zu dem Nutriment des Leibes und besseren Circulation des Geblüts abgesondert worden / ehe er und bevor von denen Venis lacteis eingesauget were

Designa-
tio mor-
bi

Refle-
xio.

werden können/ mit Gewalt aus denen Glandulis intestinorum gepresset/ und per inferiora ausgeführet worden/ wodurch denn nicht allein das Geblüt seiner liquiden particulgen beraubet/ sondern auch das durch zugleich so sehr verdickt/ und nachgehends angeschärffet worden/ daß es Vermöge der Circulation nicht/ wie sich gebühret/ hat können durch die Vasa ad nutritionem & sustentationem partium corporis humani fortgebracht werden/ woraus denn nothwendig folgen muß/ daß der Körper hat müssen enerviret/ und in solchen miserablen Zustand gesetzt werden/ so/ daß er incapabel gewesen/ etwas zu verrichten.

Das Magen-Ferment auch zugleich seines geistreichen Archéi beraubet/ Viscôs hinterlassen/ und also die Däung deprimiret/ woraus denn nichts anders/ den Ructus und Flatus generiret werden können/ welche denn durch ihre Ausblehung derer Gedärme nicht allein diese Härte Ventris intimi, sondern auch den forrenden hin- und wieder laufenden Schmerken causiret/ und den Appetit hinterhalten haben. Desselbigen gleichen auch hat wegen der ermangelenden Lymphæ in denen Darm-Drüsen eine Verstopfung und Hinterhaltung derer Excrementen folgen müssen/ weilen solche gleichsam ganz verbrandt/ wegen Mangel sol-

cher Feuchtigkeit nicht zum Ausgang haben befördert werden können.

Resti-
tutio.

Diesem nun höchst-nöthig beyzuspringen/ ist ihm erstlich die Schleimigkeit des Magens abzuführen ein Vomitorium de Tart. Emet. gr. iij. in infusione vini c. Crem. Fr. 3ß. gereicht worden / welches 4. mal operiret / darauf er sich auch sehr wohl befunden ; Nachher ist ihm eine gute nährende Diæt verordnet / und nachfolgendes Trisenet täglich zu gebrauchen / vorgeschrieben / auch diese Mixtur alltäglich zum Gebrauch 50. Tr. Frühe nebst etlichen Schälchen von folgenden Thée speciebus zu trincken gereicht worden / den Leib hat er mit einem erwärmenden und weichenden Oele / nach unten gesetzter Description und gebrauchten Bade wol warm gestrichen / und bey nicht erfolgter Oeffnung zuweilen eines Haus / Elysters bedienet / worauf vollkommene Besserung erfolgt.

Rz. Corall. rubr. 3j. Ebur. ʒ.

Δ pp. 3iß. CC. philos. ʒij.

Crem. Fr. ʒiß. Rad. irid. Florint.

ʒiij. Sach. carnar.

ʒiv. ol. anisi. ʒiß.

M. F. Sig. Trisenet Messer: Spikena-
weise zu gebrauchen.

Rz. Elix. antiscorbut. D. M. ʒj.

Essent. lign. compos. ʒß.

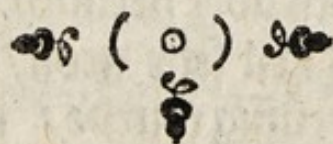
— coch.

℞ cochlear. ʒi. ʒi. aniscat. ʒi.
aa. ʒiij. M. F. Sign. Blutreinigende
Mixtur 50. Er. Frühe zu gebraus-
chen.

℞. Lign. Sassafr. Sanct. Rad. Scorzoner.
Sarsaparile, aa. ʒi. Liquirit. ʒiij.
Herb. fumar Veron. Salviae, Rosmar.
hæder. terestr. aa. M. ʒ. Sem. anisi
Fœnicul. bacc. juniperi. aa. ʒiʒ. ci-
nam. ʒij. incis. & contus. M. F. Sig.
Species zum Thée.

℞. Ol. d. Sept. Florib. Mynsicht. ʒj.
Absynth. Hyosciam. aa. ʒij. Juni-
peri. ʒiij. M. F.

℞. Rad. Altheæ ʒij. Hb. Malv. Parie-
tar. Branc. ursin. aa. Mij. Rorisma-
rin. Hb. & Flor. organ. aa. Mij.
Flor. Lavendul Spicæ aa. Mij. Me-
lilot. verbasci aa. Miv. M. F. incis.
sign. Species zum Bade.



Observatio LXXVI.

Steatoma, Speck-Gewächs.

Histo-
ria.

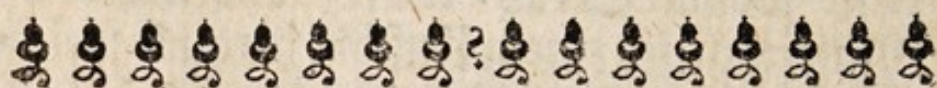
Es wird der menschliche Leib so wol innerlich mit vielerley Ubeln geplaget / worunter denn die letzteren von allerhand Sorten gefunden werden / welche / ob sie schon nicht allezeit gefährlich / doch sehr verdriesslich / sonderlich delicaten Leuten zu tragen sind. Dergleichen begegnet einmahl einem honetten Mann / welcher auf seinen Rücken verschiedene harte Tumores bekam / die ihm zwar nicht schmerzten / doch aber im Liegen Verdriesslichkeiten verursacheten / etliche öffneten sich von selbst nach einiger Zeit durch eine kleine Oeffnung / wodurch er denn eine talckigte Materia / in grosser Quantität gleich den Würmern ausdrückete / allein sie blieben nur einige Zeit aus / funden sich aber hernach wieder / und wurden zum Theil sehr groß / daß er solche zu tragen überdrüssig wurde / und dieserwegen Anno 1705. Mense Februar. mich zu sich beruff ließ. Als ich solche in Augenschein nahm / fand ich / daß es eine Art Geschwulst war / so man Steatomata nennet / derowegen erinnerte ihn / daß sie nicht anders / als durch

durch den Schnitt könnten glücklich restituiert werden / welches er annahm / ich öffnete sie sodann Creutzweise / und nahm die Materie gleich einem Unschlit heraus / welche sehr starck / und gleich verfaultem Schweisse roch / touchirete mit den Butyr. ꝓnij das Säcklein / und wurden solche nach erfolgter Separation gar balde restituiert.

Die Ursache nun solcher Geschwulsten achte ich keine andere zu seyn / denn ein verdorbener Nahrungs-Safft / welcher durch die Chyl-Gefäßen nach der Haut zugeführt worden / dieses ist durch ein zukommendes Sauer / von welchem das Flüchtigste evaporiret / figiret und also verdickt zurückgelassen worden / welcher hernach durch den neu ankommenden gepresset / der den gleicher Gestalt sich figiret / und zur Ausdehnung derer Fibrarum Gelegenheit gegeben / wodurch denn die vordersten Endungen unter der Haut so sehr extendiret / und also das Rößlein generiret worden / das Atheroma dessen Materia wie ein Mehlbrey aussiehet / und noch etwas vieles Salz bey sich hat / welches eben die Ursache ist / die dazu wege bringet / daß die Materia nicht so hart wird / und Meliceris, so wegen der noch zu gegen seyenden öhligten Theilen / von welcher die flüchtigen ebenfalls verrauchet / eine Honiggleichende Materia in sich führet / sind in Graden voneinander unterschieden / vid. Mu-

Reflexio.

sitan. Chir. Script. p. 476. Overk.
Chir. p. 333. c. X.



Observatio LXXVII.

Paraphymosis oder Crystalline Blase.

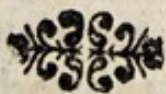
Es ist wohl unter allen äusserlichen Gliedern des menschlichen Leibes die Ruthe Penis, Colis virga bey nahe das Empfindlichste / so gar wenig vertragen kan / zugleich aber auch vielen Zufällen unterworfen / Dergleichen mußte auch Anno 1705. Menſe Mayo ein zweyjähriges Knäbgen erfahren / welcher immer daran gespielt / und endlich durch das viele Hin- und Wiederfahren / das Præputium hinter die Eichel gestreiffet / so Paraphymosis genennet wird / welches dermassen allda eingekniepen / daß es eine grosse Blase ausmachete / welche biß an das Frenulum sich extendirete / durchsichtig mit Inflammation, Schmerzen und Verhaltung des Urins.

Nach Erfordern / habe untengeſetzte Species mit Wein kochen / Tücher darein getunſet / am Tage oft warm und wohl ausgeſdruckt / umſchlagen laſſen / des Nachts aber habe

habe Tüchlein mit dem Spir. Vin. Camph. befeuchtet überschlagen / und mit einer Binde verwahret. Dieses hat so viel gestruht / daß den vierdten Tag die Geschwulst und Inflammation alle verlohren / und den sechsten Tag das Præputium sich in seinem vorigen Stande / nachdem es über die Eichel gezogen wurde / befande.

Es ist ein schmerzlicher Zustand / welcher öfters die Harn-Röhre verichliesset / daß der Patient den Harn zu lassen nicht vermag / da man auf alle Weise suchen muß / solche zu dem Ausgang zu befördern / auch wird man zuweilen genöthiget / solche Blasen zu scarificiren / damit die Bläste und Binde den Ausgang erhalten / und die Spannung nachlasse; Geschiehet dieses / so muß man die also scacrificirte Haut hernach mit guten Medicamenten / so der Fäulung widerstehen / verbinden / und suchen eiligst zu restituiren.

℞. Hb. Malv. Alchimill. Melilot.
Absinth. aa. Mj. Rorismarin. Flor.
Lavendul. Spic. aa. m℥ii. Sem. Carvi.
Anisi. Rad. Altheæ aa. ʒj. M. concis. & contus. gr. modo.



Observatio LXXVIII.

Fistula in sinistro Testiculo,
oder Hohl-Geschwår am
lincken Hoden.

Histo-
ria. **E**s ist fast nichts schlimmers / so einem Patienten begegnen kan / als wenn sein Schaden / welchen er am Leibe trägt in eine Fistulam degeneriret. Denn wie bekandt / so sind solche so schlimm / so gar / daß sie auch fast kein Glied des menschlichen Leibes zu verschonen pflegen / was aber eine Fistul sey / wollen wir sie nicht weitläufftig erleytern / weil in allen Autoribus davon gemeldet wird / etwas wenigß aber davon zu gedencen / so ist dieselbige ein hohl tieff Geschwår / unten weit und oben enge / mit einem callösen Stande. Dergleichen Fistel hatte ein gewisser Jäger an dem Sinistro testiculo bekommen / aus was Ursachen / ist mir unbekandt ; Seiner Redens-Art nach / wie er vorgab / sey er gefallen / und seye nachdem bald nachgelassenen Schmerzen ein Blätterlein auf dem Scroto aufgefahren / worauf er ein Pflasterlein geleet / und sey hernach täglich durch ein klein Löchlein etwas Materia / wie es auch noch geschahe ansgeflossen. Weil es ihm aber nicht sonderlich geschmerzet /

Obf. 78. Hohl-Geschwür am Hoden. 251
get/hätte er solches nicht geachtet/ derowegen
er auch solches nicht curiren lassen wollen/
weil doch die Cura an diesem Orte nicht ohne
Schmerken abgehen würde/ denn wenn er
den Scrotum durch ein Band in der Höhe
truge/ empfan- de er wenig oder nichts dran.
Diese Fistula nun/ hat in dem Scroto eine
kleine Oeffnung/ um solche aber herum war
eine grosse Härte/ und an diese der Testi-
culus, welcher gleichfalls ganz scirrheus
schiene/ veste vereiniget/ und wurde solche
Cura schwerlich ohne Verlust des Testiculi
haben können vollbracht werden/ weil hier die
Medicamenta nicht also können appliciret
werden/ wie in besten Theilgen/ und wo wohl
bezu kommen ist/ zu geschehen pfleget.

Denn wo eine solche scharffe fressende
Materia einmal dergleichen Glied angegrif-
fen/ frisset es immer weiter/ und gehet sehr
schwehr zu/ daß ihr Einhalt durch äußerliche
Medicamenta allein gethan wird/ sondern
sondern es müssen auch die innerlichen zur
Hand genommen werden/ zu dem auch nicht
all und jedes Medicament äußerlich zu brau-
chen ist/ weil die Testiculi sehr empfindlich/
und ihre Substanz aus vielen subtilen kleinen
Gefäßgen/ so wol Nerven als Blut- Saas-
men und Wasser- Gefäßsen bestehen. Ge-
dennoch aber schiene diese Fistula meines Er-
achtens nach ihrem Anfang von einer Viru-
lenta Gonorrhoea und darauf erfolgter
Testi-

Testiculo venereo genommen zu haben /
 da es denn durch eine beykommende Quets-
 chung eines Falles oder anderes aus Unacht-
 samkeit des Patienten zu einer vollkommenen
 Fistula gediehen / und also vor allen Dingen
 die Cura mit hätte müssen darauf gerichtet
 werden / und so es ohne Verlust des Testiculi
 würde gehoben worden seyn / würde er solches
 vor ein sonderliches Glück halten müssen / die
 innerlichen hierzu geschickte Schweiß-Mittel
 decocta ex lignis und äußerliche Balsamica
 nebst einer guten Bandage , wodurch das
 Glied und Scrotum wäre in der Höhe ge-
 halten worden / hätten müssen die Cura ver-
 richten / so solches aber nicht wäre zulänglich
 gewesen / hätte diese Fistula durch den Schnitt
 mit Verlust des Testiculi geschehen müs-
 sen.



Observatio LXXIX.

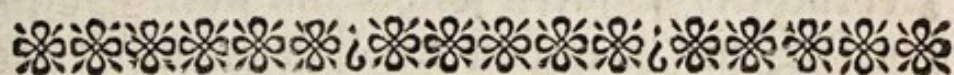
Verrottes Gemächt oder Chancre mit Warzen.

Histo-
ria.

En gewisser Jüngling / welcher be-
 gierig gewesen / die Caressen und Um-
 armung des Frauenzimmers zu ge-
 niessen / hat davon zur Belohnung
 nichts

nichts anders davon getragen/ als ein Chancre mit Verrucis, welche das ganze Præputium und Eichel eingenommen / solches exulceriret / und mit vielen Warzen bekleidet / deren etliche Mori und Cristæ Maulbeere und Hahnekämmen genennet werden

Diesen nun auf Begehren nicht Hülff Resti-
loß zu lassen / habe die Warzen mit dem Bu- tutio.
tyro ꝑnij gedupffet / die Mori aber zuvor
mit der Scheer an ihren Halsen abgeschnitten / nach abgefallener Eschara sind sie völlig
c. præcipit. rubr. off. scæpiæ. Fol. sabinæ
weggenommen / und mit dem Chancre zu-
gleich c. Aq. Calc. præcipit. alb. verbunden
und leßlich mit dem Bals. Hypericon. und
trockenen Corpeij consolodiret worden/wo-
durch die Cura vollendet war.



Observatio LXXX.

Nasen- Beins- Bruch mit
grosser Quetschung aller auß-
serlichen und innerlichen Theile
des Mundes.

Man saget im Sprichwort / daß sel- Histo-
ten eine Freude vorher gehe / der ria.
nicht alsobald ein Unglück oder Leid
nachfolget. Solches bezeugen fol-
gen

gende 3. Observationes; denn diese Patienten hatten sich eine sonderbare Lust ausgedacht / wie sie sich auf der Hochzeit ihrer Gefreundin wolten erzeigen / auf welche sie nach Landes-Gebrauch auf einen Wagen abgeholt / und nach dem Hochzeit-Hause geführt worden / denn es waren Landleute oder Bauern / sie hatten aber dahin nicht gedacht / daß das Unglück ihm so nahe an der Seite gienge. Denn als sie nun an das Dorff / wo die Hochzeit solte gehalten werden / angelangt waren / mußten sie einen Berg hinunter / und zugleich um eine Ecke fahren / da geschah es / daß der Fuhrmann in dem geschwinden Abfahren des Berges das Gelencke nicht zu rechter Zeit nehmen können / welches verursacht / daß die Achse am Hinter-Wagen nicht allein zerbrochen / sondern solcher mit allen Hochzeit-Gästen / so auf die 20. Personen sich belauften / übern Hauffen geworffen / und darunter drey absonderlich sind beschädiget worden / ob gleich ein jeder etwas davon bekommen / so ist es doch nichts Merckwürdiges gewesen / unter diesen war nun eine Frau / welcher durch diesen Fall die Nasen zerbrochen / die obere Mund-Leffze zerrissen / die untere nebst der Zunge war durch die Zähne sehr verletzet / und das ganze Gesicht also zerquetschet worden / daß man sie fast nicht erkennen konnte / den nicht allein die Augen-Bäcken / Nasen und Leffzen waren äußerlich mit Blut

untere

unterlauffen und geschwollen / sondern auch die partes interiores oris, als der Gaumen / Zunge / Uvula und Tonsillæ waren von solchem Sanguine extravasato aufgelauffen / Daß sie kein Wort zu reden / weniger etwas von Speissen zu genießten vermochte / und ist überdiß ihr stetig viel Blut durch die Nasen und Mund ausgeflossen.

Bei diesen Umständen nun habe / so bald ich bey sie angelanget / welches allbereit 6. Stunden nach dem Unglück gewesen / sie vors erste / von allem Geblüt gesaubert / hernach die Nasen-Beiner wieder aufeinander gerichtet / mit einem Bruch-Pflaster und gehörigen Band / in die Höhe zu halten verbunden / das Gesicht / mit warmen Kräuters Säckgen in Wein gekocht / nachdem zuvor Luchlein mit ω Camphor. befeuchtet über die Geschwulst gelegt / bedeckt und oft erneuret / den Hals oft mit warm und fett gemachtem Bier / als einem Gurgel-Wasser aussprißen lassen / desselben gleichen auch mit einem Wund-Wasser die Nasen-Löcher / Damit das stagnirte Geblüt aus solchen ausgeführet / die Luft in die Nasen einzudringen nicht verhindert / dennoch aber auch der Geschwulst verwehret wurde / weilen hier wegen des stetigen Blutens keine Röhrgen in die Nasen-Löcher konten appliciret werden ; Die zerrissene Leffze habe mit Pflastern wol zusammengezogen / und die Verwundungen

Cura-
tio.

des

des Mundes allerseits oft mit melle rosar.
bestreichen lassen / worauf denn unter fleissig-
ger Continuation solches Verbindens es
sich baldigst gebessert / und binnen 3. Wo-
durch göttliche Hülffe gänglich restituiret
worden.



Observatio LXXXI.

Fractura Ossis Claviculae, Schlüssel = Beins- Bruch.

Histo-
ria.

Un trifft die Ordnung einen Mann
von 50. Jahren / welcher rechter-
Seits das Os claviculae nahe an
dem Humero, wo die Spina Scapu-
lae mit dem Osse claviculae sich vereinigt /
und die Höhle des capitis humer formi-
ren / etwa 2. quer Finger von solcher Ver-
einigung durch einen Fall abgebrochen / daß
derjenige Theil / so an dem Sterno fest war
unter das andere einwärts gewichen.

Resti-
tutio.

Dieses nun wieder an seine Stelle zu
bringen / habe einen Gefellen lassen hinter
ihm stehen / welcher beyde Achseln mit seinen
Händen fassen und zurück ziehen / mit einem
Knie

Knie aber am Rückgrad gefeket / denselben
 vorwärts drücken mußte / da unter wehrender
 Zeit ich solche Beine / welche sich dadurch
 wieder hervor gaben / an ihren Ort brachte
 und hernach mit einem wohl flebenden
 Bruch-Pflaster / starcken Pappen und
 Bauschen / auch Binden / welchen über die
 beschädigte Achsel zweymal herum gegen
 den rechten Arm um den Leib / und wieder al-
 so um den Krancken geführt / und die nahe
 beyliegende Theile / vermittelst Bestreichung
 mit dem Spir. Arthritic. und warmen Zü-
 chern wohl defendiren lassen / nach aller
 Möglichkeit verwahrete. Nach diesen ist
 er in ein stilles Lager gebracht / der Arm in
 eine Binde zu tragen gelegt / und also con-
 tinuirt worden / daß er solcher Gestalt durch
 fleißige Aufsicht und Göttliche Hülffe / nach
 4. wöchiger Zeit / seinen Arm wieder brau-
 chen können. Ob gleich der Callus hier ein
 wenig unscheinbar wird / so kan es doch nicht
 anders seyn / denn diese Brüche eine der
 schlimmsten Gattung seyn / wiewol sie balde
 sich durch einen Callum wieder vereinigen /
 welches die Porosität dieses Beines verur-
 sacht / so kan doch die Schwielle nicht so
 leicht verhindert werden / indem die Banda-
 ge übel und nicht feste angeleget wer-
 den kan.

Refle-
 xio.

Observatio LXXXII.

Fractura ossis Humeris,
Brachii superioris. Zerbroche-
ner Ober-Arm oder Schulter-
Bein.

Histo-
ria,

Der dritte von diesen unglücklichen Patienten / war ein Mann von 36. Jahren / diesen war die Röhre des rechten Ober-Armes im Abfall 2. quere Finger über den Ellenbogen / in die Schregg zerbrochen worden / war gewißlich ein schlimmer Bruch / weil er öfters wieder abglutscherte / der Schlimme wegen.

Cura-
tio.

Diesen habe nach allen Fleiß den Arm allmählich zur rechten Länge strecken lassen / und den Bruch an- und auf einander gebracht / ein Bruch-Pflaster / nachdem der Arm zuvor mit dem Spir. Arthrit. war bestrichen worden / nach der Grösse des Bruchs darüber gelegt / jedoch daß es nicht übereinander gegangen / den Arm über das Pflaster / mit einem doppelten Bausch in oxicroto geneket / drey mal umwickelt / und mit einer drey quere Finger breiten / und zwey Ellen langen Binde / ebenfalls in oxicroto geneket / drey mal in Circul den Bruch umwunden / und denn aufwärts gegen die Achsel

sel und wieder herunter mit solcher Binde gefahren / mit der andern Binde / welche ebenfalls erstlich drey mal um den Bruch ist geführet worden / sind hernach lezlich vier schmale wohl-gefüllte Schienen um den Arm / zwischen jeder Verwickelung eine befestiget / und also in einem Rüssen und Trages-Binde / daß er mit dem Gesichte in die hohle Hand sehen können / füglich nicht zu hoch oder niedrig geleyet worden. Wenn aber der Patient auf dem ungeschickten Lager die erste Nacht auch unterwegs / als er nach Hause gefahren / den Arm in etwas verschoben / wurde nicht allein dieserhalben / sondern auch wegen den dazu kommenden Geschwulst genöthiget / den 4ten Tag den Band wieder zu eröffnen / und es wieder in den vorigen Stand zu bringen / auch aufs beste zu verwahren / daß er nicht wieder über einander glitschete / welches auch Gott sey Dank glücklich von staten gieng / so daß solcher Gestalt binnen 4. Wochen dieser Arms Bruch seine vollkommene Festigkeit erlangte. Weil aber der Bruch so nahe am Ellebogen / als hatte die Geschwulst sich alle im vorder Arm unterhalb den Ellebogen gesetzt / allwo sie sich ziemlich widerspenstig erzeiget / durch fleissigen Gebrauch aber des Mus arthritici und Wärme / auch Unguenti Nervini , welches zulezt adhibiret wurde um die Ligamenta, welche lange we-

R 2

gen

gen des stillen Lagers ohne Bewegung gewesen/wieder geschmeidig zu machen / ist er völlig genesen / daß er seine Arbeit/wie zuvor ohne Fehl verrichten kan.



Observatio LXXXIII.

Dreyzehnen jähriger alter Schenckel-Schaden glücklich lich restituiert.

Histo-
ria.

So leichtwie eine Lust selten ohne nachfolgende Traurigkeit ist / also geschiehet zum öfftern / daß ein Unglück wieder mit einem Glück begleitet werde. Solches wiederfuhr jetztgemeldeten Patienten auch / den Arm hatte er zerbrochen / am linken Fuß aber gieng er lahm/wegen eines alten Schadens / den er nun 13. Jahr an seinem Leibe getragen und viel Geld ohnnöthig und unnützlich drauf gewendet / und dennoch seine Gesundheit nicht erhalten. Dieser Schaden nun bestund in einem Loch eines Knoch. groß über dem inwendigen Knorren / und ein kleiner höher hinauf am Schien-Beine / beyde waren mit grossen erhabenen Callösen Rändern umgeben und faulen schwammigtem Fleisch angefüllet / aus welchen täglich vieles

vieles Ichoris putridi heraus lieffe / und
 grossen unleidlichen Schmerken ihm verur-
 sachte / weil er nun solchen Schaden so lan-
 ge ohne Erlangung gesuchter Hülffe getra-
 gen / stunde er in den Gedancken es wäre nun
 mehr kein Rath mehr vor ihn vorhanden /
 sondern er solches wol biß ins Grab mit Ge-
 dult tragen müssen / derowegen war er auch
 schwerlich dahin zu bringen / daß er mir sol-
 chen zeigte / endlich aber trieb ihn der grosse
 Schmerz / auch nöthigte ihn dazu / weil er
 selbst es nicht verbinden konnte. Als ich es
 nun bemeldeter massen befand / tröstete ihn ^{Restitu-}
 mit Versprechung seiner Gesundheit / welche ^{tio.}
 auch binnen 6. Wochen glücklich / Gott
 sey Danck / erfolgte / und der Fuß in Integ-
 rum restituiert wurde. Und dieses geschah
 bloß durch Überlegung des in 100. Observ.
 befindlichen alt Schaden-Pflasters zu Zelten
 gemacht / welches alsobald die callösen
 Schwellen wegnahm / und es der andern
 Haut gleich machte / das faule Fleisch wur-
 de durch Alum. ust. eingestreuet verzeh-
 ret / und die Tiefe wieder mit gutem Fleisch
 angefüllet / wozu der Balsamus Hyperiom.
 c. Spir. Therebinth fact. nicht wenig
 bengetragen ; hierdurch ist dieser Patient so
 sehr erfreuet worden / daß er des andern ger-
 ne vergessen / vor das zuweilen zufallende Zu-
 cken und Schmerken hat er sich mit dem Spir.
 Arthritico gestrichen / welcher solches alles
 R 3 gestillet.

Refle-
xio.

gestillet Es sind diese alte Schenckel-Schadē nichts anders als durch Stossen und Fallen oder auch Kraken entstandene/ und hernachmahls versäumte Haut-Geschwüre / da solcher Gestalt die aus denen zerrissenen Gefässen fließende Säfte stagniren / versauern/ und nachgehends eine corrosivische Schärffe annehmen / und die umher liegende Theile afficiren / wodurch endlich wegen der behängen-bleibenden Salz- Theilgen / die Ränder der Geschwür hart und callös werden / diese nun baldigst zu restituiren / und zu reinigen/ ist nicht bessers/ als der Bals. Hyporicon Thereb. c. alum. uft einzulegen/ hernach aber das Empl. zu Zelten gemacht / übergelegt / und biß zur Vollkommenen Heilung mit einer geschickten Bandage verbunden. Geschiehet es/ daß eine Inflammation und Geschwulst sich ereignet / kan solche gar bald durch Überschlagung eines Lac. Virgin. Oder nur allein durch Bestreichung mit dem Spir. arthrit. Antispasm. gehoben werden.



Obser.

Observatio LXXXIV.

Fractura & Contusio sinistrae Tibiae & Fibulae. Vollkommener Schliß und Bein-Bruch mit einer Quetsch- und Zermalmung beyder Röhren des linken Fußes.

In vorigen Observationibus sind verschiedener Brüche Meldung gethan worden. Nun folget ein Beinbruch / der einen Arbeiter von 46. Jahren / so sein Brod mit der Hand gewinnen muste / bestraft / dieser arbeitete im Steinbruch / und indem er beschäftigt war die Steine durch Schiessen abzusprengen / und ihm solcher Schuß versaget / schüttete er wieder frisch Pulver ein / in Meinung einen frischen Schuß zu thun / aber siehe / was geschahe / als er den Zunder einschieben wolte / und ehe solcher auf den Grund kam / gieng der Schuß los / und zerschmetterte ihn mit einem über Centner schwer grossen Stein / das lincke Bein eine queer-Hand unter dem Knie beyde Röhren in viele Stücke / sonderlich die Tibia und überdiß in die Schräge / daß auch die scharffen Spitzen die Haut durchbohret hatten; sobald ich zu diesen Patienten

Historia.

erfordert wurde/u. solches schlecht befunden/
hab ich den Bruch/weilen die kleinen Stück-
gen Bein noch alle an ihrem Perioostio hien-
gen/so viel möglich auf einander gerichtet/der
Gebühr nach mit einem Bruch-Pflaster und
durch eine übers Creutz geschrenckte Binde/
nachdem sie zuvor ein oxicraro befeuchtet/
und eine Cammer / wo die Wunden warm
gelassen/verbunden/über diese ward noch eine
Binde angeleget / und damit zu mehrerer
Befestigung des Bruchs / gleicher Gestalt
gebührend verfahren/ auch sodann mit aus-
gefütterten Schienen / der Bruch verwah-
ret / und in ein Stroh-Laden und geschicktes
Lager gebracht/worauf er die Nacht bis am
Morgen um 4. Uhr wohl geruhet; um dies-
se Zeit wurde ich eilend geruffen / zu ihm zu
kommen / weil er grossen Schmerzen litte /
und sich sehr verblutet hatte / worauf denn
nicht gesäumt / mich eilends zu ihm zu verfüh-
gen. Als nun bey den Patienten angelan-
get/fande ich denselben bey ziemlichen Wohl-
stande / allein das Bein nicht so / wie es ge-
lassen / sondern der Bruch war ganz wieder
aus einander gegangen/ und stunde über ein-
ander / daß die Spitzen und Splitter die
Blut-Gefässe verletzet hatten / und in die
Haut giengen / dahero es denn auch noth-
wendig geschehen müssen / daß diese Blut-
stürzung erfolget. Ubrigens urtheilte ich
daraus / er möchte im Schlaff vielleicht er-
schro

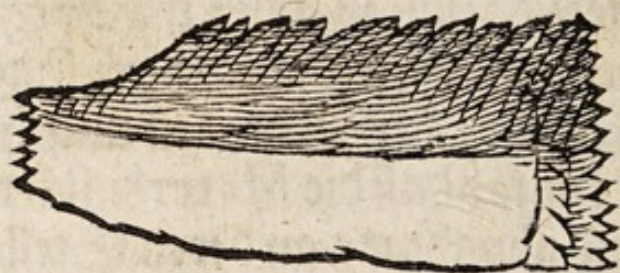
schrocken seyn / und in solchem Traum / oder auch nach Gewohnheit / das Bein umwenden / oder ausstrecken wollen / wodurch denn geschehen / daß die abgebrochenen Beinstücke über einander gewichen / welches der Patient auch nicht gänglich verneinete / darauf habe alsobald den Fuß wieder genugsam extendiren lassen / und selben der Gebühr nach / wie vorhero / übers Creutz verbunden / worauf er wieder ruhig worden. Solchen Band habe ich biß den 4ten Tag liegen lassen / und die Wunden gebührend täglich verbunden / dieweil aber unter dieser Zeit der Fuß in etwas angefangen zu schwellen / und das gestockte Geblüt zur Materia worden / welche bey dem dritten Bande / den 5. Tag angefangen häufig auszufließen / so hat auch diese Verbindung nicht mehr statt finden wollen / sondern habe an deren Stelle eine Binde mit 12. Köpfen erwählen müssen / welche aus 3. Stücken bestehet / da jedes Ende 2. oder 3. Köpffe hat / nach jedes Verlieben / dergleichen Binden aber müssen wol in acht genommen werden / man hat aber folgender massen damit zu verfahren : sie werden nemlich übers Creutz gelegt / und ein Theil mit dem andern befestiget / nachdem alles zugehörige / von Schienen und Bauschen / zuvor hinein gelegt / wie solche Beschreibung der Bandage in Sculteti armamentario p. 246. weitläuffig zu lesen. Das

mit wir uns aber nicht zu weit von unsern Patienten vergehen / so waren nachgehends auch bey solcher Bande ebenfalls die auf einander gerichtete Beine / wieder über einander gewichen. Und dieses konte auch nicht anders seyn / massen die grosse Schien-Röhre in viele Stücke / unterhalb dem Knie zermalmet / und überdis die Spitzen schrege abgebrochen waren / dannenhero es nicht auf einander stehen bleiben konte / weilen die Splitter / ob sie schon noch im periostio hiengen / allezeit wiechen / auch solchen mit der Binden nicht zu statten kommen konte / wie bey einem andern schlechten Bruche. Ich habe zwar den Fuß / so viel möglich / und ohne grosse Schmerken seyn können / jedesmahl zu seiner Länge sachte extendiren lassen / und also verbunden. Wenn aber auch unter dem Knie am Schienbein sich ein tumor hervor gethan / mit grossen Schmerken und inflammation, so habe nicht allein alle extension meiden müssen / sondern bin auch genöthiget worden / solchen an dem Orte zu öffnen / da denn viel purulenter Materia ausgeflossen / bey solchem Zustande nun habe die Röhren / welche ein Zoll breit wieder über einander stunden / zu frieden lassen müssen / und nur dahin trachten / allen accidentiis zuvor zu kommen / die viele Materia zu hindern / und alle Luft zu meiden / welche gar leicht das unterste Theil von der Schienbein-Röhre / welche

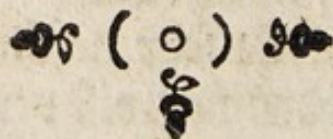
che

che etwas bloß lage/ hätte inficiren können/
 Damit doch aber der Fuß seine Grade erlan-
 gete/ ob er schon in etwas kürzer würde/ so
 habe ihm / nach dem Verbande / in eine
 Stroh-Lade/ und hernach in ein Bein-Käst-
 gen gelegt/ darinn er ganz unbeweglich 8.
 Tage/ oder nach Gelegenheit noch länger la-
 ge / weil also zu der Wunden ungehindert
 gelangen konte / daß die Materia sich täglich
 besserte und abnahm / an deren Stelle aber
 ein guter Callus wuchse / daß das Bein wie-
 der anfieng fester zu werden / und nach neun
 Wochen begunte er an der Krucken herum
 zu gehen die Löcher heilten auch zu/ doch öff-
 neten sie sich wieder an andern Orten / weil
 man aber selbigen bald vorkam / so schloß er
 sich auch bald wieder/ ohne daß ein Schieffer
 sich zeigte / welches mich sehr wunderte.
 Nach einiger Zeit aber fand sich wieder ein
 Tumor unterhalb dem Knie / wo der erste
 gewesen war/etwas weniges tieffer / welchen
 auch eröffnen mußte/ solcher aber wollte sich
 nicht wieder zur Heilung schicken / sondern in
 solchen wuchse täglich viel squamos Fleisch /
 und ob es schon mit corrosivis wegnahm /
 so wurde die Stelle sehr geschwinde wieder
 ersetzt / welches denn gewiß versicherte / daß
 ein Schieffer obhanden sey/ dennoch aber gro-
 ße Mühe verursachete / ehe solchen darunter
 liegenden und sich separiren / den Splitter
 von der grossen Röhre entdecken konte / es
 hielt

hielte sich solcher auch etliche Wochen auf/
 ehe er zur völligen Separation kam / massen
 er sehr groß / anderthalb Zoll breit und drey
 Zoll lang nach dieser Figur / daher er auch



einen ziemlichen Raum zur Ausnahme er-
 forderte. Nachdem solcher heraus / so ließ
 sich diese Wunde besser an / das squamose
 Fleisch verlorh sich / und wuchse besseres / daß
 die Stätte damit zugeschlossen wurde / und
 also wieder zu Weeg und Stege ohne Stock
 gehen kan. Es ist auch wenig oder fast gar
 nicht zu spühren / daß der Fuß kürzer wor-
 den / massen er nicht das geringste hincket /
 wie er denn im übrigen auch seine voll-
 kommene Gerade erlan-
 get.



Tab. X.

Obs. XXXCV.





Observatio LXXXV.

Eine mit vielen Gewäch- sen und Kröpfen behaffte Weibes-Persohn.

En Weib Phlegmatischen Tempera-
mentes von grossen aufgetriebnen Au- ^{Histo-}
gen und mittelmässigen Kräften von 22. ^{ria.}

Jahren / war in ihrer Jugend und ledigen
Stande mit vielen Drüsen / so sonst von dem
gemeinen Mann mit den Namen Haupt-
Drüsen belegt werden zu beyden Seiten des
Halses / so sich hin und her schieben liessen/
sehr geplaget worden / solche haben sich auch
niemahlen gänzlich verlohren. Als sie sich
aber verheyrathen wollen / und nunmehr
als Braut ihren Bräutigam und künfftigen
Ehemann in der Haushaltung gerne an die
Hand gehen wollen / hat sie in der Heu Ernd-
te das Heu in Bündlen mit Seilen über die
Achsel geworffen / zur Aufladung über einen
Steg übers Wasser tragen helffen ; bey
solchen Tragen aber hatte sie auf der rechten
Schulter das Seil in etwas gerieben / wel-
ches ihr einigen Schmerken verursachete/
auch so gleich eine extraordinaire Höhe im
Fleisch als eine kleine Hasel- Nuß verspü-
ret / alldieweil aber solcher Schmerz sich bal-
de

de wieder verlohren / hat sie es nicht ferner geachtet.

Doloris
causa.

Dieser Schmerz ist meinem Erachten nach von nichts anders entstanden / als von hin und herfahren des Seils / dadurch etliche subtile Gefäßgen in denen Glandulis, und auch wol selbst ein einige Glandulæ sind zerdrückt worden / die ihren in sich enthaltenen Saft also von sich gegeben / welcher unter der Haut / nachdem er ausserhalb den Gefäßsen zusammen geflossen / sich stangnirte und ein Kügelein formirte / welches Kügelein ferner / indem es an denen ausfließenden kleinen Gefäßsen der Drüsen behangen blieben / nach und nach mit einem Häutgen unter der Haut umgeben worden ist / da denn der Schmerz wieder aufgehört / aber doch keines weges der Zufluß und mit diesem der Anwachs / wodurch dieses Häutgen sich ausdehnen müssen / welches denn allmählig / ohne daß sie solches gemercket / erfolget. Als nun nach einiger Zeit nach ihrer Hochzeit diese Geschwulst sich mercklich erhoben / hat sie binnen 9. Monaten die Größe eines Gans-Eies erlanget / bey welcher Beschaffenheit sie an verschiedenen Orten bey Badern / alten Weibern / Landstreichern / Schäffern und Scharfrichtern Hülffe gesucht. Aber wenig erlanget / obschon ein großsprechender Scharfrichter ihr viel Besens von der Resolution zugesaget / so ist doch nichts anders

Historia
continuat.
quatio.

erfolget / als daß er übel ärger / durch eine grosse Incision, in dieses grosse Gewächse gemacht / aus welcher Oeffnung ein wenig coagulirte Lympha ausgeflossen. Obwohl nun diese Oeffnung in wenig Tagen wieder geheilet gewesen / so hat doch der Wachsthum sich täglich vermehret / und die Geschwulst vergrößert. Etliche haben es als einen schlechten Tumorem gesucht zu maturiren / allein sie haben auch nichts ausgerichtet. Dieweil nun der Effectus aller Orten schlecht gewesen / da es doch in so kleiner Gestalt anfänglich als man den Wachsthum gespüret / und es sich in der Haut hin und wieder schieben lassen / leichtlich hätte können excoriret werden / ehe die Ramuli vaforum augmentiret und dispergiret worden / ist die Cur auf Einrathung vieler / nachdem sie sich dabey schwanger befunden / als sehr gefährlich biß zu Entbindung ihrer Bürde auszusetzen / dienlich erachtet worden / zumahlen solche bey ihrer Schwangerschaft nicht wol könnte vorgenommen werden / welche sie auch nachkömen. Allein dabey ihrer Niederkunfft sie 3. Tage mit schwerer Geburts-Arbeit unter hefftiger Antreibung derer Wehemütter zugebracht / hat sie zwar endlich noch glücklich mit des Kindes Leben / aber ihrer grossen Schwachheit / genesen. Und diese schwere Arbeit / hefftige Pressung und Anhalten des Athems / hat Ursach gegeben / daß

Daß diese Geschwulst nicht allein nach dem 5ten Tage der Niederkunft und übrige 6. Wochen durch/fast zu sehend so groß gewachsen / daß es die Grösse eines kleinen Kindes-Kopffs bey nahe auf der rechten Schulter erlanget / dabey es nicht allein ganz unbeweglich mit vielen darüber lauffenden Aesten derer Adern / wie hier die Figur ausweist / sondern es haben sich auch noch viele andere Gewächse darneben gezeiget / dero wegen sie fernere Hülffe zu leisten auch endlich mich ersuchete.

Tumoris delineatio.

Dieses grosse Gewächse nun A. nahm seinen Anfang rechter Seits hinter den Ohren am Hals / extendirte sich hinten bis auf die Scapulam und Humerum, vorne bis auf die Claviculam, es war sehr hoch / daß es einen Zoll über das Ohrläpgen in die Höhe reichete / und auch ein Zoll breit über die Achsel überhieng / davon der Hals ganz unbeweglich wurde / an Farbe war es der andern Haut ganz gleich / nur allein etwas röthlicht; vorwärts in Regione Incisuræ B. und oberwärts begleiteten es unterschiedene Blut-Gefäße so es auch zugleich umgaben. Es war sehr hart / doch konnte man einige Gruben / wo der Schnitt geschehen eindringen / allwo sie auch einigen Schmerz empfunden / sonst aber war es sehr unbeweglich; unter dem rechten Ohr am Backen fand sich eine kleinere erhärtete Drüsen-Geschwulst

schwulst C. Einer welschen Nuß groß / aus unterschiedenen Glandulis conglobatis bestehende / welche sich in der Haut hin und wieder schieben ließ / daher es das Ansehen hatte / ob die Glandulæ salivales und fürnehmlich Glandula Parotis gänglich obstruïret und indurïret wäre. Ein Ast a. a. davon gieng in die grosse Geschwulst A. längst dem Ohre herunter / forne aber ware sie etwas länglicht / und extendirete sich mit etlichen Gängen b. b. unter der Haut biß an die Arteriam asperam und Cartilaginem scutiformem c. c. Allwo es eine Bronchocele D. mit vielen andern Drüsen præsentirete / welche sich auf der linken Achsel durch viel an einander gewachsene Drüsen gleich einer Wein-Trauben und darüber lauffenden Venis d. d. d. in einen Kropff E. veränderte / an welchen die Glandulæ induratae genau zu fühlen und fort zu schieben waren. Unter der linken Achsel waren ebenfalls wie nicht weniger unter der rechten die Glandulæ conglomeratae von unreinen Nahrungs Saft obstruïret / aufgetrieben / zerrissen und erhärtet worden / dabey die verstopfften Menses, so sich nach ihrer Niederkunfft und erfolgten Tod des Kindes nicht wieder eingefunden / guten Theils das Ubrige darzu contribuïret / welche in einer aparten Haut gleich vorigen eingewickelt lagen / und von ziemlicher Grösse Gewächse

formireten. Auf der rechten Seiten F. hatte es die Grösse einer gepallete[n] Faust erlangt / über die Helffte im Fleisch auf denen Rippen und beweglich mehr vorwärts in die Brust. Das auf linker Seiten unter der Achsel G. War nicht geringer / dieses ware mit etlichen Gängen / mit dem auf der Schulter liegenden Kropff E. vereinigt / diese Gänge H. waren sehr wol zu fühlen / wenn das unterste beweget wurde / und liefen durch die Brust über die Claviculam weg ; Alleine hier schiene es / daß derjenige Nahrungs-Safft / so sonst in die Glandulas mammarum gewidmet / alle in diese harte Gewächse zur Nahrung geleitet wurde / dieweil die Brüste ganz und gar verschwunden / so daß nichts als die Haut übrig blieben. Ubrigens sahe eine Haut wie die andere / war auch auf diesen letzteren Geschwulsten sehr beweglich / woraus zu schließen / daß sie mit einer eigenem Haut umgeben wären. Die Patientin aber war dabey sehr entkräfftet / so daß sie nicht vermochte alleine allzu weit zu gehen ; Und überdas war sie zur Cachexia sehr geneiget / und noch bey diesem schlimmen Zustande / welcher noch immer im Wachsthum war / wurde sie mit einem starcken Husten geplaget / bey welchem sie zuweilen ganz ausser sich selbst came / daß die Augen hievon aufgetrieben / und mit Blut unterlauffen worden / auch sehr
viel

viel garstige Materia auswurffe. Bey so gestalten Sachen habe ich ihr nicht allein die Gefährlichkeit aus vorgemeldeten Ursachen und unbekandten leicht dazu kommenden Zufällen/und die beschwerliche / schmerzhafte und langweilige Cura, als auch die Ungewißheit der vollständigen Gesundheit selbst vorgestellt / dieweil solche Gewächse und Kröpfte sich offte sehr widerspenstig erzeigten / zumahlen die verstopfften Menfes hierzu nicht wenig contribuireten / woben denn eine sehr genaue Lebens-Regul sowol in Speiß und Trancß / als Medicamenten innerlich und äußerlich müste beobachtet werden. Dessen ohngeachtet / und aus Verdruß eine solche Last länger zu tragen / welche sie ganz incapabel machete / resolvirte sie in Gottes Nahmen die Cura anzufangen.

Derowegen habe die Gewächse wol mit warmen Tüchern anfänglich / und mit ^{Cura-} meinem Spir. Arthritico reiben und das ^{tio.} Empla. Num. 1. beydes öffter wiederholt/nebst beygefügtten Sudoriferis eine Zeitlang tragen lassen. Und hierzu verursachte mich dieses / weilen man so ganz gewiß nicht schliessen konte / ob die inliegende Materia von einem Meliceride, Antheromate oder Steatomate dependirete / sonderlich in dem sub A. Zumahlen da beyder gegenwärtigen Nothe einiger Schmerck in der Antastung/

stung / und auch ohne solche sich spüren liesse /
um zu sehen / ob durch solche penetrante
Medicamenta die inliegende Materia in ei-
ne Bewegung zu bringen sey / dadurch es sich
consumirete durch die Ausdünstung und
Circulation derer Säfte / oder zur Verey-
terung könnte gebracht werden. Dieweil nicht
vor langer Zeit ein sehr grosser Kropff / wel-
cher durch Überschlagung des Schlammes
aus einem benachbahrten Gesund-Brunnen
hätte sollen consumiret werden / an dessen
Statt aber in eine vollkommene Obstructi-
on und folgliche Bewegung der inliegenden
Materiæ durch die zu gegen seyende Infla-
mation gerieth / weil er durch dergleichen
penetrante Medicamenta war zur Matu-
ration gebracht / und folglich nach der Oeff-
nung glücklich curiret worden. Es schiene
auch nicht gänzlich ohne Effect zu seyn / mas-
sen die actualæ Wärme ein grosses beyge-
tragen / daß täglich bey Abnehmung der
Pflaster / als auch / da solche überlegen eine
grosse Quantität eines scharffen gelben Fließ-
Wassers durch die Schweiß Löcher ausge-
dünstet / daß die Tücher / so überlegen gang
naß davon geworden / die Gewächse auch
nach 8. tägigen Gebrauch in etwas verrin-
gert / geschienen / deswegen für gut angese-
hen worden / noch einige Zeit zu continui-
ren / und nicht allein nach Recommendation
vornehmer und gelehrter Autorum und
Me-

Medicorum, als auch gutheissen des hiezu requirirten Fürstlichen Sächsischen Rôthnischen Leib-Medici und Land-Physici Herz Dr. Knauls das Catapl. Num. 2. nebst Beybehaltung des Spiritus am Tage öffters warm überlegen und mit dem Spiritu oder Mixtura oleosa reiben sub Num. 3. Des Nachts aber das Empl. Num. 1. auf Leder gestrichen/appliciren lassen/sondern auch innerliche Medicamenta, nebst einer guten Diæt zu verordnen / wie sie denn auch das Laxativ Num. 4. zuförderst mit gutem Success gebrauchet / hernach ist mit guten Sudoriferis und Diureticis, dergleichen das S Vol: Oleos: C C. & Fr. per se und vermischet nach Gelegenheit gewesen / je über den andern oder dritten Tag ein Schweiß befördert worden. Bey der Diæt ist zum täglichen Trancf ihr das Decoctum Num. 5. verordnet worden / welches ihr auch alles wol bekommen. Allein der Husten / der sie jederzeit öffters geplaget / auch überdis fast allen Kröpffigten gemein ist / hat sie nach weniger Zeit abermahl so hefftig überfallen / daß sie aus Mangel der Respiration zum öfftern vor Todt gelegen / aber durch eine geringe Aderlässe auf dem Arm und Gebrauch derer vom Medico verordneten Medicamenten sub Num. 6. 7. 8. hat sich solcher Husten balde wieder verlohren Es sind aber von solcher vehementen Bewegung die Augen

gen sehr aus dem Haupt heraus getrieben / und etwas entzündet / doch aber auch balde wieder restituiret worden ; desselbigen gleichen waren auch die Gewächse höher / als jemahlen aufgetrieben zurück geblieben. Dannenhero / dieweil man wahrgenommen / daß durch Medicamenta fernerhin auf solche Art wol nichts würde auszurichten seyn / zumahlen die inliegende Materia sich noch bey voriger Härte befande / und schwerlich würde zertheilet oder zur Maturation können gebracht werden ; Ist resolviret worden / solchen Gewächsen ein Causticum zu appliciren / daß man erfahre / woraus solches Compactes unbewegliches Wesen der inliegenden Materiae bestehe. Welches auch geschehen / da man den mit sub A. den Anfang gemachet / an dem Ort / wo ehemahlen der Einschnitt gewesen ; Nach erfolgter Separation hat man gefunden / daß es in ein vollkommenes Steatoma degeneriret und dieser ganze Tumor nichts als ein Stück speckigtes Wesen / weiß von Farbe / mit vielen vasis sanguiferis durchwebet sey / so in seiner eigenem Haut eingeschlossen lage. Obwohl nun versucht wurde / solches zu excoriren / nachdem durch die äußerste Haut eine Incision der Länge nach gemachet / mit Verschonen derer oben überlauffenden Adern / so fiel doch solches zu bewerkstelligen unmöglich / massen die äußerste Haut des Gewächses so feste vereinigt

get war / daß die Separation der empfindlichsten Schmerzen halber / so der Patientin unerträglich waren / nicht konnte vollzogen werden.

Derowegen resolvirte es gänzlich durch ein Cauterium potentiale zu consumiren. Dannenhero die erste incision und Einschnitt der Haut ferner um das ganze Gewächse führete / und hernach mit Einstreuung des Mercurii præcipit. rubr. Platz machte / daß ein Stück von einem halben Pfund nach erfolgter Separation, ohne empfindlichen Schmerzen der Patientin, von diesem speckigten Gewächse mit dem Messer ablösen konnte / da denn die grosse Blutstürzung erwiese / daß es mit 8. ramulis arteriosis innumerisque venis vereiniget sey / welche das Geblüt häufig aussprühet / jedoch wurde solche Blutstürzung mit Auflegung Rüchelein / von Corpey gemacht / in einem Liquore stiptico wol geneckt dicken Bauschen und Bandage in einer halben Stunde gänzlich gestillet / auch die Patientin zur Ruhe gebracht biß den folgenden Tag / an welchem man nach der Separation wahrnahm / daß diese ganze speckigte drüsigte Substanz nebst bemeldeten Blutgefäßen zugleich mit vielen Nahrungs-Gefäßen / welche einen groben Chylum zum Nutriment herbey brachten / versehen / welcher aus sothanen Gefäßen in weiß-gelber

Couleur fonte ausgedrucket werden / die Substanz aber war ganz unempfindlich / so daß man auch ohne den geringsten Schmerzen ein Instrument biß aufs Fundament zu schieben vermochte / nur daß ein wenig Blut hernach folgte. Nachdem dieses also verrichtet / hat man fortgefahen täglich durch Aufstreuung eines gewissen Corrosivs dieses Gewächs zu consumiren / da denn jederzeit sehr grosse Stücke sich separiret haben / ist auch solcher Gestalt ohne den geringsten Schmerzen und Inflammation in kurzer Zeit dieses ganze Gewächse / so weit es über die Haut gestanden / und die Schulter und Claviculam bedecket hatte hinweg gebracht worden / da denn zugleich hievon befreieten Orten sich wiederum frisches Fleisch zur Heilung erzeiget und nachgewachsen / daher man sich versicherte / das übrige von diesem Gewächse / so zwischen und auf der Scapula und Clavicula sasse / und mit vielen Ramulis nervosis vereiniget war / welche theils in dem Hals Claviculam, Sternon und Scapulam zu giengen / und der Patientin grossen Schmerzen causirten / insonderheit wenn sie ohngefahr berühret worden / und wenn man ein separirtes Stück / so noch in etwas daran befestiget war / mit der Scheere abzulösen / sich genötiget fande / durch Göttlichen Segen baldigst völlig zu heben / zumahlen nicht allein nach der Ablösung der Schmerzk nachliess /

liese / das speckigte Wesen je mehr und mehr
 sich verringerte / und ein gutes tüchtiges
 Fleisch erschiene / sondern auch die Broncho-
 cele und Struma linker Seits durch
 Gebrauch der innerlichen laxirenden und
 Schweiß-treibenden Medicamenten / und
 eines specifici Electuarii gegen die Kröpfte
 sub Num. 9. wie nicht weniger der bereit ge-
 meldeten äußerliche Cura und von vielen Au-
 toribus recommendirte oft wiederholte/
 Auflegung lebendiger Frösche / welche doch
 so gar ohne Effect nicht müssen gewesen
 seyn / denn so bald sie aufgeleget worden /
 sind sie aufgelauffen / geschwollen und gestor-
 ben / fast meistens Theils verschwunden ; Her-
 nach so sind auch die unter den Achseln am
 Brüsten sich befindliche Gewächse F. G. und
 das kleinere am rechten Ohr C. nicht mehr
 gewachsen / wie es anfänglich geschehen / son-
 dern sie haben sich vielmehr vermindert / und
 im übrigen so hatten auch die innerlichen Zu-
 fälle / so unterweilen den Fortgang der Curæ
 sehr verhinderten / als Husten und Diarrhœa,
 welche sie durch ihren ungeschaffenen Appe-
 tit mit verbottenen Speissen / sonderlich der
 sauren und des Essigs zu wege gebracht / ob
 sie schon hefftig dafür gewarnet und abge-
 mahnet worden / sich nunmehr verlohren /
 wodurch sie denn ziemliche Kräfte wieder er-
 langet / daß sie einen weiten Weg ohne die
 geringste Verhinderung zu gehen capabel
 S 5 war /

war / welches ihr doch anfänglich zu verrichten unmöglich fiele. Die Menfes aber konnten alles angewendeten Fleiffes ohngeachtet nicht zum beständigen Fluß wieder gebracht werden. Aber siehe / da man einen glücklichen Ausgang hoffet / und die meiste Arbeit verrichtet / so wird solches je zuweilen durch Contraria zernichtet / und dieses erfuhr man auch nicht im geringen Grad bey dieser Patientin , denn nachdem sie sich so wol befande / und der Hochzeit ihres Brudern ohne einzigen Zufall beygewohnet / meinet sie / es könne ihr nun mehro nichts Widerliches wiederfahren / und hätte sie Kräfte genug / solchen zu widerstehen / daher sie begierig war / ihre Haushaltung Daheime zu besuchen / und in ein und dem andern bey dieser Sommers - Zeit Anstalt zu machen / welches ihr auch bey so gestalten Sachen und erheblichen Umständen nicht zu verwehren vermochte / jedoch erinnerte sie wohl / meynend / sich alles verbottenen wohl zu entschlagen / damit nicht das letztere möchte schlimmer werden / als das erstere; als reisete sie mit Versprechung alles genau zu halten 2. Tage vor Johannis ab / voller Vergnügung / kam auch innerhaib 8. Tagen wieder / aber nicht so gesund / als sie weg gereiset / indem sie einen starcken Husten mit brachte / bey welchem sie starck auswurffe / der aber nach einigem Gebrauch vom Medico verordneter Medicamen-

camenten sich wieder verlohre / dannenhero sie sich bey so schönen Wetter die Zeit durch einen Spazier-Gang zu vertreiben suchete. Allein bey Besuchung eines guten Freundes trifft sie unterwegs jemandē an / mit welchem sie sich gewisser Ursachen sehr verunwillet und ärgert (indem sie sehr beschäftigt war) auch so fort / nachdem sie bey ihrem Freund angelanget / etlichemal auf solchen Zorn von dem ihr vorgesezten Kräuterling trincket. Ueberdiß so hatte sie wider Verbot bey dieser Zeit nach ihrem verderbten und lustrenden Appetit von Johannisbeeren oder von einem andern ihr nit zuträglichen etwas genossen / so ihr folgendß sehr übel bekommen / wiewohl anfänglich in Examinatione hievon keine Erkänntniß von ihr zu erhalten war / biß leßlich da sie allbereit zu spät den hiedurch entstandenen und allzu sehr überhand genommenen Schaden bereuete. Dies^{Diarrhoea} war gewiß / daß sie eine starcke Diarrhoea^{rhoea} am mit gänßlicher Debilitirung des Magens bekommen hatte / welche sie biß den 5ten Tag gänßlich verschwiegen / und obwohl an der Farbe und Abnahme der Kräfte / wenigen Essen / stetigen Trincken und öfteren Stuhlgehen / (so sie gar meisterlich zu verbergen wußte / aus Furcht vor dem Gebrauch der Medicamenten) man abnahm / daß es nicht recht mit ihr beschaffen sey / derothalben man auch ihr scharff zusehete mit Vorstellung / ihres selbst eigenen Verderbens / so sie ihren

Zustand verschwiege / mit Bitte / sie sollte solches doch frey heraus sagen / wie es um sie beschaffen / so hat sie solches doch so geringe / als möglich gewesen / gemacht / und mit einem schlechten Durchfall / nebst geringer Haupt-Schmerzen / bemäntelt / auch alle Excrementa sehr sorgfältig verborgen / daß solche nicht zu Gesichte kommen sind. Dessen aber ohngeachtet / sind bald nach der Muthmassung von dem Medico nöthige Medicamenta verordnet worden ; Allein sie haben den gewünschten Effect nicht erlangen können / die weil sie des vielen Trinckens nicht müßig gehen wollen / und dieserwegen bestmöglichst alle Schmerzen verschwiegen / biß endlich wieder Willen ihr solche Excrementa mit einem Frost und abscheulichen Gestand entfallen / welche eine vollkommene Dysenteriam anzeigten / nemlich grosse Stücken von dem Mucilagine, damit die Därme inwendig überzogen und mit Fbris und vielem Blut vermischet / ja als solcher Gestalt sie mit Gewalt ins Bett bringen und ein erwärmend- linderndes und Schmerz- stillendes Clystier de H. Chamom. rom. verbasc. Malv. sem. foenic. Rad. Torm. Corsol. maj. Altheæ und ol. lini Anethi ihr etliche mahl appliciren lassen / hat sie zwar einige Linderung gespüret / aber sonder Bestand / inmassen es allbereit zu viel überhand genommen und täglich durch die zunehmende

de

de Inflammation, so aller gebrauchten Medicamenta ohngeachtet nicht gewehret werden können/ schlimmer worden / daß also mit Verliehrung alles appetits in Beyseyn grossen Dursts/ stetigen Tenesmi und Stuhl-gehen / so daß zu weilen das schönste klare Blut und Stücklein von den Därmen mit heftlichem Gestanc von ihr gangen/ solches so lange continuiret / biß alles Fleisch gänzlich an ihrem Leibe consumiret gewesen / die Musculi ihre Kräfte verlohren / daß die Excrementa wider Willen ihr entgangen. Der Schlucken als ein gewisser Vorbote des in- stehenden Todes hat sich gleichfalls gemeldet/ und verursacht/ daß sie alles/ was sie genossen/ mit Brechen wieder von sich gebē müssen/ biß sie endlich mit stetigen kalten Schweiß den 17. Julii / nachdem sie 14. Tage an dieser letzten Beschwerde Bettlägerig gewesen / in Gott entschlaffen/ und aller Schmerzen durch den Todt befrehet worden. Anno 1706. die bemeldeten Medicamenta sind folgende:

Num. 1. Emplastrum deobstruens ad scrophul.

℞. Empl. d. Ran. c. 4trupl. ꝑrio ℥iv.
 Diachil. c. Gum.
 Oxicrot. aa. ℥iij.
 Diasulph, Rul. ℥iijß.

Dia-

Diaphor. Mynl.

De Cicuta aa. ʒij.

⊖ Gemmæ.

Armoniaci aa. ʒiij.

Ol. ʒr. ꝑedit.

C. C. ꝑedit. aa. ʒiʒ.

Camphor. ʒʒ.

M. F. S. A. Emplast.

Etwas dicke aufzustreichen / auf Leder / oder
dünnen Barchend.

Num. 2. Cataplasma deobstru- ens.

℞. Pulv. Rad. Altheæ

Bryon. aa. ʒij.

Herb. Absinth.

Salviæ.

Ruthæ.

Flor. Chamom.

Melilot.

Spicæ.

Origan.

Bacc. Juniperi.

Lauri aa. ʒiʒ.

Sem. Lini.

foenugræc.

Anisi.

Fœnicul.

Carvi.

Sinapi aa. ʒij.

Fæ.

Fæces Vini.

Urinæ ægrot.

Vin. adust. aa. q. s.

M. F. Cataplasma. offt warm überzus-
schlagen.

Num. 3. Mixtura oleosa deob- struens.

℞. Ungv. Dialtheæ.

Ol. Laurin. aa. ʒj.

Philosoph. ʒʒ.

Juniperi.

Succin. aa. ʒiij.

Spicæ ʒijʒ.

Marthrit. antisp. ʒij.

Camphor. ʒj.

M. F. Mixtura.

Num. 4. Laxativ.

℞. Resin. Julapp. gr. viij.

Diagrid. ʒrat. gr. iij.

Crem. ʒr. ʒʒ.

Mel. recent. q. s.

M. F. Electuarium pro una dosi.

Num. 5. Decoctum.

℞. Cort. & Lign. sanct.

Lign. Sassafr. aa. ʒiv.

Rad.

Rad. Sarapar.

Bardan. aa. ʒiij.

Liquirit.

Polypod. aa. ʒj.

Bacc. Juniper.

Sem. Anisi aa. ʒvj.

Herb. Sabin.

Fumar.

Rorismar.

Ruthæ aa. Mjß.

Salviæ Mj.

Incis. & contus. deinde M. Sig. Species
pro Decocto.

Num. 6. Brust-Mixtura.

℞. Ess. Bechica ʒj.

℥. ♂ ❧ci anis. ʒß.

℞a. anodin. ʒß.

M. F. Sig. Mixtura ʒo. Tropffen im
warmen Bier.

Num. 7. Species zum Trancß ge- gen den Husten.

℞. Herb. Veron.

Agrimon.

Pulmonar. aa. Mj.

Sem. Anisi ʒj.

Rad. Liquirit. ʒß.

Ficuum.

Paf.

Passul. min. aa. $\mathfrak{z}$ iß.

Hord. mundif. excort. Mij.

Aq. fluviat. q. s.

Solches alles in einem wohlvermachten Ge-
schirr/ wohl kochen lassen / und zum Tranc
täglich gebrauchet/ allezeit lau-warm.

Num. 8. Electuarium gegen den Husten.

Resp. Syr. Dialtheæ fernel.

Liquirit.

Violar. aa. $\mathfrak{z}$ j.Ol. destil. anisi $\mathfrak{z}$ j.Sperm. Ceti $\mathfrak{z}$ ß.

M. F. Messerspißen-weise zu gebraus-
chen/täglich etliche mal.

Num. 9. Electuarium specificum gegen die Kröpfte.

Resp. Ciner. Suberis.

Spong. marin.

Off. Sepiæ.

Cinamom.

Z. Z. alb.

Piper long.

Cupress.

Gallar. Turc.

Rad. Pyrethv.

Flor. Rosar.

⊖ Gemmæ

✱ci

Lap. Spong. aa. ʒj.

M. F. Pulv. subtiliff. & fac cum mel-
le recentiori q. s. Electuarium gegen die
Kröpfte/täglich davon 3. biß 4. Messerspißen
zu nehmen / um die Kropff-machende Mate-
ria zu versüßen und zu verdünnen.

Refle-
xio.

Wodurch diese Patientin zu diesem U-
bel kommen / ist theils gemeldet / daß sie in
ihrer Jugend mit vielen Beulen / oder so ge-
nannten Haupt-Drüsen / unter der Haut / ge-
plaget / und endlich nach der Reibung des
Seils / auf der Achsel das Gewächse so groß /
als die Figur zeigt / gewachsen. Was aber
zu diesem grossen Tumore Ursach gegeben /
wollen wir in etwas / unserm Verstande
nach / Vernunft-mässig und kürlich unter-
suchen.

Aus der Anatomia ist bekannt / daß der
Mensch meistens aus Röhrlein bestehet /
solche aber sind mit verschiedenen Liquori-
bus angefüllet / als da ist das arterieuse und
veneuse Geblüt / der succus nervorum ,
der Chylus , die Lympha , und andere
mehr / welche / wenn sie alle wohl mit einan-
der vermischet / den menschlichen Körper im
steten Wohlfeyn / durch die unaufhörliche
Circulation , erhalten / und alle insgesamt
ihme / als ein wohl vermischter Liquor , oder
Saft / zur Nahrung und Erhaltung des Le-
bens

bens dienen. Derowegen wir auch unter dem Worte Nahrungs-Safft/alle Säfte/ so zu der animalischen Oeconomie erfordert werden / verstehen / massen immer eines dem andern hülffreiche Hand bieten muß; derohalben wenn durch eine übele Diæt, unmässiges Essen und Trincken / und sonst verderbliche Lebens-Art derer Menschen/ alles ohne Unterscheid gegessen und getruncken wird / so kan nichts anders folgen / als daß dieser Nahrungs-Safft mit vielen fremden Theilgen vermischet / und durch die flüchtige Ausdünstung schleimigt und zeh / zurück gelassen/nicht genugsam capabel ist / durch die Gefäßen und Drüsen/als allgemeine filtra, vermöge der Circulation, durchzugehen. Denn obgleich dasjenige / so subtil, dünne oder flüssig ist/ hindurch gehet/ so bleibet doch das grobe und schleimige/ darinnen behangen / welches von den neu ankommenden Säften successive sich vermehret / die Häutgen ausdehnet / und endlich solcher Gestalt die inliegende Materia, gänzlich compact gemachet wird/daß sie ein einiges corpus, oder auch nach Unterschied derer Drüsen und Materia verschiedene corpora, gleich als einer Trauben an einander hangend/ formiren/ je mehr und mehr durch die vereinigende Gefäße Zugang erhalten / und also augmentiret werden / daß sie nach und nach weiter um sich greiffen/ grössern Platz

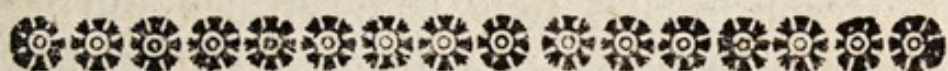
Z 2

und

und mehr Gefäße unter der Haut einnehmen/und also durch Langwierigkeit der Zeit/alle interstitia anfüllen / und in solche Gewächse degeneriren / die dem Patienten unterweilen zu tragen sehr beschwehrlich fallen.

Daß aber diese Gewächse durch Gefäße ihre Nahrung und Anwachs erhalten / leget vorgemeldetes am Tag / ist auch nicht zu leugnen/denn jede glandula mit Puls- und Blut-Adern / in gleichen Wasser-Gefäßen / Nerven und hernieder mit ductibus excretoriis, versehen ist. Es beweiset auch die Erfahrung/daß solche Gewächse/jezuweilen sich neue Gefäße verschaffen und zuerzugen. Auch vergewissert die Experientz, daß Speise und Getränke/anderer Ursachen zu geschweigen / ein grosses hierzu contribuiren. Und solches bestätigen auch durch sich selbst genugsam die Einwohner in denen Schnee-Gebürgen / als in Tyrol und andern / ja auch benachbarten Thüringischen Gebürgen/da an einem gewissen Orte / aus einem Brunnen / alles Wasser zur Speise und Trancß gebrauchet wird/solche Einwohner fast alle mit Kröpfen / und dergleichen Gewächsen / geplaget werden. Welche mehrers verlangen / können nachlesen Musitani Medica & Chirurgica scripta. cap. VII. p. 47. c. XLIV. p. 371. Muralti Colleg. Anatom. Sect. IV. p. 77, Lect. XXII. p. 380.

p. 380. hujus Chirurgiæ cap. 16. 17. observ. II. 18. 74. 91. Hyppocrat. Helvetic. p. 431. Mun. Chirurg. cap. 9. pag. 64. cap. 22. p. 215. Muys in praxi Med. pag. 333. Overk. in script. Medic. cap. XIII. pag. 342.



Observatio LXXXVI.

Glieder : Reiffen und Schmerzen von Erfäl- tung entstanden.

In Rauffmann aus der grossen und ^{Histo-}Welt-berühmten Handels : Stadt ^{ria.}Hamburg / reisete auf der Post seiner Geschäfte halber / an verschiedene Or-
te / unter andern auch nach Leipzig und Hal-
le / fürnemlich in der letzten / gute Freunde zu
besuchen. Es war jetzt : gemeldter Mann
von Person fett / starck und guten Kräfte /
es überfiel solchen aber während der Reise ein
ungestümmes / nasses und regnigtes Wet-
ter / wie es die Zeit gegen Martini insgemein
mit sich bringet / dadurch er denn auch sehr
fatigiret wurde / indem er durch die Nässe
und Veränderung der Luft / die Füße allzu-
sehr erkältet / zumahlen da er auf dem Post-

Wagen fast stetig ohne Bewegung sitzen müssen / und dieses verursachete / daß er an denen Füßen mit einer grossen Geschwulst / Reissen / Steiffigkeit und stechenden Schmerzen in Gelencken der Knie und Knöchel / auch Inflammation, sonderlich am rechten Schienbein und Fuß-Blat befallen wurde / daß er also weder zu gehen noch zu stehen vermochte / und schwerlich Halle erreichen können / wobei sich denn auch einige febrilische Paroxysmi geselleten / mit wechselndem Frost und Hitze.

Nachdem er nun also hier angekommen / und sich nach dem Quartier bringen lassen / bin ich sofort deswegen consultet worden / da denn ihm bemeldeter massen / in grossen Schmerzen / ohne alle Möglichkeit der Bewegung liegend gefunden habe.

Reflexio.

Als ich nun seinen Zustand untersucht / und vernommen / daß solcher von nichts anders herrühre / als von Erkältung und Nässe / wodurch die Schweiß-Löcher verstopffet / und da die Bewegung unterblieben / die Säfte verdicket worden / daß sie nicht gebührender massen circuliren können / sondern der Umlauff daher ganz langsam geschehen müssen / wodurch endlich auch geschehen / daß die lüfftigen Spiritus, nicht wie vormahls / in genugsamer Quantität in die Nerven eingeflossen / so / daß die Tendines musculorum dadurch hätten erfüllet / und in ihrer

Or-

ordentlichen Bewegung / erhalten werden können.

Aus erzehlten Ursachen hat allerdings eine Geschwulst von der Obstruction durch die Ausspannung und Pressung der Gefäße / und folglich eine Inflammation entstehen müssen / die hernach solchen Schmerzen mit sich geführet / dieweil die stillstehenden und schleimigten Säfte / eine Schärffe an sich genommen / wie dergleichen ohnedem bey einer Arthritide vaga zu geschehen pfleget. Als habe solche verdicketen Säfte vor allen Dingen suchen müssen / wieder zum Umlauff zu befördern. Derowegen innerliche sudorifera de Tinctura bezoart. $\ominus$ vol. oleos. sylv. it. pulv. præcipit. cum $\ominus$. C. C. vol. misciret / verordnet / und die Glieder äußerlich / so weit er Schmerzen und Inflammation empfunden / mit meinem Spir. arthrit. antispasm. oft wohl streichen / und mit warm gemachten Tüchern / verwahren lassen / wornach sich denn die Inflammation un Geschwulst verlohren / das Reiffen aber und Schwachheit hat noch einige Zeit angehalten sich auch hernachmahls an denen Gelencken der Hände / eingefunden / doch aber nach fleissigem Gebrauch / gemeldeter Medicamentorum, binnen 4. Wochen / Gott sey Danc / gänzlich verlohren / daß er seine übrige Reise gesund von hier angetreten und vollendet.

Restitutio.

Observatio LXXXVII.

Caries ossium in metatarso
dextri Pedis; Bein Zerfressung
des rechten Fuß-Blats.Histo-
ria.

In Man von 40. Jahren/so sich bey
 Ih. Königl Majest. in Pohlen und
 Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen
 geheimbden Cämmerer als Reit-Knecht in
 Diensten befunde / hatte bey ihrer vor 3.
 Jahren geschehenen Herausreise aus Poh-
 len nach Sachsen sich des Trunkes zu viel
 beliben lassen / und im Nacht-Quartier in
 Görlitz / nachdem er seine Pferde beschicket
 nahe bey dem Futter Sack zu schlaffen / nie-
 der gelegt. Als aber andere allda logiren-
 de Frembde das Licht nicht wol verwahret/
 sondern bloß und nahe bey dem Futter Sack
 gesetzt / hat es solchen ergriffen und ange-
 zündet/welches Feuer ehe es jemand gewahr
 worden / dergestalt um sich gefressen / daß
 ihme die Stieffeln nicht allein an denen Fü-
 ßen / sondern auch das Fleisch selbst / für-
 nehulich am rechten Fuß biß auf die Knochen
 verbränd / ohne daß er dieses in seinem festen
 Schlaff inne worden ; bey Empfindung a-
 ber ist er aufgestanden / und alsobald in vol-
 ler Erschrecknuß in das Wasser gesprungen/
 der

der Meinung/ dadurch Linderung zu erlangen; Alleine der Schmerz hat sich je mehr und mehr gehäuffet/ daß er sich genöthiget funden nach Hülffe umzuthun/ und dieser wegen einen Wader zu consuliren sich nicht entblödet/ welcher ihn auch in die Cura genommen/ die Stieffeln abgeschnitten und tractiret/wie bey dergleichen Fällen zugehehen pfleget. Es hatte aber der Brand nicht allein die weichen Theile an beyden Füßen/ sondern auch die Knochen des rechten Fußes berühret/ massen der Knochen in Metatarso an der grossen Fußzähnen gänglich cariret worden/ daß er nöthig erachtet/solchen zu radiren/ sintemahl er auch ganz beweglich geschienen/ wie denn etliche Stücke sich separiret; weil aber der lincke Fuß wieder restituiret/ und die Zeit der Cura des rechten Fußes zu lange gewähret/ hat ihn sein Herz nach Dreyßden kommen lassen/ und daselbst in die Cura übergeben/ allwo der Chirurgus den Knochen wo er carices gewesen/ cauterisiret/und dadurch die Separation verschiedener Beinlein befördert/ auch mit Verbinden eine Zeitlang gebührender massen continuirt. Nachdem aber es sich auch nicht gleich nach Willen fügen wollen/ ist er/seiner Erzählung nach/sehr negligent tractiret worden/ indem der Chirurgus den Schaden je zuweilen in 14. Tagen nicht einmahl in Augen Schein genommen/ viel-

weniger auch dessen Leute / denen er es übergeben solches abgewartet / und das Verbinden gebührend verrichtet / sondern solches dem Patienten selbst überlassen. Aus gemeldeten Ursachen nun / ist es denn dahin gediehen / daß zwar der Schaden mit Fleisch angefüllet worden / dieweil aber das Fundament nicht richtig gewesen / so hat auch das Fleisch nicht tüchtig seyn können / daher es auch keinen Bestand gehabt / ob er schon bis ins 3te Jahr sich mit solchem beschwerlichen Schaden geschleppt / welchen er täglich palliative mit Pflastern und Bauschen verbunden / auch von seiner in grosser Quantität ausfließender Ichore gereinigt.

Resti-
tutio.

Nachdem aber die Polnische Unruhe so weit sich extendiret / das Schwedische Königl. Majest. Anno 1706. mit ihrer Armee in Sachsen ist eingedrungen / und in solchen sich fest gesetzt / haben viele sich auf die Flucht begeben / da denn auch dieser geheimbde Cämmerer nebst vielen andern Königl. Polnischen Oficianten Sicherheit gesucht / und sich dieser wegen hieher gewendet. Als nun von solchen Patienten deshalb consultiret worden / habe ich eiligst gesucht das schwammichte Fleisch / womit dieser Schade häufig angefüllet war / weg zunehmen / welches durch Alum. ust. und Balsamum Hypericonis cum al. Thereb. fact. & Balsam Tris miscirt geschehen. Da denn dem Knochen

chen in Metatarso, welcher an dem grossen Zehen annectiret/nicht allein / sondern auch das erste Gelencklein dieses Zehens sehr carices gefunden/ hernach so waren diese Beinlein voneinander separiret / und befand sich zwischen solchen / und daherum eine Cavitæt, aus welcher Cavitæt ein stinckender dünner Ichor, wenn die grosse Zehe bewegt wurde / welches bey den Beinen zu beyden Seiten je mehr und mehr corrodirete/ lieff / und die natürliche Farbe / durch Beraubung des Periostii in eine Schwärze veränderte. Die Haut oben herum war ganz blaß und sehr Callös, das Loch aber nach erfolgter Separation bey nahe eines Rthl. groß. Diesem nun ferner zu begegnen / habe von meiner Essenz, welche in solchem Fall ich zu gebrauchen pflege / welche wol reiniget und consolidiret / oft lau-warm etwas hinein fliessen lassen / das Bein mit dem Pulvere Euphorbii bestreuet/ ferner trocken verbunden / und vor aller Luft verwahret / welches auch seinen Effect verrichtete / daß nicht allein eine vollkommene Separation erfolgte/ sondern auch die Stelle und Cavitæt mit gutem Fleisch angefüllet/ und die Knochen wieder fest vereiniget worden. Es hat sich zwar täglich über das frische Fleisch ein weißer Schleim zehe und feste / gleich einer Haut angeleget / welches in der That / wie man leicht gedenccken kan / nichts anders als eine

Aus-

sättliche Menschen sich gefunden / sondern auch solche / die wider natürliche Dinge mit größtem Appetit genossen haben / und zwar männliches Geschlechts; denn bey dem weiblichen es unter dem Namen einer Kranckheit sich oft zuträget. D. Mich. Fehr. Medicus zu Schweinfurt gedencet eines Knaben daselbst / eines Maurers Sohn / welcher von Jugend auf seine größte Vergnügung ohne Beschädigung der Gesundheit in Genießung Kreide / Staub / Sand / Kohlen / Kalk / Ziegel Steine / rohes Fleisch / Würste und Lachte von Lichtern einschluckete / ohne daß er Ursach davon giebet / allein daß er solche vor / von der Natur selbst erzeugte / Monstra hält. Hild. Cent. V. Observ. 2. und Borell. C. 1. Obs. 52. gedencen eines / der Glas gefressen / ingleichen eines / der eine Schüssel voll Steine aufgefressen. Borell c. 1. Obs. 69. der lebendige Mäuse / Vögel und dergleichen / wie nichts weniger eiserne Nägel / Leder und Holz gefressen um geringes Geld. Zu Bononien Anno 1626. gedencet Ulyss. Aldrovand. in Monstros. Histor. desgleichen Eusebius Nierembergius, daß zu seiner Zeit am Königl. Spanischen Hofe ein solcher Fresser gewesen / der alles / was es auch gewesen / gefressen.

Zu diesen kan man mit recht und gutem Histo-
 Zug setzen eines Böhmisches Bauren Sohn / ria.
 welcher biß anhero im Lande herum geführt
 wor

worden / und jedem zu Gefallen / auf seines Führers Befehl / um weniges Geld allerhand wider natürliche Dinge / als Glas / Steine / Werck / Filtz / Felle / rohes Fleisch und lebendige Kaken mit Haut und Haar auffraß. Er war ein Mensch von 18. Jahren / guter Gestalt / von seinem Führer wurde ihm beigeleget / daß zu einem Frühe-Stück ein halbes Kalb kaum zu länglich / welcher es auch affirmirete / indem er frisch redete / und nur verlangete / daß ihm gereicht würde / massen er stetig über Hunger klagete. Er soll von Jugend auf / sich darzu und zwar in denen Wäldern gewehnet / und viel Unglück gestiftet haben / allwo er auch wäre gefangen worden. Es hat zwar die gemeine Sagen hie und da viel unglaubliche Dinge mehr von ihm ausgestreuet / welches wir an seinem Ort gestellet seyn lassen / begnügen uns an dem gemeldeten / welches aller Orten bekandt und von vielen gesehen worden; denn je zu einer Sache mehr gethan / als darvon genommen wird. Ob aber dieser Mensch nicht auch zum Theil durch den eigennütigen Herumführer / schnöden Gewinnes halber hierzu gezwungen worden / will fast auch glauben finden / inmassen dieser Mensch nach Fressung einer Perruque im Herzogthum Halberstadt soll gestorben seyn.

Obfer-

Observatio LXXXIX.

Grosse Inflammation und Geschwulst eines Schenckels mit androhemdem heissen Brand.

In gewisser Prediger von 50. Jahren welcher zum Scorbuto und rothem Friesel sehr geneigt war / dahero er offtermahl Beschwerde an Geschwulst der Füße bekam / fürnemlich weil er solche bloß hielte / sintemahls er Abends bis um die späte Nacht / denen Studiis oblag / und frühe / nach wenigem Schlaffe / solches wiederhohlete / wurde genöthiget / zu einem Patienten über Land zu gehen. Weil aber ihm der Schuster bey Anheftung eines Absatzes / einen hölzern Nagel durchgeschlagen / und er solches nicht ehe wahrgenommen / bis er nach Hause gekommen / und den Schmerzen / der ihm an der Versen hiedurch verursacht worden / empfunden / hat er es dennoch nicht geachtet / sondern daß es sich von selbst verlieren sollte / bis am dritten Tag anstehen lassen / dieweil aber der Schmerzen sich vermehret / so hat sich bey der Untersuchung befunden / daß durch das Reiben unter der dicken Haut sich einige Feuch-

Histo-
ria.
tig

tigkeit gesammlet / und eine Blase mit heftigen Schmerzen gemacht / davon auch der ganze Fuß geschwollen / und in etwas inflammiret. Ob nun zwar durch Gebrauch einiger Medicamenta und Pflaster / dieweil er die Blase nicht wollen öffnen lassen / der Schmerz an der Versen nachgelassen / hat er sich doch nicht gänzlich verlohren / biß so lange solches vertrocknet / die Geschwulst hat auch während der Zeit ab- und zugenommen / massen er dem Fuß / wie zuvor / keine Ruhe gegönnet / sondern je mehr und mehr bewegt / und des Nachts erkältet / biß endlich der Fuß über und über mit rothen Flecken / hie und da aufgefahnen Blasen / grosser Geschwulst und heftiger Inflammation belegt worden / welche sich biß über das Knie extendiret / und den Fuß ganz unempfindlich gemacht / daß man bey so gestalten Sachen billig eine Gangrænā zu befürchten gehabt / worzu die tägliche Bemühung / alles Zuredens ohngeachtet / sehr viel contribuiert / indem er sein Amt nicht verabsäumen wollte / auch überdiß heftig mit dem Friesel geplaget wurde.

Curatio.

Endlich aber nach grossem Zureden / als er sein zunehmendes Unglück vor Augen sah / und es sich täglich verschlimmert / hat er sich ins Bett versüget / und der Curæ abgewartet / da er denn täglich fast alle Stunden / nachdem er zugleich innerlich sudorifera volatilia

latilia fixa & mixta gebraucht/mit unten bemeldtem Umschlag/wol warm verbundē worden/nachdem jedesmahl der Δ Arthriticus mit dünnen Lüchlein zuvor umgeschlagen/wornach sich die Geschwulst in etwas gesetzt/viele kleine Bläßgen aufgefahren/so aber in wenig Tagen getrocknet / und einen Abgang verursacht / auch die Empfindlichkeit bey Nachlaß der Geschwulst sich wieder funde. Allein da es sich besserte / wurde auch von dem Patienten der Fuß nicht mehr in Obacht genommen / sondern des Nachts außershalb des Bettes gelegt und also erkältet / davon er denn wieder sehr geschwollen/ und über und über mit Blasen besetzt worden / welche sich fast über den ganzen Fuß in eine Blasen degeneriret / unter welchem sich ein starckes und vieles Serum von der extravasirten und coagulirten Lympha gefunden / welche nach Eröffnung der Blasen ausgeflossen / zugleich auch die ganze Cuticula abgangen / daß der Fuß ganz rohe und wund vor kam / nach Gebrauch aber des Umschlags hat sich die Haut in kurzen wieder geschlossen / und eine neue formiret / wodurch sich die Geschwulst gelegt / und der Fuß seine ordentliche Gestalt wieder erlangt. Es sind aber je zuweilen noch kleine Bläßlein aufgefahren mit Inflammation, fürnehmlich wenn er einen Anstoß vom

Friesel bekommen / solche sind jederzeit durch dieses Sälblein.

Recip. Ungv. Lytarg. ℥ij.

Calc. lot. ℥ij.

℥ præcip. alb. ℥iſſ.

M. f. lin.

restituiret / auch jezuweilen das Ungv. alb. Camphor. auf Züchlein gestrichen / überlesget worden / hat aber jederzeit einen Abgang der Haut causiret / und solcher Gestalt einige Zeit tardiret / ehe es völlig zu Stande kommen.

Umschlag.

Recip. Lytarg. Cerus. aa. ℥ij. Bol. armen. Lap. Calam. aa. ℥ij. Vitriol alb. 3vj. Myrrh. Mastich. oliban. aa. ℥iij. Spec. Cephal. Hb. Sabin. Betul. Absinth. scord. aa. Mß. Sapo venet. ℥j. Camph. ℥ij. Vin. Mj. seu † vin. Lixiv. Calcis. aq. Sabin. Sperm. ranar. ruth. Salv. aa. ℥iij. ⁊ vin. ℥iv.

Die ersten drey Species werden zuvor mit dem Wein oder Wein-Essig / wohl gekocht und aufgelöset / hernach werden die andern Species alle zusammen ausgenommen / der Camphor in einen Topff gethan / und zugedeckt / wohl kochen lassen / zuletzt wird der Camphor in Spir. vin. solviret / hinzuge-
than / und mit vier oder sechsfachen Züchern /
so

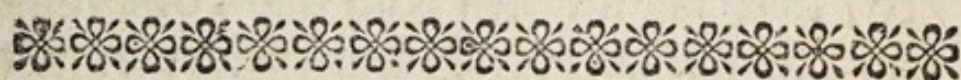
so warm als es zu erleiden / und die Feuchtigkeiten wohl ausgedrückt / umgeschlagen.

Aus einem kleinen Füncklein entstehet ^{Reflexio.} oft ein groß Feuer / wie es vorher besagte ^{xio.} Historia bewähret. Denn gleichwie dieser Patient sehr oft mit Geschwulst der Füße und Friesel auch bey anderer Zeit geplaget worden; Also konte auch das geringste accidens Gelegenheit hierzu geben. Denn es ist bekandt / daß die Extremitäten derer Nerven der rechten Haut die Empfindlichkeit geben / und so solche nicht von der Cuticula überzogen werden / es unmöglich seyn mögte / den Menschen anzugreifen / daß aber nebst denen Blut-Gefäßen auch Vasa lymphatica in der Haut gefunden werden / wird niemand in Abre deseyn / zugeschweigen deren Glandularum subcutaneorum, deren jede ihren Ductum excretorium hat. Da nun der Nagel bey obgemeldeten Patienten, so durch den Absatz gangen die Cuticulam berührt / hat es nicht anders seyn können die unterliegende Vasa der rechten Haut haben / müssen berührt und durch die Bewegung im Gehen irritirt werden / daß sie sich geöffnet / und einige Feuchtigkeit ausfließen lassen / da aber die Haut an der Versen so starck und dichte / daß solche Feuchtigkeit nicht gleich ausfließen oder exhaliern können / hat sie eine Cavität causirt / in welcher solche Feuchtigkeit sich gesamm-

sammlet / in ein Serum verändert / und durch die Schärffe die unterliegende Gefäßgen ferner irritiret / daß die Säfte in solchem stagniret / und die neu ankommende nicht fort gelassen werden können / dannenhero solche unter sich fermentiret / die Gefäße sich so sehr ausgedehnet / daß sie die Geschwulst verursacht. Welches zwar nach dem Gebrauch einiger Medicamenten sich wieder in etwas vermindert / da aber dem Fuß keine Ruhe gegönnet / und überdis durch die Nacht-Luft erkältet / die Schweiß-Löcher sich jemehr und mehr verschlossen / auch der Friesel dazu kommen / so hat nichts anders folgen können / als daß die Säfte durch die eindringende Luft und bengefügte Sauertheilgen / so durch den Friesel / (welcher von einem Scorbut herrühret /) erregt / sind verdickt und zehre gemacht auch ferner unter einander bewegt worden / daß sie also nit durch die Röhrgen passiren können / dannenhero solche Wasser-Gefäße nebst denen Pulsadern sind aufgespannet / die nebenliegende Blut-Gefäße gepresset / welches die Geschwulst und Röthe der Inflammation zurechte gebracht / nachdem aber etliche solcher Gefäßgen zerrissen / und ihren Saft unter die Haut ergossen / sind solche Particulæ unter einander in eine Fermentation gerathen / durch ihre Prickelung Schmerzen und folgendes Blasen gemacht welche durch den Ausfluß des Seru in solches Spatium, die

Cu-

Cuticulam erhaben und von der Cute abgesondert/da es denn nicht wenig Schmerzen erregt auf der unterliegenden Haut / welche der vielen Nerven/Blut und andern Gefäßen sehr sensibel ist. Durch den Δ aber sind sie verdünnet und zugleich durch den Umschlag erwärmet / auch das ausfließende Serum hierdurch præcipitiret und versüßet / daß sich die Gefäße/ dieweil die Circulation wieder durch die Solution der obstruirten Gänge hergestellt worden / in ihren ordentlichen Situm begeben / und also die Geschwulst hierdurch vermindert/ der Schmerz und Inflammation sich verlohren / und mittelst anderer Medicamenten die Haut gezeiget worden.



Observatio XC.

Sonderliches Geschwür am
auswendigen Knorren des rechten
Fußes eines Kindes.

Eines Königl. Preussischen Officianten auf dem Lande wohnend ein ^{Histo-}
Töchterlein von 8. Jahren plagete ^{ria.}
über einigen Schmerzen am rechten Fuß um
den auswärtigen Knöchel / welcher verur-
sachte

fachte / daß sie nicht auf den Fuß zu treten vermochte. Weil nun die Eltern in die Gedanken gerathen / daß sie bey öfftern hin und wieder lauffen / (nach Gewohnheit der Kinder) einen üblen Tritt möchte gethan / oder nachdem gemeinen Sprichwort den Knöchel verstauchet / oder eine Spann-Adler verdrehet haben / massen der Fuß um die Gegend in etwas geschwollen sich befand / jedoch mit wenigen Unterschied der Haut-Farbe.

Cura-
tio.

Derowegen auch nach solcher Erziehung / weil solche sehr wahrscheinlich schiene / solcher Ort mit dem zertheilenden und Schmerz-stillenden Spir. Arthritico wol bestrichen / und mit dem / in diesem Zufall sehr köstlichen Empl. Santalino verbunden / auch bis im 3ten Tag also continuiert. Es hat aber der Schmerz sich vermehret / die Geschwulst am Knöchel mit Inflammation und Spannen zugenommen / auch durch Drücken angezeigt / als ob eine Materia zugegen sey / indem solche dem Drücken gewichen / jedoch bald den Ort wieder erfüllet. Derowegen statt des Santalini ein Defensivum über gelegt / dieses aber auch balde in ein würckliches und vollkommenes Emolliens verändern müssen / dies weil die Materia genau / jedoch tieff sich fühlen ließ / der stechende Schmerz und Inflammation auch zunahme. Als habe über solchen Schmerzhafften Ort das Empl. Diachil. c. Gum. cum Empl. de Melilot. misc.

misc. übergelegt/und auf die benachbarten Orte einen Umschlag de Herb. Emollient. Lytarg. Cerus. Bol. armen. und etwas Camphor in Wein gekocht / oft warm übergeschlagen lassen / wodurch es auch gefördert / daß es seine vollkommene Zeitigung erlanget / so daß ich an dem 8ten Tage solches öffnen können / derowegen ferneren Unheil fürzukommen / solches mit der Lancete oberhalb des Knöchels in den Musculosen Theilen geöffnet / woraus denn eine ziemliche Quantität wohl gekochtes Enters mit etwas Blut und Wasser vermischt geflossen / darauf sich auch der Schmerz und oberhalb des Knöchels enthaltende Inflammation, verlohren / diejenige Röthe aber auf dem Knöchel hat / alles Fleisses ohngeachtet / mit hefftigen stechenden Schmerzen / so man darauf gedrückt / continuiert / sich auch wenige Tage hernach auf der obern Fläche des Knöchels eine Höhe gezeiget / welche mit Materia angefüllet / so aber die Materia nach der Oeffnung geleitet wurde / empfand der Patient ein unleidliches Stechen / überdisauch zu Ende des Canals hart an der Oeffnung / ein wenig squamos Fleisch sich zeigete / und allezeit etwas wässerichtes beim Verbinden der Materix nachfolgete / derowegen urtheilte ich / dieser Schaden und Geschwür würde meiner Meinung nach eine andere Ursache zu ihrem Ursprung haben müssen / darinnen mich

auch nicht betrogen fande. Allbiweil aber die obere Höhe beständig bliebe / das unterste Löchlein sich auch gewaltig zur Heilung schickete / habe ich solches zugelassen / und hergegen die Höhe mit dem Ungv. digestiv. und ꝑ præcip. rubr. geöffnet / und der Materiae einen Ausgang verschaffet / welches auch glücklich und mit guter Hoffnung baldiger Genesung geschah.

Caries.

Allein folgenden Morgen fande beym Verbinden den Fuß sehr geschwollen / und mit vielen kleinen Bläßgen besetzt / aus welchen sehr vieles klares Wasser flosse / und aus der Oeffnung des Knöchels kam ein klein separirtes scharffes Beinlein zum Vorschein nicht ohne grosse Verwunderung / wo solches herrührete / auch da binnen 5. Wochen biß in die 7. solche Schiefferlein von der Oberfläche des Knöchels sich löseten / bestärckte es den Wahn um desto mehr / daß der Fuß eine Gewaltthätigkeit gelitten / welches auch nicht ohne Grund war / denn sie erinnerten sich / daß ohngefähr vor anderthalb Jahr dem Mägdlein / indem sie aus der Chaisen gefallen / das Rad über den Knöchel gegangen / sie wäre aber bald wieder aufgestanden / ohne daß sie über sonderliche Schmerzen geklaget / nur durch Abgang wenig Haut wäre solcher verletzt worden / sie doch baldigst wieder geheilet / zudem so sey auch der Fuß von denen Kleydern bedeckt

cket gewesen / dahero sie nicht glauben könten / daß solches die Ursache des Geschwårs seyn sollte. Allein daß diesem Ubergang des Nades über den Fuß die Haupt-Ursache zuzuschreiben sey / wollen wir hernach erörtern. Es gab dannenhero bey diesem Geschwår viel zu schaffen / denn so lange noch etwas vorhanden von solchen Schiefferlein / bliebe beständig das Geschwår mit einem Carne squamoso angefüllet / aller gebrauchenden Medicamenten ungeachtet. Auch so oft sich eines separirete / fandte ich den Fuß sehr geschwollen / und um und um mit Bläßgen nebst starcker Inflammation belegt. Diese Zufälle wurden zwar durch einen Umschlag / was die Inflammation und Geschwulst betrifft / von Lytarg. bol. armen. Lap. calam. Vitriol. alb. in Aceto Vini oder Vino gekocht / und nach Erfordern Aq. Calc. Chamom. rom. Iperm. ranar. bengefüget baldigst gehoben / auch die Haut / nachdem die Bläßgen aufgeschnitten durch das Ungv. Lytarg. cum ꝯ præcipt. alb. miscirt. jedesmahl gezeigt. Das schwammichte Fleischlein aber / war während der Zeit sehr widerspenstig / derowegen es mit Alamine uft. ꝯ præcipt. rubr. und Aristol. rotund. oft bestreute / und der Rand und ganze Umfang des Geschwårs cum Ungv. dig. cum Melle ros. Chelidon & rot Arist. misciret / allezeit warm eingelegt / lechlich aber

trucken mit dem Empl. stictic. oder auch Ungv. alb. Camphor. und Diapompholigo statt des Pflasters verbunden wurde / die Lust ist auch als schädlich zu allen Zeiten wol vermieden worden / biß endlich die vollkommene Separation erfolget / das Geschwür mit gutem tüchtigen Fleisch angefüllet / und das Knöchlein bedecket / wornach sich auch alle Zufälle verlohren / und also die Cura beständigst vollendet worden / nachdem es sich biß auf 10. Wochen verweilet.

Refle-
xio.

So gering scheinend bey diesem Patienten der Anfang dieses Zufalls gewesen / von so grosser Consequens war der Fortgang / derowegen wir die Ursache / und daß es von nichts anders / als den Übergang des Rades über den Fuß hergerühret / kühlich untersuchen.

Ex Anatomicis ist bekandt / daß nicht alle Beine einerley Wesens seyn: denn etliche sind sehr feste und dichte / bloß mit einem dünnen aus vielen Fibris nervosis bestehenden Häutlein / so Periostium genennet wird / umgeben / als da sind die Arm und Bein-Röhren / etliche aber sind Porös und voller Beinern Zellulen / gleich einem Bienen-Häutlein / welche mit allerhand kleinen Gefäßen und Säfteu angefüllet sind / dergleichen die Capita und Processus seyn / die denen festern Beinern annectiret sind / und eine Bewegung machen / als wie bekandt von dem

dem Hüfft und Schien-Bein-Haupt / in gleichen die Knöchel/welche nebst dem Periostio auch mit einem Knorpel nach Gelegenheit dick oder dünn überzogen seyn. Von dieser letzteren Art ist auch dieses Bein / so hier Schaden gelitten / denn der auswändige Knöchel ist ein Processus der Fibulæ, porös, und mit solchen Beinern-Häuflein voller Gefäßen und Säfte angefüllet mit einem dünnen Knorpel und Periostio umgeben.

Dannenhero als das Wagen-Rad diesem Kinde über solchen Knöchel gangen / so seyn von solchen Schuttern und Pressung des Eissens und Nagel einige solcher Beinern-Häuflein aus ihrer Ordnung gedrückt / und von den andern abgeschieden worden. Und dieses ist leichtlich zu beweisen / weil ohne dem bey jungen Leuthen dergleichen Gebeine viel weicher seyn als bey Alten / daher dergleichen Zufall viel ehe geschehen kan / als bey diesen / welche weit fester und dichter / zumahlen da diese Beiner oder Capita an sich Poröses oder schwammigt seyn / daß aber sie keinen Schmerzen empfunden / verursacht die Unempfindlichkeit derer Beine / massen die Kleyder / so den Fuß bedeckt / verhindert haben / daß das Eisen und Rades Nagel das Fleisch nicht zerquetschet und das Periostium und Cartilago berühren könne; Obschon ein wenig von der Cuticula durch
die

Die Rauigkeit der Kleyder abgerieben worden/ welche sich baldigst wieder geschlossen/ und ferner keine Verhinderung gemachet/ sintemahl die Articulation nicht berühret werden können/ dannenhero sie weiter nichts gespüret/ biß daß diejenigen Stücklein Knochen/ so da eingedrückt und deren Textur verändert von denen neu-ankommenden Säfte durch die circulirende Natur dahin gebracht sind/ vollend abgeschieden und zu weichen gezwungen worden/ weil ihre Stelle mit etwas andern/ so dieses Amt vertritt/ angefüllet/ denn diejenigen Gefäßen/ so in diesem gepresten Theile nebst ihren Säften sich befunden/ seyn zum Theil mit abgerissen/ zum Theil verdrehet worden/ daß der Einfluß der neuen/ nicht in solche geschehen können/ daher der Abgang nothwendig durch solche Formirung anderer Gefäße wieder hat ersetzt werden müssen/ wenn aber solche gepreste u. verdrehte Theile noch mit dem Perioftio seyn vereiniget gewesen/ auch noch einige wenige Gefäßen/ so durch die Verdrehung nicht gänglich obstruirt worden/ Nahrung mit zugeführet/ und die Luft hie nicht eindringen können/ daß sie von frembden Particulis etwas erhalten/ so hat die völlige Separation nicht ehe geschehen können/ biß solche Stücklein Beines ihres Nahrungs-Saffts gänglich beraubet und von dem Perioftio entlediget worden seyn/ welches

ches aber auch nicht ehe erfolgen können / als da die Säfte/so in diesen gepresten Theilen sind enthalten gewesen / ausgeflossen / und ausserhalb denen Gefässen stehen blieben / wodurch eine kleine Fermentation und folglich Stagnation erfolgt / durch dessen Serosität / hernach der Cartilago und Periostium seyn zernaget und gestochen worden / worauf der Schmerz und Separation erfolgt / dadurch die nahe beyliegende Gefässen als Vasa lymphatica, Nervi und Blutgefässe zugleich mit seyn gepresset und irritiret worden / welche durch ihren Ausfluß hernach unter sich angefangen zu fermentiren / Geschwulst / Inflammation und Schmerzen verursacht / auch einen weiteren Raum gesucht / welches so lange gedauert / biß diejenigen ausgeflossenen Säfte durch geschickte Medicamenta in eine Harmoniam sind gebracht / und als eine Materia ausgeführt / auch die Haut / welche durch diese scharfte Bein-Spizen gestochen/eröffnet worden. Diese Spizen haben auch jederzeit Gelegenheit gegeben zur Inflammation und Aufführung derer Blasen / denn weil das Periostium sehr nervös, und von solchen gestochen wird / so werden die Säfte in solchen Gefässen ebenfalls irritiret und obstruirt / darauf eine Inflammation erfolgt / welche hernach die Lympham und andere Säfte zugleich mit stagniret / indem solche Wasser-

Gefäss

Gefäße gar leicht durch die Spitzen mit Fönnen berühret werden / so wird alsdann diese dick gewordene Lympha geprest daß sie ihren Ausgang durch die Haut mit Aufhebung der Cuticulæ in Gestalt der Blasen suchen muß / und daß solches also / erweist / daß jederzeit zuvor Blasen aufgefahren / wenn einige Schieffergen sich separiret. Wie denn solche Wasser-Gefäßgen etliche mahl mit dem Microscopio an Füßen um diese Gegend bey Patienten observiret habe.

Hierdurch vermeine die von mir fest gestellte Ursache dieses Geschwårs genugsam und deutlich demonstret zu haben. Was eine Caries Ossium ist / und wie sowohl Verstand als Zeit / gute Medicamenten und Gedult darzu gehöret / werden verständige hiervon selbst wissen / andere aber können solches in denen Autoribus, die hievon geschrieben / weitläuffig nachlesen.

Observatio XCI.

Ein Mann ohne Hände und Füße geboren.

Daß Gott in seinen Handlungen ein wunderbarer Gott sey / der seine Gaben vielfältig unter die Menschen vertheilet / um solche dadurch je
mehr

Tab: XI.

Obs: XCI.

A





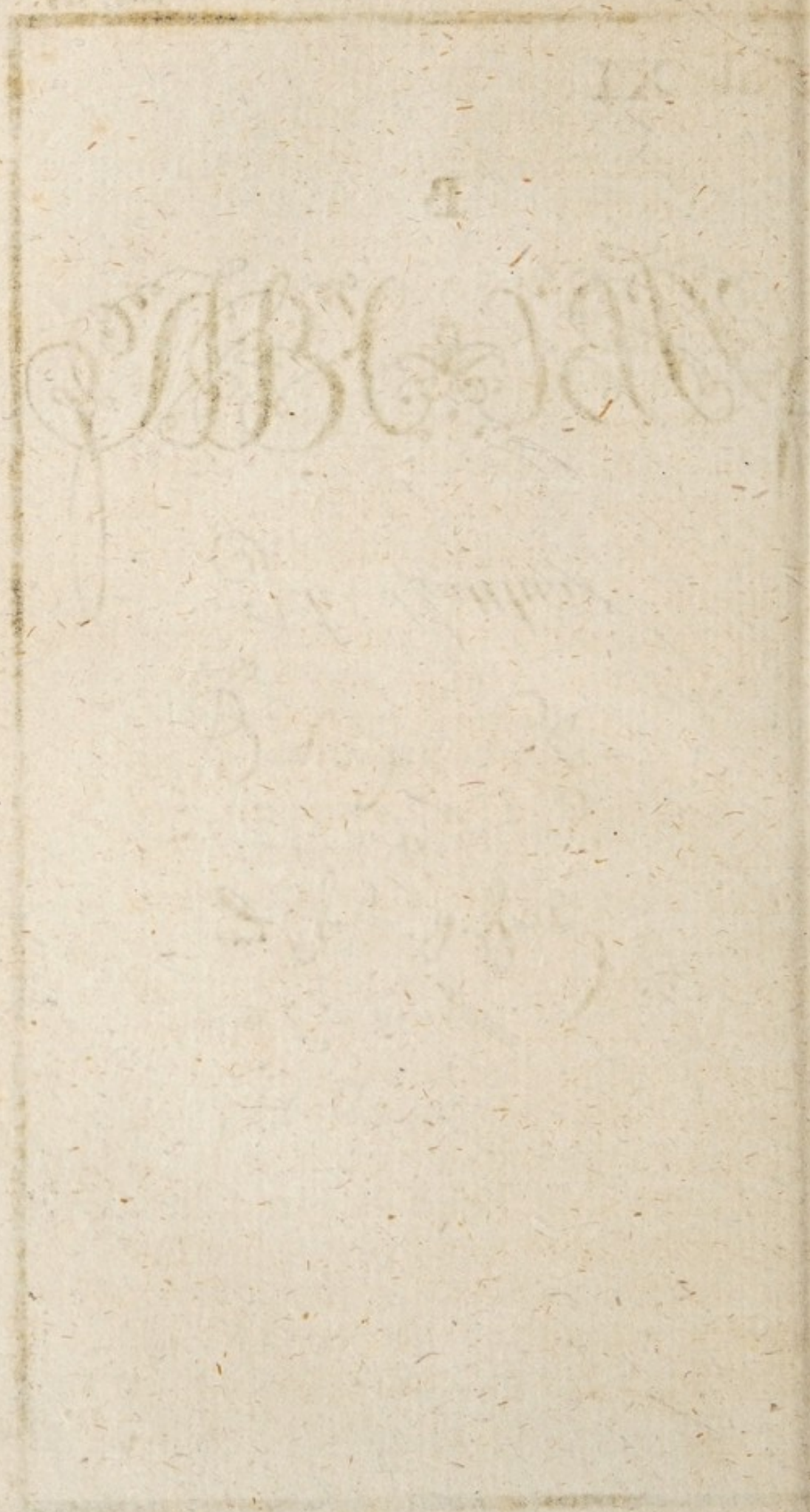
Tab: XI.

B

Ich Mathias

— edel vermindert
 vnschicklich für Gönner
 Altes und Neues
 Anno 1707

— alle



mehr und mehr zu sich zu ziehen / wird derjenige/so anders glaubet / daß ein Gott sey/ nicht läugnen : Denn alles / was er geschafften und regieret / erhält er wunderbahrer Weise / und durch diese Wunder will er täglich erweisen / daß ihm aller Ruhm Preiß und Ehre gehöre / der Mensch auch von sich selbst nichts verrichten könne / wenn er nicht das Vermögen dazu reiche / derowegen solches auch durch monströse Geburten der bösen Welt vor Augen gestellet wird. Ein mehrers wird er weißlich machen folgendes Exempel.

Ein Mann nunmehr von 40 Jahren/ ^{Histo-}
zog allenthalben herum sich ums Geld sehen ^{ria.}
zu lassen / und seine Künste / zu zeigen. Seiner Geburt / war er auf einem Dorff ohnweit der Reichs = Stadt Nürnberg ohne Hände und Füße zur Welt gebohren. Die Gestalt zeigt beygehende Figur, am Gesicht war er vollkommen und starck / in gleichen der Leib / allein der vördern Arme und Füße biß am Unterleibe / war er beraubet. Am rechten Arm mangelte der ganze vörter Arm nebst dem Ellebogen / am linken Arm aber war das Gelenck des Ellenbogens zugewegen / und an diesen ein fleischichter Auswachs fast eines Daumens lang / und ein kleiner / welche ihm an statt der Finger dienen musten / mit welchen er alles ergreifen und halten konte. Die Füße waren oberhalb der Knie.

Knien gleichergestalt niemahls zugegen gewesen / auch ihrer Darsenens halber kein Augenmerk zu spüren / je dennoch konte er mit dem Stumpffe ziemlich geschwinde auf der Erden hinlauffen / mit dem lincken Arm langete er ein Feder-Messer selbst aus der Taschen / schraubete es aus und ein / indem er den rechten Arm zum halten darauf stemmte / schnitte eine Feder / so geschwind als ein Gesunder / und schriebe eine saubere Schrift mit solcher / wie die Figur solche vorgestellet / recht und verkehrt / indem er die Feder zwischen beyde Arm Stumpffen fassete / mahlete Calendar Stücken sehr nett / spielte auf dem Hackebret / nachdem er die hiezu gehörige Instrumenta mit Riemen fest gemachet / er mischete die Karte perfect und spielte mit solcher / wie nicht weniger mit Würffeln / die er wohl auf den Tisch werffen konte / in gleichen sehr accurat und künstlich der Regel. Er ladete selbst eine Flinte und schoß sie los / welches alles wol und curios zu sehen war.

Reflexio.

Und ob er nun von Gott also geschaffen / daß er seinem Nechsten nicht dienen konte / so zeigete er doch die göttliche Allmacht / daß er auch diejenigen ernähren will / die nichts durch ihre Hand Arbeit erwerben können / zugleich wie herzlich es sey / wem Gott seine gesunden Gliedmassen gegeben / daß er solche gebrauchen könne / derowegen jeder selber

hierbey an etlichen Orten befindliche Bläßgen/zupinseln. Nach solchem Gebrauch hat sich die Geschwulst erhaben und gezeiget / als ob es sich in ein Apodemum degeneriren wolte; Alleine was geschah/nach fernerem Gebrauch/erweichete sich solches mehr / und eröffnete sich selbst. Aus welcher Eröffnung sieht ein Steingen nach der auf Tab. VI. stehender Figur, weiß von Couleur, fast ein Quintlein schwer separirete; Nach desse Ausgang hat sich solche Oeffnung wieder geschlossen / auch alle Härte verlohren.

Reflexio.

Wodurch aber dieser Stein dahin gekommen/ist fürnehmlich zu erörtern und einige Reflexion zu machen / dannenhero so man circulationem sanguinis, nach der Meinung der Neotericorum und Anatomicorum, wie es denn auch nicht anders ist / betrachtet / so ist die sonst sehr flüssige Saliva durch einige contraire zukommende Theilgen/ verdickt/ und hernach in den engen Raum des Gefäßes hängen geblieben/ welche durch solche schleimige saliva gänglich verstopffet / von der neu herzukommenden abgeje mehr und mehr gepresset / wodurch dannoch wenige/flüchtige durch die stetige Wärme des Mundes/ausgedünstet/ hergegen die hinein fallende Luft sich dazu gesellet / und die schleimigen / sauren / salzigten Theilgen so sehr gepresset/daß sie ganz compact, und fest auf einander worden / und sich so lang
aug

augmentiret / biß der enge Raum des Ge-
 fäßes solches nicht mehr behalten können /
 sondern einen Ausgang suchen müssen / wo-
 durch die umliegenden Theile bey der Aus-
 spannung und Zerreißung des Gefäßes ge-
 rücket / gestochen und geprückelt worden /
 daß sie einiger massen sich entzündet und ge-
 schwollen / nach Gebrauch der Medicamen-
 ten und erfolgten Separation aber / wieder
 gesänfftiget / und in vorigen Stande ge-
 macht worden.



Observatio XCIII.

Wunder-würdiges Bico- poreum.

Es träget sich selten zu / daß Monstra
 und andre widernatürliche Geburten
 lange bey dem Leben bleiben; Jedemnoch
 hat die wunder-gütige Natur jezumeilen et-
 was vor Augen gestellet / dergleichen in denen
 Observationibus gelehrter Leute und ande-
 ren Historien / verschiedentlich gefunden wird.
 Es ist aber sonderlich der Gleichheit halber /
 davon wir reden wollen / nicht zu vergessen /
 was Hector Boerhius Lib. 2. seiner histo-
 Schottländischen Historien und Georgial.

Buchmannus Lib. 13. ebenfalls Schottischen Begebenheiten von einem Bicorporo schreibt/so mit 2. Köpfen/2. Ober-Leibern/und 4. Händen sey zur Welt gebohren/Männliches Geschlechts; der Unterleib aber sey vollkommen und ordentlich constituiert gewesen / so biß in das 28ste Jahr am Königl. Schottischen Hof gelebet/ und in allerhand Wissenschaften sey unterrichtet worden/sonderlich in der Singe-Kunst/ sey aber so wol im Leben in beyden Leibern ein widerwärtiger Wille angetroffen / der öffters zur offenbahren Feindseligkeit / in einen harten Gezänck ausgebrochen / als auch im Tode ein mercklicher Unterscheid befunden worden; denn der eine Leib viel Tage zuvor verstorben/ehe der andere/so durch die Verfaulung des Erstorbenen angesteckt / zusehens abnahme / und endlich wider seinen Willen dem Tode sich ergeben müssen.

Histo-
ria II.

Lycosthenes gedenccket eines Bicorpori, Weiblichen Geschlechts / so 1044. zur Zeiten des Römischen Kayfers Henrici III. zwischen Normandie und Bretagne, in Frankreich/gebohren/und sey ebenfalls vom Nabel an biß oben hinauf in zwey Theilen bestanden / nemlich in zwey Köpfen / zwey Leibern / 4. Brüsten und 4. Armen/und diese beide Leiber hatten jeder seinen Willen vor sich gehabt / indem einer gelachet/ der andere geweinet / der eine geredet / der andere stillge-

Tab: XII.

A





Tab: XII.

Obs: XCIII

B





eschwiegen / der eine gegessen / der andere
ehungert / und anders mehr / woben sie ein
einliches Alter erlanget / biß der eine Leib er-
orben / so von dem andern 3. ganzer Jahr
och also hat müssen herum getragen wer-
en / biß endlich diese von der grossen Bürde
müdet / und von dem Gestanck solcher an-
erwachsenen Nachbarin ihren Geist aufge-
eben.

Es übertrifft aber dieses Bicorporeum, *Historia*
unsern Zeiten gebohren / allerdings voriz *nostra.*
beyde / indem es weit vollkommener und
eibliches Geschlechts ist. Seine Geburt
schah Anno 1701. zu Szœnii in einem
orff / nahe bey Comorra in Ungarn von
ier Bauers-Frau / denn erstlich bey der
eburt ist eine Frucht biß am Nabel aus
utter-Leib herfür kommen / welcher der
ame Helena & in der H. Tauffe bengele-
t / und beystehende Figur genau erläutert.
ach drey Stunden sind dieser Füsse mit ei-
ander Frucht vereiniget und Juditha
n der H. Tauffe genennet / gebohren wor-
t.

Dieses Monstrum hatte 4. Arme / 4. Bicorpo-
sse / 4. anwachsende Brüste / 2. Köpffe *rei deli-*
2. Leiber / unten am Ende des Rück- *neatio.*
ads der Lenden Regione Coccygis sind
de Leiber zusammen gewachsen etwas
halben / daß sie sitzen können / haben nur
en Anum zwischen der Helena lincken und

Judithæ rechten Fuß / und zwene Nates an der Scham finden sich keine Genitalia, sondern die Stelle ist mit Fleisch bewachsen mitten aber zwischen ihren 4. Füßen siehe man eine Oeffnung / in welcher die Ausgänge zum Urin aus beyden Leibern sich vereinigen / jedoch wird der Urin durch das Loch so der Helenæ eigen/gelassen. Ob aber dieses Loch vollkommene weibliche Genitalia præsentiret / oder statt deren gebraucht werden kan / hat nicht so genau untersucht werden können / daher solches dahin muß ausgesetzt bleiben / biß sie ein höheres Alter erlangen / und die Jahre ihrer Manbarkeit vielleicht dasjenige offenbahren werden / davon man vorhero nur muthmaßlich ein und das andere anmercken könnte / inzwischen laßet man solches zu jeden Nachdenken anheim gestellet seyn. Sapiienti sat. Ubrigen sind alle Theile des äußerlichen Leibes wohl proportioniret und vollkommen. Sie redeten beyde gut Ungarisch / Slavonisch und etwas Teutsch / hatten aber nicht einerley Temperaments, den die eine war lustig die andere traurig / liebten sich aber von Herzen / und küßeten einander oft.

Reflexio
xio

Gleichwie nun bey vorhin angeführte beyden subjectis Monstrosis ein widerwärtiger Wille in denen zusammen gewachsene Leibern angemercket worden / also wäre es auch wahrhafftig hier zu finden / denn ein
woll

volte essen / die andere hergegen verspürete
keinen Appetit ; die eine verrichtete ihre
Nothdurfft / die andere empfand nichts da-
von. Helena war frantz / denn sie von Bres-
chen und Convulsionibus incommodiret
wurde ; Juditha aber gesund / nur die Po-
cken / als eine ansteckende Kranckheit / hatten
sie zugleich gehabt / in allen anderen war ihr
Wille verschiedentlich / doch weil sie ein an-
der liebten / folgete einer der andern willig /
wie solches Juditha erwiese / als Helena et-
was zu purgiren eingenommen / da sie doch
selbst nichts von der Würckung empfunden.
Hieraus erhellet genugsam / daß jeder Leib sei-
ne Viscera interna vollkommen vor sich ge-
habt / und wol vor zwey Menschen angese-
hen werden können / nur daß die Separation
beym Leben nicht statt hat / wol aber so eines
ehe als das andere stirbet / wie bey vorherge-
henden geschehen / daß auch jeder Leib eine
Seele vor sich gehabt / erwiesen die verschie-
denen Aëtioncs. Ein mehrers ist bey ver-
schiedenen Autoribus hiervon zu lesen /
wie denn über dieses Monstrum der berühm-
te Professor Herz D. Mich. Ernst Ettmul-
ler in Leipzig eine schöne Dissertation gehal-
ten / welche ihrer Curiosität halber würdig
zu lesen. Dem Liebhaber zugefallen / habe
diejenige Verse so ein Ungarischer Medicus
dem Kupffer beygefüget / in Deutsche Spra-
che übersehet.

Von zweyen Schwestern stehn die
Leiber so zusammen /

Sie zu zertheilen steht in Gottes
Hand allein.

Bey Schloß Comorren liegt Szvenii
wovon sie stammen /

Das niemahls hat verehrt des Tür-
cken Monden Schein /

Die Helena ♂ hat erst des Tages Licht
gesehen /

Juditha ♀ kam so denn nach drey
Stunden raus.

Hier läßt die Natur den Gang durch
eins geschehen /

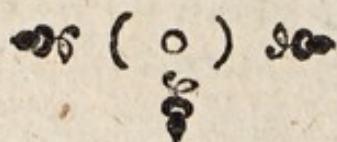
Die andern Glieder sehn nach ihrer
Ordnung aus /

Der Eltern Armuth hat zu Fremden
sie geschicket /

Damit dis Wunderwerck den Mens-
chen kundbahr sey /

Das Innere wird nur von keinem
Aug erblicket /

Und dem Original kommt dieser Ab-
riß bey.



Observatio XCIV.

Alter Schenckel-Schaden eines Weibes.

Eine Frau von 40. Jahren phlegma-Histo-
tischer Constitution hatte am linken ^{ria.}
Schenckel oberhalb des innern Knö-
chels/nah dem Schienbeine/lange Jahre ei-
nen fließenden Schaden gehabt / davon sie
grossen Schmerzen liede / und aus solchen
floß stetig eine scharffe Feuchtigkeith; Sie hat-
te viel hieran gebrauchet / so wol von Haus-
Mitteln / als auch von Chirurgis, allein ich
weiß nit aus was Ursachen es zu keiner Hei-
lung hat können gebracht werden.

Als ich hierzu beruffen worden / habe ^{Ulceris}
den Schaden/oder vielmehr das Geschwür/
durchgehends mit einem übeln Fleisch/wel- ^{Descri-}
ches mit einer callösen Haut überzogen war/
angefüllet gefunden / in viele kleine Höhlgen
eingetheilet / aus welchen stetig ein scharffes
Serum lieffe / der Umfang war bey nahe ei-
ner queer Hand voll groß / und um solches
der Schenckel braun / und dabey sehr ge-
schwollen. ^{ptio.}

Ben so gestalten Sachen habe die cal- ^{Resti-}
löse Härte in dem Geschwür nach und nach ^{tutio.}
mit Corrosivis weggenommen / hernach

mit unten bemeldtem Wasser warm verbunden / und wegen der unterweilen gegenwärtigen Inflammation und Geschwulst mein Lac. Virgin. oft warm umschlagen lassen / darnach es sich nicht allein baldgebessert / sondern auch völlig geheilet worden / und auch in solchen Stande geblieben. Das Wasser besiehe in Observ. C.

Observatio XCV.

Böskartige Geschwüre.

Histo-
ria,

In junger Mensch von 24. Jahren / seiner Profession nach ein Apotheker / hat verschiedene stinckende Ulcera am linken Fuß / welche er in seinen Lehr-Jahren bekommen / auch nach langer Zeit und vielen Schmerzen wieder geheilet worden ; jedoch aber sind solche öftters wehrender Zeit / da er in Braunschweig discipliniret / wieder aufgebrochen / kam auf seiner Reise / seine Freunde zu besuchen / hieher / da denn abermahls der Fuß sehr übel aussahe / denn er ward nicht allein sehr inflammiret und geschwollen / sondern auch mit vielen Ulceribus behaftet / so daß es fast den ganzen Unter-Fuß eingenommen / und ober dem Knöchel und fast bis auf das Periostium eingefressen / mit unreinen squamosen Fleisch angefüllet / durch welches stetig ein

ein scharffes Serum mit grossen Schmerzen ansflosse.

Diesem nur zu begegnen habe durch ^{Resti-}
Einstreuung Aluminis usti und Einlegung ^{tutio.}
des Balsami Hypericonis, und wechsels-
weise der Ess. oder Elix. Balsamici. die Ul-
cera gereinigt / den Ausfluß des scharffen
Seri vermildert / die Inflammation und
Geschwulst gehemmet / und endlich durch
mein alt Schaden-Pflaster die harten Rän-
der weggenommen / und völlig mit Haut
beschlossen und zugeheilet / binnen 6. Wo-
chen / daß er im October 1707. wieder ver- ^{Histo-}
gnügt von hie weggereiset. ^{ria. II.}

Eine Weibes Person von 18. Jahren
hatte auf beyden Füßen etliche solcher Ge-
schwür/so ihr lange auch nicht zu heilen wol-
len / solche sind ebenfalls auf solche Art inner-
halb 6 / Wochen glücklich restituiret wor-
den.

Und so dergleichen Ulcera recht / und ^{Refle-}
mit guten Medicamenten, nebst einer tüch- ^{xio.}
tigen Bandage tractiret werden / habe ich
niemahlen grosse Mühe gehabt solche nechst
göttlicher Hülffe auch ohne viele inner-
liche Medicamenta zu curi-
ren.

Observatio XCVI.

Tinea, Böser Grind.

Tinea
Descri-
ptio.

WAls der böse Grind Tinea vor eine abscheuliche Kranckheit ist / werden diejenige nicht in Abrede seyn / die an solcher laboriret oder dieselbigen gesehen haben. Es scheint aber selbiger aus einem Acido viscoso corrosivo herzurühren / welches durch Verstopffung in denen Drüsen des Haupts / welche allda unter der Haut häufig gefunden werden / sich feste setzet / aufschwellet / hernach anfänget zu fermentiren / und alle nahe gelegene Theilgen zu durchnagen / da es den verschiedene Höhlen gleich denen Bienen-Häuflein machet / Bläßgen aufwirfft / in welchen dieser Ichor sitzen bleibt / und nach Eröffnung grün und gelbe mit Gestand ausfließet welcher herrühret / weil die insensible Transpiration wegen dicke der Haut und Haare nichts verführen kan / auch das Haupt / so sehr warm bedecket / daß solche Feuchtigkeit je mehr und mehr unter sich effervesceiret / und die Ausdünstung verhindert wird / wovon denn die Drüsen der Haut / aus welchen die Haare ihren Wachsthum erhalten / aufschwellen / die unter liegende Haut rauhe gemacht /
oben

aber die Materia sich anhänget / trocknet / und also Schuppen angeleget werden / unter welchen die Materia immer weiter um sich greiffet / und endlich durch diese Schärffe / wenn nicht Rath geschaffet wird / nicht allein die Haut consumiret / sondern auch das unterliegende Cranium in Gefahr lauffet / corrodiret zu werden / über dis auch leicht ansteckend ist.

Ein Töchterlein von 8. Jahren bekam ^{Histo-} an unterschiedlichen Orten des Vorder-^{ria.} Haupts kleine Bläßgen mit gelb-grüner Materia angefüllet / alldieweil aber solches nicht gar wol in Obacht genommen / griff es je mehr und mehr um sich / obschon das Haupt vielfältig mit allerhand unnützen Salben beschmieret / und nach ihrer Meinung wolgethan / warm verwahret wurde. Und dieses risse so weit ein / daß diese viele Geschwårlein nicht allein das halbe Haupt einnahmen und zernageten / solcher Gestalt / daß fast in der ganzen Haut vorne an der Stirnen biß auf das Periostrum alles porcos zu seyn schiene / sondern es wurden auch noch 2. Geschwistere damit angestecket.

Ben so übel bestalten Sachen wurde von denen Eltern consuliret und gebeten Medicamenta und Fleiß zu ihrer Cur zu adhibiren / welches abzuschlagen ich unbillig erachtet.

Derowegen nach Verordnung eines La-^{Sanatio.}
xativs

Laxativs und andern innerlichen Medicamenten zum Schweiß und täglichen Gebrauch eines Decocti Lignorum, habe alsobald die Haare abschneiden und den Kopff zum öfftern mit folgendem Linimento streichen lassen.

℞. Ungv. Populeon. Lytarg. aa. ℥j. ꝯ
 præcip. alb. ① S. Δ. pp. flor. ʒr.
 aa. ʒij. M. F.

Hernach wurde das Haupt mit grünen Wein- oder andern Blättern / oder dünnen Luchlein beleget / und nicht so warm verwahrt / da denn nach einigem Gebrauch die Kuffen sich abledigten und reinigten / wiewol doch täglich sich neue Bläßgen zeigten ; Darauf habe das Haupt mit dieser Lauge wol warm waschen und hernach mit dem Liniment wechselsweise / nachdem die Haare zuvor mit dem Messer abradiret worden / zu streichen verordnet.

℞. Fol. Tabac. Aristol. long. aa. Mi.
 flor. verbasc. Malv. aa. Mß. Rad.
 Cofflid. maj. Torment. bryon. aa.
 ℥j. ① ʒr. aa. ℥i. ʒij. Aq. Calcis.
 Mens. s. Aq. pluvial. Mens. i. coq.
 & filtra adde Aq. Phagadenica.
 ʒij.

Restitutio per extraktionem capillorum. Allhier weil aber solches nicht gänglich kan gehoben werden / es sey denn / daß diejenigen Haare / so inficiret / gänglich ausgerottet werden / massen solches Malum sich in solchen Drü-

Drüfen enthält / wodurch die Haare ihren Wachsthum erhalten; daher auch solche an ihren Wurzeln rechte Knötgen haben/ als habe solche nach und nach mit einem Zänglein ausgezogen / weil mit einem Pflaster selbe auszureissen / ihr zu schmerzhaftig fiele / im übrigen aber auch die andern noch etliche mahl abradiren und das Haupt fleißig mit der Laugen waschen / und dem Lini-mento schmieren lassen / wodurch denn geschehen / daß nicht allein sie gänzlich und völsig restituiret / sondern auch alle Haare / nachdem die kahlen Flecke mit dem ol. Fr. per deliq gestrichen worden / wieder gewachsen.

Innerlich sind gebrauchet worden.

℞. CC Philos. pp. iij. Cinab. ꝑnii ① vol: viper. aa. ʒi. ①. f. Δ pp. Camph. aa. ʒß. M. f. Pulv. D. in Carth. p. XVI. Doff. täglich um 10. Uhr eines.

℞. Tinct. Antimon. Esslignor. viperar. Myrrh. aa. ʒi. M. f. D. in vitr. täglich Früh und Abends 30. Tropffen im Wein.



Observatio XCVII.

Læsio Vasis lymphatici.
Verleget Wasser: Ge-
fäß.

Histo-
ria.

Einem gewissen Chirurgo begegnete
ben Oeffnung einer Alder auf dem Fuß
Blat / daß er zugleich ein Wasser: Ge-
fäßgen lædirete / solches observirete er auch
also bald / aus dem ihm entgegen dringenden
flaren Wasser / er verbande die Alder ordent-
lich / welche auch so gleich sich schlosse / allein
neben der Alder drunge täglich vieles flares
Wassers.

Restitu-
tio.

Dahero wurde er genöthiget Medi-
menta und unter andern den Bals. Hyperic-
con. c. ol. Thereb. it. die Ess. Bals. Hype-
ric. warm zu adhibiren / wornach sich auch
solches Gefäßgen wieder zuschloß und die
Wunde heilete / nachdem es ben nahe 14.
Tage einige Beschwerlichkeit verursacht
hatte / so wol dem Patienten als auch dem
Chirurgo, vid. Obs. LXV. hujus Libri,
und die daselbst allegirte Auto-
res.



Tab: XIII
Obs:
XCIIIX

Figur des gantzen Instrumento



Observatio XCIIIX.

Gutes Instrument zu Aus- nehmung schadhaffter Zähne nützlich zugebrauchen.

Als Zahn-Schmerzen vor eine Be-
schwerlichkeit sey / wird derjenige am
besten auszusprechen wissen / der sol-
che gehabt / und wie solcher Schmerz gehor-
en oder gemildert werden soll / wird hie und
a viel von denen Autoribus recommendi-
et.

Es lässet aber nach solchen Medica-
menten, unter welchen ich am besten befund-
en das Ol. Carioph. Juniperi. Euphorb.
luxi, Camph. Ess. opii Spir. Arthrit.
Antispasmod. mit Corpen eingelegt / it.
pecies emollientes in süßer Milch gekocht
und wol warm die Milch im Mund genom-
men / auch oft wiederhohlet / wenn die Zäh-
e hohl seyn eine Zeitlang nach / allein erfin-
et sich zuweilen balde wieder.

Dannhero solchem Schmerzen abzu-
helffen / nichts bessers ist als das kalte Eisen/
aß er heraus genommen werde / und zwar
he er gänzlich verfaulet / hierzu nun haben
die Autores viele Instrumenta beschrieben/
und an die Hand gegeben / allein sie sind
nicht

Dolor
amentum
adDolo-
rem.

Extra-
ctio.

nicht alle so gar nützlich / unter allen aber ist der so genandte Pelican das beste / so ferne er aber in eines ungeschickten Hand kommt / ein sehr gefährlich und verwerffliches Instrument, massen so die Zähne / wo es angesezet wird / nicht wol in Obacht genommen / gar leicht entweder gar ausgedrückt / oder doch wackelnd gemacht werden. Es kan aber solches durch ein hiezu gemachtes Blechlein / oder Stück-Geld / welches vor die Zähne unter des Instruments Haupt geleyet / verhütet werden.

Instru-
menti
delinea-
tio.

Aber noch besser ist unten bezeichnetes Instrument, Überwurff benahmet / zuerst in Frankreich befandt / mit welchem ohne Beschädigung eines andern / nur der schadhafte Zahn mit leichter Mühe ausgehoben werden kan. Es wird nemlich der Hacken A. inwendig wo die Wurkeln des Zahnes angehen / oder unten die Crone (so wird das obere breite Theil des Zahnes genennet) eingehacket / auswendig aber mit Niederdrückung des Zahn-Fleisches das Haupt B. angesezet / und indem solches geschieht / muß der Daumen auf den Hacken A. fest gesezet und der Handgriff C. wenn zuvor ein Tuch darum gewickelt / wol gefasset / und also mit einer Force in einem tempo die Niederdrückung geschehen / so hebt sich der Zahn / so feste er auch stehet / ohne einkige Furcht des Abbrechens aus seinen Alveolis, und zwar
ohne

ohne sonderbahren Schmerken/geschwinde heraus / vide Instrumenti signaturam infra. Man muß aber auch den Patienten gegen das Licht also setzen / daß dessen Haupt ohne Bewegung kan gehalten werden. Die Stiffter oder Wurkeln/ wo der Obertheil abgefaulet / sind die grossen ebenfalls mit dem Pelican/die andern aber/ theils mit doppelten / theils mit dem einfachen Geißfuß / oder auch Springstahl gar balde zu heben.

Alldieweil hier gemeldet / wie die Schmerkhafften Zähne sollen weggenommen / und der Schmerz gehoben werden/ so ist billig zu erörtern 1. was der Zahn-Schmerz sey / 2. woher er rühre / 3. die Ursache solcher Zerfressung derer Zähne. 1. was der Zahn-Schmerz sey / kan der Patient am besten beschreiben / denn es ist eine sensible Empfindung in denen Partibus nervosis mit stetigen Reißen und Stechen / woben je zuweilen auch Ziehungen gespüret werden/ wo nur die geringste Veränderung vorgehet / durch Wärme oder Kälte / zumahlen so die Zähne allbereit hohl seyn / daß die Luft eindringen und die Nerven berühren kan; denn weil die Fibræ nervosæ davon gestochen werden / so geschiehet per consensum, daß dieser Schmerz auch ausser dem afficirten Orte empfunden wird. Woher 2. solcher Schmerz rühre / so ist wohl gewiß / daß der Anfang nichts anders als eine Verder-

Doloris
dentium
causa.

bung durch allerhand salzigte / saure und
 schleimigte Vermischung in denen Humori-
 bus seyn kan / dadurch so wol in denen Ner-
 vulis als Venis eine Verstopffung folget/
 und durch Gährung scharff gemachet / die
 Vasa also presset / daß der Schmerz erregt
 wird / wozu die vielen Veränderungen
 Speiß und Trancß / welches bald heiß bald
 kalt genossen wird/ein grosses bestragē. Hier-
 aus folget 3. die Ursache solcher Zerfressung/
 denn ob schon die Zähne der härteste Kno-
 chen ist / so findet sich doch eine kleine Hohl-
 ligkeit in solchen / in welche so wol Nerven
 als Blut-Gefäßen zur Nahrung geleitet
 werden. Wenn nun / wie vor gemeldet/
 durch Vermischung und Gährung diese
 Säfte scharff gemachet / und die Gefäßen
 zu sehr gepresset werden / müssen sie endlich
 reißen/ da denn in solche Cavität diese Säfte
 aus fließen / je mehr und mehr durch die
 Verfliegung derer flüchtigen und Zurück-
 lassung der schleimigten scharff / ja endlich gar
 corrosivisch werden / so fangen sie endlich an
 den Knochen zu nagen / so lange aber der
 Zahn uneröffnet bleibt / ist die Fäulung
 mäßig/ so bald aber nur eine kleine Oeffnung
 entstehet / und die Luft eindringen kan / so
 wird solche sowohl hierdurch/als auch/wenn
 von denen genossenen Speisen etwas in sol-
 che Hohlheit komt/ durch das in Speiß und
 Trancß befindliche Sal acidum je mehr und
 mehr

mehr befördert / da denn / wenn die Speisen
 allzu heiß genossen / eine mehrere Ausdün-
 stung und Verfliegung / hergegen so die
 Zähne durch Kälte / sonderlich auch das
 vorhergegangene heiße / es sey Speise oder
 Tranc / erschreckt worden / eine desto größ-
 sere Verstopfung erfolgt / davon denn die
 Corrosion hefftig vermehret wird / daß
 auch unterweilen dem hieraus entstandenen
 Schmerken / und andere Ungelegenheit
 nicht besser abzuheffen steht / als durch die
 Extraction , denn es ist diese Zernagung
 wenig von einem andern Carie ossium unter-
 schieden / kan auch mit solchen Medicamen-
 ten curiret werden ; alldieweil es aber auf
 der Separation beruhet / und der Zahn wie
 andere Beine nicht kan wieder restituiret
 werden / der Schmerz auch allzu sensibel,
 so ist solches allen Schmerken auf einmahl
 abzuheffen / der beste Modus , wer Lust hat /
 kan sie wol cauterisiren / und mit Golde
 oder Bley ausfüllen lassen. Wer mehres
 verlangt / kan verschiedene Autores con-
 suliren / derer genug von dieser Mate-
 ria geschrieben.



Observatio XCIX.

Contusio & Laceratio Fib-
 rarum nervosarum Tendinis. Ge-
 quetschte und zerrissene Nerven-
 Faserlein einer Span-
 Alder.

Refle-
 xio.

Die Quetschungen und Zerreißungē der
 der subtilen Faserlein in denen Thei-
 len / als Gelencken derer Hände und
 Füße / wo viele Spanadern und Nerven
 liegen / ziehen viele Beschwerlichkeiten nach
 sich / daß je zuweilen grosse Geschwulsten /
 als Gliedswam / Oberbeine und derglei-
 chen / theils mit / theils ohne Schmerken
 daraus entstehen / welche sich hernach schwer-
 lich curiren lassen. Denn so fern ein Ort /
 wo viele solche Gefäßgen liegen / durch
 Schläge oder gewaltthätige Verdrehun-
 gen verletzet wird / so geschiehet auch / daß
 diese Gefäßgen nicht allein gequetschet und
 ausgedehnet / sondern auch etliche subtile
 fibræ gar zerrissen werden / entweder von
 der Gewalt oder auch von Verstopffung /
 da die Säfte nach erfolgter Verdickung
 endlich durch die verletzten Gefäße durch bre-
 chen / ausfließen / und hie und da behangen
 bleiben / auch durch den stetigen Zugang je
 mehr

mehr und mehr vermehret werden / daß sie einen weiteren Raum einnehmen / die unterliegende Gefäßgen pressen / ein Schmerken verursachen / und die Haut ausdehnen / endlich aber / wenn nicht Rath geschaffet wird / unter sich selbst an dem äussern Ende / wo sie behangen bleiben / ein Häutgen formiren / und also die in solchen enthaltene Säfte / nachdem die flüchtigen Theilgen durch die Schweiß-Löcher ausdünsten / die dicken zurück lassen / und erhärten / einen Tumorem ohne Schmerken machen / welcher zu weilen sich hin und her schieben läffet / auch wol feste sitzet / und Oberbein genennet wird. So anfänglich noch etwas Schmerck gespüret wird / so hat man Hoffnung solches durch Medicamenta zu heben / wiewohl der Schmerck nicht sonderlich hefftig ist / und ist insgemein wo dergleichen Zufall entstehet / nicht viel Fleisch zugegen / so die Cura verhindern könne.

Ein mit eben dergleichen Zufall behaff- ^{Histo-}
teten Hutmacher-Gesell kam Anno 1707. ^{ria.}
und klagete / daß er am lincken Fuß unterhalb dem Knie auf der Schien-Röhre eine harte Beule hätte / welche anfänglich ganz weich gewesen / nunmehr aber so hart würde / daß es ihm verhinderte / Bein-Gürtel zu tragen. Und solches hätte er bekommen / indem er von seinen Camraden mit einem Stock auf den Fuß geschlagen worden / sich
D 4 auch

auch nach der Zeit selbst etliche mahl hart in der Arbeit darwider gestossen / vñ weil er es aber nicht geachtet / wäre es so groß gewachsen / und ob es ihm wol so sonderlich nicht schmerzte / wolte er solches doch gerne loß seyn.

Restitu-
tio.

Diese in der Grösse eines Tauben-Eys es hatte / fest sitzende Geschwulst nun weg zu bringen / habe solche mit meinem Spritu antispasmod. Arthritico oft wol reiben und streichen lassen / hernach folgendes Emplastr. darüber gelegt / und eine Zeitlang mit einer Bley-Platte oben über feste gebunden zu tragen verordnet / darauf nach einiger Zeit-Gebrauch sich solches gänglich consumiret / daß nichts mehr hievon zu spüren gewesen.

℞. Empl. Diachil. cu. Gum. Diaph. Mynl. Diasueph. rulant. Oxidot. d. ran. c. ʒ vig. aa. ʒj. Camph. ʒj. M. f. Empl.

Gangli-
onis
Sanatio.

So ferne solche Geschwulsten beweglich in einem Häutgen eingeschlossen liegen / und nicht allzu alt / lassen sie sich mit dem Faust oder Hammerschlag / daß das Häutgen zerreiſſet / gar wohl wegbringen / wie solches oft glücklich verrichtet / wenn der afficirte Ort mit dem Spiritu arthritico wol gerieben und das Pflaster auf Leder dicke gestrichen / auf beschriebene Art eine Zeitlang getragen wird.

Wann

Wann aber durch einen Sprung oder
 arcke Drehung ein Tendo und Nervus
 leidiget und verdrehet worden / daß der
 atient unleidliche Schmerzen in dem
 glied empfindet / und solches der Gebühr
 nach nicht brauchen kan / auch sich unterwei-
 n an solchem Ort eine kleine Erhöhung er-
 zeigt / muß solcher Ort alsobald mit meinem
 spir, Arthrit. antispasmod. wol gestrichen/
 ernach mit denen Speciebus Cephalicis
 i Wein gekocht einen Tag oder länger/
 fft warm fomentiret werden / jedoch daß
 desmahl bey der Wechselung der schmerz-
 affte Ort mit dem Spritu gestrichen werde/
 o dann kan man das Empl. Santal. s. in-
 ognit. oder oben bemeldetes / oder auch
 ines von solchen vor sich allein auf Leder ge-
 strichen / eine Zeitlang tragen / wornach
 ich alles wieder in gute Ordnung geben
 wird. In Ermangelung des Spir, Arthrit.
 hut folgendes guten Effect.

℞. al. Junip. succin. philosoph Destill.
 aa. ʒj. ☿. ☽. ✕ci. ʒj. ☿ Vini ʒjv.
 Camph. ʒß. M. f. ad Mixt. D, in
 vitr. serv. ad Usam.



Observatio C.

Diversorum Medicamentorum, quæ in præscriptis observationibus annotata sunt Delineatio.

Beschreibung einiger Arzneyen/deren in vorhergehenden Anmerckungen Meldung geschehen.

Nachdem in denen biß anhero vorgetragenen 99. Medicin und Chirurgischen Anmerckungen verschiedene Medicamenta zu ein und dem andern Zufall sind recommendiret worden / und auch selbige von der Beschaffenheit seyn / daß sie in vielerley Kranckheiten ihre Wirkung herrlich erweisen können; So hat man für gut angesehen / solche in diese letzte Anmerckung zu bringen und zu beschreiben / damit selbige so gleich ohne langes Nachsuchen in die Augen fallen / und denen Nothleidenden und Hülffs-bedürfftigen zu Nutz / so fort können zubereitet werden.

Es-

Essentia Bezoardica præser- vativa.

℞. Aloë ʒj.
Myrrh. elect. ʒiij.
Mastich. ʒij.
Croc. orient ʒiß.
Rad. Rhabarb. rom. ʒiij.
Contrager. Ind.
Pimpinell. aa. ʒij.
Zedoar.
Angelic. Gentian. alb.
Cost. arab. aa ʒj.
Cort. aurant.
Castor. aa. ʒiij.
Olis. ʒri.
Camphor. aa. ʒvj.
fl. ♂ ci. ♀ ris. aa. ʒij.
Spir. Vin. rectif. ℥ij.

M. F. Essentia per digestionem in lo-
co calido per 14. Dies.

Dosis est, ʒo, usque 60. gt.

So diese Essenz mit allem Fleiß zubereitet
wird/ thut sie hernach in allen Kranckheiten
erzlichen Effect; denn sie reiniget und ver-
essert das Geblüt/ treibet den Schweiß/ öff-
et den Leib/ zertheilet die Blähungen / und
efördert den Umlauff des Geblüts / wie sol-
ches / der sich derselbigen bedienen wird/
genugsam erfahren wird; wie denn auch all-
bereit

348 Beschr. einiger Medicam. Obs. 100.
bereit die Praxis hiervon überflüssig Zeugnis
giebet.

Num. 2.

Pillulæ Mercuriales

Oder:

Mercurialische Purgier = Pillu-
len.

Diese laxiren und purgiren nach jedes
Gefallen und Verstärkung der Dosis ohne
alle Incommodität wo es erfordert wird/
fürnehmlich sind sie herzlich in bösen Halsen
und allen denen jenigen Kranckheiten/so von
Lue venerea herkommen.

℞. ꝯ dulc. ℥ij.

præcipit. alb. edul.

ꝯ diaphor.

Gutt. Gamb.

Diagrid. ꝯrat aa. ℥℔.

Magist. Jalapp.

Extr. Helleb. nigr.

pimpinell. aa. ℥j

ol. Carioph. gt. viij.

M. F. Pillul. Num. 70. deauren-
tur D. ad usum in scatulam.

Dos. von 6. Gran biß zu 10. und 16.
Gran.

Num.

Num. 3.

Pulv. auf bloße Beine zugebrauchen / so
in der scharffen Luft alteriret und schwarz
gelauffen.

℞. Gum. Euphorb. ʒijʒ.

Mastich.

Myrrh.

Aluë - - - aa. ʒj.

Rad. Peucedan.

Irid. florent.

Aristol. rot. aa. ʒiʒ.

Camph. ʒij.

M. F. Pulv. subtiliss.

Es reiniget die angelauffene Beine / be-
fordert baldige Separation, und machet
das Fleisch wachsen / fürnehmlich / wenn zu-
vor die angeloffenen schwarzen Theile / mit
einem lau-warmen und gerechten Phlegma
atrioli mit einem Pinselgen überfahren /
verradiret worden / aufgestreuet und her-
nach gebührend verbunden / damit solche
erner von feiner Luft können berührt wer-
den / als welche höchst-schädlich ist.

Num.

Num. 4.

Lac Virginis
oder
Umschlag-Pulver.

Gegen die Rose / und andere Inflammationes trocken / oder in Forma liquida zu gebrauchen. Auf Tücher gestreuet / und mit solchen umgeschlagen.

℞. Ceruss. Bol. armen aa. ʒij.

Lab. Calaminar.

Lytargir. aa. ʒj.

Myrrh. Mastich.

Oliban. aa. ʒjß.

Vitriol. alb.

Alumen Crud.

Harmoniacci aa. ʒj.

Camph. ʒj.

M. F. Pulv. subtiliss.

Num. 5.

In forma liquida.

℞. hujus pulveris ʒij.

Roche solches in 2. Theil Wein und 1. Theil guter Laugen zusammen 1. Maasß / weß dieses wohl aufgelöset / so thue darzu

Sapo Venet. ʒß.

Aq.

Aq. Calc. viv. Mens. sem.

Sabinæ, Sambuci.

Chamon, aa. lb. ʒ.

Laß es mit einander wohl aufkochen / hernach tuncke Tücher drein / trucke sie wohl aus und schlage sie also warm oft um die Geschwulst oder Inflammation.

Ist solche aber sehr hefftig / und eine Separation zu besorgen / so kan ein oder das andere nach Gelegenheit verstärcket / auch etwas von Spir. Vini. rectificatiss. darzu gehen werden.

Num. 6.

Alt-Schaden-Pflaster.

℞. Resin. Cerae aa. ʒiv.

Thereb. Venet ʒj.

Cerus. Lap. Calaminar. aa. ʒjʒ.

Vitriol. alb. ʒj.

Pulv. oliban.

Myrrh.

Mastich. aa. ʒʒ.

Plumb. ust. ʒj.

Alum. ust.

Aloë epat. aa. ʒij.

△ Vitrioli edulcorat. ʒiij.

M. F. S. A. Emplastr.

Hieraus formire Zeltlein nach der Größe

352 Beschr. einiger Medicam. Obs. 100.
se des Schadens / es nimmt alle callose
Ränder weg / reiniget / macht Fleisch wach-
sen und schliesset bald Haut. Es muß aber
etwas feste übergebunden werden / damit es
sich nicht verschieben kan.

Num. 7.

Alt-Schaden-Wasser.

℞. Lixiv. e Calc. Viv. ʒxxxv.

In diesem Koche

Herb. Nicotianæ.

Chelidon. aa. Mß.

Rad. aristolog. rot. ʒiß.

Hernach filtrire es und thue darzu.

Myrrh. ʒj.

ꝯ sublim. ʒj.

Camph. ʒij. welches zuvor in Spir. Vini
ʒv. muß solviret werden / stell es hernach
an einen warmen Ort 14. Tage zusammen
in eine Digestion, wenn es sich vereiniget/
so verwahr es / und heb es auf zum Ge-
brauch / er vereiniget alle alte Geschwår und
heilet sie.

Der Mercur. sublimat. kan nach Gele-
genheit vermehret werden.

Num.

Num. 8.

Spiritus arthriticus antispas-
modicus externus.

Obgleich dessen Bereitung allhier nicht
geige / sondern solchen billig biß zu anderer
Zeit verschweige / so will ich dennoch dessen
Gebrauch / und worinnen er fürnehmlich zu
zu Nutzen ist / treulich anzeigen.

Denn dieser Spiritus ist ein Confortans
cephalicum, Nervinum, antispas-
modicum, oder ein Mittel / das
Haupt und Nerven zu stärcken / und
den Krampff zu zertheilen.

2. Dient er in Haupt = Schmerken von
Kälte und Verstopffung.
3. vor den halben und ganzen Schlag.
4. Dem harten Gehör / stillt Sausen
und Brausen der Ohren / ingleichen
den Zahn = Schmerken / und heilet
die Mund = Fäule.
5. Zertheilet er die kalten Flüsse der auß-
serlichen Glieder / stillt den Glieder =
Schmerken in der Gicht oder Arthri-
tide vaga, in Podagra, Chonagra
und Chiraga, mit gestrichen/und war-
me Tücher umgeschlagen.
6. Nutzet er den verdreheten und verstauch-
cheten

cheten Gliedern/ zertheilet das geronnene Geblüt durch Schläge und Quetschungen entstanden / und alle Geschwulst.

7. Erwärmet den Magen äußerlich in Durchfall / und zertheilet die Winde in Colica.

8. Stillt den Nieren-Schmerzen.

9. Zertheilet die dicke Lympham in denen geschwollenen Füßen / und machet/ daß sie dünne werden.

10. Vertreibt die Rose / wehret den Inflammationibus, und widerstehet dem heißen und kalten Brand.

11. Ist ein herrlich Vulnerarium, und kan in noch vielen andern Zufällen / so wohl äußerlich als auch innerlich höchst / nützlich angewendet / werden / wie solches die deßfalls edirte Beschreibung mit mehrern zeigt / auch jedem / der sich dessen bedienet / in Praxi die Erfahrung noch ein mehrers lehren wird. Nur ist hiebey / wie bey allen Medicamenten, zu mercken/ daß die Wärme wohl observiret und damit continuiret werden muß. Denn wie alle geschwinde Veränderungen unnütz / vergeblich/ ja höchst-schädlich sind / also wird es auch hier geschehen / wenn nach einmaligem Gebrauch darmit alsobald auf.

aufgehöret wird / den solcher Gestalt
es ohnmöglich ist / daß die verlangte
Wirkung erfolgen könne. Im übr-
rigen stehet er allemahl zum Gebrauch
einem jedweden bereit / nach dem Ge-
wicht 1. Loth 3. Groschen; wird er aber
in Quantitate verlangt / so kan er
auch annoch in etwas wolfeilern Preis
gegeben werden.

Num. 9.

Elixir Balsamicum.

Es hat nicht nur der berühmte Medicus
Dr. Heinrich Overkamp, sondern auch
der Hr. Lic. Joh. Helffreich Junke zu
Frankfurt am Mayn sich beflissen / denen
Chirurgis zu Dienst und den Patienten zu
Liebe und Nutzen / ein Elixir Balsamicum,
oder balsamische Wund-Essens zu præscri-
biren / welche in Chirurgia herzlichen Effect
bewiesen / vid. Overk. scripta Medico-
Chirurg. pag. 74. Junkii Compendium
Chirurgic. p. 118. sect. 11. Cap. 11.

Dannenhervor bin ich bewogen worden /
eingleiches mit anzuführen / und zwar ein
solch Medicament, das in seiner Wirkung
vortrefflich ist / sintemahl in Praxi viel gute
Proben darvon gesehen. Es hat aber der

Kays. Hof-Medicus Hr. Johann Zwölfer in seiner Pharmacopœia Regia pag. 508. einen herzlichen Wund-Balsam beschrieben / welcher folgender Gestalt bereitet wird :

℞. Ol. Therebinth. flavi
& rubicundi ℥j.

Gum. Animæ, Elemi.
Mastich. oliban.

Mirr. aa. ʒvj.

Hæder. ʒss.

Bals. Peruvian ʒj.

œcul. popul. recent ʒjss.

Extract. flor. Hypericon.

Millefolii. aa. ʒss.

Dieses alles mische wohl mit einander / thue es in einen Alembic, vermache es wohl / und laß es bey gelindem Feuer wohl mit einander digeriren / biß die Gummi meistens theils aufgelöset / es muß aber wärend der Zeit wohl umgerühret werden / damit es nicht anbrenne / hernach colire es / und hebe es auf zum Gebrauch / da denn noch etwas Camph. kan bey gesetzt werden.

Wenn nun dieser Balsam also durch die Digestion bereitet / so sind die zurück-gebliebenen Species, oder Remanens keineswegs als unnütz weg zu werffen. Sintemahlen in diesen fast eben soviel Kräfte noch verborgen sind / als in dem Balsam selbst / wo
nicht

Obf. 100. Besch. der Medicament. 357

nicht noch mehrere. Derohalben wird oben bemeldetes Elixir Balsamicum folgender Gestalt hieraus bereitet:

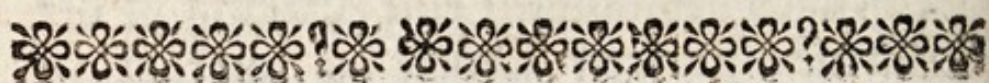
℞. Diese zurück gebliebene Species, und füge denselbigen bey Aloë Epat. fl. $\mathfrak{A}$ ris. aa. $\mathfrak{z}$ j. Camph. $\mathfrak{z}\beta$. $\mathfrak{N}$ Vin. rectificatiss. q. s.

Laß alles beyssammen eine Zeitlang in der Wärme digeriren, schütte die Extraction ab / und wieder frischen Spiritum darauf / so lange / biß es nicht mehr färbet / diese Extractions schütte alle zusammen / und ziehe in einem Alembico den Spiritum bis auf die Helffte wieder ab / so bleibt in dem Alembico eine mittelmässige dicke balsamische Essens oder Elixir von herzlichen Kräfften zurücke / welche nach Gelegenheit vor sich alleine / oder misciret in allerhand Wunden / absonderlich in nervosischen und tendinosen Theilen / wo keine Fettigkeiten statt finden / mit gutem Nutzen gebrauchet werden mag.

Man kan auch dieses Elixir gleich alsobalden vor der Digestion mit Hinweglassung eines theils ol. Thereb. mit dem Spiritu Vini bereiten / so erlanget sie noch mehrere Kräffte.

Der abstrahirte Spiritus aber / kan äußerlich in allen denjenigen Gebrechen adhibiret werden / worzu der Spir. Matricalis von denen Autoribus recommendiret wird / immassen dieser ebenfalls nichts anders als

ein solcher Spiritus Matricalis ist / und können dessen Kräfte durch einen Beysatz vom Spiritu Vitriolis ammoniaci und Camph. noch mehr augmentiret werden / wie solches einem jeden / der sich dessen bedienen wird / die Erfahrung mit guten Nutzen lehren wird.



Beschluß.

Also ist nunmehr Gott sey Dank das erste hundert verschiedener Medicin- und Chirurgischen Anmerckungē dieses Thesauri Medico-Chirurgici vollendet; So Anfangs zu meiner Ergözung bey müßigen Stunden eingetragen. Kan jemand / wie ich denn solches hoffe / einen Nutzen daraus ziehen / will ich dißfalls nicht mißgünstig seyn / habe ich aber hier oder da gefehlet / so gehet es mir wie andern; Da es heissen muß: Irren ist menschlich. Allein ich nehme Erinnerung an / und erfreue mich / so mir etwas bessers dociret wird / werde auch hergegen nicht undanckbar seyn; Denn es erfordert die Christliche Liebe / Pflicht und Schuldigkeit / daß jeder seinem Nächsten diene und Gottes Ehre befördere. Finde ich / daß diese meine Arbeit so angenehm ist / als sie lieffere / werde nicht geneigt seyn / sie ferners

freuers zu continuiren. Gott aber / der Himmlische Arzt und Geber alles Guten / sey gedancket und gerühmet / vor alle bißher erzeigte Gnade und Segen / welche Er zu Hülffe denen Nothleidenden verliehen hat.

Er gebe ferner Weißheit und Verstand / daß jedem Nothleidenden möge mit dem besten und geschicktesten Medicamenten, zu eiligster Restitution bey gesprungen werden; Er lege auch solche Krafft in diejenigen Medicamenta, so denen Krancken adhibiret werden / daß nichts ohne Segen sey; Dabey regiere und führe der Allerhöchste mein und eines jeden rechtschaffenen und wohlmeinenden Bund-Arzt's Hände / daß sie allezeit dem Hülff-Bedürfftigen / mit leichten / sichern und geschwinden Hand-Griffen ohne Schmerzen beyzuspringen / geschickt seyn mögen. Denen Krancken und Preßhaften aber / verleihe der grund-gütige Gott Gedult / daß sie das Creutz / so sie ihrer Sünden halber sich selbst zugezogen / oder auch von Gott ihnen zur Prüfung zugeschickt / gedultig tragen / damit also der Himmlische Arzt in allen gerühmet und gepreiset werde.

Wie der Anfang war mit Gott / also sey auch mit ihm das

E N D E.

Register



Register

Oder

Verzeichniß

Aller vornehmsten in diesem Thesau-
ro Medico-Chirurgico Observationum
enthaltenen Materien und Sa-
chen.

A ugehauene Hand	137. seqq.
Abreißung Duræ matris vom Crania tödtlich	109. seqq.
Achsel-Schlier	71
Aderlassen verletzet ein Wasser-Gefäß	336
Alteration in Haupt-Wunden schädlich	171. 222
— — öffnet die Menfes	120
Alter Schaden	260. 329
— — Pflaster	354
— — Wasser	352
Ammen schändliche Lebens-Art	97
— — so ungesund verwahrlosen die Kinder	ibid.
Angelauffene Beine	96
— — Pulver	173
Angesichts-Wunde	179. seq.
	Angina

aller denckwürdigen Sachen

Angina	28. seqq.
— — Falsa s. Notha	18
Apoplexia von kalten Wasser	210. seq.
Apostem der Brust	1. seq.
— — Der Leber tödtlich	143. seqq.
— — — Ursache	147
Aq. benedict. rubr. Purmanni Augen	118. seq.
Quercetani Nuz	201
Arsenicum an statt Hirsch-Horn ein genommen	151
— — ist ein tödtlich Gift	215
— — besizet ein sal acid. rodent.	219
Arkeneyen werden beschrieben	346
Atheroma	247
Aufblaffung des Leibes	76
Augen-Blindheit.	230
— — Wunden dienet Axung. Viperar.	231
Ausreiffung der Haare im Grinde nöthig	334
Axungia Viperarum in Augen-Wundē nüzlich	231
Bad zum Erweichen	45
von Schwefel zu Pfefferik Nuz	12
Balsam in Gonorrhoea	23. seq.
— — Fistulen	8
— — Hysteric. Nuz	239
— — Saturn. Camph. Nuz	141. 201
— — Vulnerar.	354. seq.
Balsamisch Wund-Elixir.	355
Beine angelauffen.	96
Ausstreckung in Bein-Brüchen und vielen	
Splittern oft wiederhohlet gefährlich	209
Bruch gefährlich	202
3 f	Beine

Register

Wein-Cur	204
Splitter halten die Heilung auf machen Inflammation	312. 312. 313
Wein-Geschwüre sonderlich	309
Weine-Substanz	314
haben verschiedene Gefäße	90. 316. seq.
sind unempfindlich	90. ibid. & seq.
Beschluß dieses Wercks	358
Beschreibung der Arzneyen	342
Benschlaß in Haupt- Wunden schädlich	174. 224
Bezoar Ess.	347
Bicorporeum	323
Bilsen-Kraut- Wurzel gegessen tödtlich	159
— — Saamen gegessen machet toll	135
Kräfte	136
Blasen/Crystalline am Gemächte	17. 248
— — Hals Verrottung	238
— — Stein Operatio	80. seq.
— — Cur	53
— — tödtlich	ibid
selbst geschnitten	125
ziehen dienet zu übeln Gehör	228
Blinde Gilden-Alder	139
Blindheit von einem Schuß	230
Blut-Reinigung	9. 48. 72
— — Mixtur	72
Blutstillung	137
Böß-artige Geschwüre	330
Böse Grind	332
— — Beschreibung	332
— — stecket an	ibid.
	Böse

aller denckwürdigen Sachen.

Böse Grind-Cur	333
Brand-Flecken nach der Rose	23
— — Wein trincken schädlich	150
— — verursacht Convulsiones	ibid.
Bräune	28
— — unächte	18
— — Cranii	109
Bruch des Ober-Arms	258
— — der Nasen	253
— — Rippen	73
— — des Schinbeins	202
— — Schlüsselbeins	256
— — Einrichtung	ibid.
Brust Apostem	1. seq.
Bubo Axillaris	71
— — Venereus	45

S.

Caries Offium	96
— — Cranii	171
— — des Ellen-Bogens	96
— — Kin-Backens	162
— — Metatarsi	296
— — von Verbrennen	299
— — der Zähne	341
Cataplasma in der Bräune	30
— — Deobstruens	286
— — Emolliens	47
Chancre	32. 35. 164. 152
Concussio Cerebri	220
	Con-

Register.

Contusio Pericranii	86. 167
Restitutio	88
Convulsiones von Brand-Wein	150
— — — Herk-Kirschen	192
— — — de Obstr. Mensium	181
— — — von Quecksilber.	183
Cranii Caries	171
Cristal. Montan. nützlich wider eingenommenen Ar-	
senicum	215
Crystalline Blase des Gemächts	248

D.

Decoct. das Geblüt zu reinigen	9. 48. 244. seq.
— — — vor das Fieber	287
— — — den Husten	24. 38
— — — Raphan. unnützlich gegen eingenommenen	288
Gifft	217
— — — gegen Verstopfung des Leibes	30
Desperate und glückliche Stein-Cur	195
Diarrhoea	25
— — — von Säure und Erkaltung	293
Dreyzehnjähriger Schenckel-Schaden	260

E.

Uterliche Beywohnung bey Haupt-Wunden schäd-	
lich	174. 223
Einbildung der Schwangeren	92. 160
Electuarium gegen den Husten	282
Ele-	

aller denckwürdigen Sachen.

lectuarium gegen die Kröpfse	289
Einprüg-Wasser in alten Geschwüren	4. 5. 21
lixir Balsamicum	355
mpl. deobstruens	286
— — zu alten Schäden	351
pilepsia spuria	126
— — so des Nachts anfallet	185
— — von Mercurialischem Rauch	183
— — Verstopffung Monatlicher Reinigung	181
pulis	141
Erschrecknis schädlich	114
— — öffnet die verstopfften Menstrua	120
— — Bad	245
Erweichend Cataplasma	47
— — Schleim	18
Erysipelas am Haupt	170
— — Fuß	22. 153
Essen des Bilsen-Kraut-Wurk tödtlich	159
— — — Samen machet toll	135
— der Hertz-Kirschen in Fieber schädlich	192
M. Bezoart. Præserv.	347

S.

fall verursacht ein Apostem in der Leber	143
faule Schenckel-Geschwäre	175
Fieber	24
— bey Haupt-Wunden	170
— sind Kirschen schädlich	192
— Franck	24
	Fistel

Register.

Fistel Balsam	8
— — auf der Brust	1
— — in Testiculo	250
Flecht an heimlichen Orten	118
Fluxus nimius	165
Frantzösische Schlier	44
Frau mit Arsenico vergeben	215
Fressige Menschen	300
Friesel bey Schäden hält die Cur auf	308
Frösche nutzen bey Kröpfen	281
Fruchtbare Kinder Mutter	66
Fünff jährige Gonorrhœa	199



Gangræna	304
Gedärme Bewegung	56
Gefährlicher Bein Bruch	202
Gehör übel	227
Gelust der Schwangeren	225
Gemächts Inflammatio	17.248
— — verrottet	252
— — Warzen	252
Geschwår böß artig	330
— — am Ellenbogen nach denen Pocken	95
— — Ursach	97
— — des Mundes	96
Geschwår der Mutterscheide	65
— — Ursach und Cur	65
— — hohl	1.250
	Ge

aller denckwürdigen Sachen.

eschwär in Ohren	227
— an Schenckeln	175
— mit zerfressenen Beinen	95. 296
eschwulst des Leibes	11
— Præputii am Gemächt	17. 248
— des Schenckels	303 153
— von Schleim	114
esichts Quetschung	253
ewächse entstehen aus einem groben Nahrungs-	
Safft	272. seq.
— haben allerhand Gefässe	270
— können durch Corrosiva weggebracht	
werden	ibid. & seq.
— können nicht alle excoriret werden	271
ewächs einem Kind ähnlich	58
Beschreibung	59
— an der Lippen	57
— am Schenckel	101
Restitutio	102
— von Kröpfen	269
Beschreibung	272
lieder-Reisen von Erkaltung	293
Spiritus	173
glückliche Blutstillung	137
onorrhœa virulenta	32. 44. 53. 199
ilden blinde Alder	139
urgel-Wasser	21. 41
irind böse	332
Beschreibung	332
— stecket an	333

Haare

aller denckwürdigen Sachen.

Hoden fistuliret	250
Hohl-Geschwür auf der Brust	1
Ursache	3
— — in Hoden	250
Ursache	251
Hunde haben den Blasen-Stein	236
Ursache	237
Hunger unersättlich	300
— — dem weiblichen Geschlecht gemein	301
Hysterica Passio	126

I.

Imaginatio Mulierum	92. 160
Inflammation sehr groß eines Schenkels	303
	153
Irrung der Natur	93
Jüdgens-Brand	49
— — falsche Benennung	50
— — rechte Benennung	50
— — Cur	51
Jungfer von 9. Jahren bekommt die Menfes	126

K.

Kalte Wasser ist schädlich gegen den Brand von	
Feuer	296
Kälte den Füßen schädlich	304
Kind ähnliches Gewächse	58
— — ohne Füße	232
— — ohne Hand	93
Kind	

Registee.

Kind ohne Rückgrad = Würbel	160
— — mit getheiltem Baumen und Schweins-	
Rüssel	225
— — Fontange gebohren	90
— — doppelter Scham	13
— — ernähret seine Eltern	234
— — redet viel Sprachen	232
— — steckt einen Stein in das Ohr	63
Kinder reiche Geburt	66
— — Verwahrlosung	98
Kirschen-essen schädlich im Fieber	192
— — mit denen Kernen macht Verstopf-	
fung	42
Knie-Wunde	178
Kohlen-Rauch schädlich	183
Kräuter Thee	240
Kropff Gewächse	269
— — entstehen von unreinen Nahrungs-	
Säften	274
— — nehmen zu bey harter Geburt	271
— — haben verschiedene Gefäße	279
— — entziehen denen Brüsten die Nahrung	273
— — maturiren zuweilen	276
sind speckicht	279
— — machen kurzen Athem	274
— — ist der Husten schädlich	274
— — Medicamenta dargegen	285

aller denckwürdigen Sachen.

L.

Lac Virgin.	18.350
Leber: Apostem tödtlich	143
Leibes: Ausblasung	76
— — Geschwulst	11
Lippen: Gewächs	57
— — Ursachen / Cur	57
Lufft ist bey Verbindung schädlich	314
— treibt einen Stein aus dem Ohre	613
Lympha macht Haut: Blasen	317

M.

Magen: Säure greiffet an	16
Wurm	54
Mandel: Del nützlich gegen genommenen Gift	217
Mann ohne Hände und Füße gebohren	318
verrichtet viel Künste	320
Marckschreyer Curen sind betrüglich und meistens unglücklich	69
Medicamenta specifica	132
— — — Mißbrauch	133
— — — Wirkung	132
— — gegen die Kröpfte	285
Meliceris	247
Menschen unersättliche Freßer	300
Menstrua fließen im neunnden Jahr	126
— — — Ursache	131
Ma 2	Men-

Register

Menstrua verstopft	120
— — zu starck	165
Mercurius vivus in Substantia nützlich zu ge-	
brauchen	185
Mercurii vivi Rauch verursachet Epilepsiam	
Ursachen	183. 185
Mercurial-Pillulen	348
Milch Nuz gegen genommenen Arsenicum	152
	216
— — Brandwein	150
Mixtura oleosa deobstruens	287
Monatlicher Reinigung Verstopffung hat sich von	
Erschrecknus geöffnet	120
— — verursachet Epilepsiam	181
Monstra	92. 232. 323
Mundes-Quetschung	253
Mutter Einbildung	93. 260
— Geschwår	65
— Mahle sind nicht alle zu restituiren	123

N.

Nagel in Fuß getreten	303
Nasen-Bruch	253
Natur Irzung	93
Nævi Materni	94. 13. 160
— — sind nicht zu restituiren	125
Nehe-Nadeln-Verschluckung	15
— — führen die Schneider	ibid.
— — stets im Munde	15
— — gehet durch die Excrementa ab	16
	Nerven

aller denckwürdigen Sachen.

Nerven geben der Haut die Empfindlichkeit	307
— Verdrehung oder Verstauchung	342
Messelsucht	49
Nimius Fluxus in sechs Wochen	165
— — der Schwangerschaft	165
Müsse Aufbeissung im Hirn-Schal-Bruch	108
Nugen des Aq. Benedict rubr.	119
— — Quercetani	201
— — Bals. Thereb. Saturni Camph.	141. 200
— — Hysterici	231
— des Pelicans zum Zahn Ausnehmen	337
— der Pillulen in Gonorrhœa	201
— — Theriacs	136. 160
— des Vesicatorii zum Gehör	228
— — Viper-Schmalzes	231
— der Tincturæ Terræ Catech.	166
— des ol. Fri per deliq.	219 335

D.

Oberbeine Ursache	342
— — Restitutio	344
Obstructio mensium verursachet Epilepsiam	181
— — — gibt Anlaß zu Kröpfen	
dem weiblichen Geschlechte	273
Oedema	114
Ohren-Geschwür	227
Ol. Fri per deliq. gut wider eingenommenen	
— — — Arsenic	219
Ol, Fri macht Haar wachsen	335
A a 3	Pa-

Register

P.

Paraphymosis	18
Parafynanche von Verstopfung der Speicheldrüsen	19
— — Cur	19. seq.
	248. 17
Parafynanche	28
— — von Verstopfung der äußersten Musculen des Halses	29
Passio Hysterica	126
Pelicans (Instrumenti) Nutzen	337
Pericranii Contusio	86. 167
Periostium ist Nervos.	314
Pfefferiker warme Bad	44
Phantange auf eines Neu-gebohrnen Kindes Haupt	90
Pillulæ Friales zum Purgieren	33. 34. 348
— — — in Gonorrhœa	20
— — Purgantes	9
Pleuritis	36
Pocken führen ein ☉ acre corrosivum bey sich	97
— verursachen Apostemata	97
Præputii Geschwulst	17
— — Zurückstreiffung	17. 248
Præservativ Ess.	347
Pulv. auf angeloffene Beine	173. 353
— gegen das Blutspeyen	38
— — die Rose	350
	Pulv.

aller denckwürdigen Sachen.

Pulv. præcipit.	10
Murgierens Schädlichkeit	240
— — — Ursache	242

Q.

Quecksilber Rauch schädlich	182
— — — ist ein saurer falschter Schwefel	182
— — — in Substantia nützlich	285
Quetschung des Gesichtes und Mundes	253

R.

Rad über den Fuß gegangen macht ein Geschwür	309. seqq.
Raphan. decoct. unnützlich	217
Rauch von Kohlen schädlich	189
— des Mercurii schädlich	183
— — — verursacht Contractur	188
— — — — Epilepsiam	183
— — — — Gliederzittern	188
Reinigende Einspritzung	4. 5. 21
Reisen in Gliedern	293
Rippen-Bruch tödtlich	73
Rose	22. 157
Ruhe wird nothwendig bey Schäden erfordert	304

S.

Säure im Magen greiffet an	16
— — — — Säure	16

Register

Säure im Schwefel in Quecksilber Rauch	188
Schäden werden aus Versäumnis böse	297
— sollen vor der kalten Luft bewahret werden	314
Schädlichkeit Arsenici	151. 233
— — des Bilfen-Saamen	185
— — — Wurkel	159
— — des Brandweins	150
— — Kohlen-Rauchs	183
— — der Mütterlichen-Einbildung	22
— — des Quecksilber-Rauchs	160
Scharbock	184
Schenckel-Geschwür	49
— — — dervziehen jährlich	123. 55. 184
— — — am Knorren	260
— — — de Obstructione mensium	309
— — —	125. 176
— — Geschwulst	303
— — Rose	22. 157
Schenckel Schaden	153
— — — Ursache	156
— — — Cur	156
Schienbein-Bruch	202. 263
Schlag (Apoplexia) von Stehen im kalten Wasser Ursache	210. 211
Schläge aufs Haupt	86
Schleim-Geschwulst	114
— auf Geschwüren dessen Ursache	299
Schlier unter der Achsel	71
— in dem Schoß	44
	Schlag

aller denckwürdigen Sachen.

Schliß-Bruch am Schenckel	263. 202
— — — Cur	265. 204
Schmalz von Bippern dienet in Augen-Wunden	231
Schmerken Ursache bey Gewächsen	272
Schneider halten gerne Nadeln im Munde	15
Schwammichtes Fleisch in Geschwüren zeigt den schadhafften Knochen an	313
Schwängern Gelust	225
Schwarze Herk = Kirschen im Fieber schädlich	192
— — — machen Convulsiones	192
Schwefel-Bad zu Pfefferik	44
Schwere Geburt den Kropffigten schädlich	271
Schwinden an heimlichen Orten	118
Scrotum zerrissen	43
Seitenstechen Ursache	36
— — — Pulver	38
— — — durch Brechen curiret	8. 37
Soldaten nehmen keine Warnung an	28
Span-Uder Quetschung und Zerreißung	342
Spanischer Kragen	35. 164
Spasmi vom ehelichen Venschlaff	223
Species zum Kräuter-Thee	240
Specificum gegen die Kröpffe	289
Speck-Gewächse	246. 269. seq.
Spiritus gegen das Glieder-Reisen	173. 357
— arthrit. antispasmod.	344. 345
Splitter von schadhafften Beinen hindern die Heilung	343
U a s	Stea.

Register

Steatoma	246. 469
— — Cur durch den Schnitt	247
— — Ursache	247
Steine in der Blasen	80
— — — eines Hundes	236
— im Harn-Gange	32
— Obre	63
— Speichel-Gefäße	322
Stein-Schnitt glücklich	80
— — — an sich selbst verrichtet	198

T.

Theriac nuhet gegen das Essen des Bissens	
— — — Saamen	135
— — — Wurzel	160
Testiculus Venereus	53
— — fistuliret	252
— — Substanz	253
— — ist empfindlich	253
— — Cur	25
Tinctura Terræ Catech.	166
Tödtlicher Rippen-Bruch	73
— — — Ursach	76
Trancß in Fiebern	24. 38
— Geblüt zu reinigen	9
— in Verstopfung des Leibes	30
Tumor Oedematosus	114

aller denckwürdigen Sachen.

B.

Vaginæ Uteri Geschwür	65
Überwurf ein nützliches Zahn-Instrument	338
Verbindung eines Arm-Bruchs	258
— — Bein-Bruch	204
— — Schlüssel-Bein-Bruch	256
Verbrennen	296
Verletzung einer Wasser-Adler	336
Versäumnis der Patienten schädlich	297
Verschluckung der Nech-Nadel	15
Verstopfung von Kirsch-Kernen	42
— — — Cur	42
Vesicatoria nützlich im schwehren Gehör	228
Vielfraß	300
— ein Thier in America	300
Vipern-Schmaltz in Augen nützlich	231
Ulcus serosum	26
Umschlag Wasser	23. 306
Unerfättliche Fresser	300
Ungarische Wunder-Geburt	232
Ungv. Egyptiac. schädlich denen Zähnen	162
Vomitorii Nutzen	55
— — — in Seitenstechen	37
— — — Epilepsia	189
Vorhaut des Gemächts Zurückstreiffung	17. 248
Urin-treibende Ess.	72

Register

B.

Warme Bad zu Pfefferitz	44
— Milch nützlich gegen Arsenicum	152
— — — Brandwein	150
Wasser-Gefäße zerrissen	212
— — — Verletzung	336
— — — Geschwulst	156
— — — Heilung	214
Wunde im Gesicht	179
— am Haupt	87. 112. 167. 220
— — Knie	178
— Balsam	356
Wunder-Geburt	232
Wurm im Magen	54
— — — Ursache	55
— — — Cur	54
Würme wachsen in Därmen	56
— — — von vieler Materia in Binden	205

Z.

Zahn-Fleisch-Gewächse	141
Zähne ausziehen	337
— Geschwür	115. 219
— Instrument	338
— sind hohl	339
— Schmerz	337
— — — Ursache	339
— Zerkreßung	339
Zäh-	

aller denckwürdigen Sachen.

Zähne können weder grosse Hitze noch Kälte / auch keine Luft und Säure vertragen	339
Berrissene sScrotum	43
— — Wasser-Uder	212. 336
Span-Uder: Fäserlein	342
Zungen-Geschwulst	41
Zurückstreiffung der Vorhaut	17. 248

E R D E.





